

**100
Jahre**

SPD Flossenbürg



100 Jahre SPD Flossenbürg



**Chronik
2009**

SPD

Karl Bayer – Bernhard M. Baron – Albert Schwägerl
Jürgen Schwägerl – Roman Schell – Adolf Egnér
Alexander Högen



100 Jahre
SPD Flossenbürg
1909 – 2009

Herausgegeben vom SPD - Ortsverein Flossenbürg
in Verbindung mit der
Demokratischen Bildungsgemeinschaft Oberpfalz e.V.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Grußworte.....	4
Karl Bayer: „Wie der Stein ins Rollen kam“.....	21
Karl Bayer: „Flossenbürgs Sozialdemokraten in der Weimarer Republik“.....	42
Karl Bayer: „1933: Die Freiheit stirbt zentimeterweise“.....	91
Quellen für die Zeit bis 1933.....	103
Dr. Alexander Schmidt: „Sozialdemokraten im KZ Flossenbürg.....	105
Bernhard M. Baron: „Neubeginn 1946“.....	113
Bernhard M. Baron / Albert Schwägerl: „1948 bis 1983: Die neue SPD in der Bewährung“.....	116
Roman Schell / Jürgen Schwägerl / Adolf Egner / Alexander Högen: „1983 bis 2009: Mit neuen Visionen in die Zukunft gehen und dabei auf der reichen Tradition und Erfahrung aufbauen“.....	158
Die Vorsitzenden seit der Gründung.....	234
Quellen für die Zeit ab 1946.....	238
Tabellenwerk:.....	239
Festprogramm 2009.....	252
Inserate.....	253

Impressum:

Redaktion: Bernhard M. Baron, Karl Bayer, Roman Schell,
Jürgen Schwägerl, Alexander Högen, Adolf Egner

Offsetdruck: www.moro-online.de

Auflage: 600 Stück

Umschlagfoto: www.oberpfalz-luftbild.de Alois Laumer

© 2009 by SPD – Ortsverein Flossenbürg

Grußwort



Liebe Genossinnen und Genossen,

der SPD- Ortsverein Flossenbürg besteht seit 100 Jahren.

Zu diesem stolzen Jubiläum grüße und gratuliere ich Euch ganz herzlich.

Jahrestage wie dieser sind Anlass zum Rückblick: Seit 1863 ist die Sozialdemokratie für mehr Demokratie und Gerechtigkeit eingetreten. Bildung für alle, menschenwürdige Arbeitsbedingungen, Frauenwahlrecht das waren ihre ersten konkreten Ziele, sie waren hoch umstritten, hart bekämpft. Die Sozialdemokratie hat stets gegen Krieg und Unterdrückung gekämpft. Nie musste sie aus politischen Gründen ihren Namen wechseln. Die SPD war die verlässlichste Stütze der ersten deutschen Demokratie. Tapfer stellten sich Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten den Nazis in den Weg bei der Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes im Reichstag, aber auch auf den Straßen und Plätzen. Viele Genossinnen und Genossen wurden für ihre Überzeugung seit 1933 verfolgt, gequält, ermordet. Ihre Opfer für Freiheit und Demokratie sind uns dauerhafte Mahnung und Verpflichtung.

Nach 1945 galt es, Freiheitsrechte gegen den Kommunismus zu verteidigen. Auch hier stand die SPD entschlossen auf der Seite der Demokratie. In der sowjetisch besetzten Zone kämpften aufrechte Sozialdemokraten gegen die Zwangsvereinigung mit der KPD. In der Bundesrepublik hat die SPD die zweite deutsche Demokratie ab 1949 entscheidend gestaltet. Kurt Schumacher und Erich Ollenhauer haben die SPD nach Verbot und Verfolgung wieder aufgebaut. Das Grundgesetz wurde von Carlo Schmid wesentlich mitformuliert. Das Godesberger Programm von 1959 hat uns regierungsfähig gemacht. Die Ostpolitik unter Willy Brandt hat geholfen, den Eisernen Vorhang zu überwinden. Helmut Schmidt hat in schwierigen Zeiten Kurs gehalten und Ökonomie und Soziales zusammengebracht. Mit Gerhard Schröder haben wir die Erneuerung unseres Landes begonnen und eigenständige außenpolitische Verantwortung bewiesen. Die Sozialdemokratische Idee, die Idee vom Sozialen und Demokratischen, hat unser Land besser vorangebracht als alle anderen Ideen. Lasst uns stolz sein auf das, was wir geleistet haben und was die Sozialdemokratie für dieses Land geleistet hat. Und lasst uns Kraft aus unserer Geschichte schöpfen, denn sie ist noch längst nicht zu Ende erzählt. Die sozialdemokratische Idee gilt, auch in kommender Zeit.

Die SPD wird gebraucht. Denn sie will eine Gesellschaft, in der Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität das Leben durchdringen. Wir wissen: Erreicht und auf Dauer gesichert sind Demokratie und Sozialstaat nie. Sie werden nie vollkommen sein und müssen in jeder Zeit neu erstritten werden. Nur politische Gestaltung, die demokratisch legitimiert ist, kann den globalisierten Märkten und dem modernen Kapitalismus sozialen Ausgleich und Gerechtigkeit abverlangen.

Wir wollen das soziale Europa als eine demokratisch legitimierte Antwort auf die wirtschaftliche Globalisierung. Wir wollen eine friedliche und gerechte Weltordnung. Wir wollen einen Sozialstaat, der die Menschen stärkt und gleiche Lebenschancen für alle durchsetzt. Wir wollen nachhaltigen Fortschritt: wirtschaftliche Dynamik, soziale Gerechtigkeit und ökologische Vernunft gehören dabei zusammen. Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität prägen dabei unsere politische Arbeit. Das sind seit 145 Jahren unsere Grundwerte. Sie sind hochaktuell!

Liebe Genossinnen und Genossen !

Vor 100 Jahren haben sich in Flossenbürg zum ersten Mal Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten versammelt, um für das Soziale und das Demokratische einzustehen. Sie alle hatten erfahren: Wenn Du was verändern willst, dann musst Du wissen: allein schaffst Du es nicht. Komm in den Verein. Die SPD war seitdem immer eine Partei, in der diskutiert wurde, in der Menschen den Mund aufgemacht und sich eingemischt haben. Die offene Diskussion um den richtigen Weg- zur richtigen Zeit geführt gehört dazu. Das hat unsere Partei immer stark gemacht. Diese Arbeit wird weiter gebraucht nicht als Selbstzweck, sondern um gemeinsam mit Anderen das Leben besser zu machen, im Großen um im Kleinen. Lasst uns dafür weiter arbeiten !

Mit einem herzlichen Glück auf
Euer



Franz Müntefering
SPD-Vorsitzender

Grußwort



Liebe Genossinnen und Genossen im Ortsverein
Flossenbürg,

100 Jahre Sozialdemokratie in Flossenbürg - ich gratuliere Euch herzlich !

In diesen Monaten gedenken wir vieler bewegender und entscheidender Momente deutscher Geschichte: Vor 90 Jahren begann mit Friedrich Ebert als erstem frei gewählten Staatsoberhaupt die erste deutsche Demokratie. Erstmals durften Frauen wählen. Vor 60 Jahren wurde die Bundesrepublik Deutschland gegründet. Vor 40 Jahren wagte Bundeskanzler Willy Brandt mehr Demokratie und erreichte damit einen gesellschaftlichen Aufbruch. Vor 20 Jahren gelang mutigen Frauen und Männern die friedliche Revolution in der DDR.

Und auch 2009 ist ein entscheidendes Jahr: Das Jahr einer tiefen Wirtschafts- und Vertrauenskrise. Ein Jahr der Weichenstellungen für das kommende Jahrzehnt, bei Bildung, Arbeit und Umwelt. Vor allem: Der Globalisierung der Märkte muss eine politische Globalisierung folgen. Dafür benötigen wir eine neue Politik, die die Interessen der Menschen in den Mittelpunkt stellt. Wir müssen Wege aus der gespaltenen Gesellschaft finden. Lasst uns diese Aufgabe entschlossen anpacken. Das geht nur mit einer starken Sozialdemokratie: mit engagierten Ortsvereinen und vielen Mitgliedern, die hier aktiv mit anpacken.

Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität diese Grundwerte verbinden uns mit den Anfängen der Sozialdemokratie in unserem Land vor fast 150 Jahren und mit den Gründerinnen und Gründern der SPD in Flossenbürg vor einem Jahrhundert. Lasst uns diese Grundwerte in unserer täglichen Arbeit mit Leben füllen- zum Nutzen der Menschen und ganz besonders in diesem wichtigen Entscheidungsjahr 2009 !

Eurem Ortsverein und allen Mitgliedern meine besten Wünsche für die kommende Zeit !

Euer



Frank – Walter Steinmeier
Stellv. SPD Vorsitzender
Bundesaußenminister und Kanzlerkandidat

Grüßwort



Liebe Genossinnen und Genossen,

als der sozialdemokratische Ortsverein Flossenbürg gegründet wurde, war die Demokratie in Deutschland noch nicht erkämpft. Aber die Sozialdemokratie war im Aufwind, mit Abstand die stärkste Partei in Deutschland, doch durch das Wahlrecht im Kaiserreich immer noch um die entsprechende Mitsprache betrogen. Es sollte noch drei Jahre dauern, bis dem Erfolg bei den damals noch ausschließlich männlichen Wählern auch eine größere parlamentarische Repräsentation gegenüberstand.

Der Ortsverein Flossenbürg war zehn Jahre alt, als die Monarchie endlich überwunden werden konnte und Sozialdemokraten den bayerischen Freistaat aus der Taufe hoben. Vordringlichste Aufgabe war es in den Folgejahren, die junge Demokratie gegen ihre zahlreichen Feinde zu verteidigen. Wäre die Sozialdemokratie überall so stark gewesen wie in der Hochburg Flossenbürg, dann wäre dieser Kampf wohl anders ausgegangen.

Sein dreißigstes Jubiläum konnte der Ortsvereins nicht feiern. Die Sozialdemokratie war verboten und in Flossenbürg wuchs ein Konzentrationslager, in dem Menschen gequält, erniedrigt und ermordet wurden. Nach der Befreiung wurde der Name dieses Ortes zu einem Mahnmal der Verbrechen des Nationalsozialismus. Der größte Teil seines Bestehens lag für den Ortsverein Flossenbürg nun in friedlichen, demokratischen Zeiten. Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten aus Flossenbürg haben mitgearbeitet und mitgekämpft, unsere Gesellschaft freier, gerechter und solidarischer zu machen. Und wir alle haben uns so an Frieden und Demokratie gewöhnt, dass manchmal aus dem Blick gerät, wie hart sie erkämpft waren.

Doch im Ortsverein Flossenbürg weiß man besser als anderswo, was passiert, wenn die Demokratie nicht genügend Verteidiger hat. Und dieses Wissen ist heute noch aktuell, denn viele Bürgerinnen und Bürger wenden sich von den demokratischen Parteien und vom demokratischen Prozess ab. Feinde der Demokratie lauern auch heute auf ihre Chance. Ohne eine starke Sozialdemokratie können Freiheit und Demokratie nicht verteidigt werden. Wir dürfen nicht durch Schwäche Schuld auf uns laden, das lehrt uns die Geschichte. Deshalb braucht es starke Ortsvereine, deshalb muss Flossenbürg eine sozialdemokratische Hochburg bleiben. Dafür arbeiten wir gemeinsam.

Mit solidarischen Grüßen

Florian Pronold

Landesvorsitzender der Bayerischen SPD

Grußwort



Liebe Genossinnen und Genossen,

Die Gründung des SPD-Ortsvereins Flossenbürg vor nunmehr einem Jahrhundert war ein Akt der Freiheit im Kampf für die Freiheit. Die Steinhauer im Grenzland nahmen sich die Freiheit, sich trotz staatlicher Drohungen und massiven Drucks seitens ihrer Umgebung zusammenzuschließen und für menschenwürdige Lebens- und Arbeitsbedingungen zu streiten. Selbstlos und opferbereit traten sie für die sozialdemokratischen Kerngedanken ein, für die politische Demokratie als Gemeinschaft Freier und Gleicher und für Gerechtigkeit, die überhaupt nur gedeihen kann in einem Raum der Freiheit.

Eine Hochburg der Sozialdemokratie in der Oberpfalz und in Bayern ist die SPD Flossenbürg immer gewesen, standfest und weithin sichtbar, unbeugsam wie das Flossenbürger Wahrzeichen höchstpersönlich: die Burg auf Granit. Hätte es einst mehr von solchen Ortsvereinen gegeben, dann wäre die erste deutsche Demokratie nicht am Mangel an Demokraten gescheitert, dann hätten nicht so viele Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten schwer auf ihre Überzeugungstreue geprüft werden müssen, dann wäre Flossenbürg heute kein Sinnbild für den totalitären Terror in Deutschlands düsterster Zeit. Allein, es gab nicht genug solcher Ortsvereine wie Flossenbürg, und so mussten auch die sozialdemokratischen Steinhauer erleben, dass das Errungene ebenso wie das noch zu Erreichende von nationalsozialistischen Horden mit Füßen getreten wurde. Braune Wasser spülten den Stein. Einen Raum der Freiheit hatten die Flossenbürger Sozialdemokraten erkämpfen wollen. Statt dessen hielt eine perverse Verhöhnung der Freiheit Einzug in die Gemeinde; der Terror, der den Lebensraum zwischen Menschen, die räumliche und die innere Freiheit vernichtet. Das ist eine historische Last. Bis heute müssen auch wir Sozialdemokraten uns fragen: Wieso waren wir 1933 nicht stärker?

Eine Friedenspartei - die einzige - war die SPD immer gewesen. Und als Deutschland in Schutt und Asche lag und ihm eine demokratische Verfassung unter Fremdeinwirkung auf den geschundenen Leib geschnitten wurde, waren es wieder die Sozialdemokraten, die den Frieden gestalten wollten, die die Befreiung von den Nazis als Befreiung für die soziale Demokratie nutzten. Wie viele Genossen gründeten auch die Flossenbürger ihren Ortsverein nach dem Zweiten Weltkrieg wieder. Allen Entbehnungen und Unsicherheiten zum Trotz setzten sie sich unbeirrt für die Vision einer neuen Gesellschaft, für Freiheit und Gerechtigkeit und für einen demokratischen Neuaufbau ein. Dem herausragenden Wirken der Flossenbürger Sozialdemokraten gelten mein ganzer Respekt, meine Anerkennung und mein Dank. Unvergessen darunter ist die Lebensleistung von Albert Schwägerl.

Demokratischer Freiheit können wir uns nie sicher sein. Aus der Erinnerung heraus erwächst uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten deshalb die dauernde Verpflichtung, gerade auch in Zeiten großer Verwerfungen das feste Fundament der sozialen Demokratie in Deutschland zu sein und zu bleiben. Keine noch so sinnvolle politische Maßnahme kann in Krisenzeiten helfen, wenn wir nicht bereit sind, einander bei- und füreinander einzustehen. Gerade weil Solidarität in der SPD Flossenbürg immer gelebt und erlebbar gemacht wurde, zähle ich auf jede Einzelne, jeden Einzelnen von Euch, wenn es darum geht, mit Blick auf das Gestern für ein menschenwürdiges Morgen zu kämpfen. Schon heute müssen wir damit beginnen.

Alles Gute zum 100-jährigen Bestehen!

Ludwig Stiegler, MdB

Grußwort



Liebe Genossinnen und Genossen,
zum 100-jährigen Gründungsjubiläum des SPD-Ortsvereins Flossenbürg gratuliere ich herzlich auch im Namen des gesamten Unterbezirksvorstands.

Mit deutlich über 100 Mitgliedern gehört der Ortsverein Flossenbürg zu den ganz großen Ortsvereinen in unserem Unterbezirk, aber auch zu den traditionsreichsten. Und was besonders bemerkenswert ist: er ist einer unserer politisch erfolgreichsten Ortsvereine in langen Jahrzehnten mit immer vorzeigbaren sozialdemokratischen Wahlergebnissen. Ihr könnt stolz sein auf Eure Leistungen wie auf Euere Geschichte.

Das Jubiläum nehme ich zum Anlass, allen Flossenbürger Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten für ihren Einsatz und ihre Arbeit ausdrücklich zu danken. Besondere Anerkennung verdienen hier Euer umsichtiger und versierter Bürgermeister Hans Kick und Euer unermüdlicher Vorsitzender Peter Gruber. Nicht von ungefähr ist Euer Ortsverein trotz manchmal widriger politischer Umstände besonders erfolgreich in der Mitgliederwerbung. Erinnern will ich an der Stelle an Eueren langjährigen Bürgermeister Wilhelm Högen und an den unvergessenen Albert Schwägerl.

Ausgehend von der Industrialisierung in den Städten kam die politische Wirkmacht der Arbeiterbewegung und die sozialdemokratische Idee vor 100 Jahren auch in Flossenbürg an. Gegründet aus dem Flossenbürger Steinarbeiterverband und dem Altenhammerer Glasarbeiterverband hat auch die heutige Flossenbürger SPD ihre Tradition erfreulicher Weise nicht vergessen und steht dafür ein, dass bei aller Modernisierung die Sozialdemokratie immer auch Schutzmacht der kleinen Leute bleiben muss.

In den Anfangsjahren der Flossenbürger SPD war der Ortsverein Ausdruck einer Hoffnung auf eine bessere, friedvolle und gerechtere Zukunft. Wenige Jahre später wurde diese Hoffnung durch den Ersten Weltkrieg und etliche Jahre danach in Weltwirtschaftskrise, Nazi-Barbarei und Verfolgung schwer enttäuscht. Doch die SPD erstand aus den Trümmern rechter Politik neu. Dass ausgerechnet Flossenbürg mit seiner Burgruine Wahrzeichen unserer Heimat mit der Errichtung des Konzentrationslagers Ort der faschistischen Schinderei werden sollte, ist bitter. Um so mehr danke ich dem Ortsverein, dass er dem Gedenken an die Verfolgten und der Gedenkstättenarbeit immer einen besonderen Stellenwert eingeräumt hat.

Heute - mitten in einer schweren Wirtschaftskrise - kämpfen wir Sozialdemokraten gegen die Folgen eines neoliberalisierten Kapitalismus. Die historischen Anliegen der Sozialdemokratie sind aktueller denn je: soziale Gerechtigkeit und klare Regeln für die Märkte. Darum geht es auch bei der anstehenden Bundestagswahl. Ich weiß, dass wir uns bei dieser Herausforderung auf die Flossenbürger SPD verlassen können.

Dem Ortsverein wünsche ich weiterhin Zusammenhalt und Erfolg.

Euer
Werner Schieder
SPD-Unterbezirksvorsitzender und Ehrenschriftführer

Grußwort

Namens des Bezirksvorstands der SPD in der Oberpfalz gratuliere ich dem Ortsverein Flossenbürg ganz herzlich zum 100-jährigen Jubiläum.



Mein Dank gilt allen Genossinnen und Genossen, die in dieser Zeit in Flossenbürg zur SPD gefunden, ihr oft jahrzehntelang die Treue gehalten und Verantwortung im Ortsverein übernommen haben.

Der Ortsverein Flossenbürg ist einer der ältesten unserer mehr als 200 Ortsvereine in der Oberpfalz. Die Gründung in der Kaiserzeit war alles andere als demokratische Normalität, sondern fast eine kleine Revolution. Die Mitglieder mussten sich auf Anfeindungen und Schikanen einstellen und jeder hätte damals und auch nach den beiden Weltkriegen viele und gute Gründe vorbringen können, nicht mitmachen zu können, zumal die Lösung existenzieller Probleme vordringlicher war. Umso dankbarer müssen wir all denen sein, die sich dennoch engagiert und unter viel schwierigeren Bedingungen als heute die Ideen der Sozialdemokratie in das politische Leben in Flossenbürg eingebracht haben.

Der Ortsverein hat das Kaiserreich, die Weimarer Republik und die Zeit des Verbots und der Verfolgung während der Nazi-Diktatur überstanden, am Aufbau des sozialen und demokratischen Rechtsstaates in der Bundesrepublik mitgewirkt und zum Funktionieren unserer Demokratie beigetragen. Besonders danken möchte ich denjenigen Genossinnen und Genossen, die sich mit großem Engagement dafür eingesetzt haben, dass die Verbrechen des Nazi-Regimes im KZ Flossenbürg und anderswo nicht in Vergessenheit geraten und mit der Errichtung der Gedenkstätte und des Dokumentationszentrums ein Mahnmal für künftige Generationen geschaffen wurde.

Demokratie beginnt „vor Ort“, in den Gemeinden. Unsere SPD ist ohne funktionierende Ortsvereine, die in den Gemeinden Flagge zeigen, sich am kommunalpolitischen Geschehen beteiligen und in die Willensbildung bis ganz nach oben „einmischen“, nicht vorstellbar. Dass der SPD-Ortsverein Flossenbürg dies in hervorragender Weise leistet, zeigen die außergewöhnlich guten Wahlergebnisse, die unsere Partei schon seit jeher in Flossenbürg erreicht.

Stellvertretend für die vielen Genossinnen und Genossen, die wegen ihrer Verdienste besonders erwähnt werden müssten, möchte ich Albert Schwägerl nennen, der den Ortsverein zu einem der mitgliederstärksten in der Oberpfalz gemacht hat. Seit 2002 steht mit Bürgermeister Hans Kick auch wieder ein Sozialdemokrat an der Spitze der Gemeinde.

Ich wünsche dem Ortsverein mit seinem Vorsitzenden Peter Gruber, dass er weiter zusammenhält und wächst und im Jubiläumsjahr viele neue Mitglieder gewinnen kann.

Mit freundlichen Grüßen

Franz Schindler, MdL
Vorsitzender SPD-Bezirk Oberpfalz

Grußwort



Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Festgäste!

Zum 100. Jahrestag seiner Gründung gratuliere ich, im Namen des SPD-Kreisverbandes Neustadt/WN aber auch ganz persönlich, dem SPD-Ortsverein Flossenbürg sehr herzlich.

100 Jahre sozialdemokratische Politik in und für Flossenbürg, das ist ein Grund zum Feiern. Es ist aber auch die Gelegenheit, an die zahlreichen Menschen zu erinnern, die in diesen hundert Jahren in und mit der SPD für eine gerechte Gesellschaft und ein Leben in Frieden und Freiheit gearbeitet und gekämpft haben.

Die SPD lebt durch ihre Basis. Die Frauen und Männer, die sich in Ortsvereinen, Unterbezirken, Kreis- und Stadtverbänden engagieren, leisten die notwendige Vertrauensarbeit vor Ort, ohne die es keine politischen Mehrheiten in Städten und Gemeinden, in den Ländern und auf Bundesebene gibt. Die SPD Flossenbürg ist ein herausragendes Beispiel für einen bürgernahen Ansatz von Politik. Der Ortsverein zeichnet sich aus durch eine hohe Mitgliederzahl und ein großes Engagement für die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger im Ort. Der Ortsverein hat es sich auch immer zur Aufgabe gemacht, die Erinnerung an die Nazigräuere wachzuhalten und die Geschichte des KZ Flossenbürg angemessen aufzuarbeiten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ich erinnere an Albert Schwägerl, der mich vor 15 Jahren als Politikneuling sehr beeindruckt hat. Ohne sein unermüdliches Wirken hätte es weder den Stein des Anstoßes noch das jetzige Dokumentationszentrum, dessen Einweihung er leider nicht mehr miterleben konnte, gegeben. Wir Nachgeborenen sind ihm hierfür zu großem Dank verpflichtet. Ein äußeres Zeichen der erfolgreichen Ortsvereinsarbeit vor Ort, für die ich dem Vorsitzenden Peter Gruber, seinen Vorgängern und allen Mitgliedern sehr herzlich danke, ist sicher die überzeugende Wiederwahl von Hans Kick zum Bürgermeister bei der Kommunalwahl im März 2008. Das Wirken und Handeln der SPD machte und macht die Gemeinde Flossenbürg zu einem „roten Leuchtturm“ im Landkreis Neustadt/WN.

Ich wünsche der SPD in Flossenbürg, dass sie sich nicht auf ihren Erfolgen ausruht, sondern weiter gemeinsam mit Bürgermeister und Fraktion mutig und tatkräftig voranschreitet zum Wohle Flossenbürgs.

Für die kommenden Jahrzehnte Mut, Stehvermögen, Einigkeit, Glück und weiterhin viel Erfolg!

Herzliche Grüße,
Annette Karl, MdL
SPD-Kreisvorsitzende Neustadt/WN

Grußwort

Liebe Genossinnen und Genossen,

zur Feier Eures 100-jährigen Gründungsjubiläums möchte ich Euch meine herzlichsten Grüße und besten Glückwünsche übermitteln.

Als sich im Jahre 1909 in Flossenbürg eine Gruppe von politisch Aktiven und Interessierten der SPD anschloss, galt ihr Hauptaugenmerk der Verbesserung der Arbeitsbedingungen der örtlichen Steinmetze und der Beschäftigten in der Glasindustrie. Mit Visionen und Tatkraft und die konkreten Bedürfnisse der Arbeiterschaft im Blick, wurden parallel auch ein Konsumverein und ein Arbeiterturnverein ins Leben gerufen sowie die gewerkschaftliche Organisation forciert. Schnell erwarben sich die Flossenbürger Genossen breite Akzeptanz bei der Bevölkerung und konnten aktiv im Gemeinderat Politik gestalten.

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten und dem Verbot der SPD folgten zwölf Jahre Schreckensherrschaft mit Rassenhass, Massenmord und dem mutwillig begonnenen Zweiten Weltkrieg. Sozialdemokraten standen weiter im Kampf gegen Unterdrückung und Gewaltherrschaft für die Grundsätze der Menschlichkeit und Gerechtigkeit, der Freiheit und der Verbesserung der Lebensverhältnisse der Menschen ein.

Nach dem Zusammenbruch Deutschlands 1945 machten sich die Flossenbürger schnell daran, die Arbeit ihres SPD-Ortsvereins wieder aufzunehmen. Neben den Alteingesessenen waren auch zahlreiche Vertriebene, die sich in der Gemeinde niedergelassen hatten, bereit, sich die alten Ideale der Sozialdemokratie Freiheit, Gerechtigkeit und Demokratie neu auf ihre Fahnen zu schreiben.

Ich danke allen Mitstreiterinnen und Mitstreitern, die in schwierigen Zeiten mit ihrem engagierten und überzeugenden Eintreten für unsere Ziele in den letzten 100 Jahren den SPD-Ortsverein mit Leben erfüllt und unseren programmatischen Grundsätzen vor Ort ein Gesicht gegeben haben. Unsere Partei wird von diesen Menschen getragen und geprägt.

Solche Vorbilder braucht die deutsche Sozialdemokratie heute so nötig wie gestern. Nach wie vor ist sie die politische Kraft, die für Frieden, Freiheit, Solidarität und soziale Gerechtigkeit steht. Angesichts der vielfältigen Umbrüche zu Beginn des 21. Jahrhunderts brauchen wir eine Politik, die der sozialen Gerechtigkeit und dem sozialen Ausgleich, der ökologischen Vernunft und dem Grundsatz der Arbeit für alle oberste Priorität einräumt. Auf allen politischen Ebenen muss unser Streben dahin gehen, diese Ziele stets vor Augen zu haben und sie so gut es nur geht zu verwirklichen.

Dem SPD-Ortsverein Flossenbürg wünsche ich von ganzem Herzen frische Kraft und Erfolg und auch für die Zukunft recht viele tatkräftige und kritische Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten, die für ihre Überzeugung von einer gerechteren Gesellschaft kämpfen, auch wenn es einmal Rückschläge und Gegenwind gibt!

Marianne Schieder, MdB



Grußwort

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,
sehr verehrte Festgäste!



„Parteijubiläen sind wichtige Daten. Sie bieten Gelegenheit, uns auf die Quellen unserer Kraft zu besinnen, aus Erfahrungen zu lernen und die Tagesarbeit als Teil eines geschichtlichen Auftrags zu sehen“.

Diesen Satz schrieb uns unser damaliger SPD-Vorsitzender und Friedensnobelpreisträger Willy Brandt in seinem Grußwort vor 25 Jahren in unsere Chronik.

100 Jahre Sozialdemokratie in Flossenbürg sind auch ein Teil der Geschichte unserer Heimatgemeinde. Sie geben in erster Linie auch Zeugnis von der Entwicklung dieser ältesten politischen Kraft in Flossenbürg.

Besinnen wir uns zurück, als vor 100 Jahren Steinhauer und Glasschleifer sich organisierten und den SPD Ortsverein Flossenbürg gründeten.

Was diese Menschen damals leisteten, sollte für uns nachfolgende Generation Ansporn und Verpflichtung sein, die mühsam erkämpften Rechte der Arbeitnehmer zu bewahren und weiter auszubauen.

Wenn wir uns zurückerinnern und betrachten welch großartige Leistung „unser“ Wilhelm Högen in seiner 28-jährigen Amtszeit als 1. Bürgermeister und Kreisrat von 1950 - 1978 vollbracht hat, dürfen wir auch ein wenig Stolz sein auf dieses Lebenswerk.

Stolz sein dürfen wir auch auf das Lebenswerk unseres langjährigen Vorsitzenden Albert Schwägerl. Sein unermüdliches Engagement, vor allem auch im Zusammenhang mit der Aufarbeitung des dunkelsten Punktes der Geschichte Flossenbürgs, ist unvergessen und ein Fundament der heutigen Gedenkstättenarbeit.

Ich durfte in den letzten Jahren sowohl als Gemeinderat oder auch als Bürgermeister viel von unseren „erfahrenen Genossen“ wie Albert Schwägerl, Gerd Rölle und Andreas Strebl lernen, es ist uns aber durch die gute und vorausschauende, vor allem aber auch ehrliche Arbeit unseres Vorsitzenden Peter Gruber und unseres Fraktionsprechers Günther Faltermeier gemeinsam gelungen, einen Generationswechsel herbeizuführen, um mit einer guten Mischung aus jungen und erfahrenen Kräften gemeinsam für den Bürger zu arbeiten.

Ich bin schon der Meinung, dass wir auf das, was wir in den letzten Jahren geleistet haben, ein wenig stolz sein dürfen. Ehrliche teamorientierte Arbeit, ohne politische Schauspielereien oder persönliche Angriffe, für alle Bürgerinnen und Bürger.

Ich darf mich abschließend bei allen bedanken, die diesen nicht einfachen, dafür aber ehrlichen Weg mitgegangen sind und uns unterstützt haben.

Ich möchte schließen mit den Worten Willy Brandts: „Vergessen wir niemals: nichts hätte erreicht werden können in der Geschichte der Arbeiterbewegung, wäre die Politik unserer Partei nicht in den breiten Schichten unseres Volkes verankert gewesen. Vertrauensarbeit muss weiterhin ganz groß geschrieben werden.“

Dieses Vertrauen wünsche ich der Flossenbürger SPD.

Ein herzliches „Glück auf!“

Johann Kick

1. Bürgermeister und Schirmherr

Grußwort



Liebe Genossinnen und Genossen,
geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger,
werte Gäste aus Nah und Fern.

Als Ortsvorsitzender gratuliere ich dem Ortsverein recht herzlich zu seinem 100-jährigen Gründungsjubiläum. Seit 1992 darf ich zusammen mit einer hochmotivierten Vorstandschaft die Geschicke des SPD-Ortsvereins Flossenbürg leiten. 100 Jahre Sozialdemokratische Partei Deutschlands bedeutet aber auch 100 Jahre Anteil an der Geschichte unserer Gemeinde. Mit Sicherheit hat der Ortsverein als älteste Partei in Flossenbürg in seiner 100-jährigen Geschichte auch Höhen und Tiefen erlebt. Es gab Erfolge zu feiern und es mussten auch Niederlagen hingenommen werden. Der SPD-Ortsverein in Flossenbürg hat in diesem Jubiläumsjahr allen Grund auf sich und seine Leistungen in der Vergangenheit stolz zu sein. Er geht auch selbstbewusst in die Zukunft und wird sich nicht mit dem bisher Erreichten zufrieden geben. Um die vielfältigen Aufgaben und Arbeiten zu bewältigen, ist eine Partei immer auf die Mitarbeit und das Engagement aller Mitglieder angewiesen. Deswegen gilt mein Dank der gesamten Vorstandschaft, dem 1. Bürgermeister Hans Kick, dem 2. Bürgermeister Ernst Gruber, sowie unseren aktiven und ehemaligen Gemeinderäten. Ferner gilt mein Dank allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern der SPD.

Ich darf mich bei allen bedanken, die zum Erscheinen und Gelingen der Chronik beigetragen haben. Mein Dank gilt auch allen, die durch Inserate und Spenden das Erscheinen der Chronik ermöglichten.

Das 100-jährige Jubiläum und die Tradition der SPD verpflichten uns, das Erbe der Gründungsväter fortzuführen und zu pflegen.

Peter Gruber
SPD-Ortsvorsitzender

Grußwort



Liebe Genossinnen und Genossen!

Eingebettet in mächtigen Granitlagern liegt der idyllischen Ort Flossenbürg. Stolz bewacht die Burgruine, Wahrzeichen der nördlichen Oberpfalz, meinen Heimatort. Ebenso stolz bin ich, hier Bürger zu sein und dass ich an der 100jährigen Geschichte des SPD- Ortsvereins einen kleinen Teil beitragen konnte.

Mit Freude entbiete ich der SPD Flossenbürg meine Glückwünsche zum 100jährigen Jubiläum und zolle meine Achtung vor einer Partei, die gegründet wurde, um den Ausgebeuteten und Bedürftigen eine Stimme zu geben und deren Interessen zu vertreten. In unserer schnelllebigen, kalten Welt wäre es gut, sich an sozialdemokratisches Gedankengut zu erinnern, um Menschenwürde als oberstes Ziel zu sehen.

Speziell die SPD setzte sich für das Wahlrecht der Frauen ein. Es war nicht nur deshalb eine Ehre für mich, im Jahr 1986 Gründungsvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischen Frauen zu werden. Nach verschiedenen Tätigkeiten in der Vorstandschaft bin ich nun wieder Vorsitzende und dies mit ganzem Herzen.

Es freut mich ganz besonders, dass die Gemeinde wieder einen Bürgermeister aus sozialdemokratischen Reihen hat, der von einer jungen, fähigen SPD-Fraktion unterstützt wird. Ich wünsche der SPD Mut für Neues und Besinnung auf Altes, eben eine gute Mischung zur Bewältigung aller Aufgaben.

Flossenbürg, im Juni 2009

Isabella Meier
AsF-Vorsitzende im SPD-Ortsverein Flossenbürg

Grußwort



Liebe Mitbürger,

wir feiern in diesem Jahr das 100-jährige Bestehen des SPD-Ortsvereins Flossenbürg, ein stolzes Jubiläum.

Die Entwicklung des SPD-Ortsvereins Flossenbürg in den letzten 100 Jahren steht im Einklang mit der großartigen Entwicklung unserer Gemeinde. Trotz der dunklen Schatten unserer Geschichte ist es durch den unermüdlichen Einsatz der Flossenbürger Sozialdemokraten gelungen, Flossenbürg zu einem lebendigen, aufstrebenden Ort wachsen zu lassen. Seit 85 Jahren sind Sozialdemokraten im Flossenbürger Gemeinderat vertreten, immer mit dem Leitgedanken für das Wohl unserer Bürger und unseres Ortes einzustehen.

Ich glaube, wir sollten dieses Jubiläum nutzen Rückblick zu halten, uns zu besinnen und Kraft für die bevorstehenden Aufgaben zu sammeln, die Flossenbürg und den SPD-Ortsverein die nächsten Jahre beschäftigen werden.

Der Rückblick auf das Geleistete muss sich mit dem Bewusstsein verbinden, dass wir stets neu gefordert werden.

Mein Dank gilt allen die zum Gelingen dieses Jubiläums beitragen, vor allem denen, die in akribischer Arbeit viele Stunden ihrer Freizeit opferten, um diese Chronik zum 100-jährigen Jubiläum zu vollenden.

Viele Grüße

Günther Faltermeier

Sprecher der SPD-Gemeinderatsfraktion



Autorenvorwort zum 100. Geburtstag

Die Chronik zum 100-jährigen Jubiläum des SPD-Ortsvereins Flossenbürg ist hauptsächlich als Fortführung der Darstellungen zur Geschichte der Flossenbürger Sozialdemokratie zum 75. Geburtstag aus dem Jahr 1983 zu betrachten. Die Autoren von damals, Bernhard M. Baron, Karl Bayer und Albert Schwägerl haben hervorragende Vorarbeit geleistet, auf die wir nun zum 100. Geburtstag des SPD-Ortsvereins aufgebaut haben. Zwischenzeitlich hat sich allerdings, nach Recherchen des damaligen „Chronisten“ Karl Bayer, die „urkundliche Geburtsstunde“ unseres Ortsvereins um ein Jahr nach hinten verschoben. Karl Bayer hat sich freundlicherweise auch bereit erklärt, die Gründerzeit des Ortsvereins neu zu beleuchten. Der Bereich aus der Entstehung des Ortsvereins wurde nicht mit aus der „alten“ Chronik in diese Neufassung übernommen, sondern wurde komplett ersetzt. Ansonsten wurden alle anderen historischen Teile bis 1983 in diese Neufassung mit eingearbeitet.

Nun lag es an uns, die folgenden 26 Jahre der Geschichte des Ortsvereins bis zum Jubiläumsjahr 2009 zusammenzutragen und zu dokumentieren. Glücklicherweise konnten wir dazu auf das umfangreiche Archiv des verstorbenen Ehrenvorsitzenden Albert Schwägerl zurückgreifen, welches Jürgen Schwägerl nach dem Tod seines Vaters übernahm und in dessen Sinne fortführt. Zusätzlich wurden uns viele Fotos aus Privatarchiven zur Verfügung gestellt.

Wir möchten uns bei allen bedanken, die uns in irgendeiner Weise bei unserer Arbeit unterstützt haben, vor allem aber auch bei den zahlreichen Unternehmerinnen und Unternehmern, die mit ihrer Werbung dieses Projekt auf finanziell sichere Beine gestellt haben.

Dieses Werk darf nicht nur als Parteigeschichte gesehen werden, es spiegelt auch ein Stück Flossenbürger Geschichte wieder.

Bild von links:

Jürgen Schwägerl Adolf Egner Roman Schell Alexander Högen



Autorenvorwort

Die vorliegende Darstellung der Geschichte der Flossenbürger Sozialdemokratie ist nach „80 Jahre Sozialdemokratie in Weiden“, „60 Jahre SPD Pressath“, „75 Jahre SPD in Floß“ und "Auf roten Spuren" nun die fünfte Schrift, die sich mit der Geschichte der sozialdemokratischen Bewegung in unserem Raum befasst. Die Anregung dazu kam vom Flossenbürger SPD-Ortsvereinsvorsitzenden Albert Schwägerl, der Anfang 1982 an uns mit der Bitte herantrat, der Geschichte der Flossenbürger SPD nachzuspüren.

Bei der über einjährigen Arbeit konnten wir uns kaum auf Vorarbeiten stützen. Hinzu kam, dass die Funktionäre des SPD-Ortsvereins nach der Machtübernahme der braunen Nazihorden im Jahr 1933 gezwungen waren, bedeutsames Quellenmaterial zu vernichten.

Alte Akten, Tageszeitungen, private Unterlagen und verschiedene Bücher ermöglichten aber schließlich doch einen Überblick über die Entwicklung der Sozialdemokratischen Partei in Flossenbürg. Viele Unterlagen wurden von Albert Schwägerl beigebracht, der unermüdlich bei vielen Flossenbürgern um Material zur Parteigeschichte nachfragte. Aus vielerlei Gründen waren dem Umfang der Schrift Grenzen gesetzt. Dies zwang zur Auswahl und Einschränkung. Nicht alle Unterlagen konnten abgedruckt werden.

Trotzdem ergeht unser Appell, noch vorhandene Schriftstücke und Fotos dem SPD-Ortsverein Flossenbürg zur Verfügung zu stellen.

Bedanken möchten wir uns bei den Flossenbürgern, die uns Material zur Verfügung gestellt haben.

Den Flossenbürger Genossinnen und Genossen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands wünschen wir weiterhin viel Erfolg bei unserem gemeinsamen Kampf für eine Gesellschaftsordnung des Demokratischen Sozialismus.

Bernhard M. Baron

Karl Bayer

Auf, Sozialisten, schließt die Reihen...

*Auf, Sozialisten, schließt die Reihen,
die Trommel ruft, die Banner wehn.
Es gilt, die Arbeit zu befreien,
es gilt der Freiheit Auferstehen!
Der Erde Glück, der Sonne Pracht,
des Geistes Licht, des Wissens Macht,
dem ganzen Volke sei's gegeben!
Das ist das Ziel, das wir erstreben!
Das ist der Arbeit heil'ger Krieg!
Mit uns das Volk! Mit uns der Sieg!*

*Ihr ungezählten Millionen
in Schacht und Feld, in Stadt und Land,
die ihr um kargen Lohn müsst fronen
und schaffen treu mit fleiß'ger Hand:
noch seufzt ihr in des Elends Bann!
Vernehmt den Weckruf! Schließt euch an!
Aus Qual und Leid euch zu erheben,
das ist das Ziel, das wir erstreben!
Das ist der Arbeit heil'ger Krieg!
Mit uns das Volk! Mit uns der Sieg!*

*Nicht mit dem Rüstzeug der Barbaren,
mit Flint' und Speer nicht kämpfen wir.
Es führt zum Sieg der Freiheit Scharen
des Geistes Schwert, des Rechts Panier.
Dass Friede waltet, Wohlstand blüht,
dass Freud' und Hoffnung hell durchglüht
der Arbeit Heim, der Arbeit Leben,
das ist das Ziel, das wir erstreben!
Das ist der Arbeit heil'ger Krieg!
Mit uns das Volk! Mit uns der Sieg!*

Karl Bayer

Wie der Stein ins Rollen kam

Die Flossenbürger Sozialdemokratie von ihren Anfängen bis zum Ende des Ersten Weltkriegs

Wähler Deutschlands! Helft den Grund legen zu einer neueren, besseren Gestaltung unseres staatlichen und gesellschaftlichen Baues, der die Devise tragen soll: Tod der Not und dem Müßiggang! Arbeit, Brot und Gerechtigkeit für alle!

Wahlaufruf der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands zu den Reichstagswahlen 1912

Einer neuen, einer sozialistischen Gesellschaftsordnung - frei von Ausbeutung und Unterdrückung - diesem Ziel sahen sich auch Flossenbürger Arbeiter verpflichtet, die **vor einhundert Jahren** in der Grenzgemeinde Flossenbürg eine Sektion der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands gründeten.

Die Flossenbürger SPD ist damit die traditionsreichste Parteiorganisation am Ort und gehört zu den ältesten Ortsvereinen der Sozialdemokratischen Partei in der Oberpfalz.

Zudem bildet Flossenbürg einen Sonderfall in der oberpfälzischen Provinz, da es hier bereits vor dem 1. Weltkrieg eine in ihrer Mehrheit sozialdemokratisch orientierte Arbeiterschaft gibt.

Im folgenden soll die Geschichte der Flossenbürger Sozialdemokraten nachgezeichnet werden:

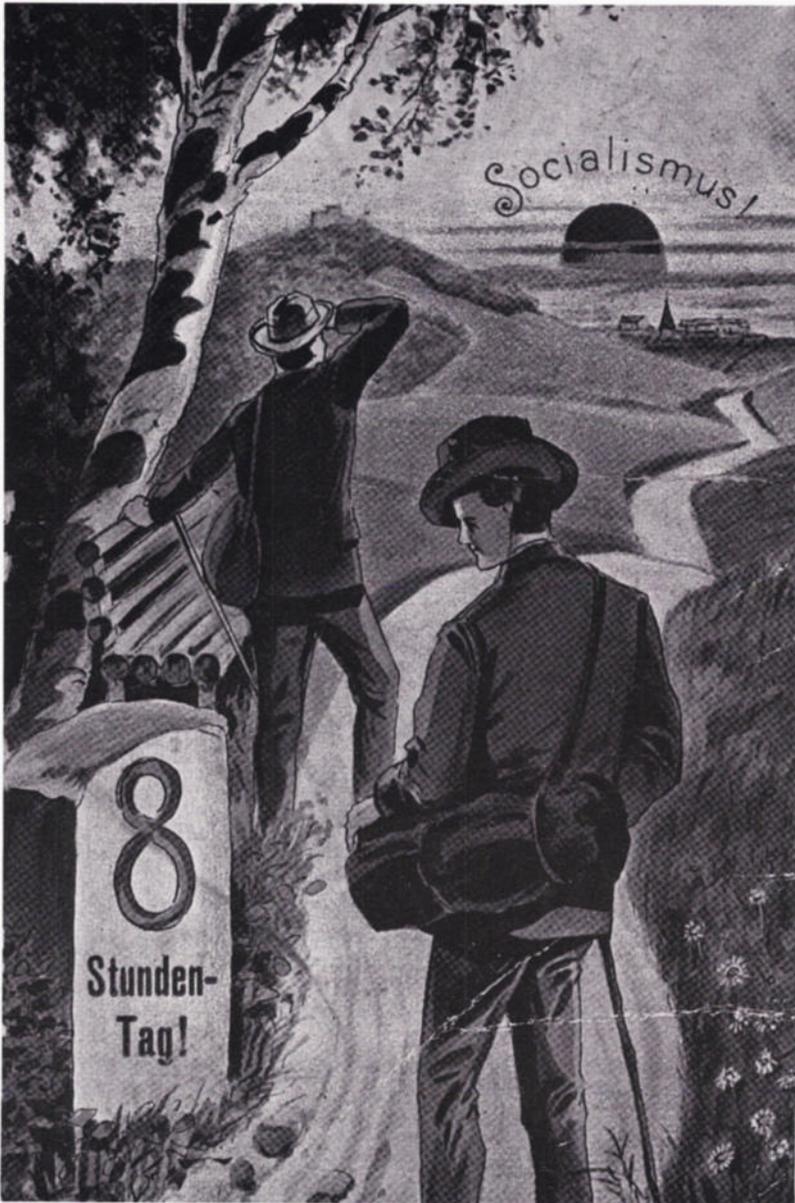
Im **Gründungsjahr 1909** besteht die sozialistische Arbeiterbewegung in Deutschland bereits seit 46 Jahren. Die Zahl der Parteimitglieder der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands beträgt zu diesem Zeitpunkt 633309, darunter 62259 Frauen.

Der „*Sozialdemokratische Wahlverein Neustadt/WN*“, der nahezu das gesamte Gebiet der nördlichen Oberpfalz umfasst, zählt im Jahr 1909 196 Genossen und der Gauverband Nordbayern der Sozialdemokratischen Partei Bayerns hat bereits 30394 Mitglieder.

Bis zum Juni 1909 wurden nach einer Aufstellung des Parteivorstands seit 1891 vor deutschen Gerichten in politischen Prozessen gegen Sozialdemokraten 111 Jahre und 2 Monate Zuchthaus, 1126 Jahre, 10 Monate und 14 Tage Gefängnis, Festungshaft und einfache Strafhaf und Geldstrafen in Höhe von 482902 Mark verhängt.

Sich zu diesem Zeitpunkt zur Sozialdemokratie zu bekennen, erforderte Mut und Zivilcourage.

Die Organisationshemmnisse für die Sozialdemokratische Partei in der Oberpfalz liegen in der wirtschaftlichen, wie in der politischen Struktur dieses Raumes. Das Vorherrschen der kleinbetrieblichen und handwerksmäßigen Produktionsweise in den Klein- und Mittelbetrieben und das Übergewicht der konfessionsgebundenen katholischen Zentrumspartei verhindern zunächst ein rasches Fußfassen



Gruß von der Maifeier! Es hebt sich jauchzend Rufen vom Süden bis zum Nord. Auf allen Tempelstufen der Menschheit schallt ein Wort. „Acht Stunden alle dienen! Acht Stunden täglich frei!“ Das ist der Arbeitsbienen Eidschwur am ersten Mai.

sozialdemokratischer Ideen.

Zudem gestaltet sich die Agitation auf dem Land sehr schwierig, „...wie ja auch das Hineindringen ins flache Land der ungünstigen geographischen Lage der einzelnen Kreise und der schlechten Verkehrsverhältnisse halber, meist mit recht viel Zeitverlust verbunden ist“, so die Feststellung des Gauvorstandes Nordbayern der Sozialdemokratischen Partei Bayerns in seinem Geschäftsbericht 1911.

Von den Herrschenden wird die Sozialdemokratische Partei, die als „Umsturzpartei“ gilt, als staats- und religionsfeindlich verleumdet.

Ihre Tätigkeit wird von den Bezirksämtern und Gendarmeriestationen aufmerksam registriert. Versuchte Kaiser Wilhelm II, die Sozialdemokraten als „vaterlandslose Gesellen“ abzustempeln, so kann der konservative bayerische Ministerpräsident Georg von Hertling noch im Jahr 1912 in der Kammer der Reichsräte, „die Sozialdemokratie als eine Krankheit am Volkskörper“ hinstellen.

Und der katholische Regensburger Bischof Anton von Henle erklärt im Bayerischen Reichsrat zur sozialen Frage unter anderem: „Wer Knecht ist, soll Knecht bleiben, wenn er nicht freiwillig von seinem Herrn der Knechtschaft enthoben wird“.

Aber trotz Diffamierung und Hetzpropaganda ist der Aufstieg der neuen politischen Kraft nicht zu verhindern, auch nicht in der nördlichen Oberpfalz.

Leicht war es damals sicher nicht, sich zur Sozialdemokratie zu bekennen. Von den Kanzeln wird gegen die „Roten“ gewettert, und die Unternehmer versuchen die Arbeiterschaft einzuschüchtern.

Das geht sogar so weit, dass mit Entlassung oder Nichtanstellung im Falle der Parteizugehörigkeit gedroht wird. Neben wirtschaftlichen, kommen für die Genossen auch noch persönliche Benachteiligungen hinzu.

Einhundert Jahre vor Gründung des Sozialdemokratischen Ortsvereins ist die Ortschaft Flossenbürg noch ein Kirchdorf mit 60 Häusern und 317 Einwohnern.

1861 hat die Landgemeinde Flossenbürg bereits 617 Einwohner, und besteht aus den Ortschaften Altenhammer, Dienstshütte, Flossenbürg, Gaismühle, Hildweinsreuth, Hornmühle, Rückermühle, Sankt Ötzen, Pocherhäusl und Waffenhammer.

Seit 1840 existiert bereits ein Granitsteinbruch in Flossenbürg.

Arbeiter dieses Steinbruchs schließen sich 1872 zu einer eigenen Selbstorganisation zusammen.

Am **1. Juli 1872** gründen sie einen „Arbeiter-Verein der Steinhauer zu Flossenbürg“, der eine selbstverwaltete (Unfall-) Hilfskasse unterhält.

Sie ist die vor 1878 einzige selbstverwaltete Hilfskasse der Oberpfalz außerhalb Regensburg. Dem Verein, über dessen Initiatoren, seine Tätigkeit und eine etwaige politische Ausrichtung nichts bekannt ist, gehören 25 Mitglieder an.

Im Jahr **1880** löst er sich wieder auf. Es ist die Zeit des „Sozialistengesetzes“.

1875 gründet der Steinmetzmeister Wilhelm Jakob ein Unternehmen, das sich mit der gewerblichen Gewinnung und Bearbeitung von Granit in Flossenbürg und dem Floßer Raum beschäftigt.

1890 gibt es in Altenhammer einen, in Flossenbürg zwei Granitbrüche und eine Steinhauerei.

Um die **Jahrhundertwende** arbeiten über 100 Arbeiter in den Steinbrüchen. Die



Flossenbürger Steinhauer (1896)

Bild: Jakob

Arbeit im Steinbruch ist ausschließlich Handarbeit. Gewonnen und bearbeitet werden Granitsteine zunächst für den Bedarf der näheren Umgebung: Brückensteine und Platten aus natürlichen, schwachen „Lagern“ für Wege, Hausflur, Tröge, Kufen, Mühlsteine usw.

Die um die Jahrhundertwende überall spürbare Baukonjunktur bringt für die heimischen Granite zusätzliche Verwendungsmöglichkeiten im Hochbau. Damit erlangt der Granitabbau überregionale Bedeutung. Auch während des Winters wird unter schwierigen Bedingungen gearbeitet, da man ja irgendwie leben muss. Da der Stein gefriert, d.h. sich bei Frosteinwirkung verändert und dadurch fast nicht mehr bearbeitet werden kann, muss er vor und während der Bearbeitung aufgetaut und bei richtiger Temperatur gehalten werden. Jeder Steinhauer bringt bei großer Kälte seinen Tagesbedarf an Holz mit, um sein Werkstück und sich selbst am eigenen Feuer zu wärmen.

„Harte Arbeit, karger Lohn!“, so ist die Lage der Steinbrucharbeiter zu beschreiben. Teilweise wird zwölf oder mehr Stunden am Tag gearbeitet. Ebenso hart und gefährlich ist auch die Arbeit in der Spiegelglashütte in Altenhammer.

Im Bericht zur „Lage der arbeitenden Klasse in Bayern“ von Bruno Schönlink (erschienen 1887) ist zu lesen: „Von den Glasschleifern und Glaspolirern zu Altenhammer B. A. Neustadt/WN wurden nach Dr. Greiner in Floß 29 % behandelt und zwar meist an Krankheiten der Respirationsorgane (Atemungsorgane), da die Arbeiter durch Inhalation von Quarzstaub, die Polirer durch Inhalation (Einathmung) von Eisenstaub (Eisenoxyd) leiden“.

Die Arbeiter haben keinen Einfluss auf die Gestaltung ihrer Arbeitsbedingungen.

Die Rechtlosigkeit des besitzlosen Arbeiters ist kennzeichnend für die „gute, alte Zeit“, die auch in Flossenbürg nur für die wenigen Besitzbürger die Gute war. Achtstundentag, Tariflohn, Urlaub, Krankengeld, Fünftageweche, aber auch gleiches Stimmrecht für Alle, Versammlungs- und Redefreiheit, das alles ist Utopie zu jener Zeit.

Aber der Ruf der Sozialdemokratie, die sich den Kampf für eine menschenwürdige Gesellschaftsordnung auf die rote Fahne geschrieben hat, dringt auch nach Flossenbürg vor.

Am 16. Juni 1898 finden **Wahlen zum Deutschen Reichstag** statt.

Der Deutsche Reichstag hat 397 Abgeordnete, die in den Reichstagswahlkreisen nach dem Mehrheitsprinzip direkt gewählt werden.

Es gilt das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht.

Wahlberechtigt sind nur die Männer ab dem 25. Lebensjahr. Sie „... dürfen keine Armenunterstützung genießen, sich nicht in Concurs befinden, nicht unter Curatel stehen“.

Die Wahlzettel müssen selbst beschafft werden. Die Wahlen finden wochentags statt. Bei den **Wahlen zum Deutschen Reichstag am 16. Juni 1898** stimmen vier Flossenbürger für den sozialdemokratischen Kandidaten Daniel Stücklen aus Hof. Ebenso viele Wahlzettel entfallen auf den Bewerber der katholischen Zentrumsparterie, Dr. Georg Heim. Georg Hösl, vom Bauernbund nominiert, vereinigt zwölf Stimmen auf sich.

Von den 131 wahlberechtigten Männern haben 20 ihre Stimme abgegeben. Eine für diese Zeit nicht ungewöhnliche Wahlbeteiligung. Im Bezirksamt Neustadt/WN



Anwesen Johann und Elisabeth Meier mit Kindern Babette und Elis in der heutigen Schloßbergstraße (um die Jahrhundertwende). Dahinter das Armenhaus der Gemeinde sowie das Anwesen Rosner.
Bild: privat (Ernst Meier)

entscheiden sich 182 Wähler für den sozialdemokratischen Kandidaten.
Im Reichstagswahlkreis Neustadt/WN votieren 597 Wähler für Daniel Stücklen, das sind 6,45 % der abgegebenen gültigen Stimmen.

810 Einwohner zählt die Landgemeinde Flossenbürg **im Jahr 1900**.
Der Granitabbau in den Steinbrüchen, sowie die Spiegelglashütte in Altenhammer (Eigentümer im Jahr 1900: Gebrüder Steinhardts Söhne AG Spiegelglasfabriken) bestimmen das wirtschaftliche Leben.

Bei der **Reichstagswahl am 16. Juni 1903** sind 158 Flossenbürger wahlberechtigt, davon gehen 101 Männer zur Wahlurne.

36 Männer geben ihre Stimme dem sozialdemokratischen Kandidaten Anton Rackl. Der Liberale Freiherr Karl von Lindenfels erhält 34, Dr. Georg Heim vom „Zentrum“ kommt auf 30 Stimmen.

Eine Stimme ist „zersplittert“, d.h. auf eine nicht kandidierende Person abgegeben.
Im Bezirksamt Neustadt/WN entscheiden sich 362 Wahlberechtigte für den aus Nürnberg stammenden Sozialdemokraten Anton Rackl.

Damit kommen allein 10 % der „roten“ Stimmen im Bezirksamt aus Flossenbürg.
Im Reichstagswahlkreis Neustadt/WN, der die Bezirksamter Neustadt/WN, Vohenstrauß, Kemnath und Tirschenreuth umfasst, votieren 1160 Wähler für die Sozialdemokratie, das sind 6,7 % der abgegebenen gültigen Stimmen.

Die unzulänglichen Arbeits- und Lebensverhältnisse lassen bei der Arbeiterschaft immer mehr das Bewusstsein wachsen, dass man der herrschenden Klasse organisiert gegenüber treten muss, um die Zustände zu ändern.

Der erste Schritt dazu ist die gewerkschaftliche Organisation.

Geburtshelfer des freigewerkschaftlichen „**Steinarbeiterverbandes**“ in Flossenbürg sind Flosser Gewerkschafter („*einige ältere Kollegen*“), die auf einer öffentlichen Steinarbeiterversammlung am 31. Juli 1904 in Floß anregen, „*...die Steinarbeiter von Lusbürgern (Flossenbürg, Anm. des Autors) ebenfalls zum Verband zu gewinnen, denn diese hätten unter der Schmutzkonkurrenz sehr zu leiden.*“

Es bleibt nicht bei guten Vorsätzen.

Die Vertreter des Flosser Steinarbeiterverbandes (gegr. 1899) treten mit den Flossenbürger Steinhauern in Kontakt; die Gründung einer Zahlstelle des Verbandes in Flossenbürg erfolgt aber erst im Jahr 1907.

In **Floß** wird im **November 1906** eine Sektion der Sozialdemokratischen Partei Bayerns gegründet, der zum 1. Januar 1907 bereits 24 Genossen angehören, darunter auch einige Flossenbürger Arbeiter.

Vorausgegangen war die Gründung eines Kreiswahlvereins für den Wahlkreis Neustadt/WN (entspricht dem heutigen SPD-Unterbezirk, Anm. d. Autors) in Weiden am 7. Oktober 1906. Die Arbeit der Partei vor Ort wird auf eine neue Basis gestellt. Die Grundlage der Organisation ist nun der Verein des Reichstagswahlkreises.

„*In Orten, wo eine Mehrzahl von Parteimitgliedern ihren Wohnsitz haben und die sonstigen Verhältnisse es zulassen, werden nun Sektionen gegründet.*“

Diese Sektionen „haben eine den allgemeinen Parteigrundsätzen entsprechende Agitation zu entfalten. Zur Leitung der Geschäfte in den Sektionen wählen sich die Mitglieder des betreffenden Ortes einen Sektionsvorstand mit mindestens drei Personen, der sein Amt in Föhlung mit dem Vorstand des „Sozialdemokratischen Vereins“ ausübt“.

Am **19. Januar 1907** findet in Flossenbürg die erste Versammlung der Sozialdemokratischen Partei statt.

Sie steht in Zusammenhang mit der **Reichstagswahl am 25. Januar 1907**.

Der „Fränkischen Tagespost“ vom **23. Januar 1907** ist zu entnehmen:

„Am Samstag fand in Flossenbürg bei Floß eine sehr gut besuchte Wählerversammlung statt, in der Genosse Dirscherl als Referent erschienen war. Derselbe behandelte in einstündiger Rede die Auflösung des Reichstags und deren Folge, zerzauste die ganze Kolonialpolitik und setzte den Erschienenen auseinander, welche ungeheueren Kosten uns die Kolonien verursachen. Auch die bürgerlichen Parteien unterzog er einer kräftigen, aber berechtigten Kritik. Ganz besonders beleuchtete er den Kuhhandel des Zentrums in Sachen des Zolltarifs. Diskussion wurde nicht beliebt, da die anwesenden Gegner sich lieber zurückzogen. In seinem Schlußworte forderte der Redner auf, am 25. Januar nur dem sozialdemokratischen Kandidaten die Stimme zu geben. Mit einem dreifachen Hoch auf die Sozialdemokratie wurde die Versammlung geschlossen“.

Der Redner, Michael Dirscherl aus Fürth ist als Kandidat der Sozialdemokratie für den Reichstagswahlkreis Neustadt/WN aufgestellt. Dirscherl, vom Beruf Glasarbeiter, ist mit der einheimischen Mentalität vertraut, ist er doch in Böhmischbruck (Bezirksamt Vohenstrauß) geboren.

Leider liegt das Ergebnis dieser Reichstagswahl für Flossenbürg nicht vor.

Im Bereich des Bezirksamts Neustadt/WN erzielt Michael Dirscherl 526 Stimmen. 1401 Männer votieren im Reichstagswahlkreis Neustadt/WN für ihn (=7,35 %).

Das vermehrte Interesse gilt nun dem Bayerischen Landtag.

Ein Wahlbündnis zwischen Zentrum und Sozialdemokraten hatte 1906 ein neues Landtagswahlgesetz geschaffen, welches das Wahlmännersystem abgeschafft hatte. Die Abgeordneten werden nun direkt gewählt, die Wahlkreise sind neu eingeteilt. Wahlberechtigt ist jeder Mann über 25 Jahre, der seit mindestens einem Jahr die bayerische Staatsangehörigkeit besitzt und seit einem Jahr direkte Steuern bezahlt. Durch die letztere Bestimmung wurde bereits der Großteil der weniger verdienenden Arbeiter vom Wahlrecht ausgeschlossen.

Ergebnis der Wahlen zum **Bayerischen Landtag am 31. Mai 1907** in Flossenbürg:

Frank (Zentrum)	47 Stimmen
Haubner (Liberaler)	70 Stimmen
Dirscherl (Sozialdemokrat)	20 Stimmen

Im **Juni 1907** tritt Michael Dirscherl erneut als Redner bei einer sozialdemokratischen Versammlung in Flossenbürg auf.

Am **8. September 1907** hält der Steinarbeiterverband in der „*Wittmann'schen Wirtschaft*“ in Flossenbürg eine öffentliche Steinarbeiterversammlung ab. Einberufer ist der Steinmetz Wolfgang Fröhler aus Floß. Referent ist der Arbeitersekretär Nikol Taumann aus Wunsiedel.

Die „*Fränkische Tagespost*“ berichtet am **12. September 1907** über diese Zusammenkunft:

„In einer sehr gut besuchten Steinarbeiterversammlung sprach am letzten Samstag der Arbeitersekretär Taumann aus Wunsiedel über die Bestrebungen der gewerkschaftlichen Organisationen. Er schilderte in packender Weise, wie durch die heutige Wirtschaftsordnung die arbeitende Klasse ausgebeutet wird. Meistens sei es der Fall, daß gerade diejenigen Gesellschaften, die am meisten Gewinn einsacken, die niedrigsten Arbeitslöhne bezahlen. Der Redner geißelte auch die geradezu hündische Unterwürfigkeit mancher Arbeiter gegenüber dem Unternehmer. Taumann meinte, die Arbeiterschaft müsse doch einmal bedenken, wohin sie gehöre, nämlich zu den freien Gewerkschaften. Diese allein vermögen heute wirklich Verbesserungen zu erkämpfen, während namentlich die „Gelben“ nichts weiter als Sumpfpflanzen sind. An der Versammlung hatte auch das Bezirksamt Neustadt/WN sein Interesse bekundet, indem jenes einen Beamten zur Überwachung sandte.“

Aber auch christliche Gewerkschaften agitieren im Floßer Raum, jedoch ohne greifbare Erfolge.

In der „*Fränkische Tagespost*“ vom **14. September 1907** ist über „*Die Vorteile der christlichen Gewerkschaft*“ zu lesen:

„In einer Versammlung zu Floß in der Oberpfalz zählte der christliche Agitator Funkl aus München unter den Vorteilen der christlichen gegenüber den freien Gewerkschaften auch folgende auf:“ Wir werden einst im Himmel frohlocken über jene, wenn sie in der Hölle schmachten“.

Zu diesem Zeitpunkt zählen die Sozialdemokraten in der nördlichen Oberpfalz 259 Mitglieder.

Am 25. Januar 1908 findet in der „*Wittmann'schen Bierwirtschaft*“ in Flossenbürg eine öffentliche Volksversammlung der Sozialdemokratischen Partei statt. Einberufen wurde die Versammlung von dem Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Sektion Floß, **Wolfgang Fröhler**. An der Versammlung nehmen „*60 Personen teil, meistens junge Steinhauer*“. Redner ist der Nürnberger Parteisekretär Oskar Ries, der zum Thema „*Volksentrechtung, Lebensmittelverteuerung - die Früchte des Bülowblocks*“ spricht. Es ist eine von über 100 Veranstaltungen, die vom Gau Nordbayern der Sozialdemokratischen Partei Bayerns zu diesem Thema abgehalten werden.

Im **März 1908** stellt die „*Fränkische Tagespost*“ fest: „*...Es gibt kaum noch ein Dörflein, in welchem die Sozialdemokraten nicht ideelle Ansätze haben*“.

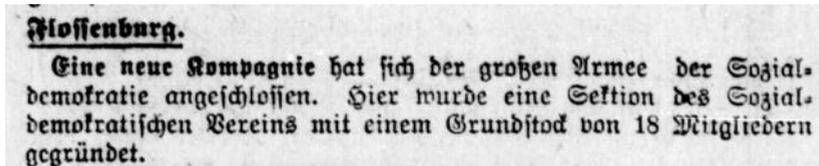
Im gleichen Jahr treffen die Flossenbürger Mitglieder des Steinarbeiterverbandes die Vorbereitungen zur Gründung einer **eigenständigen Lokalorganisation** der Sozialdemokratischen Partei Bayerns. Hilfestellung leisten die Floßer Sozialdemokraten und Steinhauer Wolfgang Fröhler, Josef Fröhler, Karl Wirth, Xaver Senft, sowie der Schreiner Georg Münchmeier.

Im März 1909 ist es soweit

In ihre Ausgabe vom **31. März 1909** Nr. 76 berichtet die in Nürnberg erscheinende Parteizeitung „*Fränkische Tagespost*“ in der 2. Beilage auf Seite 3 unter der Überschrift:

„**Flossenbürg**“

„*Eine neue Kompagnie hat sich der großen Armee der Sozialdemokratie angeschlossen. Hier wurde eine Sektion des Sozialdemokratischen Vereins mit einem Grundstock von 18 Mitgliedern gegründet.*“



Fränkische Tagespost vom 31.03.1909

Damit können die Flossenbürger Sozialdemokraten im Jahr 2009 auf die ersten hundert Jahre ihrer Geschichte zurückblicken. Erster Vorsitzender der neuen Sektion wird **Wilhelm Hösl**, wie dem Vereinsverzeichnis des Bezirksamts Neustadt/WN von 1909 zu entnehmen ist.

Als **Gründungsmitglieder** bekannt sind **Heiner Meier, Christian Meier, Heiner Baierl, Bartl Baierl, Karl Stahl (Simmer), Hans Bock, Friedl Bock, Michael Säckl, Christof Bär und Hans Hösl**.

Die Sektion Flossenbürg ist eine Untergliederung des Kreiswahlvereins für den Wahlkreis Neustadt/WN. Die öffentlichen Versammlungen der Sozialdemokratischen Partei laufen nun unter der eigenen Regie der Flossenbürger Genossen.

Einberufen werden die Versammlungen vom Vorsitzenden **Wilhelm Hösl**.

Im **August 1909** beteiligen sich die Flossenbürger Sozialdemokraten an einer Kundgebung in Floß, auf der Hans Gentner aus Pegnitz spricht.

„*Das treffliche Referat des Genossen Gentner löste stürmische Zustimmung aus, und es war besonders die bäuerliche Bevölkerung, die ihrer Empörung über die schwarzen Abgeordneten in derber Weise Luft machte.*“

Am **9. Oktober 1909** berichtet die „*Fränkische Tagespost*“ über eine am **2. Oktober** in Flossenbürg stattgefundene Versammlung mit dem Kommunalpolitiker Hans Gentner aus Pegnitz, „...*die sehr gut besucht und ein guter Erfolg war.*“ In der Versammlung führt Gentner u. a. aus, „*daß der Bann der Schwarzen Reaktion, der auf dem Oberpfälzer Volk lastet, mehr und mehr durchbrochen wird.*“

Versammlungen mit auswärtigen Rednern vermitteln neben der Parteizeitung den Genossen die notwendigen Argumente in ihrer täglichen Agitation für die sozialistische Sache. Daneben werden aber eifrig sozialdemokratische Zeitungen und Broschüren gelesen. Der Versand wird vom Gauverband in Nürnberg organisiert.

Naturalleistungen (Wohnung, Kost pp.) sind in Gelbwert umgerechnet mit einzutragen.

Proble	Datum	Johann Lochler		Ragnar Käfer		Erhard Moser		Heinrich Stahl		Ludwig Krauß		Karl Wilhelm	
		Sollt bei Minder- Buchen	Verdienter Lohn	Sollt bei Minder- Buchen	Verdienter Lohn	Sollt bei Minder- Buchen	Verdienter Lohn	Sollt bei Minder- Buchen	Verdienter Lohn	Sollt bei Minder- Buchen	Verdienter Lohn	Sollt bei Minder- Buchen	Verdienter Lohn
		₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰
	Uebertrag	10	19 12 7	20	10 10	50	00						
29		12	25 43 11	21	41 12	60	00						
30		8	19 35 6	13	03 9	45	00						
31		12	28 21 3	6	71 12	60	00 4	7	48				
32		9	20 61 -	-	- 11	55	00 10	12	64 9	22	11 10	28	09
33		11	32 59 6	21	24 11	55	10 11	20	24 11	26	05 12	22	59
34		10	16 44 11	15	62 11	55	00 10	38	90 11	43	27 12	34	13
35		10	24 39 8	10	21 10	50	00 8	13	24 8	10	24 6	6	20
36		11	28 60 10	33	89 12	60	00 7	33	99 -	-	- 11	28	62
37		11	30 13 10	27	20 12	60	00 -	-	- -	-	- 11	28	60
38		9	29 04 10	16	22 11	55	10 5	15	46 -	-	- 10	22	23
39		9	33 27 9	45	23 10	50	00 10	43	10 3	12	22 11	30	01
40		8	23 16 10	33	65 11	55	00 6	12	62 11	34	29 11	28	54
41		10	28 26 11	58	01 10	50	00 3	8	26 9	26	24 9	15	49
42		10	22 02 8	38	66 12	60	00 22	6	56 6	10	50 11	20	23
43		-	- - 10	49	45 12	60	00 -	-	- -	-	- 12	22	26
44		-	- - 8	28	04 10	50	00 -	-	- -	-	- 8	11	20
45		-	- - 11	16	45 12	60	00 2	21	44 -	-	- 12	24	23
46		-	- - 10	45	00 11	55	00 6	19	24 -	-	- 8	20	62
47				11	34 23 12	60	00 4	13	25			10	22 44
48				10	46 52 12	60	00 -	-	- -	-	- 12	23	53
49				10	17 61 12	60	00 -	-	- -	-	- 11	22	93
50				9	32 26 11	55	00 3	9	03 -	-	- 11	12	13
51				8	22 85 11	57	50 8	18	41 5	9	82 4	10	24
52				9	25 59 11	55	00 10	28	63 9	21	81 9	16	52
53				9	28 54 11	55	00 8	16	44 10	26	12 9	16	38
	Zusammen:	150	382 25 15	223 09 12	1447 50 12 1/2	38 073 44	25 427 21	486 33					
	Durchschnittlohn pro Tag:		5										

Lohnliste der Firma Wilhelm Jakob (1909)

Im Jahr 1910 umfasst die Sozialdemokratische Partei in der nördlichen Oberpfalz sieben Sektionen mit 378 Mitgliedern. In der Oberpfalz existieren 18 Ortsvereine.

Mittlerweile ist die Einwohnerschaft von Flossenbürg auf 949 angestiegen.

Der 1. Mai bietet der Sozialdemokratie und den freien Gewerkschaften einen willkommenen Anlass zur Demonstration ihrer politischen Macht.

„Besonders imposant gestaltete sich die Maifeier 1910, wozu der Umstand beigetragen hat, daß die Feier auf einen Sonntag fiel.“ heißt es dazu im **Geschäftsbericht zum 7. Gautag** der Sozialdemokratischen Partei Nordbayerns. Am 1. Mai 1910 erfolgt erstmals ein Maifestzug von Floß nach Flossenbürg mit 150 Teilnehmern.

„Die darauffolgende Kundgebung war von über 200 Personen besucht. Genosse Karl Körner - Nürnberg hielt das Referat“, so die in Bayreuth erscheinende „Fränkische Volkstribüne“ am **7. Mai 1910** in einem Bericht über die Maikundgebung.

Im **August 1910** sind die Flossenbürger Genossen auf der Generalversammlung des Kreiswahlvereins in Weiden vertreten.

Im gleichen Jahr hat die Flossenbürger Steinarbeiter-Zahlstelle maßgeblichen Anteil am Zustandekommen eines Tarifvertrages für die mittlerweile 200 Beschäftigte im oberpfälzischen Granitgebiet Floß – Flossenbürg.

Die sozialdemokratische Tageszeitung „Fränkische Tagespost“ zeichnet am **5. Mai 1911** ein Bild von der Grenzgemeinde „Flossenbürg“.

Ein Korrespondent aus Flossenbürg schreibt:

„Unser Pfarrdorf mit seiner Burgruine ist schon von weitem sichtbar. Von dem Berge aus hat man bei klarem Himmel eine weite prächtige Fernsicht. Nicht allein die Gebirgsketten des Böhmerwaldes und des Bayerischen Waldes, sondern auch die Berge des Fichtelgebirges und der Rauhe Kulm sind sichtbar. Die Burg selbst ist schon seit Jahrhunderten verfallen, die Steine liegen noch zerstreut am Burgberge herum. Es sind durchgehend Granitbrocken. Aber auch der Berg selbst bildet für die Gemeinde eine nicht zu unterschätzende Einnahmequelle, die allerdings nicht der Gesamtheit, sondern den Gemeinderechtsbesitzern, je nach Höhe ihrer Steuern, zugute kommt. Der Berg bildet nämlich einen Granitblock von ziemlichen Umfang, und das Brechen wird an Private verpachtet, mit der Bedingung, daß nur Arbeiter aus Flossenbürg beschäftigt werden dürfen. Zur Zeit ist der Pächter Herr Steinhardt, der mit dieser Pachtung schon ein ziemliches Kapital herausgeschlagen hat. Die Arbeiter werden bei strenger Arbeit schlecht bezahlt, besonders im Winter geht der Verdienst auf ein Minimum herunter, da die Arbeiter das Holz zum Auftauen und Wärmen selbst stellen müssen. Die Organisationsverhältnisse sind nicht die schlechtesten, doch bietet sich für die Verbände noch ein dankbares Feld, solche erfolgreich auszudehnen, da, wie gesagt, von den Gemeindebrüchen fremde Arbeiter ausgeschlossen sind. Unsere Gemeinderechtsbesitzer lachen sich selbstverständlich

ins Fäustchen; sie opponieren nicht - wie man dies sonst antrifft - gegen hohe Steuern, weil eine erhöhte Steuer ihnen desto reichere Beute aus dem Bruche bringt. Für Ihre Steuern und Umlagen halten sie sich aus diesen Erübrigungen reichlich schadlos. Ob das für alle Zeiten so bleiben soll, daran hat die Arbeiterschaft ein sehr wesentliches Interesse. Jetzt schon sind in der Gemeindeverwaltung einige Genossen vorhanden, welche Zahl bei der heurigen Gemeindevwahl sich leicht verstärken läßt. Ist dies der Fall, dann kann der Vorstoß, diese Vorrechte der Gemeinderechtsbesitzer zu beseitigen, unternommen und „gleiches Recht für alle“ geschaffen werden. Eine vom Bayerischen Landtag genehmigte Lokalbahn von Floß nach Flossenbürg, die bereits abgesteckt ist und deren Bau bald beginnen soll, wird zur Belebung und Entwicklung der Gemeinde sehr beitragen“.

Aus dem Artikel geht hervor, dass bei den vorhergegangenen **Gemeindevahlen** „einige“ Sozialdemokraten als „*Gemeindebevollmächtigte*“ gewählt wurden. Ein Hinweis, dass die Flossenbürger Sozialdemokraten bereits in ihren Anfängen **kommunalpolitisch aktiv** waren. Acht Gemeindebevollmächtigte stellen mit dem Bürgermeister und einem Beigeordneten in Flossenbürg den „*Gemeindeausschuß*“.

Der **Flossenbürger Ortsverband** des Gau Nordbayern der Sozialdemokratischen Partei Bayerns hat am **30. Juni 1911** 22 zahlende Mitglieder.

Dem Geschäftsbericht des Gau Nordbayern ist zu entnehmen, dass vom 1. Juli 1909 bis 30. Juni 1911 drei Verwaltungssitzungen, zwölf Mitgliederversammlungen und acht öffentliche Versammlungen in Flossenbürg stattgefunden haben. Die Parteipresse hat zum 30. Juni 1911 zwanzig Abonnenten im Ort.

Der Kreiswahlverein zählt zu diesem Zeitpunkt 452 Mitglieder, darunter 41 Frauen. Sektionen bestehen neben Flossenbürg in Floß, Krummennaab, Mitterteich, Tirschenreuth, Vohenstrauß und Weiden.

1912 erfolgt die Gründung eines **Konsumvereins** in Flossenbürg. Die Initiative dazu kommt aus den Reihen der **Sozialdemokratischen Sektion** und des **Steinarbeiterverbandes**. Erst 1970 wird er aufgelöst.

1912 gilt das Hauptaugenmerk der **Reichstagswahl**.

Eine zentrale Wählerversammlung am **6. Januar 1912** in Floß mit dem sozialdemokratischen Kandidaten Max Walther (Nürnberg) hat über 200 Teilnehmer. „*Die Sozialdemokratie wird voraussichtlich in Floß und Umgebung eine starke Stimmzunahme zu verzeichnen haben*“, resümiert der Berichterstatter der „*Fränkischen Volkstribüne*“ am **11. Januar 1912**.

Eine richtige Einschätzung, wie es sich am Tag der Wahl, am **12. Januar 1912** erweist. In Flossenbürg erringt der Sozialdemokrat Max Walther mit **76 Stimmen (= 64 %)** das beste Ergebnis für die Sozialdemokratie in Flossenbürg vor dem Ersten Weltkrieg. Auf Dr. Franz Pfleger, den Kandidaten des katholischen Zentrums entfallen 29 Stimmen. Der liberale Bewerber Haubner kann 12 Stimmen auf sich vereinigen.

Flossenbürg ist die „Rote Hochburg“.

Im benachbarten Floß erzielt Max Walther mit 147 Stimmen 42 % der abgegebenen gültigen Stimmen. 100 Wahlzettel werden für Dr. Franz J. Pfleger vom Zentrum ausgezählt. 96 Floßer Männer stimmen für den Liberalen Haubner.

Im Bezirksamt Neustadt/WN votieren 853 Männer für den Nürnberger Sozialisten. Im Reichstagswahlkreis Neustadt/WN kommt der sozialdemokratische Kandidat auf 2446 Stimmen (=11,75 %).

Die bayerische Sozialdemokratie, die im Landesdurchschnitt auf 27,3 % der Stimmen kommt, kann nunmehr acht Abgeordnete in den Reichstag entsenden und ist die zweitstärkste Partei nach dem Zentrum.

Machtvoll repräsentiert sich die Sozialdemokratie im **Deutschen Reich**. 4,25 Millionen Männer haben für sie gestimmt (= 28 Prozent). Mit 110 Reichstagsabgeordneten stellt die Sozialdemokratie erstmals die **stärkste Fraktion im deutschen Reichstag**.

Niemand ahnt, dass dies die letzten Reichstagswahlen in der Monarchie waren.

Der Wahl selbst ist ein intensiver Wahlkampf vorausgegangen.

„Mit einem bewundernswertem Eifer; mit zäher Ausdauer sind die Genossen überall an die Erledigung der Wahlarbeiten gegangen. Trotz Sturm und Kälte und bei fast unpassierbaren Wegen in manchen Gegenden wurden unsere Flugblätter in den entlegendsten Ort, in die letzte Hütte getragen. An die rednerisch tätigen Genossen wurden riesige Anforderungen gestellt. Und jeder hat eifrig, gewissenhaft und treu seine ganze Kraft in den Dienst der Partei gestellt“, resümiert der Gauvorstand Nordbayern der Sozialdemokratischen Partei Bayerns und fährt fort: *„...in der Oberpfalz, wo ein großer Teil der erwerbstätigen Volksschichten sich über den Steuerdruck, über Lebensmittelverteuerung und politische Entrechtung mit dem Schlagwort der „gefährdeten Religion“ hinwegtäuschen läßt, wird uns in vielen Orten noch eine Versammlungsagitation durch Lokalabtreiberei unmöglich gemacht, und unseren Flugblattverteilern wird vor mancher Behausung mit dem Prügel in der Hand entgegengetreten. Hier bedarf es noch jahrelanger, mühseliger und aufopfernder Arbeit, ehe die Erwartungen Tatsache werden, die jetzt schon hie und da von manchen Genossen gehegt werden“*.

Am **5. Februar 1912** findet die Wahl zum **Bayerischen Landtag** statt. Die Sozialdemokraten gehen dabei ein Wahlbündnis mit den Liberalen ein. Im Wahlkreis Weiden verzichten die Sozialdemokraten auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten und unterstützen den liberalen Kandidaten Haubner. Bei dieser Wahl gewinnen die bayerischen Sozialdemokraten neun Sitze hinzu und stellen nun 30 Abgeordnete im Bayerischen Parlament.

1913 wird in Flossenbürg der „Arbeiterturnverein Frei Heil“ gegründet. Die Initiative dazu geht von den hiesigen Sozialdemokraten aus. Ein Beschluss der Deutschen Turnerschaft vom Jahr 1893 verwehrt den Mitgliedern der Sozialdemokratischen Partei die Aufnahme in die Turnvereine. So gründeten die Sozialdemokraten eigene „*Freie Turnerschaften*“. Dabei zieht man einen klaren Trennungsstrich zwischen sich und den bürgerlichen Vereinen. *„Hinein in die Arbeiterturnvereine! Dort ist der Platz, um den Körper zu stählen und um einige Stunden in frohem Geiste neben Gleichgesinnten die Sorgen des Alltagslebens zu vergessen“*, heißt die Parole.

Am **1. Mai 1913** wird die **Lokal- und Güterbahn** zwischen Floß und Flossenbürg eröffnet. Mit dem Bau hatte man 1911 begonnen.

Der evangelische Pfarrer von Flossenbürg notiert im Jahr 1913: „... *Politisches Parteiwesen tritt hier abgesehen von Wahlzeiten wenig hervor; nur die Sozialdemokratie, die unter den hiesigen Wählern die meisten Anhänger hat, ist überall auch in unserer abgelegenen Berggemeinde unermüdlich tätig durch Agitation unter den Arbeitern, durch Vorträge über aktuelle, die Arbeiterinteressen berührende Themata, durch Verbreitung sozialistischer Zeitungen und durch Vereinsgründungen. Sowohl der im vorigen Jahr gegründete Konsumverein, wie der dieses Jahr entstandene Turnverein ist sozialistischen Ursprungs. Außer den Sozialdemokraten hat unter den hiesigen Protestanten nur noch die Liberale Partei ein Häuflein Anhänger; unter den Katholiken das Zentrum. Reibereien zwischen den einzelnen Parteiangehörigen mögen an den Arbeitsplätzen öfters vorkommen, gehören aber sonst zu den Seltenheiten. An Tageszeitungen und anderen periodisch erscheinenden Blättern werden hier die verschiedensten gelesen, aber die meisten nur in einzelnen oder wenigen Exemplaren: der „Weidener Anzeiger“, der „Tirschenreuther Volksbote“, die „Nordbayerische Zeitung“, das „Bayerische Wochenblatt“, die „Münchner Neuesten Nachrichten“, die „München-Augsburger Abendzeitung“, die „Fränkische Tagespost“, die „Fränkische Volkstribüne“, ganz abgesehen von den Blättern, die von Katholiken gehalten werden. Stark verbreitet ist auch die sozialistische „Steinarbeiterzeitung“.*

Eine exakte zeitgenössische Beschreibung des politischen Lebens in Flossenbürg.

Mit der **Sozialdemokratischen Sektion** verbunden sind der **Steinarbeiterverband**, der **Konsumverein** und der **Arbeiterturnverein**.

Die Zahlstelle Flossenbürg des „*Zentralverbands der Steinarbeiter Deutschlands*“ entwickelt sich wie folgt:

1910	35 Mitglieder
1911	24 Mitglieder
1912	27 Mitglieder
1913	63 Mitglieder

Im gesamten Deutschen Reich zählt der **Steinarbeiterverband** im Jahr 1913 31961 Mitglieder.

Die Steinarbeiter-Zahlstelle Flossenbürg ist dem am 1.1.1910 gegründeten Gewerkschaftskartell Floß angeschlossen; auch die freien Gewerkschaftsverbände von Vohenstrauß und Umgebung gehören diesem regionalen Zusammenschluss an.

In der sozialistischen Arbeiterbewegung findet der deutsche Arbeiter vollgültigen Ersatz für den ihm im Kaiser- und Königreich verwehrt sozialen und politischen Status. Nur das Zugehörigkeitsgefühl zur Arbeiterklasse und das Bekenntnis zum internationalen Sozialismus macht das eigene Schicksal erträglich; das stetige Anwachsen bis zum Ersten Weltkrieg war daher kein Zeichen der Radikalisierung.

Sozialdemokratische Partei Bayerns
Gau Nordbayern.



Mitgliedbuch



Mürnberg 1914
Max Walther, Breitengasse 25/27.

Mitgliedsbuch der Sozialdemokratischen Partei Bayerns

sondern Ausdruck der Überzeugung:

„Wir Arbeiter gehören zur Sozialdemokratie!“

Die Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie ist bestimmt durch das Bewusstsein, dass die Interessen der Arbeiterschaft nur in einer Arbeiterorganisation vertreten werden können. Ferner wird ein gewisses „*Utopiebedürfnis*“ der Arbeiterschaft nach einem besseren Leben im Zukunftsstaat befriedigt; und nicht zuletzt entsteht das Gefühl der Zusammengehörigkeit in einer Solidargemeinschaft.

Die Mitgliederzahlen der Gewerkschaften liegen stets höher als die der Sozialdemokratischen Partei. Dies hat einen einfachen Grund: Im täglichen Kampf um die Verbesserungen der Arbeitsverhältnisse und auch der Lohnerhöhungen werden Erfolge für das einzelne Mitglied unmittelbar spürbar; der Einsatz für mehr oder weniger abstrakte politische Ziele liegt etwas weiter weg. Die Mitgliedschaft im Arbeiterturnverein ist nicht unbedingt mit der Mitgliedschaft in der Partei verbunden. Das Verhältnis von Partei zu angegliederten Organisationen lässt sich vereinfacht so darstellen: Jedes Mitglied der Sozialdemokratie ist in der Gewerkschaft organisiert, die Mehrheit gehört außerdem dem Sport- oder Konsumverein an. Umgekehrt gehören nicht alle Mitglieder der freien Gewerkschaftsbewegung und der angegliederten Vereine der Partei an, wobei die ideologische Übereinstimmung mit der Sozialdemokratie unbestritten bleibt.

Am **31. März 1913** zählt die Sozialdemokratische Partei in Flossenburg nur noch neun Genossen. Die Mitgliedschaft hat sich erheblich reduziert. Die Gründe dafür sind unbekannt. Im Geschäftsbericht für den Zeitraum vom 1. Juli 1911 bis 31. März 1913 sind drei Verwaltungssitzungen, zehn Mitgliederversammlungen und drei öffentliche Versammlungen verzeichnet. Aus diesen Zahlen ist der Rückgang des Parteilebens ersichtlich. Die Parteipresse hat zum 31. März 1913 neunzehn Abonnenten in der Flossenburgischen Arbeiterschaft.

Die Flossenburgische Sektion ist eine von neun Sektionen in der nördlichen Oberpfalz, die im Kreiswahlverein Neustadt/WN zusammengeschlossen sind. Sozialdemokratische Ortsgruppen gibt es noch im benachbarten Floß, in Vohenstrauß, Weiden, Mitterteich, Tirschenreuth, Friedenfels, Groschlattengrün und Waldsassen. In diesen Sektionen sind zusammen 546 Mitglieder organisiert.

Auf Wahlkreiskonferenzen pflegt man die Kontakte untereinander. Ideologische Reibereien gibt es nicht. Man liest und verehrt zwar **August Bebel**, aber in der praktischen Politik orientiert man sich an den reformerischen Ideen des bayerischen Landesvorsitzenden **Georg von Vollmar**. Karl Marx und Friedrich Engels kennt man zwar, in der alltäglichen Parteiarbeit spielen sie keine Rolle. Der Kampf der Sozialdemokraten geht darum, als vollwertige Mitglieder der Gesellschaft anerkannt zu werden.



Granitabbau am Schloßberg im Jahre 1914

Bild: privat (Betty Kasper)

Der **Erste Weltkrieg** (1914-1918) hemmt die Entwicklung der Partei.

„Vor dem Ersten Weltkrieg wurden die Sozialdemokraten als vaterlandslose Gesellen bezeichnet. Zum Kriegsdienst wurden die meisten Mitglieder eingezogen und plötzlich waren die ärmsten Söhne des Volkes die treuesten und tapfersten. Bis man sich zu Tode gesiegt hatte und nicht mehr weiterkam und wir ausgehungert waren. Da waren es die Arbeiter, die waren durch die lange Dauer des Krieges zermürbt und halb verhungert. Sie mußten dann herhalten zur Dolchstoßlegende und zur Hetze, daß man auf einen Zweiten Weltkrieg hinarbeiten konnte“ so der Flossenbürger SPD-Altgenosse **Andreas Grundler** 1975 in einem Gespräch mit dem Autor.

Auf Reichsebene sind es bei **Kriegsbeginn** 50 % der SPD-Mitglieder, die zum Militär eingezogen wurden. Noch Ende Juli 1914 hatten Hunderttausende von ihnen gegen den drohenden Krieg protestiert; als er ausbrach, waren sie gelähmt und niedergeschlagen. Der im Widerspruch zu den internationalen Bestrebungen der Sozialdemokratie stehende Nationalismus und Imperialismus der herrschenden Mächte entfesselt einen Krieg, der zu einem Völkermorden ungeahnten Ausmaßes wird. Die Mehrzahl der Flossenbürger Sozialdemokraten und Gewerkschafter wird zu den Waffen gerufen. Viele kehren nicht mehr zurück.

So ist laut Protokoll der „*Kriegsgaukonferenz*“ vom **8. September 1915** der Vorsitzende der Flossenbürger Sektion „*im Krieg gefallen*“. Der Vorsitzende von Floß „*ist schwer verwundet*“. Die Flossenbürger Sektion zählt zu diesem Zeitpunkt nur noch ein Mitglied. Die Mitgliederzahl geht schon deshalb stark zurück, weil die zum Kriegsdienst Einberufenen nicht als Mitglieder gezählt werden. Trotzdem existiert die Sektion weiter.

Die Spaltung der Partei im **März 1916** und die Gründung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (USPD) im Jahr **1917** hat keine Auswirkung auf das Parteileben in der Region.

Zum **31. März 1918** vermindert sich die Zahl der Ortsvereine im Kreiswahlverein Neustadt/WN auf sechs. Sektionen bestehen jetzt nur noch in Weiden, Mitterteich, Tirschenreuth, Vohenstrauß, Floß und Flossenbürg. Die Zahl der Mitglieder ist auf 72 gesunken.

Erst mit **Kriegsende** steigen die Mitgliederzahlen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands wieder an. So hat die SPD in der Oberpfalz am 31. März 1914 1883 Mitglieder, davon sind 87 weiblich. Bis zum Berichtszeitraum **1919/1920** wächst die Mitgliedschaft auf 6561 an, darunter sind 436 Frauen.

Krieg' dem Kriege!



Führt Euern Krieg allein!

Karl Bayer

Flossenbürgs Sozialdemokraten in der Weimarer Republik

Erster Weltkrieg - Hunger herrscht in Bayern. Die Bevölkerung kann bald nicht mehr ausreichend mit Lebensmitteln versorgt werden. Lebensmittelkarten gehören zum Alltag. Dazu verbittern Teuerung und schrankenloser Wucher die Bevölkerung. Der Preußenhaß nimmt zu. Der Friedenswille im Volke wird durch heimkehrende Frontsoldaten verstärkt.

8. November 1918:

Kurt Eisner, der Führer der bayerischen Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei (U.S.P.), proklamiert den Sturz der Monarchie:

„An die Bevölkerung Münchens!

Das furchtbare Schicksal, das über das deutsche Volk hereingebrochen, hat zu einer elementaren Bewegung der Münchner Arbeiter und Soldaten geführt. Ein provisorischer Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrat hat sich in der Nacht zum 8. November 1918 im Landtag konstituiert. Bayern ist fortan ein Freistaat.“

(*„Münchner Neueste Nachrichten“*, 8. November 1918)

Überall in Bayern etablieren sich Räte. Nach den Vorstellungen Eisners sollen sich Parlament und Räte bei der Staatsführung ergänzen.

Auch in Flossenbürg bildet sich im November 1918 ein Arbeiter- und Bauernrat.

Inzwischen findet auch in Berlin ein Machtwechsel statt. Wilhelm II. wird zur Abdankung gezwungen. Die neue, republikanische Reichsregierung unter Friedrich Ebert führt den Achtstundentag, das allgemeine Wahlrecht, das Koalitions- und Tarifrecht sowie zahlreiche andere sozialpolitische Maßnahmen ein, die die Arbeiterbewegung jahrzehntelang gefordert hatte.

Am 12. Januar 1919 finden die Wahlen zum Bayerischen Landtag statt. Wahlberechtigt sind alle männlichen und weiblichen bayerischen Staatsangehörigen, die am Tag der Wahl das 20. Lebensjahr „zurückgelegt“ haben und die bayerische Staatsangehörigkeit besitzen.

Wählbar sind alle männlichen und weiblichen bayerischen Staatsangehörigen, die das 25. Lebensjahr vollendet haben.

Frauen können erstmals vom Wahlrecht Gebrauch machen. Jahrzehntlang hatte die Sozialdemokratie für dieses Recht gekämpft.

Wählerinnen! Wähler!

Der Wahl-Sonntag, der 12. Januar,

steht vor der Tür. Sorgt, daß er zum Gerichtstag des Volkes über seine Beherrscher und Ausbeuter werde. Diese hielten mit allen brutalen Mitteln des Gewaltstaates die Beherrungen der Sozialdemokratie nieder, die

**auf die Überwindung des anmaßenden Militarismus,
auf die Beseitigung des größtmwahnsinnigen Gottesgnadentums,
auf die Unterwerfung des weltmachtlüsteren Großkapitalismus**

losgerieten. Wäre diese Politik der Demokratie und Völkerverständigung befolgt worden, so hätte sich das friedensbedürftige Europa der Arbeit den Weltkrieg erspart. Das deutsche Volk hat heute

die ungeheure Schuld zu begleichen,

die ihm seine übermäßigen und gewissenlosen Beherrscher aufgebürdet haben. In keinem großen Teil verarmt, muß das Volk finanziell die an seiner Bedrückung und Belastung Schuldigen haftbar machen. Die Schaffenden, die Arbeitenden müssen die Nutznießer des Krieges, die großkapitalistischen Klassen finanziell zur Verantwortung ziehen. In dem großen Ringkampf zwischen der Arbeit und der Kapitalrente wütet jeder Werktätige, jeder Arbeiter, Angestellte, Beamte, Wissenschaftler, Künstler, Lehrer, Kleingewerbetreibende, Bauer und Hansangestellte gegen sein eigenes Interesse, wenn er nicht die Vertreter der Arbeitenden,

die Kandidaten der Sozialdemokratie,

bei den Wahlen unterstützt. In den bürgerlichen Parteien wirken sich noch die Wehrbauchstreuer des Gottesgnadentums, die Anhänger des Militarismus, die Beschürmer der Machtansprüche des Merkantilismus aus, denn die alten Parteien **wechselten nur ihren Namen nicht ihren Charakter.**

Allein die **Sozialdemokratische Mehrheitspartei** bedachte **keiner Firmenänderung und keiner Umgestaltung ihres Programms.** Die Sozialisierung, der Achtstundentag, das Frauenwahlrecht, die rechtliche Gleichstellung der Dienstboten usw. standen längst auf ihrem Programm. Vor allem in die **bayerische Volkspartei** das Sammelbecken aller **reaktionären Elemente** geworden. Jede für die **bayerische Volkspartei** abgegebene Stimme ebnet daher **dem Bürgerkrieg den Weg.**

Wähler und Wählerinnen, laßt euch nicht durch den demagogischen Auf: „**Die Religion ist in Gefahr!**“ irreführen. Die Sozialdemokratie will endlich die Freiheit des religiösen Bekenntnisses, die der Staat durch sein ganz unatholisches Staatskirchenamt arg verkümmerte, verwirklichen. Nicht die Sozialdemokratie hat die Religion gefährdet, sondern die Zentrumsführer, die durch ihre Propaganda des Schwerefriedens die christliche Religion des Weltfriedens und der Menschlichkeit läherten und die jetzt die Würden für ihre demagogische Wahlpropaganda mißbrauchen.

Ordnung und Sicherheit strebt die Sozialdemokratische Mehrheitspartei an, nicht durch diktatorische Gesetze, durch Drohreden und Säbelgeräusch, sondern durch

**eine demokratisch-soziale Politik des organischen
Aufbaues der November-Errungenschaften.**

Weil diese Politik, die sich scharf und grundtätig von der Politik der Bolschewisten und der Spartakusgruppe abhebt, und die der Sozialdemokratischen Mehrheitspartei den wütenden Haß und die brutale Verfolgung aller zerstörenden Elemente eintrug, will sie schaffen:

Friede, Freiheit und Brot!

Darum Wähler und Wählerinnen geht am 12. Januar den Kandidaten der

Sozialdemokratischen Partei eure Stimme!

Ergebnis der Wahlen zum **Bayerischen Landtag** in Flossenbürg:

<u>Parteien</u>	<u>Stimmen</u>	<u>in %</u>
Bayerische Volkspartei	100	29,00
Deutsche Volkspartei	14	4,00
Sozialdemokratische Partei	193	56,10
Bauernbund	2	0,50
Unabhängige Sozialdemokraten	0	0,00
Mittelpartei	35	10,10

Mit 56,1 % der abgegebenen gültigen Stimmen knüpft die Sozialdemokratie in Flossenbürg an die Ergebnisse der Vorkriegszeit an.

Eine Woche später sind **Wahlen zur Deutschen Nationalversammlung**.
Ergebnis vom 19. Januar 1919:

<u>Parteien</u>	<u>Stimmen</u>	<u>in %</u>
Burgau (Sozialdemokratische Partei)	169	53,1
Eisner (Unabhängige Sozialdemokraten)	0	0,0
Dr. Heim (Bayerische Volkspartei)	101	31,7
Müller-Meinigen (Liberale)	38	11,9
Gandorfer (Bauernbund)	10	3,1

Bei einer 100%igen Wahlbeteiligung entfallen 53,1 % auf die SPD.

„Nachdem der Krieg verloren war und die Soldaten zurückkehrten, nahm die Partei einen gewaltigen Aufschwung. Die Partei bestand ja weiter, sie war nicht aufgelöst.“

Nach dem 1. Weltkrieg ist Heinrich Meier 1. Vorsitzender des Flossenbürger SPD-Ortsvereins. Mitglieder der SPD in der 1919 920 Einwohner zählenden Gemeinde sind:

Christian Meier, Karl Meier, Heinrich Beierl, Bartl Baierl, Hans Bock, Friedl Bock, Seppl Ott, Ludwig Schwägerl, Fritz Hartig, Fritz Windschügl, Karl Stahl, Hans Spranger, Hans Hösl und Wilhelm Hösl. „Später traten ein: **Wilhelm Meier, Heinrich Meier II., Andreas Schwägerl und Richard Schmidt**“, erinnert sich Andreas Grundler.

Welche Auswirkungen die Vorgänge in München - Ermordung Eisners, Ausrufung der Räterepublik, Niederschlagung der Räterepublik durch die Bluthenker der „Weißen Truppen“ - auf die Bevölkerung der Grenzgemeinde Flossenbürg haben, ist nicht bekannt.

Am 1. Mai - erstmals allgemeiner Feiertag - dem Kampftag der internationalen Arbeiterklasse halten die Flossenbürger Sozialdemokraten und Gewerkschafter eine Veranstaltung ab.

Ansonsten konzentriert sich das Interesse auf die für den **15. Juni 1919** anberaumten **Kommunalwahlen**.

Neben der Gemeinderats- und Bürgermeisterwahl finden noch Kreis- und Bezirkswahlen statt.

Für den **Bezirk** (entspricht dem heutigen Kreistag) kandidieren auf der Liste der Sozialdemokratischen Partei vom SPD-Ortsverein Flossenbürg-Altenhammer auf dem 6. Platz **Ludwig Käs**, 40jähriger Steinmetz aus Flossenbürg, und auf dem 10. Platz der 43jährige **Georg Roderer**, Glaspolierer aus Altenhammer.

Andreas Grundler über Georg Roderer: „In Altenhammer war Georg Roderer erster Mann in der Partei und der Gewerkschaft, bis er als Betriebsratsvorsitzender nach einem Warnstreik gemäßregelt wurde und sich tagsüber in Altenhammer nicht sehen lassen durfte. Aber es gab ja nach dem Ersten Weltkrieg auch schon ein Betriebsrätegesetz und deshalb musste Roderer wieder eingestellt werden. Die Firma Steinhard machte ihn zum Werkmeister und somit war er als führender Mann der Arbeiterbewegung ausgeschaltet. An seiner Stelle wurde **Hans Siegl** Betriebsratsvorsitzender.“

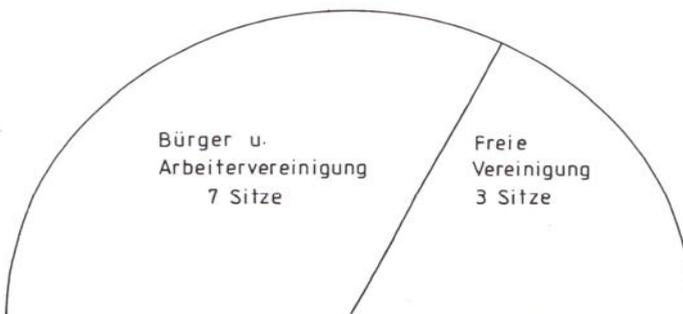
Bei der **Gemeindewahl** für die politische Gemeinde Flossenbürg, zu der auch Altenhammer usw. gehören, stehen sich zwei Listen gegenüber: die „Freie Vereinigung“ und die „Bürger- und Arbeitervereinigung“.

Die Sozialdemokratische Partei stellt keine Liste auf, was ob der starken Stellung, die die Partei in Flossenbürg hat, verwundert. Ein Mangel an geeigneten Kandidaten? Am 15. Juni 1919 folgt ab 16 Uhr die Auszählung der Stimmen.

319 Stimmen sind abgegeben und gültig. Bei der Wahl des ersten Bürgermeisters entfallen 237 Stimmen auf **Ernst Jakob**, der damit zum Bürgermeister von Flossenbürg gewählt ist, 81 Stimmen entfallen auf **Albert Fraas** und eine Stimme erhält **Johann Werner**. Bei der Wahl zum Gemeinderat entfallen 215 Stimmen auf die „Bürger- und Arbeitervereinigung“ und 104 Stimmen auf die „Freie Vereinigung“. Damit bekommt die „Bürger- und Arbeitervereinigung“ 7 Sitze und die „Freie Vereinigung“ 3 der insgesamt 10 Sitze im Gemeinderat.

Gewählt sind für die „Bürger- und Arbeitervereinigung“: Karl Münchmeyer, Johann Kunz, Wilhelm Schnappauf, Leonhard Schreyer, Johann Hößl, Ludwig Krapf und Heiner Frauenreuther.

Gemeinderäte der „Freien Vereinigung“ sind Franz Josef Schedl, Michael Werner und Georg Meier.



Sitzverteilung im Flossenbürgener Gemeinderat nach der Wahl vom 15. Juni 1919



Mitglieder des „Arbeiterturnvereins Frei Heil- Flossenbürg 1919. Vordere Reihe mit Tafel von links: Hans Hartinger und Wilhelm Meier. Zweite Reihe dahinter von links: Karl Meier, mit Geige Leo Schrödl, Fritz Windschügl, Heiner Beierl. Oben in der Mitte als Turner angezogen: Josef Meiler. Von links: Adolf Schnappauf, Alos und Ludwig Schwägerl, vierter von rechts: Fritz Hartig.
Bild: privat (Ernst Meier)

Bei den *Bezirkswahlen im Bezirksamt Neustadt/WN* sieht das Ergebnis wie folgt aus:

Für Volkswohl und Freiheit	3 Sitze
Landwirtschaft	2 Sitze
Landwirtschaftlicher Verein/BVP	11 Sitze
Sozialdemokratische Partei	3 Sitze

Im **März 1920** kommt es in Berlin zum „*Kapp-Putsch*“. Die militante Rechte will die junge parlamentarisch-demokratische Republik beseitigen. Durch einen wirksamen Generalstreik der Gewerkschaften im ganzen Reich wird der Putsch niedergeschlagen. Auch in Flossenbürg steht die organisierte Arbeiterschaft kampfbereit. Die unter Führung des Sozialdemokraten Hoffmann stehende bayerische Regierung wird zum Rücktritt gezwungen. An Stelle der Regierung Hoffmann tritt die von der „*Bayerischen Volkspartei*“ (BVP) gestellte monarchistisch orientierte Regierung Kahr, unter der Bayern zur „*Ordnungszelle*“ wird. Der Kampf gegen Republikaner, Demokraten, Sozialisten und Kommunisten steht auf der Tagesordnung. **Auf dem rechten Auge hingegen ist man blind!**

Am **6. Juni 1920** finden die **ersten Wahlen zum Deutschen Reichstag** in der Weimarer Republik statt. Gewählt wird nach dem Verhältniswahlrecht. Die Mandate werden nach der Zahl der auf eine Liste abgegebenen Stimmen verteilt (Listenwahl).

Zugleich finden die Wahlen zum Bayerischen Landtag statt.

Flossenbürg wählt wie folgt:

Ergebnis der Wahlen zum Deutschen Reichstag in Flossenbürg

Wahlberechtigte	390
davon Männer	192
davon Frauen	198
Zahl der Abstimmenden	273
ungültige Stimmen	2

Auf die politischen Parteien entfallen an Stimmen:

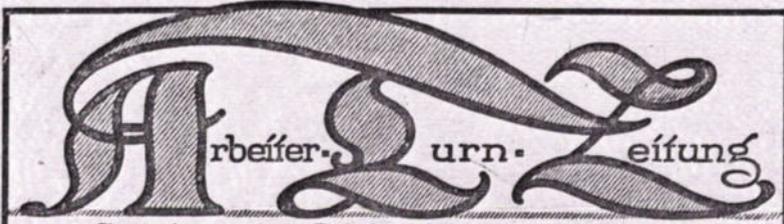
Bayerische Volkspartei (BVP)	111	40,90 %
Bayerische Mittelpartei und Deutsche Volkspartei	9	3,30 %
Bayerischer Bauernbund	1	0,30 %
Deutsch-Demokratische Partei	18	6,60 %
Sozialdemokratische (Mehrheits-)Partei	111	40,90 %
Unabhängige Sozialdemokraten	21	7,70 %

Ergebnis der Wahlen zum Bayerischen Landtag:

Wahlberechtigte	390
davon Männer	192
davon Frauen	198
Zahl der Abstimmenden	273
davon Männer	147
davon Frauen	126
gültige Stimmen	273

Parteien	Stimmen	in %
Bayerische Volkspartei	111	40,60 %
Bayerische Mittelpartei und Deutsche Volkspartei	8	2,90 %
Bayerischer Bauernbund	1	0,30 %
Deutsche Demokratische Partei	19	6,90 %
Sozialdemokratische Mehrheitspartei	112	41,00 %
Unabhängige Sozialdemokraten	212	8,00 %

Die Wahlbeteiligung ist auf 70 % gesunken, eine Folge der Resignation, die insbesondere Teile der Arbeiterschaft erfasst hat. Die Sozialdemokratie kann in Flossenbürg mit 49 % ihre Mehrheit halten, in der Wählerschaft aber ist sie gespalten; obwohl in Flossenbürg der in anderen Gemeinden anhaltende Radikalisierungsprozeß in der Arbeiterbewegung, der zu Gründungen von USP-Gruppen auch in der nördlichen Oberpfalz geführt hatte (so u. a. in Floß, Neustadt/WN, Weiden, Kennath, Pressath, Waldsassen, Auerbach, Mitterteich, Fuchsmühl, Tirschenreuth, Wiesau), nicht vollzogen wird. Die überwiegende Mehrheit der Flossenbürger denkt nicht radikal, sie bleibt den Mehrheitssozialdemokraten und deren reformistischer Politik treu. Die Flossenbürger Anhänger der „Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei“ (USP) - in der Minderzahl - stehen mit der Floßer USP-Gruppe in Verbindung und besuchen deren Veranstaltungen.



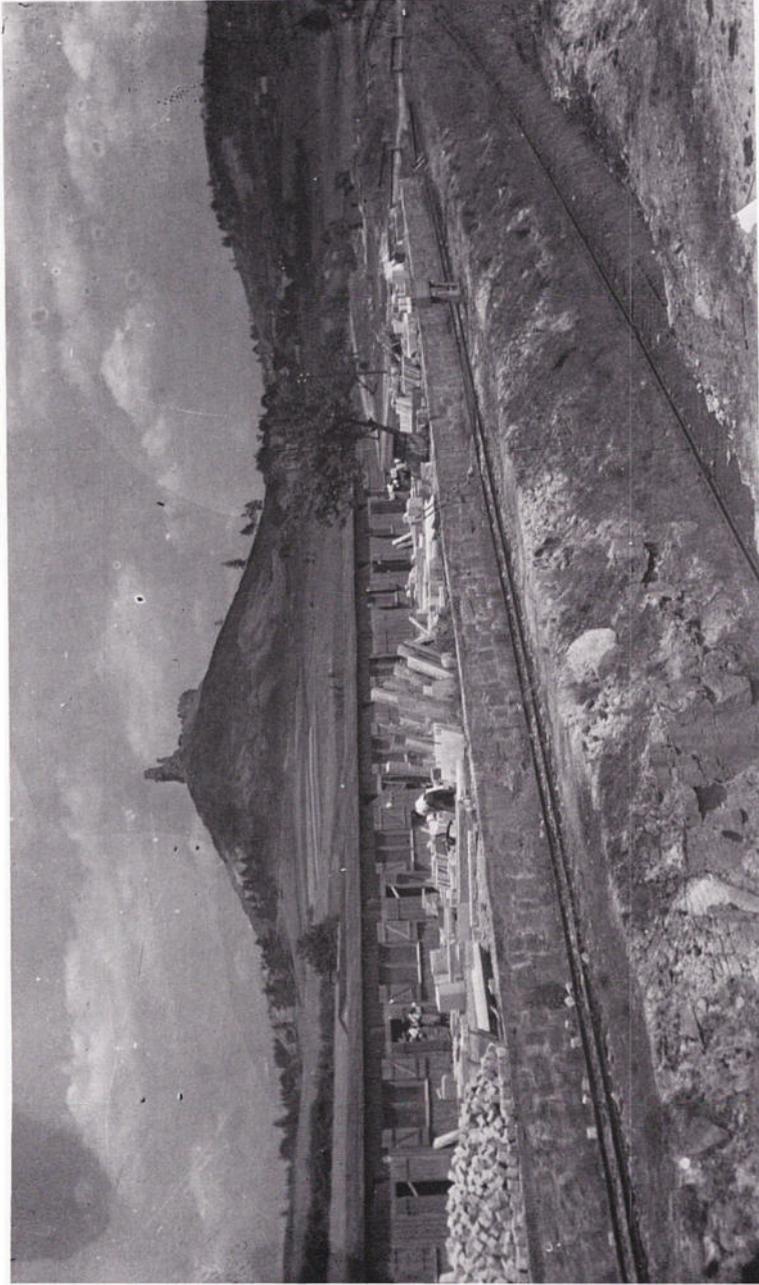
Arbeiter-Turn- und Sportzeitung
 Zentralorgan des Arbeiter-Turn- und Sportbundes
 Erscheint alle 14 Tage. Abonnementspreis halbjährl. 6.50 Mfr. Redaktion u. Verlag: Leipzig, Fichtstr. 36. Teleph. 14618

Nummer 8 Leipzig, den 20. April 1921. 29. Jahrgang

Zum 13. Bundestag.

Nachfolgende Vorträge liegen dem Bundestag vor:
 Zu Punkt 7 der Tagesordnung.
 Unsere Stellung zu den bürgerlichen Sportverbänden und zu den staatlichen Einrichtungen?
 Die kapitalistische Produktionsweise mit all ihren Folgerisiken bedingt nicht und nicht eine Untergrabung der körperlichen, geistigen und kulturellen Profile des einzelnen und damit sollen die jungen, halbfertigen Menschen fertige und vollkommene werden.
 Die Angehörigen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes haben als Sozialisten und Anhänger der materialistischen Geschichtsauffassung dem Grundsatze, daß die materielle Grundlage der Existenz des Menschen seine Denkungsart und Handlungsweise bestimmt. Sie sind deshalb bestrebt, diese Grundzüge durch das Wirken in den politischen und wirtschaftlichen Organisationen der

Auch in Flossenbürg wird die „Arbeiterturnzeitung“ fleißig gelesen.



Unser Bild zeigt im Vordergrund die Bahnstrecke Floß-Flossenbürg, die alte Ortsstraße, die Werkhalle des Granitwerks Wilhelm Jakob mit Bahnanschluß. Im Hintergrund den noch kahlen Burgkegel und den Plattenberg (noch ohne die SS-Häuser) in den Jahren um 1920.
Bild: privat (Martha Jakob)



©setzt. gesch. N1520.



Turngenosse Ludwig Schwägerl errang in der gesamten Bewertung den 1. Preis.

Bilder: Hans Schwägerl

Im **Juni 1921** wird in München der USP-Landtagsabgeordnete **Karl Gareis** ermordet. Im Landtag war er einer der entschiedensten Gegner der Einwohnerwehren. Auch in Flossenbürg kommt es zu Protesten, genauso wie es auch nach der Ermordung des Zentrumsabgeordneten Mathias Erzberger durch die rechtsradikale „*Organisation Consul*“ zu Protesten kam.

Am **12. Juni 1921** findet im Rahmen des **8jährigen Gründungsfestes des Arbeiterturnvereins Flossenbürg** ein sportlicher Wettkampf statt. Erfolgreichster Sportler ist der Turngenosse Ludwig Schwägerl.

Mit Beschluss vom 19. September 1921 wird dem der SPD nahestehenden „Arbeiterturnverein“ am hinteren Schloßberg ein Platz als Spiel- und Sportplatz angewiesen, mit der Verpflichtung, den Platz beiden Schulen zur Verfügung zu stellen. Der Beschluss kommt aufgrund einer Entscheidung des Flossenbürger „Ortsausschusses“ zusammen, dem Ott, Rübl, Krapf, Bergler und Beierl angehören. Auch in Altenhammer gibt es einen „Ortsausschuss“, der nicht mit dem Gemeinderat verwechselt werden darf.



Das achtjährige Gründungsfest des Arbeiterturnvereins Flossenbürg am 12. Juni 1921.

Organisatorisch ist der SPD-Ortsverein Flossenbürg-Altenhammer eine Untergliederung des SPD-Unterbezirks nördliche Oberpfalz, der in Weiden in der Asylstraße 5 1/2 seine Geschäftsstelle hat und seit Mai 1920 von Fritz Ecker geleitet wird. Fritz Ecker spricht auch öfters auf Versammlungen in Flossenbürg. Auf Bezirkskonferenzen und Unterbezirksversammlungen sind die Flossenbürger Genossen mit Delegierten vertreten. Sie arbeiten aktiv im SPD-Bezirk Oberpfalz-Niederbayern mit, wie ein Antrag für den Bezirksparteitag im Juni 1922 beweist:

„Antrag 6. Ortsverein Flossenbürg-Altenhammer: Jeder Ortsverein stellt für Werbung, Weiterverbreitung und Festigung der Arbeiterpresse (hier die Volkswacht) in jeder Vierteljahresabrechnung einen ständigen Posten von mindestens 5 Mark ein. Die Bezirkskasse liefert den sich ergebenden Betrag an die Geschäftsstelle der Zeitung ab. Gleichzeitig sind die Ortsvereine angehalten, Adressen von Arbeitern, welche nur bürgerliche Blätter lesen, an die Geschäftsstelle weiterzugeben. Diese schickt in gewissen Abständen geeignete Nummern ihrer Zeitung an die genannten Adressen, womöglich unter Beifügung eines entsprechenden Anschreibens.“

Am 24. Juni 1922 wird der Außenminister des Deutschen Reiches, Walter Rathenau, auf dem Weg zu seinem Ministerium getötet. Die Erregung in der Bevölkerung über diesen Meuchelmord ist ungeheuer. Sie entlädt sich in den Städten in riesigen Massendemonstrationen. Auch in der Provinz kommt es zu Protesten. In Floß findet am 4. Juli 1922 eine Kundgebung "Gegen den Meuchelmord und für die Republik" statt.

Am 21. August 1922 ist in der „Volkswacht“ zu lesen: *„In der Floßer Gegend, wo sich Steinbruch an Steinbruch reiht, zog ein Trupp Schulkinder, die ihren Vätern das Mittagmahl an die Arbeitsstellen brachten, singend durch den Wald. Eine bekannte Melodie ließ den Wanderer aufhorchen und so hörte man: Wer schafft das Gold zutage, wer hämmert Erz und Stein - wer gibt den Reichen all ihr Brot und lebt dabei in bitterer Not? Das sind die Arbeitsmänner ... !*

Ja, die jugendlichen Essensträger sangen in der Waldesstille das Lied der Arbeitsmänner. Ob der Mann mit der schwieligen Faust, der oben im Steinbruch hämmert, wenn er das ihm von seinem Kinde gebrachte karge Mittagmahl zu sich nimmt, sich wohl auch der Worte erinnert, die eben von jugendlichen Kehlen in jubelndem Sang hinausgeschmettert wurden? Und mögen den Kindern die Worte, die sie sangen, so recht zum Bewußtsein gekommen sein? Wenn auch an sie einst die Sorgen des Alltags herantreten, dann werden sie wohl die Bedeutung der Worte, die sie einst in ihrer Jugend sangen, erst recht ermessen können und dann werden sie aber auch eintreten in die Reihe ihrer leidenden Klassengenossen und werden wackere und treue Mitstreiter werden im Kampfe um die sozialistischen Ideale. Dem Ansturm der heranwachsenden Jugend wird dann einst auch das stärkste Bollwerk kapitalistischer Herrschaft und kirchlicher Verdummung weichen müssen. Auf zum letzten Gefecht wird es dann siegreich durch die Reihen des Proletariats dröhnen!“

Bei den sozialdemokratischen Parteien MSP und USP wächst immer mehr die Einsicht, wieder gemeinsam zu marschieren.

Am **24. August 1922** vereinigen sich in Nürnberg Mehrheitssozialdemokraten und Unabhängige Sozialdemokraten zur „**Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands**“ (VSPD). Diesen Namen behält sie bis 1924 bei.

Die schon seit Kriegsende andauernde inflationäre Entwicklung schreitet in den Jahren 1922/1923 rasch fort. Im Mittelstand verstärkt sich der Widerstand gegen das Weimarer System.

In Bayern stellt sich die NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei) an die Spitze der Republikgegner. Den Großteil der NSDAP-Anhängerschaft stellt das Kleinbürgertum. *„Das erklärt sich daraus, dass der Mittelstand glaubte, in der Novemberrevolution von 1918 zu kurz gekommen zu sein. Diese Revolution*

*brachte den politischen und wirtschaftlichen Aufstieg der Industriearbeiter, der Gewerkschaften, der Konsumvereine, den Handel der Betriebsräte mit Verbrauchsgegenständen in den Betrieben. Durch die steigende Inflation wurden Betriebskapital und Ersparnisse der kleinen Leute vernichtet. In dem in ruhigen Zeiten bequemen Kleinbürger schlummert aber; sobald er sich in seiner Existenz bedroht fühlt, ein gefährlicher Radikalismus. Die Große Französische Revolution ist von Kleinbürgern gemacht worden“; schreibt der spätere bayerische Ministerpräsident **Wilhelm Hoegner** (SPD) in seinem Buch „Der Schwierige Außenseiter“ und er zitiert den SPD-Theoretiker **Rudolf Hilferding**, der in seinem Buch „Finanzkapital“ geschrieben hat: „Die kleinen und mittleren Kapitalisten sind die erbittertsten Gegner der Arbeiterforderungen. Hier finden die Arbeiter ihre wütendsten Gegner; hier aber auch das Großkapital und das Großrentnertum ihre beste Schutztruppe. Aus dem wirtschaftlichen Gegner der Arbeiterschaft wird der Mittelstand zum politischen. Er ist bereit, jede Gewaltpolitik zu unterstützen, wenn sie sich gegen die Arbeiter kehrt. So wird er zum begeisterten Förderer der starken Regierungsmacht, schwärmt für Militarismus und Marinismus und für eine autoritäre Bürokratie.“*

1923 kommt es in Flossenbürg zu einem folgenschweren Vorfall, der zu einem wilden Streik in der Porzellanfabrik Plankenhammer führt. Ausgangspunkt ist ein Ausflug der Deutsch-nationalen Jugendgruppe aus Weiden nach Flossenbürg. Auf der Burgruine kommt es zu tätlichen Auseinandersetzungen zwischen dieser Jugendgruppe und etwa 60 Jungsozialisten aus Floß. Die Rangeleien enden in einer Prügelei, bei der die Deutsch-nationale Jugendgruppe den kürzeren zieht. Um die „Übeltäter“ der Schlägerei in der Porzellanfabrik Plankenhammer festzustellen, dringen „Hakenkreuzler“ mit Erlaubnis der Fabrikleitung in die Porzellanfabrik ein. Die Arbeiterschaft wehrt sich. Ein wilder Streik führt dazu, dass eine auswärtige Polizeibeamte aufmarschiert, um „Ruhe und Ordnung“ wiederherzustellen. Hierbei kommt es zu Übergriffen gegen die einheimische Bevölkerung. Der Gang der Dinge wird auch in Flossenbürg mit Aufmerksamkeit verfolgt. Andreas Grundler stellt fest: „Auch damals gab es schon Radikale, die sich gegen Unrecht auf diese Weise wehrten und heute freue ich mich, wenn die Jugend vorwärts dringt, soweit sie auf dem Boden der Gerechtigkeit bleibt, denn sie ist der Sauerleig und die Zukunft jeder Bewegung.“

Am 8. November 1923 kommt es in München zum Hitlerputsch. Die bayerische Landespolizei schlägt ihn aber nieder. In dem vom Landtag eingesetzten Untersuchungsausschuss über die Hintergründe des Putsches wird ein Justizskandal sondergleichen aufgedeckt, obwohl mit Rücksicht auf die Regierungskoalition von seiten der *Bayerischen Volkspartei* alles versucht wird, die Vorgänge zu verschleiern. **Konservative bayerische Regierungen haben schon immer Erfahrung im Umgang mit Rechtsradikalen!**

Das Jahr 1924 steht im Zeichen von Wahlen.

Der Wahlkampf bestimmt das politische Leben im Ort. Der SPD-Ortsverein hält Versammlungen ab. Von den Mitgliedern werden Flugblätter und Zeitungen verteilt. Am **6. April 1924** finden die Wahlen zum Bayerischen Landtag statt. Zugleich steht ein Volksentscheid über ein Gesetz zur Umgestaltung der Bayerischen Verfassung an.



„Sozialisten auf der Reis' . . .“. Von rechts, hintere Reihe: Maria Hösl, Adolf Schnappauf, Christl Frauenreuther, Heinrich Baierl, Christl Münchmeier.
Darunter sitzend von rechts: Fritz Hartig, Fritz Windschügl, neben Kinder Wilhelm Hösl, Ludwig Schwägerl, Amalie Lindner, Gretl Löw, Emmi Baierl,
Hans Meier. Vordere Reihe von rechts: Hans Meiler, Heinrich Münchmeier.
Bild: Johann Schwägerl

Ergebnis der Wahlen zum Bayerischen Landtag:

Zahl der Wahlberechtigten	419
abgegebene Stimmen	337
davon gültig	331
davon ungültig	6

<u>Parteien</u>	<u>Stimmen</u>	<u>in %</u>
VSPD	116	35,00
Bayerische Volkspartei (BVP)	122	36,80
Völkischer Block	85	25,60
Christsoziale	1	0,30
Bauernbund	4	1,20
Beamtengruppe Kratosiel	3	0,90

Beim Volksentscheid entscheiden sich 137 dafür und 134 dagegen.

Die Sozialdemokraten verlieren ihre führende Position im Ort! Die höhere Wahlbeteiligung (80,4 %) hat sich für die SPD negativ ausgewirkt.

Überrascht ist man über das Ergebnis für den „Völkischen Block“, einer Ersatzorganisation der verbotenen NSDAP, die mit 25,6 % der abgegebenen gültigen Stimmen ein gutes Ergebnis erzielt. Der kometenhafte Aufstieg geht auf Kosten der Liberalen, die nun ganz von der Bildfläche verschwunden sind.

Einen Monat später, **am 4. Mai 1924, finden Wahlen zum Deutschen Reichstag statt.** Der Weidener Gewerkschaftssekretär Leopold Hofmann ist Kandidat der „Vereinigten Sozialdemokraten“ im Stimmkreis Weiden, zu dem auch die Landgemeinde Flossenbürg gehört.

Ergebnis der Wahlen zum Deutschen Reichstag in Flossenbürg:

<u>Parteien</u>	<u>Stimmen</u>	<u>in %</u>
Vereinigte Sozialdemokraten	143	44,00
Bayerische Volkspartei	114	35,00
Liste der Kommunisten	1	0,30
Republikanische Partei Deutschlands	1	0,30
Deutsche Volkspartei (Nationalliberale)	1	0,30
Zentrum (Christlich-Soziale Partei)	1	0,30
Unabhängige Sozialdemokraten	2	0,60
Bayerischer Bauern- und Mittelstandsbund	5	1,50
Völkischer Block	53	16,30
Deutschnationale Volkspartei	2	0,60
Bayerischer Mittelstandsbund/Südgau	2	0,60

Die Sozialdemokraten können diesmal ihr Wählerpotential voll ausschöpfen und erlangen mit 44,0 % der abgegebenen Stimmen ihre Mehrheit im Ort zurück.



Steinmetzen vor einer Werkhalle

Das Hauptaugenmerk der Flossenbürger Sozialdemokraten richtet sich nun auf die am **7. Dezember 1924** stattfindenden Gemeindevahlen, bei denen der Bürgermeister und der Gemeinderat neu bestimmt werden.

No 11
„ Arbeitervereinigung “

1. Bürgermeister:

Hösl Wilhelm	.....	.....
Roderer Georg	.....	.....
Schwägerl Ludwig	.....	.....
Bock Friedrich	.....	.....
Gleißner Alois	.....	.....
Hartig Fritz	.....	.....
Ott Josef	.....	.....
Wolfelner Peter	.....	.....
Meier Heinrich	.....	.....
Böhm Georg	.....	.....
Schimmerer Hrch.	.....	.....
Beierl August	.....	.....

Stimmzettel der „Arbeitervereinigung“ zu den Gemeinderatswahlen 1924

Die Sozialdemokraten stellen sich diesmal zur Wahl. Ihre Liste trägt den Namen „Arbeitervereinigung“ und vereinigt Partei- und Gewerkschaftsmitglieder.

12 Kandidaten stellen sich dem Votum der Flossenbürger. Es sind:

- Wilhelm Hösl**, 34, Steinmetz, Flossenbürg
- Georg Roderer**, 49, Werkmeister, Altenhammer
- Ludwig Schwägerl**, 28, Steinmetz, Flossenbürg
- Friedrich Bock**, 42, Steinmetz, Flossenbürg

Alois Gleißner, 47, Steinmetz, Rückersmühle
Fritz Hartig, 29, Steinmetz, Flossenbürg
Josef Ott, 30, Steinmetz, Flossenbürg
Peter Wolfelner, 53, Steinmetz, Flossenbürg
Heinrich Meier, 38, Steinmetz, Flossenbürg
Georg Böhm, 27, Glasarbeiter, Altenhammer
Heinrich Schimmerer, 38, Steinmetz, Flossenbürg
August Beierl, 52, Steinmetz, Flossenbürg

Es ist eine reine Arbeiterliste. Das Durchschnittsalter liegt bei 38 Jahren.

Die bürgerlichen und bäuerlichen Kreise Flossenbürgs, aber auch einige christliche Arbeiter kandidieren auf der Liste der „*Bürgervereinigung*“. Zum Großteil sind sie Mitglieder der katholischen „*Bayerischen Volkspartei*“. Ihre Liste hat 15 Kandidaten.

Bei den Wahlen am **7. Dezember 1924** entfallen auf die konservative „*Bürgervereinigung*“ 229 Stimmen und 7 Sitze, auf die „*Arbeitervereinigung*“ 117 Stimmen und 3 Sitze.

Gewählt sind von der „*Bürgervereinigung*“

Ernst Schreyer, Landwirt, Flossenbürg
Franz Josef Schedl, Steinhauer, Flossenbürg
Michael Drechsler, Verwalter, Altenhammer
Engelbert Schuller, Steinhauer, Flossenbürg
Wilhelm Lurtsch, Müller, Rückersmühle
Karl Rübl, Landwirt, Flossenbürg
Heinrich Stahl, Granitwerker, Flossenbürg, und von der

„*Arbeitervereinigung*“

Ludwig Schwägerl, Steinhauer, Flossenbürg
Wilhelm Hösl, Steinhauer, Flossenbürg
Josef Ott, Steinhauer, Flossenbürg



Sitzverteilung im Flossenbürger Gemeinderat nach der Wahl vom 7. Dezember 1924

Bei der Bürgermeisterwahl werden 336 gültige Stimmen abgegeben.
Es entfallen auf:

Christian Jakob	137 Stimmen
Ludwig Krapf	135 Stimmen
Karl Näger	46 Stimmen

Die weiteren Stimmen sind zersplittert.

Da kein Kandidat die absolute Mehrheit erreicht, wählt der neue Gemeinderat auf seiner ersten Sitzung am **12. Dezember 1924** den Bürgermeister. Mit 6 Stimmen wird Ludwig Krapf zum Bürgermeister gewählt. Als zweiter Bürgermeister wird Karl Münchmeyer aus Gaismühle bestimmt.

Neben den Gemeindewahlen haben am **7. Dezember 1924 Wahlen zum Deutschen Reichstag** stattgefunden.

Ergebnis der Wahlen zum Deutschen Reichstag in Flossenbürg:

<u>Parteien</u>	<u>Stimmen</u>	<u>in %</u>
Sozialdemokraten	157	47,70
Deutschnationale	15	4,50
Kommunisten	1	0,20
Deutsche Volkspartei	6	1,80
Deutschdemokratische Partei	4	1,20
Bayerische Volkspartei	117	35,50
Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes	3	0,90
Bauernbund	9	2,70
Aufwertungs- und Sparerpartei	5	1,50
USP	1	0,30
Völkischer Block	11	3,30

47,7 % der abgegebenen gültigen Stimmen sind auf die Sozialdemokratische Partei entfallen.

Was bei dem Ergebnis auffällt ist die Diskrepanz von fast 40 Stimmen zwischen der Stimmenzahl für die „Arbeitervereinigung“ bei der Kommunalwahl und der Stimmenzahl für die Sozialdemokratische Partei bei den Reichstagswahlen.

Das Jahr 1925 bringt mit dem Ableben des ersten deutschen **Reichspräsidenten Friedrich Ebert (SPD)** einen schweren Schlag für die deutsche Republik und die deutsche Sozialdemokratie. Durch eine direkte, freie und geheime Wahl muss das deutsche Volk nun sein Staatsoberhaupt selbst bestimmen.

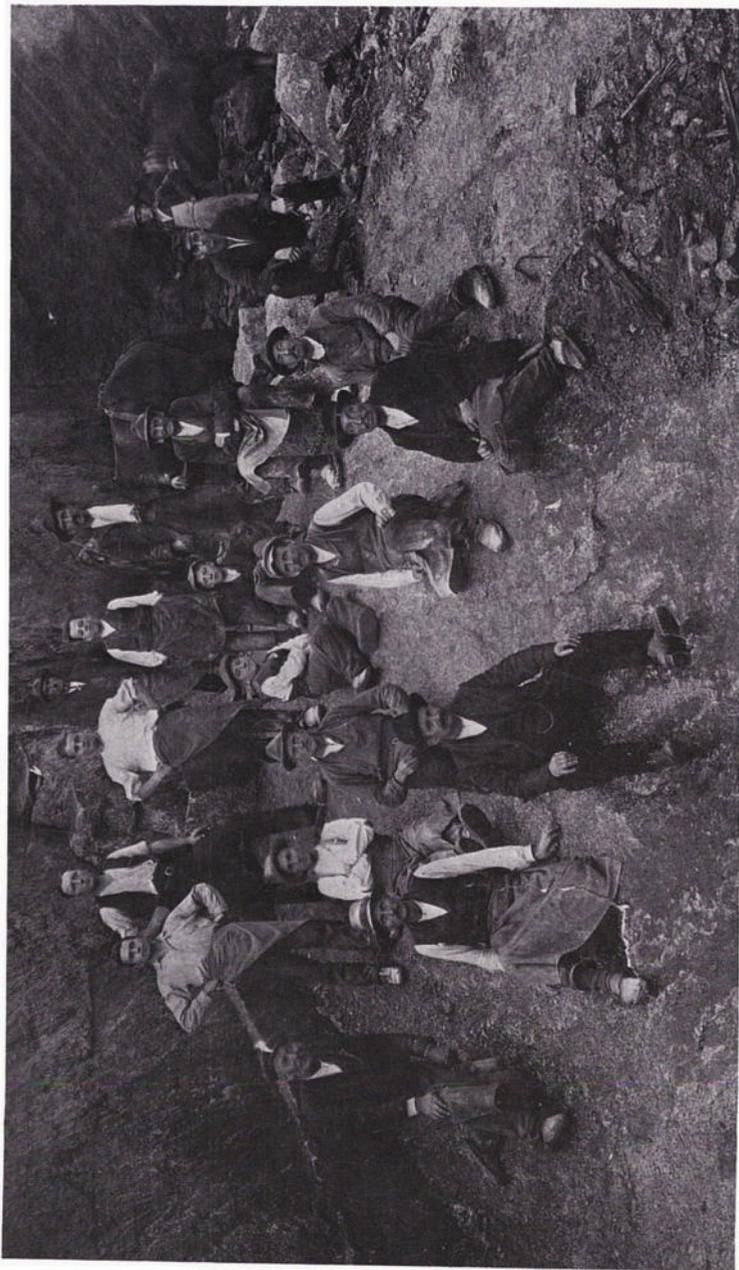
Die Verfassung von Weimar bestimmt, dass die Wahl durch das ganze Volk erfolgen soll. Erreicht im ersten Wahlgang kein Kandidat die absolute Mehrheit, so hat ein zweiter stattzufinden, bei dem die relative Mehrheit entscheidet.

Der erste Wahlgang findet am 28. März 1925 statt.



Aus der Arbeitswelt

Bild: privat (Rosa Gareis)



Steinbruch Säuberg (1925) des Granitwerks Leo Jakob. Stehend von links: Christian Hopf, Hans Hösl, Windschügl, Andreas Schwägerl, Wand, Hans Hopf, sitzend: Friedrich, Johann Frischholz.
Bild: privat (Albert Schwägerl)

In Flossenbürg erzielen die Kandidaten für das Amt des Reichspräsidenten folgendes Ergebnis:

Braun (SPD)	79 Stimmen
Held (Bayerische Volkspartei)	62 Stimmen
Jarres (DNVP und DVP)	9 Stimmen

Da keiner der Anwärter auf das Reichspräsidentenamt die Mehrheit auf sich vereinigt, ist ein weiterer Wahlgang notwendig. Die Weimarer Koalitionsparteien einigen sich im „Volksblock“ auf den Zentrumsmann Wilhelm Marx. Kandidat des „Rechtsblocks“ ist der ehemalige Generalfeldmarschall Hindenburg.

Der zweite Wahlgang ergibt für

Hindenburg	83 Stimmen
Marx	169 Stimmen
Thälmann (KPD)	3 Stimmen

Eine klare Mehrheit für den Kandidaten des „*Volksblocks*“ in Flossenbürg.

Im Reich: Der wiederbelebte Militarismus und die monarchistisch-restaurativen Kräfte, die sich mit der Weimarer Republik nicht abfinden können, bringen dem „Ersatzkaiser“ des 1. Weltkriegs Hindenburg einen knappen Sieg. Ermöglicht wurde der Sieg durch die „*Bayerische Volkspartei*“ (BVP), die die bayerischen katholischen Wähler aufgefordert hatte, für Hindenburg zu stimmen und dem rheinischen Katholiken und Zentrumsmann Marx die Stimme zu verweigern.

Das große innenpolitische Ereignis des **Jahres 1926** ist der **Kampf um das Fürstenvermögen**. Bei der Revolution 1918 hatten es die Revolutionäre versäumt, das Eigentum der Fürsten zu enteignen und in Volkseigentum umzuwandeln. Durch die Bewegung für den Volksentscheid über die entschädigungslose Enteignung der Fürstenhäuser wird die Arbeiterschaft wieder mobilisiert. Eine kurzzeitige Einheitsfront von Kommunisten und Sozialdemokraten kämpft für die Enteignung, gegen den erbitterten Widerstand der bürgerlichen und liberalen Parteien, der Presse und auch der Kirchen, die von Diebstahl sprechen.

Am Anfang steht ein **Volksbegehren**, das am **14. April 1926** abgeschlossen wird. 12,5 Millionen Wähler haben sich mit ihren Namen für die Fürstenenteignung ausgesprochen. 2 Millionen mehr als SPD und KPD bei der letzten Wahl am 7. Dezember 1924 auf sich vereinigten. Ein Gesetzentwurf der bürgerlichen Reichsregierung soll die Abfindung endgültig regeln. Darüber kommt es zum Volksentscheid, der 15,5 Millionen Stimmen gegen die Entschädigung bringt. 20 Millionen (50 % der Wahlberechtigten) wären erforderlich gewesen.

In Flossenbürg ergibt der am **20. Juni 1926** stattfindende Volksentscheid bei 137 abgegebenen Stimmen 134 für die entschädigungslose Fürstenenteignung. 460 Bürgerinnen und Bürger waren stimmberechtigt.

Am 1. November 1926 tritt der 36jährige Steinhauer Josef Ott, Gemeinderat der „*Arbeiterversammlung*“, der Sozialdemokratischen Partei bei.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands

1. Platz =

Mitgliedbuch

für

P. H. Joppy

Beruf *Warenhändler* geb. am *4.* ten *11.* 1894

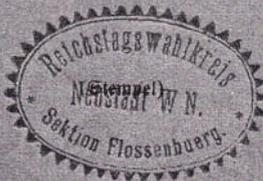
zu *Plöschentzring (Bayern)*
(Geburtsort) (ev. Reg.-Bez. oder Kreis, Amt usw.)

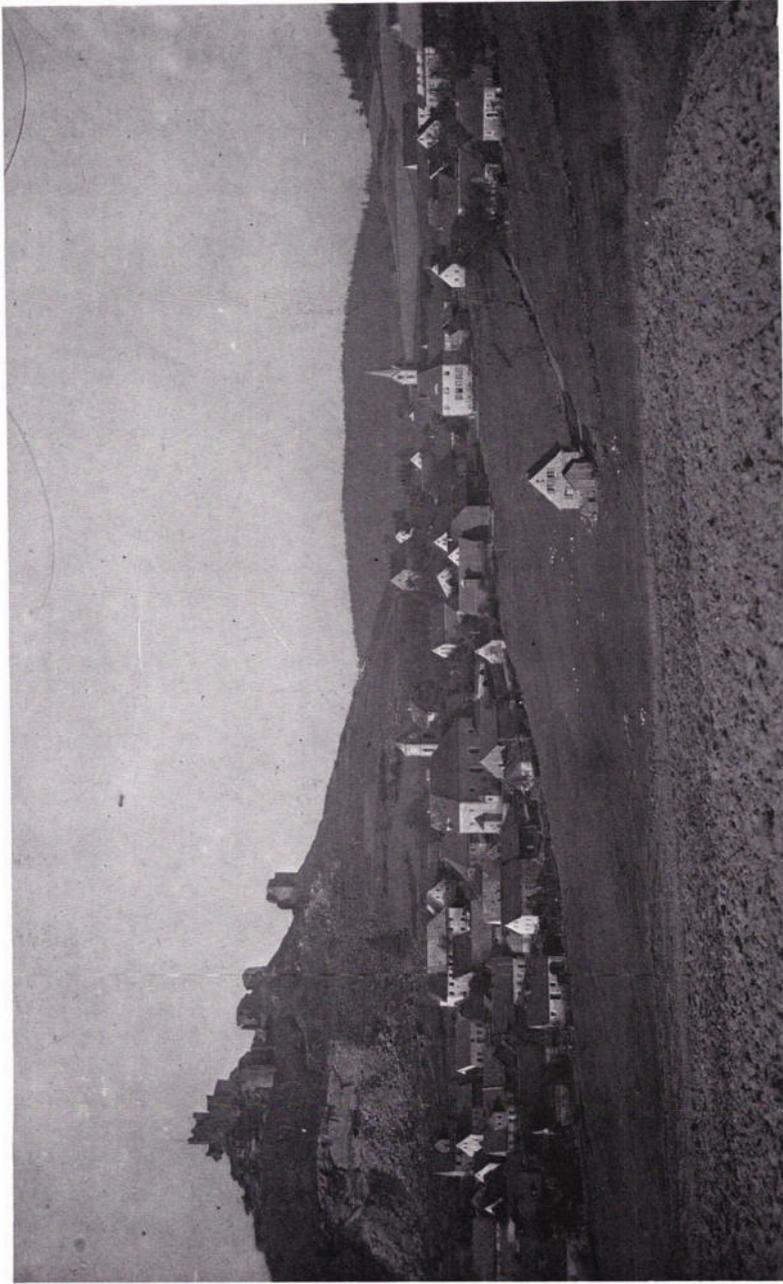
Eingetreten in *Plöschentzring*

Der Partei beigetreten am *1.* ten *Nov.* 1926

Der Vorstand:

Hartwig Grundwig
(Unterschrift)





Ansicht von Flossenbürg aus dem Jahr 1927

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund

Mitgliedsbuch

für *Bieber Adam*
Zuname Vorname

Beruf: *Herrnmeister*

Geboren am *7. 12.* 1897

in *Plötschenberg*

Eingetreten am *26. 10.* 1920

in *Plötschenberg*

Die Beitragszahlung

beginnt in diesem Buch mit der *1.* Beitragswoche
des Jahres 19*28.*

Bieber Adam

Unterschrift des Inhabers

Dieses Buch bleibt Eigentum des Verbandes

Die Steinarbeiter bestimmen die Politik der Sozialdemokratischen Partei in Flossenbürg. Vielfältige Aktivitäten im Bereich der Arbeitswelt entwickeln die Steinarbeiter aber auch im Rahmen der Gewerkschaftsarbeit der „**Zahlstelle Flossenbürg**“ des „**Zentralverbandes der Steinarbeiter Deutschlands**“.

„Der Zentralverband der Steinarbeiter ist die zuständige Organisation für alle Personen ohne Unterschied des Geschlechtes, die in Steinbrüchen über und unter Tage arbeiten, und solchen, die in Steinschleifereien, Steinbearbeitungswerkstätten, auf Steinmetzplätzen oder auf Bauten als Steinarbeiter beschäftigt sind, ohne Ausnahme in der Beschäftigung irgendeiner Gesteinsart, die auf natürlichem Wege entstanden ist. Ferner ist der Verband zuständig für die Arbeiter im Steinstraßenbau - Steinsetzer, Pflasterer, Steinschläger, Rammer, Hilfsarbeiter.“ Die Zahlstelle Flossenbürg ist dem 7. Gau des Steinarbeiterverbandes angegliedert, der seinen Sitz in Wunsiedel hat.

Vorsitzender der Flossenbürger SPD ist nun **Georg Wittmann**.

Anfang 1927 treten im benachbarten Floß erstmals massiert „rechtsstehende“ Verbände auf.

Der Kaufmann **Kurt Müller** steht einem 1925 gegründeten 30köpfigen „Junglandbund“ vor. **Wilhelm Witzl** ist Vorsitzender der völkisch orientierten „Altreichsflagge“ in Floß. Der Lehrer **Franz Meierhöfer** ist Vorsitzender des „Vereins Deutsche im Ausland“ (60 Mitglieder) sowie der „Kleinkalibergruppe“ mit 30 Mitgliedern.

Sie schaffen die Voraussetzungen für die Gründung einer NSDAP-Ortsgruppe in Floß, die auch ins Umland ausstrahlt.

Im **Frühjahr 1928** spricht in Weiden der sozialdemokratische **Reichtagspräsident Paul Löbe**. An der Massenkundgebung im Ev. Vereinshaus in Weiden beteiligen sich auch Genossen aus Flossenbürg.

Am **20. Mai 1928** stehen vier Wahlen an:

die Wahl zum Bezirkstag,
die Wahlen zum Kreis,
die Wahl zum Bayerischen Landtag und
die Wahl zum Deutschen Reichstag.

Das Ergebnis der **Bezirkstagswahl** in Flossenbürg ist nicht bekannt.

Der Weidener Tageszeitung „*Oberpfälzischer Kurier*“ vom 2. Juni 1928 ist zu entnehmen, dass sich die 34 Sitze im Bezirkstag des Bezirksamts Neustadt/WN wie folgt verteilen:

<i>Bayerische Volkspartei (BVP)</i>	19 Sitze
<i>Sozialdemokratische Partei</i>	8 Sitze
<i>Mittelstand</i>	7 Sitze

Mitglied der 8köpfigen SPD-Fraktion im Bezirkstag wird **Friedrich (Fritz) Hartig** aus Flossenbürg. Aus dem benachbarten Floß zieht **Wolfgang Fröhler** für die SPD in den Bezirkstag ein.

Kreiswahl

2. Stimmkreis Weiden—Rabburg—Neustadt a. W.-R.

1	Sozialdemokratische Partei Deutschlands Eder Friz, Weiden — Münchmeier Georg, Floß	1	<input type="radio"/>
2	Deutschnationale Volkspartei Edl Andreas, Dürnersdorf — Eschenbacher Johann Georg, Weiden	2	<input type="radio"/>
4	Deutsche Volkspartei Leiner Karl, Regensburg	4	<input type="radio"/>
5	Kommunistische Partei Bindl Franz, Regenstau	5	<input type="radio"/>
6	Deutsche Demokratische Partei Weiß Eduard, Weiden — Schinhammer Clement, Amberg	6	<input type="radio"/>
7	Bayerische Volkspartei Günther Heinrich, Weiden — Weimler Xaver, Floß	7	<input type="radio"/>
9	Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) Gries Wilhelm, Floß — Muthbauer Georg, Sulzbach	9	<input type="radio"/>
10	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) Harbauer Hans, Weiden	10	<input type="radio"/>
11	Bayerischer Bauern- und Mittelstandsbund Wegerer Simon, Alfalter	11	<input type="radio"/>
16	Bollrecht-Partei (Reichspartei für Bollrecht und Aufwertung) Christl-Soziale Reichspartei, Beamtengruppe Kratosiel Nehmann Andreas, Weiden — Bongraf Franz, Regensburg	16	<input type="radio"/>

Stimmzettel für die Kreiswahl am 20. Mai 1928

Bei der **Kreiswahl am 20. Mai 1928** (entspricht den Wahlen zum heutigen Bezirkstag) werden abgegeben:

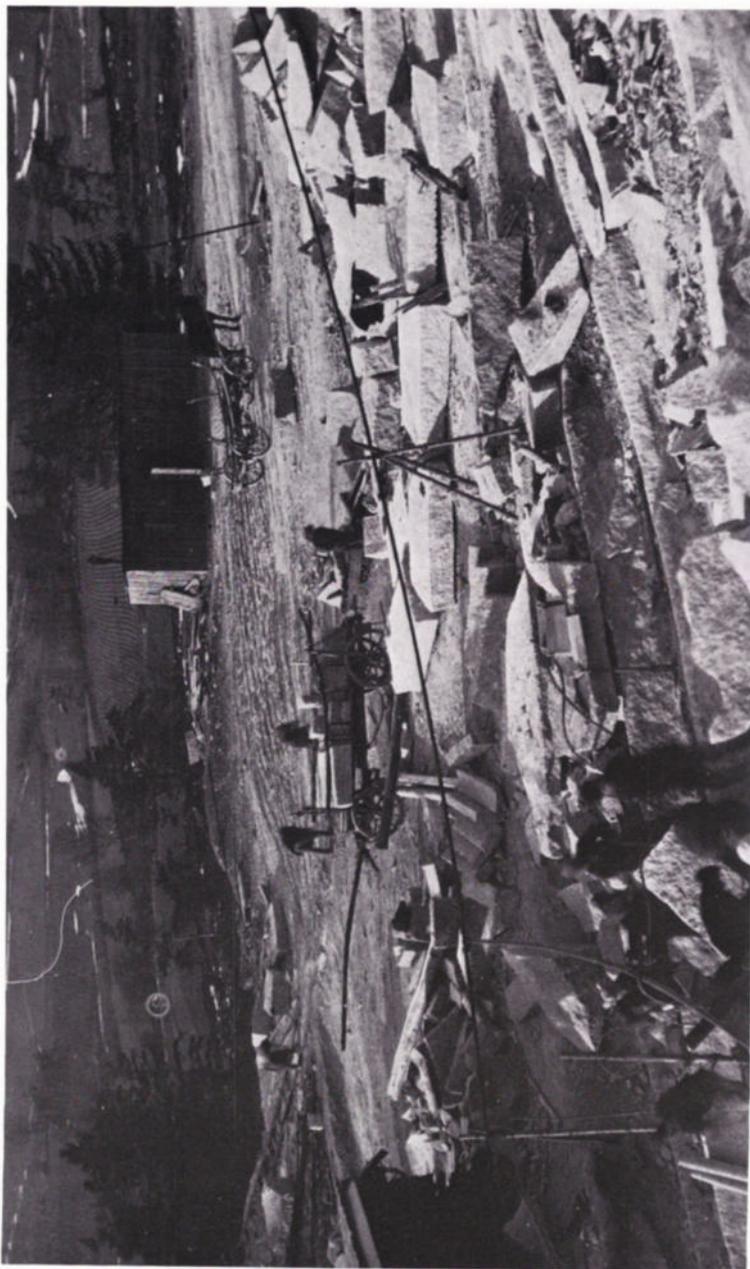
- 195 Stimmen für die Sozialdemokratische Partei
- 7 Stimmen für die Deutschnationale Volkspartei
- 1 Stimme für die Kommunistische Partei
- 111 Stimmen für die Bayerische Volkspartei
- 5 Stimmen für die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes
- 30 Stimmen für die Nationalsozialisten
- 1 Stimme für die Beamtengruppe Kratosiel



Steinbruch Plattenberg des Granitwerks Wilhelm Jakob im Jahre 1928

Bilder: privat (Martha Jakob)





Granitabbau am Schloßberg im Jahre 1928 der Firma Wilhelm Jakob. Deutlich sichtbar noch die Pferdefuhrwerke, welche die Werkstücke zum Bahnhof brachten. Bild: privat (Martha Jakob)

Landtagskandidat der SPD im 2. oberpfälzischen Stimmkreis Weiden-Nabburg-Neustadt a. d. Waldnaab ist der 48jährige Administrator **Karl Esser** aus Regensburg.

Ergebnis der Wahlen zum Bayerischen Landtag:

<u>Parteien</u>	<u>Stimmen</u>	<u>in %</u>
Sozialdemokratische Partei	197	55,80
Bayerische Volkspartei	110	31,10
Beamtengruppe Kratosiel	1	0,20
Deutschnationale Volkspartei	6	1,60
Kommunistische Partei	1	0,20
Christlicher Volksdienst	1	0,20
Deutsche Wirtschaftspartei	2	0,50
Nationalsozialisten	35	9,90

Reichstagskandidat der Sozialdemokratischen Partei im Stimmkreis Weiden-Neustadt/WN ist der Geschäftsführer des SPD-Unterbezirks **Fritz Ecker**.

Ergebnis der Reichstagswahl am 20. Mai 1928:

<u>Parteien</u>	<u>Stimmen</u>	<u>in %</u>
Sozialdemokratische Partei	198	56,00
Bayerische Volkspartei	109	30,80
Nationalsozialisten	34	9,60
Kommunistische Partei	1	0,20
Deutschnationale Volkspartei	6	1,60
Evangelische Volksgemeinschaft	2	0,50
Beamtengruppe Kratosiel	1	0,20
Völkisch-Nationaler Block	2	0,50

Mit 198 Stimmen erlangen die Sozialdemokraten ihr bestes Ergebnis in den Jahren der Weimarer Republik. Unter dem Motto „*Kinderspeisung statt Panzerkreuzer!*“ hatte die SPD den Wahlkampf geführt. Das gute Ergebnis der SPD auch auf Reichsebene ermöglicht die Bildung einer Großen Koalition aus SPD, Zentrum, DVP und DDP unter dem sozialdemokratischen Reichskanzler Hermann Müller. Eine der ersten Entscheidungen der Koalitionsregierung fällt zugunsten des Baus des „Panzerkreuzers A“ aus, was bei vielen Sozialdemokraten Enttäuschung hervorruft.

Am 1. Oktober 1928 tritt **Andreas Grundler** in die Sozialdemokratische Partei Deutschlands ein. In der Gewerkschaft ist er seit 1920. Grundler kam 1924 nach Altenhammer und verheiratete sich 1925 in Flossenbürg. Nach kurzer Zeit wird Grundler Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Flossenbürg-Altenhammer. Sein Vorgänger im Amt, **Fritz Hartig**, wird Stellvertreter. Hartig ist seit 1. November 1926 Parteimitglied. Der Gewerkschaft gehört er seit 13. März 1919 an. Hartig ist zugleich Kassier der Zahlstelle Flossenbürg des Zentralverbandes der Steinarbeiter Deutschlands. Die Kassengeschäfte der Partei hat **Ludwig Schwägerl** über. Er ist für die vierteljährliche Einkassierung des Beitrags verantwortlich. Der Beitrag beträgt wöchentlich 15 Pf. Dazu kommen vierteljährlich 20 Pf für die Internationale. Bei Wahlkämpfen gibt es Sondermarken.

Verbands-Nr. **047380**

Zentral-Verband der Steinarbeiter Deutschlands.



Mitgliedsbuch

für

Hartig Heinrich

Berufstätigkeit

Steinmetz

Geboren am

25 ten *Februar* 1895

zu

Glauchau i. Sa.

Ein-
Heber- getreten am

23 ten *März* 1919

zu

FLOSS

Der Vorstandsvorsitz.

Alex Schandinger

Mitgliedsbuch des Steinarbeiterverbandes



Unser Bild zeigt den Blick von der Burg über den alten Ortskern zum Plattenberg (noch ohne die SS-Häuser) im Jahre 1928. Bild: privat (Martha Jakob)



Wahlkampfsondermarke der ostbayerischen SPD



„Republikaner auf der Straße!“ An dem „Republikanischen Tag“ in Weiden vom 29. Juni bis 1. Juli 1928 beteiligt sich auch eine Abordnung der Flossenbürger Sozialdemokraten

Eigentümer: Hans Schwägerl

Das Jahr **1929** steht wiederum im Zeichen des Wahlkampfes.

Gemeindewahlen stehen an. Der Bürgermeister sowie der Gemeinderat ist für die Amtsperiode vom 01. Januar 1930 bis 31. Dezember 1934 zu wählen.

Bei der Wahl für das Amt des Ersten Bürgermeisters entfallen von 447 abgegebenen Stimmen 344 auf **Ludwig Krapf** von der Bayerischen Volkspartei (BVP), 100 Stimmen auf Christian Jakob. Drei Stimmen sind zersplittert. Damit ist Ludwig Krapf wiedergewählt.

Bei den Wahlen zum Gemeinderat können sich die wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger Flossenbürgs zwischen drei Listen entscheiden: der Liste der „*Freien Arbeitervereinigung*“ mit 15 Kandidaten, der Liste der „*Christlichen Arbeiter- und Mittelstandspartei*“ mit ebenso 15 Kandidaten, die überwiegend der katholischen „*Bayerischen Volkspartei*“ (BVP) angehören, sowie der Liste des „*Evangelischen Volksbundes*“ mit 5 Kandidaten, die antritt, um die katholische Vorherrschaft im Flossenbürger Gemeinderat zu brechen.

„ Freie Arbeiter- Vereinigung “

1. Bürgermeister :

Joseph Ott		
Georg Roderer		
Chr. Frauenreuther		
Friedrich Hartig		
Georg Meier		
Adolf Schnappauf		
Andreas Grundler		
Heinrich Meier		
Xaver Drexler		
Johann Bieber		
Christian Meier		
Wilhelm Beierl		
Alois Schwägerl		
Fritz Schnappauf		
Johann Siegl		

Stimmzettel der „Freien Arbeiter-Vereinigung“ zu den Gemeinderatswahlen 1929

Für die sozialdemokratisch orientierte „*Freie Arbeitervereinigung*“ kandidieren:

Joseph Ott, geb. 4. 6. 1894, Steinmetz, Flossenbürg
Georg Roderer, geb. 3. 1. 1876, Werkmeister, Altenhammer
Christian Frauenreuther, geb. 24. 9. 1898, Steinmetz, Flossenbürg
Friedrich Hartig, geb. 25. 2. 1890, Steinmetz, Flossenbürg
Georg Meier, geb. 31. 7. 1902, Steinmetz, Flossenbürg
Adolf Schnappauf, geb. 2. 3. 1897, Steinmetz, Flossenbürg
Andreas Grundler, geb. 8. 6. 1901, Glasarbeiter, Flossenbürg
Heinrich Meier, geb. 29. 8. 1886, Steinmetz, Flossenbürg
Xaver Drexler, geb. 29. 12. 1893, Poliermeister, Altenhammer
Johann Bieber, geb. 12. 4. 1900, Hilfsarbeiter, Flossenbürg
Christian Meier, geb. 11. 4. 1894, Steinmetz, Flossenbürg
Wilhelm Beierl, geb. 29. 6. 1903, Steinmetz, Flossenbürg
Alois Schwägerl, geb. 9. 6. 1903, Steinmetz, Flossenbürg
Fritz Schnappauf, geb. 25. 12. 1903, Steinmetz, Flossenbürg
Johann Siegl, geb. 28. 7. 1885, Glasarbeiter, Altenhammer

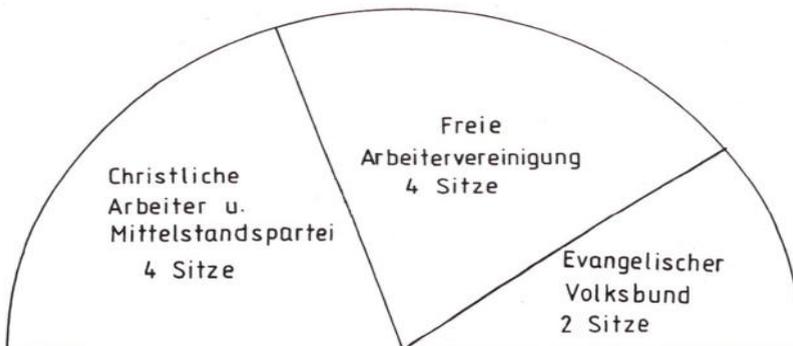
Am Abend des **7. Dezember 1929** ergibt sich folgendes Ergebnis:

<i>Freie Arbeitervereinigung</i>	176 Stimmzettel
<i>Christliche Arbeiter- und Mittelstandspartei</i>	168 Stimmzettel
<i>Evangelischer Volksbund</i>	107 Stimmzettel

Damit entfallen 4 Sitze auf die „*Freie Arbeitervereinigung*“, 4 Sitze auf die „*Christliche Arbeiter- und Mittelstandspartei*“ und 2 Sitze auf den „*Evangelischen Volksbund*“ im 10köpfigen Gemeinderat.

Von der „*Freien Arbeitervereinigung*“ sind gewählt:

Josef Otto
Friedrich Hartig
Xaver Drexler
Andreas Grundler



Sitzverteilung im Flossenbürgener Gemeinderat nach der Wahl vom 8. Dezember 1929

Gemeinderäte der „Christlichen Arbeiter- und Mittelstandspartei“ sind:
Karl Näger
Leonhard Wild
Johann Mark
Max Lurtsch

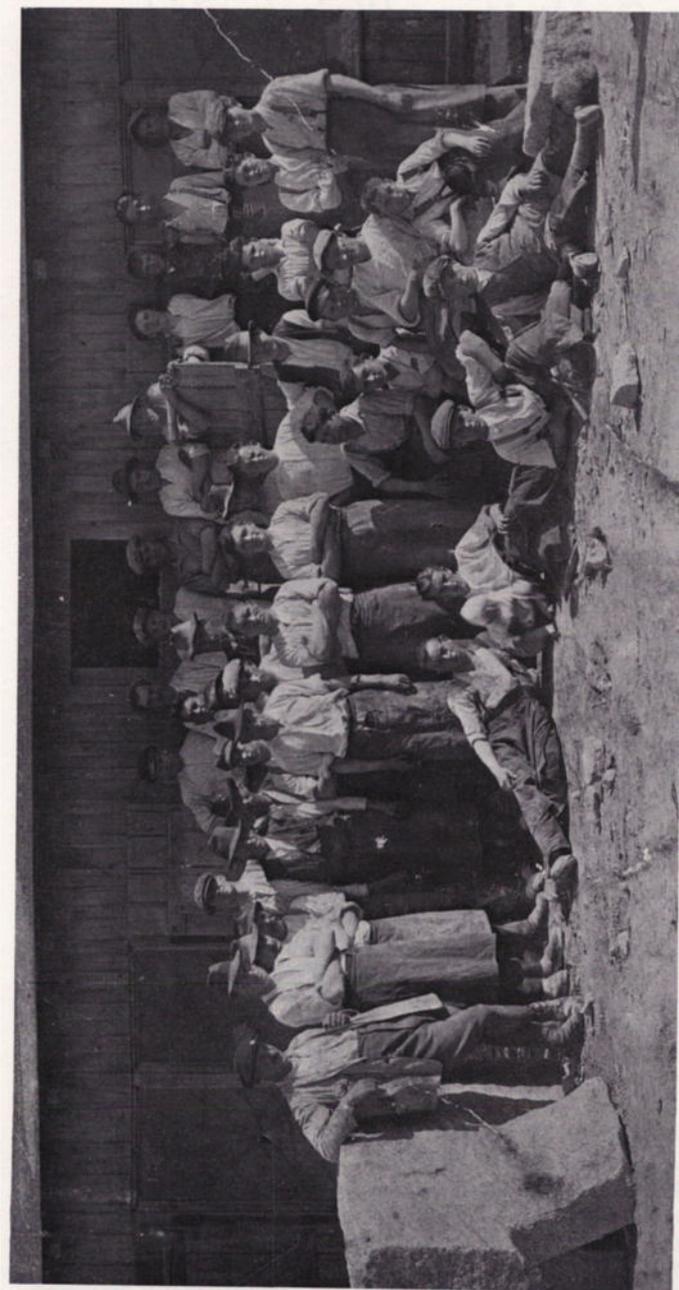
Die zwei Sitze des „Evangelischen Volksbundes“ nehmen ein:
Heinrich Stahl und
Karl Münchmeyer

Bei der ersten Sitzung des neu gewählten Gemeinderates wird **Karl Rübl** zum
2. Bürgermeister gewählt.

Andreas Grundler erinnert sich:
*„Bürgermeister Ludwig Krapf von der Bayerischen Volkspartei stand uns anfangs
sehr skeptisch gegenüber.“*

Eines der wichtigsten Anliegen der *Freien Arbeitervereinigung* ist es, die Gemeinde
dahin zu drängen, den Schloßberg in eigener Regie zu betreiben. Folgen wir der
Erinnerung von Andreas Grundler:

*„Dies haben wir ja vor unserer Gemeinderatstätigkeit immer wieder in der
Diskussion angesprochen und nun auf einmal konnten wir auch die Konservativen
überzeugen. Doch hier muss auch noch erwähnt werden, dass der Bürgermeister
und Gemeinderat nicht alleine bestimmen konnten, denn es gab ja die politische
Gemeinde mit Bürgermeister und Gemeinderat und die Ortsgemeinde mit
Ortsvorsteher und Ortsausschuss. Ortsvorsteher war Karl Ott. Als dann Steinhard
in Altenhammer bankrott ging, es wurde damals von 1,5 Millionen Reichsmark
Schulden gesprochen, versiegte die Haupteinnahmequelle für die Gemeinde. Nach
meiner Erinnerung kamen für 1929-1930 von Altenhammer ca. 7800 Reichsmark
Steuerüberweisung. Nach dem Bankrott kamen dann noch Fürsorgeleistungen auf
die Gemeinde zu. Im März/April 1931 wurde der Gemeinde Flossenbürg der
Steinhardbesitz in Altenhammer zum Kauf angeboten. Wir hatten mehrere
Sitzungen. 180000 Reichsmark sollte damals die Gemeinde vorbehaltlos zahlen.
Rückzahlung in jährlichen Raten, ab 1938 von 15000 RM. Außerdem wurde auch
noch mit der Bank ein billiger Zinssatz sowie von der Bank die Garantie für einen
Pächter für die Werke vereinbart. Es waren alle dafür, bis auf einen. Dieser eine
verlangte eine Bürgerversammlung. Dorthin durften nur die Hausbesitzer gehen.
Ich, Fritz Hartig, Xaver Drechsler, Forstmeister Wild und Hans Mark waren nicht
berechtigt als Gemeinderäte hinzugehen. Dieser eine (Karl Münchmeyer,
Gaismühle) ging vor der Bürgerversammlung in Flossenbürg von Haus zu Haus,
und dann wurde mit Mehrheit der Kauf in der Bürgerversammlung abgelehnt.
Bürgermeister Krapf war sehr für den Kauf von dem Steinhardbesitz in
Altenhammer und erwähnte auch die Vorteile, die der Kauf mit sich bringe, aber die
meisten hatten keinen Mut und Weitblick, und so mußten wir aufgeben. Trinklein hat
den Altenhammer dann für 120000 Reichsmark gekauft und dann stückweise wieder
verkauft. Ca. 400 Tagwerk Grund gehörten dazu, dann die Steinbrüche,
Rosnerbruch, Plattenbruch, Stüchbruch, Kapellenberg usw., das Wasserrecht bis zur
Grenze, die beiden Gaisweiher, der Burgerweiher, der Mühlweiher und Rechtholz.“*



Steinmetzhalle der Granitwerke Wilhelm Jakob am Bahnhof, 1930. Von rechts, liegend: Willi Hartig, Josef Säckl, Hans Striegel, Sebastian Richthammer. 2. Reihe von rechts: Hans Kürner, Wilhelm Beiterl, Hans Schrödl, Rudolf Hößl, Hans Erndt. 3. Reihe von rechts: Josef Ott, Josef Strunz, Albert Krapf, Ludwig Träger, Josef Schimmerer, Josef Bauer, Fritz Bieber, Leonhard Richthammer, Hans Lindner, Adolf Schnappauf, Johann Krapf, Frauenreuther, Hans Säckl, Fritz Hartig, Karl Krapf, Wilhelm Hößl, Martin Sterl, Wilhelm Bär, Johann Werner, Karl Wittmann. Hintere Reihe von rechts: Heinrich Meier, Ernst Gleißner, Stefan Strunz, Lorenz Herling, Heinrich Jakob, Gustav Hößl, Hans Meier, Max Löw, Lorenz Hopf, Erhard Bock.

Bild und Angaben der Namen: Hans Schrödl

Aber kehren wir zum **Jahr 1930** zurück. Das Jahr 1930 ist ein Krisenjahr. Im Laufe des Jahres steigt die Arbeitslosenzahl auf 4,3 Millionen.

In der gesamten Steinindustrie und im Straßenbau herrscht eine außerordentliche Arbeitslosigkeit. Im Durchschnitt über 75 %. Auch in Flossenbürg weiß mancher Familienvater nicht, wie er Frau und Kinder ernähren soll.

Die letzte parlamentarische Regierung der Weimarer Republik scheidet 1930 am Unvermögen über die Einigung der Höhe der Arbeitslosenversicherung. Der Regierungsturz war bereits im Jahre 1929 vom Reichsverband der deutschen Industrie in einer Denkschrift: „*Aufstieg oder Niedergang*“ programmatisch vorbereitet worden.

Der RDI forderte:

„Ein wirtschaftliches Krisenprogramm, verbunden mit der Einschränkung des Streikrechts, der Beschneidung der gewerkschaftlichen Tarifautonomie, der Senkung von Löhnen und Gehältern, der Erhöhung der Massensteuern, der Stützung der Unternehmergewinne, der Verringerung der Besitzsteuern, der Gewährung staatlicher Subventionen und der Kürzung der Sozialleistungen.“

In der Konsequenz bedeuten diese Forderungen eine Einschränkung der politischen Möglichkeiten im parlamentarischen System und die Einsetzung eines unternehmerfreundlichen Verordnungsregimes sowie die Verdrängung der SPD aus allen entscheidenden Schaltstellen des Staates. Mit dem Sturz der Regierung Müller im März 1930 und der Einsetzung der vom Reichspräsidenten abhängigen Notverordnungregierung Brüning (später Papen, Schleicher bzw. Hitler) ist ein erster Schritt dieser Strategie erfolgreich verlaufen.



Kontaktpflege über die Grenzen hinweg: Der SPD-Ortsverein Flossenbürg-Altenhammer beteiligt sich am Grenztreffen der sudetendeutschen Sozialdemokraten vom 2. bis 3. August 1930.

Eigentümer: Hans Schwägerl

Reichskanzler Brüning erklärt am 18. Juli 1930 den Deutschen Reichstag für aufgelöst. Für den 14. September 1930 sind 552 wahlberechtigte Flossenbürger aufgerufen, ein neues Parlament zu wählen.

„Der Wahlkampf war einer der heftigsten, der je geführt wurde. Alle Parteien stürmten auch in unserem Bezirk gegen die Sozialdemokratie, mit gleich schäbigen Kampfmitteln an, gleichgültig, ob es sich da um Geistliche, Hakenkreuzler und Moskaujünger handelte“, stellt der SPD-Bezirksvorstand Oberpfalz/Niederbayern in seinem Geschäftsbericht für die Jahre 1929/30 fest.

Um sich ein Bild von dem Mobilisierungsgrad der ostbayerischen Parteiorganisation machen zu können, einige Zahlen aus dem Wahlkampf:

„Im SPD-Bezirk Niederbayern/Oberpfalz wurden 405 öffentliche Versammlungen abgehalten, 757000 Flugblätter, 12800 Plakate, 54000 Handzettel und 57000 Klebezettel verteilt.“

In Flossenbürg ergibt sich am 14. September 1930 nachstehendes Ergebnis:

Parteien	Stimmen	in %
SPD	175	41,30
Deutschnationale Volkspartei	2	0,40
Kommunistische Partei	17	4,00
Reichspartei des deutschen Mittelstandes	4	0,90
NSDAP	78	18,40
BVP	135	31,90
Deutsches Landvolk	5	1,10
Bayerischer Bauern- und Mittelstandsblock	1	0,20
Konservative Volkspartei	1	0,20
Christlich-sozialer Volksdienst	4	0,90
Haus- und Grundbesitzer	1	0,20

Die Wahlbeteiligung liegt bei 76 %. Durch eine Bevölkerungszunahme hat sich die Zahl der Wahlberechtigten von 318 im Jahr 1919 auf 552 erhöht. 3 Stimmberechtigte haben auf Grund von Stimmscheinen gewählt. Die Sozialdemokratie kann ihren Stimmenanteil in etwa halten.

Das Ergebnis der Wahl wird am 19. Oktober 1930 auf einer Konferenz des SPD-Unterbezirks Nördliche Oberpfalz in Weiden *„lebhaft besprochen“*.

Als Ergebnis der Versammlung *„finden in allen Orten mit einem SPD-Ortsverein (so auch in Flossenbürg) im November und Dezember öffentliche Versammlungen gegen die „Hakenkreuzlerbewegung“ statt, in welchen die große Gefahr aufgezeigt wurde, die der deutschen Arbeiterklasse drohe, wenn Hitler und seine Meute in Deutschland diktieren würde“*.

Als politische Redner treten in jenen Jahren in Flossenbürg die Regensburger **Michael Burgau** und **Schlichtinger**, die Landtagsabgeordnete **Rosa Aschenbrenner** sowie der Weidener Gewerkschaftssekretär **Josef Wagner** auf. Häufiger Gast in Flossenbürg ist auch die Reichstagsabgeordnete Toni Pfülf. *„Frau Pfülf war eine Generalstochter, von Beruf Lehrerin und ursprünglich königstreu. Wie sie zur SPD kam, darüber könnte man viel schreiben, aber es soll doch erwähnt werden. Ihre Abgeordnetendiäten von 800 Reichsmark verteilte sie meistens an arme*

Leute, deshalb blieb sie auch arm. Bevor sie von den Nazis verhaftet wurde, hat sie sich vergiftet“, erinnert sich Andreas Grundler. Toni Pfülf genoss nicht nur in Flossenbürg hohes Ansehen bei den Genossen der Sozialdemokratischen Partei. Ihr Andenken zu bewahren ist die Aufgabe des SPD-Unterbezirks Weiden!

Die Versammlungen mit überörtlichen Referenten dienen nicht nur agitatorischen Zwecken, sondern auch der Information der Bürger über überörtliche politische Ereignisse. Die Genossen zu informieren, bezweckt auch die in Regensburg erscheinende sozialdemokratische Tageszeitung „Volkswacht“, deren Schriftleiter **Walter Saßnick** ist. Auch in Flossenbürg wird die „Volkswacht“ gelesen, die **Hans Schwägerl** im Auftrag seines Vaters, **Ludwig Schwägerl**, der auch „Volkswachtabonnet“ ist, an die restlichen Abonnenten in Flossenbürg (**Grundler, Hartig, Meier** und **Windschügl**) verteilt. Im Jahr 1933 wird die „Volkswacht“ verboten. Zum Aushang kommt die „Volkswacht“ in einem Schaukasten der SPD, der am Anwesen **Alois Schwägerl**, Flossenbürg Nr. 2, angebracht ist. Im Sommer 1933 wird der Schaukasten zertrümmert im Säubergelände aufgefunden. Vermutlich ist dieser von SA-Leuten zerstört worden.

Im Jahresbericht der SPD Oberpfalz/Niederbayern für die Jahre 1929/30 wird vom Sekretär des SPD-Unterbezirks Nördliche Oberpfalz **Fritz Ecker** festgestellt: *„Die wirtschaftliche Krise des Kapitalismus hat besonders die nördliche Oberpfalz in starkem Maße heimgesucht, denn hier hat sich eine verhältnismäßig junge Industrie entwickelt, deren Entwicklung aber nun jäh unterbrochen wurde, und für viele kleinere Betriebe wird es wohl überhaupt keine Möglichkeit mehr geben, jemals wieder im Produktionsprozess mit eingereiht zu sein. Die politischen Verhältnisse blieben naturgemäß durch die wirtschaftlichen nicht unbeeinflusst. Gerade in der nördlichen Oberpfalz hat dieser Rückschlag in der industriellen Entwicklung auf weite Kreise des Bürgertums deprimierend gewirkt und so den Boden geschaffen, auf dem die nationalsozialistische Sumpfpflanze gedeihen konnte. In der nördlichen Oberpfalz haben die Hakenkreuzler ihre Agitation im Bereiche unseres Organisationsbezirkes zuerst begonnen und mit ihnen musste schon vor Jahren der schärfste Kampf ausgefochten werden. In Erbendorf, Weiden und Floß waren die Zentren der nationalsozialistischen Agitationsarbeit. Weiden hat schon seit dem Jahr 1919 eine Ortsgruppe des Völkischen Schutz- und Trutzbundes aufzuweisen, die dann später in der Nazipartei aufging. In Erbendorf war lange Zeit der Sitz der Gauleitung, die dann später in Floß ihren Wirkungskreis auftrat. Von der nördlichen Oberpfalz aus sind die Nazis im ganzen Bezirk vorgedrungen.“*

Im Bezirksamt Neustadt/WN zählt die Sozialdemokratische Partei nun 229 zahlende Mitglieder, davon 23 weiblich, die in 9 Ortsvereinen organisiert sind, darunter auch der Ortsverein Flossenbürg-Altenhammer mit ungefähr 25 Mitgliedern. Weitere SPD-Ortsvereine bestehen in Rothenstadt, Pirk, Etzenricht, Mantel, Weiherhammer, Neustadt/WN, Windischeschenbach und Floß. Der SPD-Unterbezirk Nördliche Oberpfalz organisiert in 73 Ortsvereinen über 2400 Mitglieder, von denen etwa die Hälfte arbeitslos sind. „Die treue Mitarbeit der Funktionäre lassen die Hoffnung gerechtfertigt erscheinen, dass die Partei alle Schwierigkeiten überwinden wird und die sozialistische Idee noch die Hunderttausende von Herzen und Hirnen in Besitz nimmt, die wir brauchen zur Schaffung des sozialistischen Staates.“



Steinbruch Säuberg des Granitwerks Leo Jakob im Jahre 1931 *Bilder: privat (Hermann Jakob)*





Karikatur aus dem Notizkalender des Zentralverbandes der Steinarbeiter Deutschlands

„Alles in allem aber, es geht unaufhaltsam vorwärts und wenn diese Tatsache verzeichnet werden kann, in einer Zeit, wo alles gegen uns verschworen scheint, dann darf uns auch um die Zukunft nicht bange sein, sie wird der Arbeiterklasse gehören und die Zeit wird kommen, wo Wirtschafts- und Existenzsorgen abgelöst werden und dem arbeitenden Menschen ein wahres Menschheitsdasein beschieden ist. Um dieses Ziel geht der Kampf weiter“, gibt sich SPD-Unterbezirkssekretär **Fritz Ecker** optimistisch.

Der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung verbunden ist auch der **Arbeiterradfahrerbund „Solidarität“**, der in Altenhammer zum 1. Januar 1931 19 Mitglieder in einem Ortsverein organisiert. Vorsitzender ist **Ludwig Meißinger**. Vereinslokal ist die Wirtschaft Otto Näger.

Im Jahr 1931 richten sich die Anstrengungen der Partei auf eine „Zweite-Mann“-Kampagne. Mit ihr sollen die Parteiorganisation mobilisiert und neue Mitglieder hinzugewonnen werden.

Sie blüht der zweite Mann?
Arbeits. 31. 12. 30.

An alle Mitglieder der Sozialdemokratie

1. Gib dem Ortsgruppenleiter oder dem ZM. (zweiten-Mann)-Funktionär die Namen derjenigen auf, welche du bearbeiten willst.
2. Erinnerung die anderen Genossen stets an ihre Pflicht und frage: **„Wo bleibt der zweite Mann!“**
3. Tue oder sage jeden Tag irgend etwas, was den zweiten Mann schneller der Partei zuzuführen könnte.
4. Erbittle, wenn notwendig, Rat und Hilfe von deinem Ortsgruppenleiter oder dem ZM.-Funktionär.
5. Trage stets einige ZM.-Flugblätter bei dir.
6. Sei der beste Werber deiner Ortsgruppe.
7. Bedenke stets: Die Partei braucht wahrhaft überzeugte, opferbereite neue Mitglieder, keine, die vom Mitgliedsbuch irgendwelche Vorteile erhoffen.“

Aufruf an alle SPD-Mitglieder: „Wo bleibt der zweite Mann?“

Arbeits. 31. 12. 30.

8. Für die von dir geworbenen Mitglieder fühle dich der Partei gegenüber verantwortlich. Es ist deine Aufgabe, diese neuen Mitglieder in der Partei heimisch zu machen und zu Kämpfen zu erziehen.

9. Vergiß nie: „Du kämpfst für das schönste und edelste Ziel, für das ein Mensch sich mühen kann, für eine gerechte, glückliche Welt, ohne Elend, Not und Krieg.“

10. Deine erste, wichtigste und heiligste Pflicht gegenüber der arbeitenden Klasse der ganzen Welt und gegenüber den kommenden Generationen ist:

**Werben
Werben
Werben**

Auf deinen Schultern ruht die Verantwortung gegenüber der arbeitenden Klasse, daß der Sozialismus so schnell wie möglich in Deutschland die Mehrheit und den Sieg erringt. —

Verantwortliche: R. Haenschel, Berlin
Druck: Yawstein Buchdruckerei, Berlin SW. 20. 1. 31.

Ihre Basis verbreitern will auch die NSDAP, die in Flossenbürg mit einer Ortsgruppe vertreten ist. **Ortsgruppenleiter der NSDAP** ist der Granitwerkbesitzer **Georg Käs**.

Das Jahr **1932** wird von tragender Bedeutung. Reichspräsidentenwahlen stehen an. Unter dem Motto „*Schlagt Hitler, wählt Hindenburg!*“ ruft die SPD zur Wahl des kleineren Übels auf. Ein Trugschluss, wie sich ein Jahr später herausstellen wird. Doch war es zu diesem Zeitpunkt zu spät.



Freiheit und Brot!

Oeffentliche

Versammlung

in Flossenbürg

im Gartenhof Wittmann am 13. Juli 1932 abends 8 Uhr

Es spricht Pö. Leber, Bezirksgruppenleiter

über Thema: Den Weg in Freiheit.

Schaffende aller Stände erscheint in Massen!

**Nationalsozialistische Deutsche
Arbeiter-Partei**

Unkostenbeitrag — Pfg.

Erwerbslose und Kriegsbeschädigte gegen Ausweis frei

Freie Aussprache Juden ist der Zutritt verboten

Lest unser Kampfblatt „Schaffendes Volk“



„Es ist ein Trauerspiel, dass wir den 84jährigen Mann, den wir vor sieben Jahren scharf bekämpften, heute als Retter betrachten müssen. Aber können wir die Lage ändern? Ist Brüning der, der Hugenberg verhindern kann, so ist Hindenburg der einzige Reichspräsident, der Hitler verhindern kann“, so zeichnet **Paul Löbe** ein Bild der gesamten Lage.

Am 13. März 1932 findet der erste Wahlgang statt. In die Stimmliste sind 591 Stimmberechtigte eingetragen. 68 Stimmberechtigte wählen auf Grund von Stimm Scheinen.

In Flossenbürg entfallen von 595 abgegebenen gültigen Stimmen auf

Theodor Düsterberg	5 Stimmen
Paul von Hindenburg	397 Stimmen
Adolf Hitler	146 Stimmen
Ernst Thälmann	47 Stimmen

Adolf Gustav Winter erhält in Flossenbürg keine Stimme.

Im entscheidenden zweiten Wahlgang entscheiden die Flossenbürger wie folgt:

Paul von Hindenburg	367 Stimmen
Adolf Hitler	142 Stimmen
Ernst Thälmann	37 Stimmen

592 Stimmberechtigte stehen auf der Stimmliste. 9 Stimmberechtigte haben auf Grund von Stimm Scheinen gewählt. Die Wahlbeteiligung liegt bei 90,8 %. 1 Stimme ist ungültig.

Zwei Wochen später finden **Wahlen zum Bayerischen Landtag** statt.

Die Sozialdemokraten in Flossenbürg stehen in permanenter Aktion. Man zeigt täglich die eigene Flagge im wörtlichen und im übertragenen Sinne durch Präsenz und Kundgebungen. Mit viel persönlichem Mut wehrt man den Terror der Nationalsozialisten ab. Diese wagen nicht, die sozialdemokratischen Veranstaltungen zu stören, sie spezialisieren sich auf Überfälle auf die nach ihren Kundgebungen einzeln oder in kleinen Gruppen heimkehrenden Arbeiter.

Am 24. April 1932 finden die Landtagswahlen statt.

Kandidatin der SPD im Stimmkreis Weiden-Nabburg-Neustadt ist **Rosa Aschenbrenner** aus Untermenzing bei Regensburg.

Abgegeben werden in Flossenbürg 494 Stimmen, davon ist eine ungültig.

Ergebnis der Landtagswahl:	Stimmen	in %
Bayerische Volkspartei	187	37,90
Sozialdemokraten	123	24,90
Bayerischer Bauern- und Mittelstandsbund	4	0,20
Deutschnationale Volkspartei	5	1,00
NSDAP	138	27,90
Evangelische Bewegung	5	1,00
Kommunistische Partei	32	6,40

Die SPD verliert an Stimmen.

In Bayern fällt die SPD auf 17,1 % der abgegebenen gültigen Stimmen zurück.

Am **1. Juni 1932** wird Franz von Papen, seit 1922 Zentrumsabgeordneter, zum Reichskanzler ernannt. Papen nimmt das Amt gegen den Willen seiner Partei an. Er bildet das „*Kabinett der Barone*“, das durch Notverordnungen zahlreiche Sozialgesetze verschlechtert und auch die Renten kürzt. Am 20. Juli 1932 lässt er sich vom Reichspräsidenten zum Reichskommissar für das Land Preußen einsetzen. Er vertreibt durch einen klaren Verfassungsbruch den sozialdemokratischen Ministerpräsidenten und den Innenminister aus ihren Ämtern. Der einzige Widerstand gegen den „*Staatsstreich von Preußen*“ von Seiten der SPD ist eine Verfassungsklage beim Reichsverfassungsgericht. Weitere Widerstandsaktionen sind nicht geplant. Die Arbeiterbewegung wird damit zum Gespött der reaktionären Kräfte, die sich nun sicher sind, dass ihrem Vormarsch nun keine sozialdemokratischen Steine mehr in den Weg geräumt werden. Papen löst den Reichstag auf und schreibt für den 31. Juli 1932 Neuwahlen aus. Die politische Auseinandersetzung spitzt sich immer mehr zu. Die Sozialdemokraten warnen vor einer Machtübernahme durch Hitler. „*Hitler bedeutet Krieg!*“ lautet ihre Parole!

Ergebnis der Wahlen zum Deutschen Reichstag in Flossenbürg am 31. Juli 1932: 595 Stimmberechtigte sind in der Stimmliste eingetragen. 25 Stimmberechtigte wählen auf Grund von Stimmscheinen.

Von 528 abgegebenen gültigen Stimmen entfallen auf:

	Stimmen	in %
SPD	132	25,00
NSDAP	157	29,70
KPD	55	10,40
DNVP	1	0,10
Deutsche Volkspartei	6	1,10
Bayerische Volkspartei	169	32,00
Christlich-sozialer Volksdienst	6	1,10
Bayerischer Bauern- und Mittelstandsbund	2	0,30

Die Wahlbeteiligung liegt bei 84,5 %. 8 % mehr als bei den letzten Reichstagswahlen 1930.

Die KPD erringt mit 10,4 % ihr bestes Ergebnis. Die NSDAP nimmt deutlich zu. Ein Grund für die Zunahme liegt in der steigenden Wahlbeteiligung, bedingt durch Neuwähler und bisherige Nichtwähler.

Auf Reichsebene kann die NSDAP ihre Sitze von 107 auf 230 erhöhen. Damit ist sie stärkste Partei. Göring (NSDAP) wird Reichstagspräsident.

Die politischen Gewaltakte im Reich wachsen zu einer Lawine an: Vom 1. Januar bis zum 30. September 1932 werden im Deutschen Reich bei politischen Zusammenstößen 155 Menschen getötet.

Die Nazis treten immer gewalttätiger auf. Die Flossenbürger Sozialdemokraten und Gewerkschafter und Arbeitersportler folgen dem Beispiel anderer Orte und schließen sich in der „Eisernen Front“ zusammen, die mit den 3 Pfeilen auf ihren Fahnen die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf sich zieht.

„Gegen den faschistischen Terror!“ lautet ihre Devise. Sie ist eine Abwehrorganisation, gegen die nun auch in Flossenbürg offen auftretenden braunen Horden.

„Einheit, Aktion, Disziplin“, so deuten die Mitglieder der Eisernen Front die 3 Pfeile, die die Säulen der sozialdemokratischen Bewegung darstellen: Partei, Freie Gewerkschaften und die Arbeitersportverbände.



Am 25. September 1932 stellt der spätere bayerische Ministerpräsident **Wilhelm Hoegner** rückblickend in einer programmatischen Rede fest: *„Man hat gegenüber den im November 1918 politisch und moralisch völlig zusammengebrochenen früheren Herren von Deutschland auf Zwangsmittel verzichtet, man hat sich allzu sehr auf heuchlerische Loyalitätsbeteuerungen und billige Lippenbekenntnisse verlassen. Diese Haltung der deutschen Sozialdemokratie, dieser Verzicht auf Rache an den früheren Peinigern zeugt für ihre kulturelle Höhe und ihre gemäßigte Art. Aber jeder Umsturz entzieht den bisher Herrschenden gewisse Vorrechte und macht sie deshalb der neuen Ordnung zum Feind. Ihnen jeden Versuch zur Wiederherstellung des früheren Zustandes aussichtslos erscheinen zu lassen, ist deshalb eine bittere Staatsnotwendigkeit. Wir aber haben damals keinen Volksfeind verbannt, wir haben die wirtschaftliche Grundlage des alten Feudalsystems, den ostelbischen Großgrundbesitz, nicht enteignet, wir haben die monarchistisch gesinnte Bürokratie weiterwirtschaften lassen, wir haben nicht einmal die Machtmittel der Republik, die Reichswehr und die Polizei, ausschließlich mit zuverlässigen Republikanern besetzt, wir haben die Angst, der mit uns verbundenen bürgerlichen Parteien vor der roten Flut für republikanische Überzeugung, ihre Biedermannsmienen für arglos, ihren kräftigen Handschlag für verlässlich gehalten. Wir haben so vieles unterlassen, aber nicht weil wir gutmütig, dumm oder leichtgläubig waren, sondern weil unsere politische Macht infolge der Uneinigkeit der deutschen Arbeiterschaft in der entscheidenden geschichtlichen Stunde auf schwachen Füßen stand.“*

Der am 31. Juli 1932 gewählte Reichstag ist nicht lange im Amt. Schon am 12. September 1932 wird er aufgelöst. Neuwahlen sind für den 6. November 1932 ausgeschrieben.

Ein harter Wahlkampf folgt.

Reichstagswahl

Wahlkreis Niederbayern-Oberpfalz

1	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei (Hitlerbewegung) Straßer — Hofmann — Erbetsdobler — Maierhofer	1	<input type="radio"/>
2	Sozialdemokratische Partei Deutschlands Frau Pfülf — Burgau — Endemann — Laumer	2	<input type="radio"/>
3	Kommunistische Partei Deutschlands Fuß — Hausladen — Höllerzeder — Frau Strähuber	3	<input type="radio"/>
5	Deutschnationale Volkspartei Dr. Baerwolff — Büttner — Edl — Dr. Weltermaier	5	<input type="radio"/>
5_a	Radikaler Mittelstand Mglus — Dr. Wöbelauer	5_a	<input type="radio"/>
6	Bayerische Volkspartei Dr. Pfeleger — Sturm — Helmerich — Dr. Graf	6	<input type="radio"/>
7	Deutsche Volkspartei Dahn	7	<input type="radio"/>
8	Deutsche Staatspartei Dr. Heuß — Dr. Luppe — Dr. Blas — Frau Urlaub	8	<input type="radio"/>
9	Christlich-sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung) Strahmann — Behrens — Zeilinger	9	<input type="radio"/>
10	Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) e. V. Dirschel — Köster	10	<input type="radio"/>
11	Bay. Bauern- und Mittelstandsbund (Deutsche Bauernpartei) Piechl — Weinzierl — Koiäer — Reitmeier	11	<input type="radio"/>
14	Volksrecht-Partei Bauer — Brink — Frau Teuffert	14	<input type="radio"/>
17	Sozial-Republikanische Partei Deutschlands (Dörfling-Bewegung für Arbeitsbeschaffung) Dörfling — Hauff — Frau Hillmann — Ekmann	17	<input type="radio"/>
21	Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands (F.F.D.) (Partei für krisenfreie Volkswirtschaft) Reichl	21	<input type="radio"/>
25	Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern Maas — Huber — Landlperger — Reinfurter	25	<input type="radio"/>
26	Enteigneter Mittelstand Krämer — Hellwig — Herfort	26	<input type="radio"/>
27	Handwerker, Handel- und Gewerbetreibende Richter — Köfeler	27	<input type="radio"/>

Stimmzettel für die Reichstagswahl am 06. November 1932

Am 6. November 1932 gehen in Flossenbürg von 596 Wahlberechtigten 438 zur Wahl.

Eine Wahlbeteiligung von 75,3 %.

11 Stimmberechtigte wählen aufgrund von Stimmscheinen. Auf die einzelnen Parteien entfallen:

	Stimmen	in %
NSDAP	117	26,00
SPD	109	24,20
KPD	38	8,40
DNVP	9	2,00
BVP	168	37,40
Deutsche Staatspartei	2	0,40
Christlich-sozialer Volksdienst	4	0,80
Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands	1	0,20
Handwerk, Handel und Gewerbetreibende	1	0,20

Stärkste politische Kraft am Ort ist die Bayerische Volkspartei (BVP). Die NSDAP muss Verluste hinnehmen.

Im Reich hat diese Wahl der NSDAP schwere Einbußen gebracht.

Bei den darauf folgenden Regional- und Gemeindewahlen in Thüringen, Bremen und Sachsen verlieren die Nazis zwischen 40 und 50 % der Stimmen, während die Kommunisten, aber auch die eigentlichen Konkurrenten der NSDAP, die anderen „nationalen“ Parteien an Stimmen gewinnen. Das Monopol Hitlers auf die nationalistischen Stimmen ist gebrochen.

Das deutlichste Symptom für das nachlassende Vertrauen in die NSDAP ist deren Geldmangel. Lieferanten und Gläubiger der NSDAP drängen auf Zahlung. Joseph Goebbels, enger Vertrauter Hitlers, notiert:

„Nur Ebbe, Schulden und Verpflichtungen und dazu die vollkommene Unmöglichkeit nach dieser Niederlage irgendwo Geld aufzutreiben ... Die Geldsorgen machen zielbewusste Arbeit unmöglich. Es besteht die Gefahr, dass die ganze Partei auseinander fällt und all unsere Arbeit umsonst getan ist ...“

Am 17. November 1932 tritt das Kabinett Papen zurück. Am 2. Dezember 1932 wird General von Schleicher Reichskanzler.

Karl Bayer

1933: Die Freiheit stirbt zentimeterweise

Das Jahr 1933 zieht ins Land.

Am 28. Januar 1933 tritt General von Schleicher zurück. Zwei Tage später, am **30. Januar**, wird Hitler vom Reichspräsidenten Hindenburg zum Reichskanzler ernannt. Hitlers Anhänger, die Parteimitglieder, seine nationalen Sympathisanten und Wähler fallen in einen Freudentaumel.

Flossenbürgs Sozialdemokraten und Gewerkschafter haben ebenso wie in anderen Gemeinden vergebens auf das Zeichen ihrer Zentralen zum Zuschlagen gewartet.

Am 1. Februar 1933 wird der Reichstag aufgelöst. Neuwahlen werden zum 5. März 1933 ausgeschrieben. Bereits am 3. Februar trägt Hitler in einer Ansprache vor hohen militärischen Führern sein Programm vor: Ausrottung des Marxismus und Eroberung von Lebensraum. Unmittelbar danach beginnen die ersten Verhaftungen von Kommunisten, Sozialdemokraten und Gewerkschaftern.

Die ersten Konzentrationslager werden errichtet.

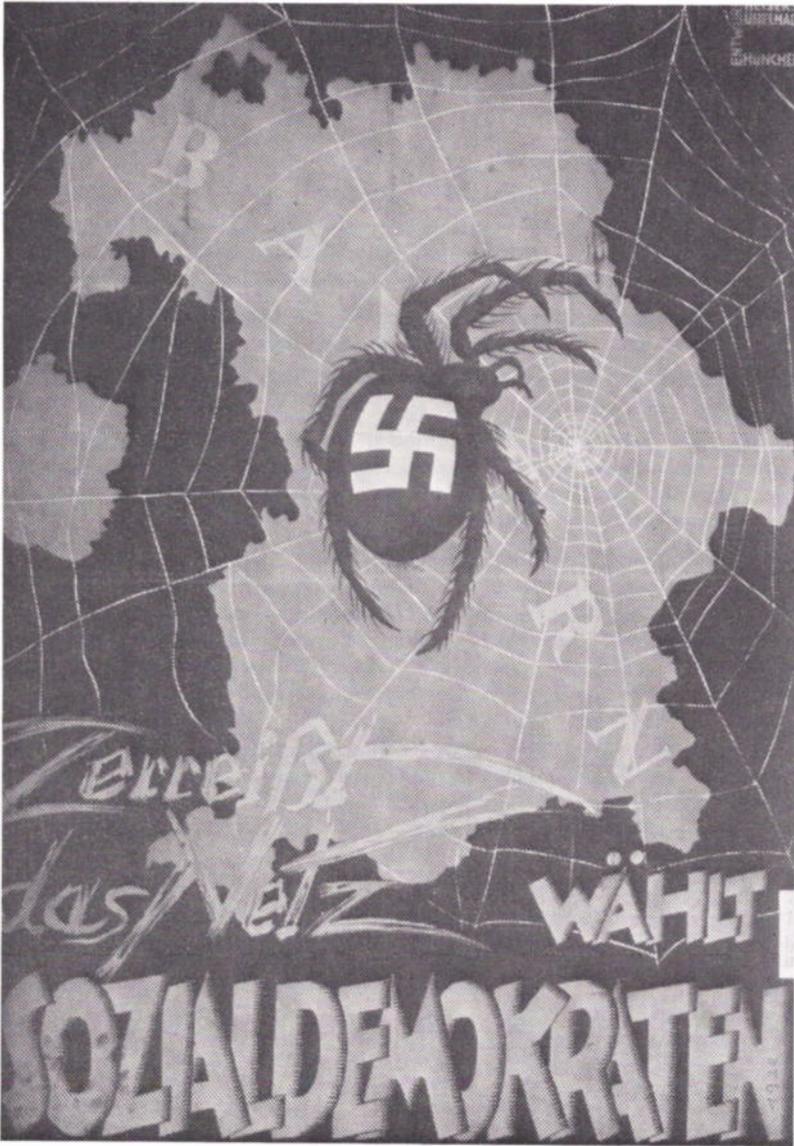
In der Nacht zum 28. Februar wird der Reichstag in Brand gesteckt - für die Nationalsozialisten der langerwartete Anlass zum Beginn eines systematischen Terrors um die Macht in Deutschland endgültig an sich zu reißen. Der Wahlkampf findet unter ungleichen Bedingungen statt. Der KPD ist offene Agitation verboten; einen Großteil ihrer Funktionäre hat man nach dem Reichstagsbrand verhaftet. Die SPD wird in ihrer Wahlkampfarbeit behindert.

Am **5. März 1933** finden die Wahlen statt. Flossenbürg zählt jetzt 1267 Einwohner. In die Flossenbürger Stimmliste sind 602 Stimmberechtigte eingetragen. 549 Wählerinnen und Wähler geben ihre Stimme ab. 6 Stimmberechtigte wählen aufgrund von Stimmscheinen. 2 Stimmen sind ungültig.

Wahlergebnis:

Parteien	Stimmen	in %
NSDAP	188	34,30
SPD	123	22,40
Kommunistische Partei	41	7,40
Kampffront Schwarz- Weiß-Rot (DNVP)	4	0,70
Bayerische Volkspartei (BVP)	183	33,40
Deutsche Volkspartei	2	0,30
Christlich-sozialer Volksdienst	5	0,90
Deutsche Staatspartei	1	0,10

Bei einer Wahlbeteiligung von 90,2 % entfallen auf die NSDAP 34,3 % der abgegebenen gültigen Stimmen. Die Arbeiterparteien SPD und KPD haben gegenüber der Wahl vom November 1932 um 17 Stimmen zugelegt. Auch die Bayerische Volkspartei hat hinzugewonnen.



Wahlplakat der bayerischen Sozialdemokraten

Reichstagswahl

Wahlkreis Niederbayern-Oberpfalz

1	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) Hitler — Dr. Frick — Göring — Hofmann	1	<input type="radio"/>
2	Sozialdemokratische Partei Deutschlands Frau Prüff — Burgau — Dietl — Endemann	2	<input type="radio"/>
3	Kommunistische Partei Deutschlands Thälmann — Stenzer — Puh — Höllerzeder	3	<input type="radio"/>
5	Kampffront Schwarz-Weiß-Rot von Papen — Dr. Baerwolff — Büttner — Edl	5	<input type="radio"/>
6	Bayerische Volkspartei Herrmann — Sturm — Helmerich — Dr. Graf	6	<input type="radio"/>
7	Deutsche Volkspartei Dahn	7	<input type="radio"/>
8	Christlich-sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung) D. Strathmann — Behrens — Frau Himmelhuber D. Müller	8	<input type="radio"/>
9	Deutsche Staatspartei Schmitt — Härtl — Dr. Bläß	9	<input type="radio"/>
10	Bayer. Bauern- und Mittelstandsbund (Deutsche Bauernpartei) Dietl — Weinzierl — Reitmeier — Roiger	10	<input type="radio"/>

Stimmzettel für die Reichstagswahl am 05. März 1933

Exkurs:

1980 hat der Generalsekretär der in der Nachfolge der Bayerischen Volkspartei (BVP) stehenden Christlich-Sozialen Union (CSU), Edmund Stoiber, die Behauptung aufgestellt, „die sozialdemokratischen und kommunistischen Wähler hätten die Schwungmasse für die nationalsozialistische Bewegung gebildet“.

Nicht nur am Beispiel Flossenbürg lässt sich nachweisen, wie unsinnig diese These ist! Nachstehend die Entwicklung der Wählerstimmen bei den Reichstagswahlen für die Arbeiterparteien SPD und KPD in der Landgemeinde Flossenbürg:

<u>Wahltag</u>	<u>SPD</u>	<u>USPD</u>	<u>KPD</u>	<u>Gesamt</u>
6. 6.20	111	21	-	132
4. 5.24	143	2	1	146
7.12.24	157	1	1	159
20.5.28	198	-	1	199
14.9.30	175	-	17	192
31.7.32	132	-	55	187
6.11.32	109	-	38	147
5.3.33	123	-	41	164

Von 1919 bis 1933 hat sich die Einwohnerschaft der Landgemeinde Flossenbürg von 920 auf 1267 vergrößert.

Die Zahl der Wahlberechtigten stieg von 390 im Jahr 1920 auf 602 im Jahr 1933.

Den niedrigsten Stand an Wählerstimmen hatte die SPD bei der ersten Wahl zum Deutschen Reichstag im Jahr 1920 mit 132 Stimmen (MSP und USP zusammen). Den höchsten Stand an Wählerstimmen erreichten die Arbeiterparteien SPD und KPD im Jahr 1928 mit 199 Stimmen, wobei auf die SPD 198 und die KPD 1 Stimme entfällt. Im übrigen zeigt sich auch in Flossenbürg: Verluste der SPD wurden durch Gewinne der KPD ausgeglichen.

Der Aufstieg der „Völkischen/NSDAP“ in Flossenbürg ging im Jahr 1924 auf Kosten der Liberalen. Später schöpfte die NSDAP ihr Wählerpotential aus Neu- und Jungwählern.

In den Wahlkreisen Oberbayern-Schwaben und Niederbayern-Oberpfalz erreichen die Nationalsozialisten zusammen mit den Deutschnationalen keine Mehrheit, nur im Wahlkreis Franken kommen sie über 50%. Im Reich erhöht die NSDAP ihren Stimmenanteil von 11,7 auf 17,3 Millionen und ihre Mandate von 196 auf 288. Ihr Ziel, die absolute Mehrheit zu erreichen, misslingt indessen mit einem Stimmenanteil von 43,7%. Aber die Nationalsozialisten brauchen keine parlamentarische Legitimation. Ihre Macht stützt sich auf die Schlägerhorden von SA und SS. Die „*Machtergreifung*“ setzt sich nun bis ins kleinste Dorf durch. Die Freiheit stirbt zentimeterweise. Am 10. März 1933 werden in Bayern das „*Reichsbanner*“, die „*Schutzformation*“, die „*Eiserne Front*“ und die „*Sozialistische Arbeiterjugend*“ verboten. Das Tragen von Abzeichen und das Zurschaustellen von Symbolen und Fahnen dieser Organisationen werden verboten und unter Strafe gestellt. Die Vermögenswerte dieser Organisationen werden beschlagnahmt.

Mit den Stimmen der NSDAP und aller bürgerlichen Parteien einschließlich der BVP wird am 23. März 1933 das sogenannte „*Ermächtigungsgesetz*“ angenommen. Die SPD stimmt dagegen. Die Mandate der KPD sind annulliert.

Nach dem Gleichsetzungsgesetz vom 31. März 1933 gelten die Stadt- und Gemeinderäte ab 2. April 1933 als aufgelöst. Sie haben sich von diesem Zeitpunkt an jeder Tätigkeit zu enthalten. Auch der Flossenbürger Gemeinderat fällt unter diese Regelung.

Am **7. April 1933** geben der Turnverein Flossenbürg und der Ortsausschuss von Flossenbürg zu Protokoll:

„1. Im Hinblick auf eine Bekanntmachung des kommissarischen Ministers für das Bayer. Ministerium des Innern, nach welcher die Überlassung von Gemeinde-, Stadt- oder Staatseigentum auf Grund und Boden usw. an marxistische Organisationen aufgrund von Miet- oder Pachtverträgen mit sofortiger Wirksamkeit durch außerordentliche Kündigung aufzuheben ist, trat heute der Ausschuss unter Einladung des Flossenbürger Turnvereins zusammen.

2. Mit Beschluss vom 19. September 1921 hat der Ortsausschuss Flossenbürg dem Arbeiterturnverein am Schloßberg einen Platz als Sport- und Spielplatz zugewiesen mit der Weisung, diesen zugleich als sog. Schulsportplatz zu verwenden.

3. Unter Bezugnahme auf eingangs erwähnte Verfügung wird hiermit diese Überlassung mit sofortiger Wirksamkeit widerrufen.

4. Die geladenen anwesenden Vorstandsmitglieder des Flossenbürger Turnvereins nehmen von der Zurücknahme der Sportüberlassung Kenntnis und sichern den Vollzug vorstehenden Erlasses zu.

Der Ortsausschuß

Lindner, Hopf, Nager, Meier

Der Turnverein Flossenbürg

Josef Wagner, Fritz Windschügl, Ludwig Schwägerl, Meier“

Der Arbeiterturnverein selbst wird am 12. April 1933 verboten, „da er der marxistischen Weltanschauung“ nahe steht.

Am **21. April 1933** wird der Bezirkstag des Bezirksamts Neustadt/WN neu gebildet. Es wird festgestellt, dass auf die NSDAP 4, auf die BVP 3 und auf die SPD 2 Sitze entfallen.

Einen Tag später, am **22. April 1933**, kommt es auf einer öffentlichen Sitzung des Gemeinderates der Landgemeinde Flossenbürg zur Neubildung des Gemeindeparlaments.

Die Sitzverteilung für den 10köpfigen Gemeinderat erfolgt nach dem Ergebnis der Reichstagswahl am 5. März 1933 unter Weglassung der Kommunistischen Partei.

Die drei Vertrauensleute der Parteien in Flossenbürg Georg Käs (NSDAP), Johann Werner (BVP) und Andreas Grundler (SPD) legen die Wahlvorschläge der einzelnen Parteien vor.

Auf dem Wahlvorschlag der *NSDAP* (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter Partei) stehen 12 Kandidaten.

Acht Kandidaten führt die Liste der *Bayerischen Volkspartei* auf.

Auf dem Wahlvorschlag der *Sozialdemokratischen Partei Deutschlands* stehen:

Josef Ott, Steinhauer, Flossenbürg

Adam Bieber, Steinhauer, Flossenbürg

Xaver Drexler, Glasarbeiter, Altenhammer

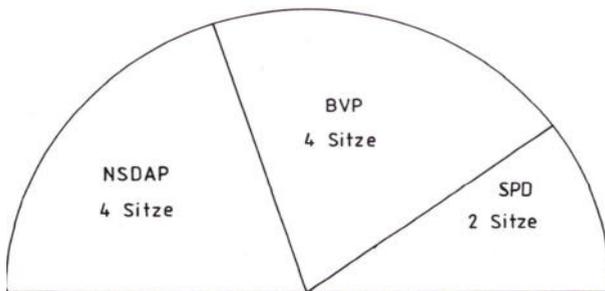
Johann Spranger, Steinhauer, Flossenbürg

Johann Siegl, Glasarbeiter, Altenhammer

Wilhelm Meier, Steinhauer, Flossenbürg.

Die den Parteien zufallenden Sitze (NSDAP: 4, BVP 4, SPD 2) werden den auf den Wahlvorschlägen stehenden Bewerbern nach der Reihenfolge auf dem Wahlvorschlag zugewiesen. Danach sind „gewählt“ von der *NSDAP*: **Christian Jakob, Karl Münchmeyer, Georg Käs** und **Johann Krapf**, von der *BVP*: **Hans Mark, Hans Werner, Karl Ott** und **Otto Kunz** und von der *SPD* **Josef Ott** und **Adam Bieber**.

Die Amtsperiode der neu gewählten Gemeinderäte währt aber nicht lange.



Sitzverteilung im Flossenbürg Gemeindeparlament nach der Gleichschaltung 1933

*„Der 1. Mai wurde zum gesetzlichen Feiertag erklärt, und dann begann die große Säuberungsaktion. Am 2. Mai wurde der Konsum besetzt. Mich informierte Förster Weber, dass wir mit einer Hausdurchsuchung rechnen müssten. Wenige Tage später begegnete mir der Polizeiwachtmeister Roider, der mir anvertraute, dass es in der nächsten Woche wirklich soweit sei. Ich verständigte sofort die noch verbliebenen Mitglieder (die meisten waren schon von Februar bis März ausgetreten oder umgefallen) und bestellte sie für Sonntag zu Ott Sepl. Dort wurde der Lokalfonds von 40 RM verteilt und beschlossen, die Mitgliederlisten und alles irgendwie Belastende zu vernichten. Wir hatten einen Schrank bei Jahreis, in dem eine Ebert- und Bebel-Büste, eine schwarz-rot-goldene und eine rote Fahne, außerdem das Buch ‚Befreiung der Menschheit‘ (Preis 32 RM) aufbewahrt wurden. Was noch vorhanden war, wurde beschlagnahmt. Am darauffolgenden Montag - ich war im Wald - wurde bei mir das Haus durchsucht; Roider nahm es nicht so genau, aber um so gründlicher der Kommissar Ruckdäschel. Sie fanden allerdings nicht viel. Geheimadressen, die mir zugeschickt wurden, lagen bereits im Feuer, das meiste hatte meine Frau bereits vernichtet. Ich sollte auch verhaftet werden. Förster Weber und Lehrer Gries setzten sich sehr für mich ein, dass ich nicht verhaftet wurde“, erinnert sich **Andreas Grundler**.*

Die Neubildung des Gemeinderates führt zu keiner Beanstandung durch das Bezirksamt Neustadt/WN, so die Mitteilung bei einer Gemeinderatssitzung am 23. Mai 1933.

Wenige Wochen später wird Bürgermeister **Ludwig Krapf** (BVP) von seinem Amt entbunden. Kommissarischer Bürgermeister wird **Christian Jakob**, Mitglied der NSDAP, 2. Bürgermeister **Karl Münchmeier**, Landwirt aus Gaismühle, dessen Wahl vom Bezirksamt Neustadt/WN im Einvernehmen mit dem Kreisleiter der NSDAP bestätigt wird.

Am 12. Juni 1933 wird die Sozialdemokratische Partei Deutschlands verboten, nachdem schon am 10. Mai das Vermögen der Partei beschlagnahmt wurde.

Am gleichen Tag findet in Flossenbürg eine Sitzung des Gemeinderates statt. Dem Protokoll dieser Sitzung ist zu entnehmen:

„... Im Anschluß hieran gibt 1. Bürgermeister Jakob bekannt, dass an Stelle des zum 2. Bürgermeister gewählten Gemeinderatsmitgliedes Münchmeyer als folgender Ersatzmann der Geschäftsführer Ernst Schnappauf als Mitglied in den Gemeinderat einrückt. Endlich teilt der Vorsitzende noch mit, dass im Vollzuge einer ministeriellen Entschließung vom 17. Juni 1933 sozialdemokratische Mitglieder der Gemeinderäte usw., soweit sie nicht selbst ihr Amt niederlegen, bis auf weiteres von den Sitzungen fernzuhalten sind, weshalb an das Mitglied Josef Ott als Vertreter der SPD keine Einladung mehr ergangen ist. Mit kernigen Worten, die auf die Pflicht für das Gesamtwohl der Gemeinde hinweisen, verpflichtete der Vorsitzende die Gemeinderatsmitglieder durch Handschlag auf gewissenhafte Einhaltung ihrer Pflichten.“

Die Sozialdemokratische Partei ist nun aus dem Kommunalparlament entfernt. Die Bayerische Volkspartei (BVP) bleibt weiterhin vertreten, stellt aber einige Tage später ihre Mandate der NSDAP freiwillig zur Verfügung.

„Die von der BVP-Ortsgruppe Flossenbürg in den Gemeinderat Flossenbürg entsandten Mandanten haben ihr Mandat der NSDAP zur Verfügung gestellt. Deshalb, und da auch der Sitz des ausgeschlossenen letzten SPD-Vertreters von der NSDAP besetzt ist, sind nunmehr sämtliche Gemeinderatssitze in die Hände der NSDAP übergegangen.“

Auf der gleichen Sitzung wird Georg Käs zum Stellvertreter des 1. Bürgermeisters Jakob bestimmt. Auch die Ausschüsse werden neu besetzt.

Der Gemeinderat ist nun ganz in den Händen der NSDAP. Sie ist vertreten durch Christian Jakob, Münchmeyer, Karl Krapf, Georg Käs, Johann Krapf, Meier, Karl Frauenreuther, Schnappauf, Lindner, Sollmann, Max Stahl und Fritz Münchmeier.

Die verbotene Sozialdemokratische Partei kann in Flossenbürg keine Aktivitäten mehr entwickeln.

Die Ortsgruppe der BVP löst sich von selbst auf.

*

Bald spielen sich in der Nähe von Flossenbürg geheimnisvolle Aktivitäten der Sozialdemokratischen Partei ab. Zwischen der Silberhütte und Waldheim verläuft der Verbindungsweg zwischen dem exilierten Grenzsekretär **Hans Dill** in Tachau (Tschechoslowakei) und einer **illegalen Gruppe der Sozialdemokratischen Partei in Nordbayern**. Auf diesem Wege gelangen sozialdemokratische Zeitungen im Kleinformat nach Nordbayern. Inwieweit Genossen aus Flossenbürg in diese Aktivitäten eingeweiht sind, ist nicht bekannt.

Über Flossenbürg berichtet in einem Monatsbericht das evangelische Dekanat Weiden am 7. November 1933: „Flossenbürg: Sehr kleine Gemeinde, hauptsächlich Steinhauer, wenig Bauern. Dürftige Verhältnisse, vor Umschwung links eingestellt, jedoch absolut kirchlich, vor allem auch Männer.“

Die „Reichstagswahlen“ vom **12. November 1933** sind mit einer Volksabstimmung über die Frage der Billigung des Austritts Deutschlands aus dem Völkerbund verbunden. In Flossenbürg werden 607 Stimmen abgegeben. Bei den „Reichstagswahlen“ stimmen 589 für die Einheitsliste der NSDAP. 18 Stimmen sind ungültig. Bei der Volksabstimmung sind von 607 abgegebenen Stimmen 604 gültig. Davon entfallen 597 auf den Austritt aus dem Völkerbund. 7 entscheiden sich dagegen.

Für den **19. August 1934** ist wiederum eine Volksabstimmung vorgesehen. In den „Deutschlandberichten“ des Prager Exilvorstandes der SPD für Juli/August 1934 ist zu lesen: „Ein ... aus Flossenbürg sagte: Bei uns fällt der Hitler diesmal durch, da wette ich um jeden Betrag.“ Doch hat sich der Mitteiler getäuscht. Von 747 abgegebenen Stimmen sind 6 ungültig. Von den verbliebenen 741 stimmen 714 mit Ja und 27 mit Nein. 630 Stimmberechtigte sind in der Stimmliste eingetragen, 147 haben auf Grund von Stimmscheinen abgestimmt. Die Durchführung der Wahl ist alles andere als geheim. Nein-Stimmen verschwinden größtenteils bei der Feststellung des Wahlergebnisses.



Die Erweiterung des Tannenbergdenkmals: Flossenbürger Arbeit



*Tannenbergdenkmal 1935: Flossenbürger Steinarbeiter „vor Ort“. Von rechts: Adam Bieber, Karl Lindner, Fritz Windschügl. Hintere Reihe von rechts: Wilhelm Schuller, Johann Meiler, Alois Gleißner.
Bild: Wilhelm Bieber*

Bekanntmachung.

Wahlberechtigung zur Reichstagswahl. 2805.

Nach dem Gesetz über das Reichstagswahlrecht vom 1. März 1936 sind zum Reichstag wahlberechtigt sämtliche deutschen Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes, die bis zum Wahltag das 20. Lebensjahr vollendet haben, sofern sie nicht nach den allgemeinen Bestimmungen (Entmündigung oder Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte) vom Wahlrecht ausgeschlossen sind oder sofern nicht ihr Wahlrecht ruht.

Nicht wahlberechtigt sind also Juden, d. h. solche Männer und Frauen, die von mindestens drei der Rasse nach volljüdischen Großeltern abstammen.

Ferner sind nicht wahlberechtigt die von zwei volljüdischen Großeltern abstammenden jüdischen Mischlinge (Männer und Frauen),

die am 30. September 1935 der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört haben oder nach dem 30. September 1935 in sie aufgenommen sind,

oder

die am 30. September 1935 mit einem Juden verheiratet waren oder sich nach dem 30. September 1935 mit einem Juden verheiratet haben.

Sämtliche Juden sowie diejenigen jüdischen Mischlinge, auf die die vorgenannten Voraussetzungen zutreffen, haben sonach der Wahlurne fernzubleiben. Geben sie dennoch eine Stimme ab, so setzen sie sich nach § 2 des Gesetzes über das Reichstagswahlrecht schwerer Bestrafung aus.

Staatsministerium des Innern

Nur für den Dienstgebrauch.

Betreff:
Verbundenheit von Partei und Staat.

Erlaß des Staatsministers des Innern.

An die Herren Regierungspräsidenten, Bezirksamtsvorstände, Oberbürgermeister und Bürgermeister.

Der 29. März ist nicht nur eine Angelegenheit der NSDAP, sondern des ganzen Deutschen Volkes und Staates.

Alle Amtsvorstände und Bürgermeister haben ihre eigene ganze Kraft und die aller ihrer Mitarbeiter so einzusetzen, daß das Bekenntnis zu Adolf Hitler, dem Erfleiter der Deutschen Gleichberechtigung und des Deutschen Friedens alle bisher erreichten Ergebnisse (November 1933, August 1934) noch wesentlich übertrifft. Wer sich nicht mit aller Kraft und seiner ganzen Persönlichkeit in diesem Sinne einsetzt, ist unwert fernochin im Staat oder in der Gemeinde zu wirken. Das Abstimmungsergebnis des 29. März wird mir ein Gradmesser für die Zuverlässigkeit und den Fleiß meiner Beamten sein.

Adolf Wagner.

Durch die Regierungen an die obenbezeichneten Anschriften zur Kenntnis und genauen Beachtung. Ueber die einzelnen Einleitungen wurden an die zuständigen Kreis- und Ortsgruppenleitungen Befehle über die Feierlichkeiten der letzten Tage vor der Wahl insbesondere auch des Wahltags selber hinaus gegeben. Die Beamten werden angewiesen sich mit den zuständigen Dienststellen der Bewegung unverzüglich in Verbindung zu setzen und an diesen Veranstaltungen restlos teilzunehmen.

J. H.

Martius.

Im **Januar 1936** wird in den „Deutschlandberichten“ gemeldet: *„In Flossenbürg bei Weiden wurden zwei Arbeiter verhaftet. Der eine, weil er erklärte: Mein Blut ist rot und bleibt rot! Der andere Verhaftete hatte geäußert: Wenn Hitler noch zwei Jahre am Ruder ist, dann sind wir alle verhungert, dann gibt es keine Arbeitslosen mehr.“*

Am **29. März 1936** findet eine „**Reichstagswahl**“ statt. Die Wahl ist eine Farce. Als echte Willensäußerung des Volkes ist sie nicht zu werten.

Bürgermeister Jakob kann an das Bezirksamt Neustadt/WN melden, dass von 619 in der Stimmliste eingetragenen und von 7 Stimmberechtigten, die auf Grund von Stimm Scheinen gewählt haben, 626 für den Kreiswahlvorschlag der NSDAP votierten.

Mit der **Errichtung eines Konzentrationslagers in Flossenbürg im Jahre 1938** erlangt die Ortschaft ohne ihr Zutun traurige Berühmtheit. Der Name Flossenbürg geht in die Geschichte des Terrors und der Verletzung der Menschenrechte ein.

Quellen für die Zeit bis 1933

1. Stadtarchiv Nürnberg

HR V d 15 Geschäftsberichte des Gauvorstandes der Sozialdemokratischen Partei Nordbayerns v. 1911 und 1913.

2. Gemeinde Flossenbürg

Wahlunterlagen der Jahre 1919, 1920, 1925, 1928, 1929, 1930, 1932 und 1933.
Gemeindeprotokolle von 1933.

3. Zeitungen

„Amberger Volkszeitung“, Amberg, Jg. 1898, 1907, 1912.
„Fränkische Tagespost“, Nürnberg, Jg. 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912.
„Oberpfälzischer Kurier“, Weiden i. d. OPf., Jg. 1907, 1912, 1924, 1926.
„Vohenstraußer Anzeiger“, Vohenstrauß, Jg. 1924.
„Volkswacht“, Regensburg, Jg. 1922, 1924.

4. Bücher

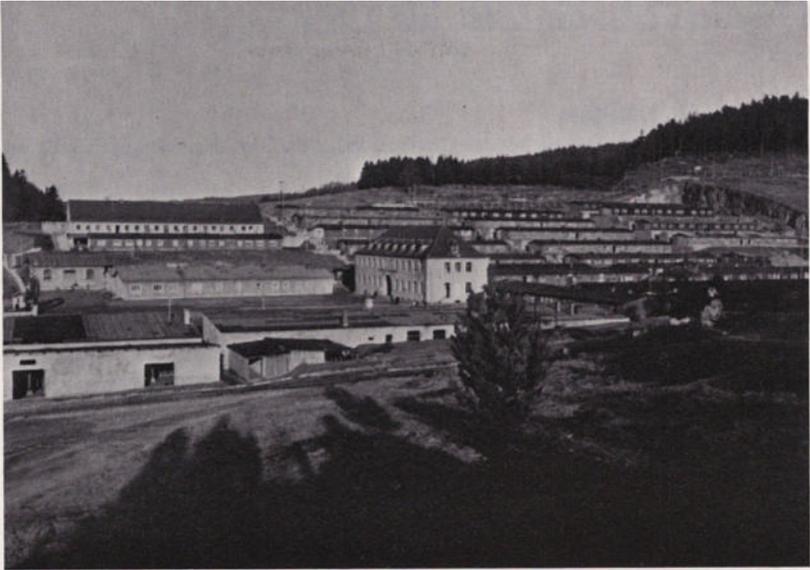
Helga Grebing: „Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“, München 1970.
Wilhelm Hoegner: „Der schwierige Außenseiter“, München 1959.
Arno Klönne: „Die deutsche Arbeiterbewegung“, Düsseldorf/Köln 1980.
Adolf Schuster: „1000 Jahre Floß“, Floß 1976.
Heribert Sturm: „Historischer Atlas von Bayern“, Neustadt/WN - Weiden.

5. Festschriften

Karl Bayer, Bernhard M. Baron, Fred Lehner: 1906-1981: „75 Jahre Sozialdemokratische Partei in Floß“, Weiden i.d.OPf. 1981.

6. Weitere Quellen

Pfarrchronik von 1913,
Toni Siegert, „Das Konzentrationslager Flossenbürg“ in „Bayern in der NS-Zeit“, Bd. II,
Geschäftsbericht des SPD-Bezirks Oberpfalz/Niederbayern v. 1931,
Notizkalender des Zentralverbandes der Steinarbeiter Deutschlands von 1933,
Aufzeichnungen über ein Gespräch von Albert Schwägerl mit Andreas Grundler aus dem Jahr 1975.
Dr. Bruno Schönlank, „Zur Lage der arbeitenden Klasse in Bayern“, Nürnberg 1887.
Deutschlandberichte der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands 1934 -1940.



KZ Flossenbürg, Verwaltungsbereich. Im hinteren Teil rechts das Schutzhaftlager.



KZ Flossenbürg von Bewachungsturm zu Bewachungsturm. Genau ersichtlich der elektrisch geladene Absperrzaun.
Bilder: Pfarrer Heinz Werner

Sozialdemokraten im KZ Flossenbürg - Kurt Schuhmacher, Leo Mistinge, Georg Hans Trapp und viele andere

Unter den ersten Häftlingen des im Mai 1938 errichteten Konzentrationslagers Flossenbürg waren kaum Sozialdemokraten. Hitlergegner aus den Reihen der SPD waren in großer Zahl schon 1933, als das KZ Flossenbürg noch nicht bestand, in andere Konzentrationslager verschleppt worden - unter anderem nach Dachau und Oranienburg/Sachsenhausen. Viele Sozialdemokraten waren in den ersten Jahren schon dem KZ-Terror zum Opfer gefallen, andere entließ die SS aus den Lagern mit der Drohung, sie bei geringsten Auffälligkeiten wieder zurück ins KZ zu bringen.

Zum Aufbau des Lagers Flossenbürg wurden 400 Häftlinge aus dem KZ Dachau herangezogen, die als Zeichen auf der Häftlingskleidung nicht das rote Dreieck der politischen Häftlinge (in der Lagersprache „Winkel“ genannt), sondern den grünen Winkel trugen. Im Nazi-Jargon wurden mit dem grünen Winkel so genannte „Berufsverbrecher“ gekennzeichnet, also Menschen, die in irgendeiner Form auffällig geworden waren und aus Sicht der Nationalsozialisten nicht in den angeblich gesunden deutschen Volkskörper passten.

Trotzdem spielten Häftlinge aus den Reihen der Sozialdemokratie ab 1938 auch in Flossenbürg eine Rolle. Zahlenmäßig waren Sozialdemokraten unter den rund einhunderttausend Häftlingen des KZ Flossenbürg und seiner Außenlager allerdings eine kleine Gruppe. Man kann von einigen hundert Menschen ausgehen, die wegen ihrer politischen Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie verfolgt wurden und im KZ Flossenbürg landeten. Eine exakte Zahl zu nennen ist unmöglich, da nur von wenigen Häftlingen die politische Einstellung bekannt ist und damit eine politische Verfolgung fassbar wird. Zudem stammten Häftlinge mit einer sozialistischen Überzeugung nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus Böhmen, Österreich und vielen anderen europäischen Ländern. Menschen aus dem europäischen Ausland wurden aber nach ihrer Nation, also als Tscheche, Pole, Franzose usw. registriert und eben nicht als Mitglied einer etwaigen sozialistischen Widerstandsgruppe.

Eine erste größere Gruppe sozialdemokratischer Häftlinge kam im Winter 1939/40 nach Flossenbürg. Das KZ Dachau wurde in dieser Zeit für ein halbes Jahr aufgelöst und diente der Waffen-SS als Vorbereitungslager für den Kriegseinsatz. Die Dachauer KZ-Häftlinge verteilte man auf die Lager Buchenwald, Flossenbürg und Mauthausen. Unter den knapp tausend Dachau-Häftlingen, die nach Flossenbürg kamen, waren eine ganze Reihe Sozialdemokraten. Sie erlebten in Flossenbürg ein Lager von großer Brutalität und mit extrem schlechten Lebensbedingungen. Der österreichische Sozialdemokrat **Franz Olah** beschreibt dies in seinen Erinnerungen: *„Ich wurde dem Kommando ‚Ölberg‘ zugeteilt, um mit einer schweren Eisenstange, die als Bohrer zugerichtet war, Löcher in den Fels zu schlagen, bis sie für Sprengladungen tief genug waren. Man war den ganzen Tag im Freien, ohne Essen und Trinken. Erst am Abend gab es Krautsuppe, ein paar schlechte Kartoffeln und ein Viertel Brot. Es regnete häufig, und manchmal wurden wir dreimal am Tag nass bis auf die Haut. Später dann waren die Finger von der Kälte so steif gefroren, dass*

es abends immer eine zeitlang dauerte, bis ich sie wieder geradebiegen konnte. (...) Verglichen damit erschien uns Dachau jetzt wie ein fernes Paradies - trotz allem, was wir dort mitgemacht hatten.“

(Franz Olah, Die Erinnerungen, Wien 1995, S. 84 f.)

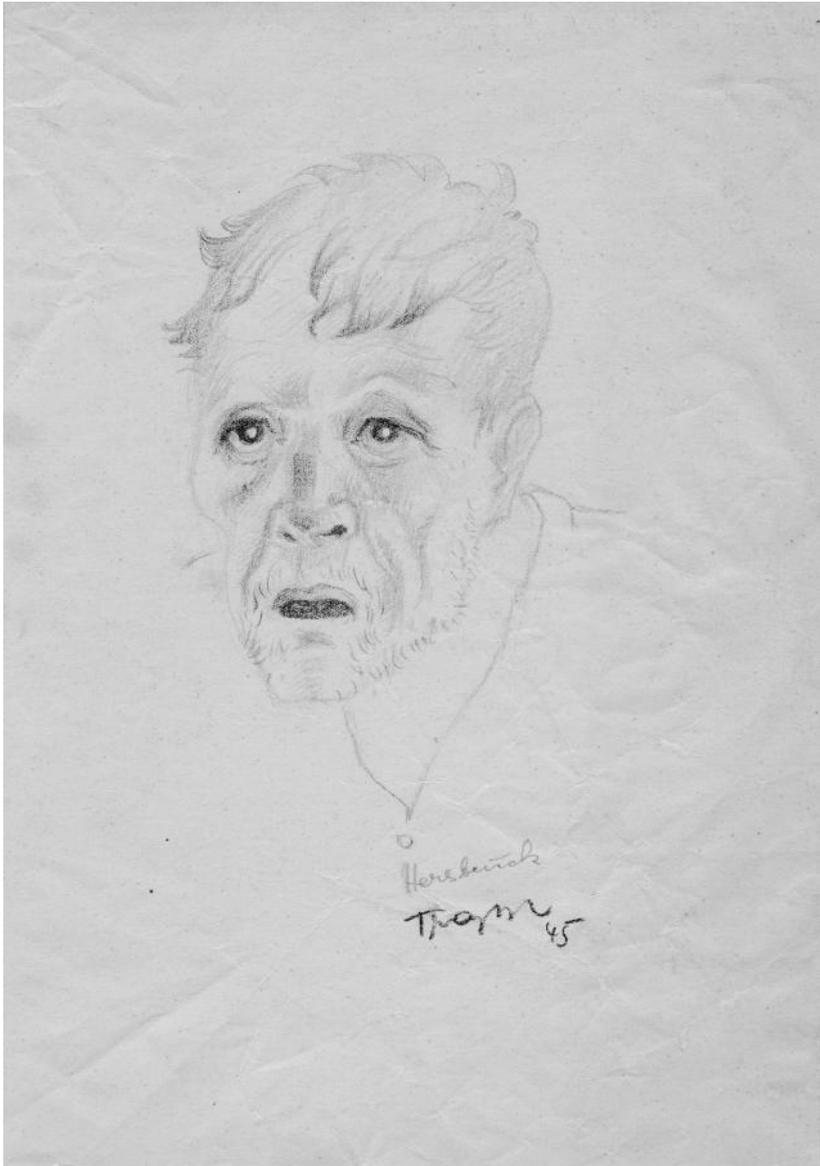
Hinzu kam, dass die politischen Häftlinge in Flossenbürg keine Kapos oder Lagerältester stellten und so keinerlei Einfluss auf die Verhältnisse im Lager nehmen konnten.

Nur Dank der Tatsache, dass im Winter 1939/40 im Lager Flossenbürg eine Fleckfieberepidemie ausbrach, das Lager unter Quarantäne stand und nicht im Steinbruch gearbeitet werden konnte, überlebten viele der Dachauer Häftlinge. Sie wurden im März 1940 nach Dachau rücküberstellt.

Der bekanntesten unter diesen Häftlingen war sicher der ehemalige Reichstagsabgeordnete und spätere Vorsitzende der SPD, **Kurt Schumacher**. Er hat sich selbst kaum zu seiner KZ-Haft geäußert, war aber schon damals für die sozialdemokratischen Häftlinge eine wichtige Identifikationsfigur und erfuhr entsprechend Unterstützung und Hilfe. Der Nürnberger Sozialdemokrat und Mithäftling **Johann Pröhl** erinnerte sich in einem Brief an Schuhmacher 1945: *„Ich denke noch oft daran, wie wir in Dachau und Flossenbürg beieinander gehockt und über Gott und die Welt klug geredet haben.“* Dies klingt sicher gemüthlicher, als es war. Die Bemerkung zeigt aber, dass auch in Flossenbürg Häftlinge versuchten sich gegenseitig zu helfen und von einer besseren Zukunft träumten.

Unter den Dachauer Häftlingen, die 1939 nach Flossenbürg kamen, waren nicht nur Sozialdemokraten aus Deutschland und Österreich, sondern auch aus Böhmen. Die dortige Deutsche Sozialdemokratische Arbeiterpartei (DASP) hatte bis zur Besetzung des Sudetenlandes gegen den Nationalsozialismus gearbeitet. Ihre Mitglieder wurden, wenn sie nicht rechtzeitig fliehen konnten, verfolgt und in Gefängnisse und Lager gesperrt. Einer von ihnen war **Karl Garscha** aus Petschau (Bečov nad Teplou) in der Nähe von Karlsbad. Er hatte der „Republikanischen Wehr“ angehört, die gegen die Nationalsozialisten gekämpft hatte, wurde nach seiner Verhaftung 1938 im Gestapogefängnis Schlackenwerth, nahe seiner Heimatstadt, gefangen gehalten, geschlagen und dann über Dachau nach Flossenbürg gebracht. Er überlebte Lager und KZ. Sein Genosse **Alfred Müller** aus Wernstadt (Verneřice) wurde am 2. Januar 1940 in Flossenbürg ermordet. Eine 2009 in der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg enthüllte Gedenktafel erinnert an die sozialdemokratischen Opfer des KZ Flossenbürg aus Böhmen bzw. dem „Sudetenland“.

Als Sozialdemokrat und Homosexueller verfolgt, wurde der Flensburger Künstler **Richard Grune** Anfang April 1940 zusammen mit anderen Häftlingen vom KZ Sachsenhausen aus in das KZ Flossenbürg verschleppt. Mit einigen dieser Häftlinge war er befreundet und sie versuchten sich in diesem, für sie neuen Lager gegenseitig zu unterstützen. Im Auftrag der SS musste der am weltberühmten Bauhaus ausgebildete Grafiker im „Künstlerkommando“ arbeiten. Zusammen mit Freunden wie **Albert Christel** fertigte er heimlich Gedichte und Zeichnungen, in denen er die Erlebnisse der KZ-Haft festhielt. Nach der Befreiung lebte **Richard Grune** bei seiner Schwester in Flensburg. Hier versuchte er die Erfahrungen seiner Verfolgung künstlerisch zu verarbeiten. Er gestaltete einen Zyklus großformatiger Lithografien



DER KÜNSTLER IM LAGER HERSBRUCK

**Bild: Georg Hans Trapp, Hersbruck 1945 (Privatbesitz)
Der Künstler zeichnet sich kurz nach der Befreiung selbst. In seinen Gesichtszügen spiegelt sich das Leid des Überlebens im KZ.**

mit dem Titel „Passion des XX. Jahrhunderts“. In den Jahren 1947/1948 stellte er die Lithografien in Kiel, Frankfurt, Nürnberg und Dachau aus.

Im Januar 1940 kamen die ersten nicht-deutschen Häftlinge ins KZ Flossenbürg. Ausländische Häftlinge, vor allem aus Polen und der Sowjetunion, aber auch aus fast allen anderen europäischen Ländern, sollten bald die überwiegende Mehrheit der Häftlinge stellen. Unter diesen etwa 90.000 Menschen, die als Ausländer bis 1945 im KZ Flossenbürg und seinen Außenlagern registriert worden sind, waren auch Häftlinge mit sozialistischer oder sozialdemokratischer Überzeugung. Sie namentlich zu fassen ist aber nur schwer möglich.

Durch die nationalsozialistische Kriegsführung gerieten auch Sozialdemokraten, die aus Hitler-Deutschland in die Emigration geflohen waren, wieder in den Machtbereich der Nationalsozialisten. Die sudetendeutschen Sozialdemokraten **Artur Schober**, **Arthur Öhm** und **Georg Hans Trapp** werden, nachdem sie in Skandinavien zunächst ein sicheres Fluchtland gefunden hatten, 1944 noch im KZ Flossenbürg inhaftiert. Trapp hat in zahlreichen Skizzen, Zeichnungen und Grafiken das Leiden der Häftlinge im Lager Flossenbürg und im KZ-Außenlager Hersbruck festgehalten.

Nach dem Attentatsversuch auf Hitler am 20. Juli 1944 verschärfte sich noch einmal der Terror der Nationalsozialisten gegen politische Gegner aus der Arbeiterbewegung. Nach vorbereiteten Listen wurden Reichstags- und Landtagsabgeordnete sowie Kommunalpolitiker von SPD und KPD der Zeit vor 1933 reichsweit in Konzentrationslager verschleppt. In das KZ Flossenbürg kamen mit dieser so genannten „**Aktion Gewitter**“ unter anderem **Max Schuierer** (Vater des langjährigen Landrats von Schwandorf), **Otto Kuhn** aus Schwandorf, **Johann Dietl**, **Alois Graßl**, **Josef Hölzl**, **Matthias Hösl**, **Jakob Kraus**, **Felix Meindl** und **Georg Plötz** (allesamt Sozialdemokraten aus Landshut), **Christian Endemann** aus Amberg, **Franz Höhne** aus Regensburg, der Gewerkschafter **Johann Reitberger** sowie **Josef Tröger** aus Weiden. Wie die anderen verhafteten der „Aktion Gewitter“ überlebte Tröger das KZ, wurde nach 1945 Zweiter Bürgermeister Weidens und war einer der treibenden Kräfte bei der Errichtung der ersten Gedenkstätte „*Tal des Todes*“ 1946/47 in Flossenbürg.

Auch noch in den letzten Monaten vor der Befreiung transportierte die SS sozialdemokratische Häftlinge in den Lagerkomplex Flossenbürg. Der 1923 in die Sozialistische Arbeiterjugend (SAJ - Die Falken) eingetretene **Werner Jakobi** aus Dortmund war Aktivist der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung. Der studierte Jurist wurde als politischer Gegner des Nationalsozialisten und so genannter „Halbjude“ 1933 überfallen, verprügelt und später aus dem Staatsdienst entlassen. 1937 wegen illegaler Betätigung erneut verhaftet, folterte ihn die Gestapo, um Namen von am Widerstand beteiligten Genossen zu erfahren. Jakobi war seitdem schwer hörgeschädigt. Nach einer Gefängnisstrafe kam Jakobi über die Konzentrationslager Sachsenhausen und Groß-Rosen 1944 in das Flossenbürg KZ-Außenlager Hersbruck. Im April 1945 konnte er vom Todesmarsch Richtung Dachau zu den Amerikanischen Truppen fliehen. Nach 1945 war er Oberbürgermeister der Stadt Iserlohn und saß von 1949 bis 1970 für die SPD im Bundestag.



*Bild: Richard Grune; Solidarität – Gefangener stützt seinen erschöpften Kameraden, 1945
(KZ-Gedenkstätte Flossenbürg)*

1944 wurde der österreichische Sozialdemokrat **Leo Misting** in das KZ Flossenbürg gebracht. Seine Familie hatte polizeilich gesuchte Kommunisten beherbergt. Mistinger musste in der Flugzeugproduktion für Messerschmitt in Altenhammer arbeiten. Wegen Typusverdachts trieb ihn die SS nicht auf die Todesmärsche, sondern ließ Mistinger mit 1500 anderen kranken Häftlingen im Lager Flossenbürg zurück, wo ihn die US-Armee befreite. *„Da sind mir die Tränen heruntergelaufen, wie wenn ich einen Nervenzusammenbruch gehabt hätte, weil ich gewusst hab’, jetzt hab’ ich das überstanden und geh’ heim.“* Vor seiner Heimreise hielt Leo Mistinger mit anderen Österreichern für ein Foto auf dem Appellplatz des KZ Flossenbürg noch ein Transparent hoch: *„Austria für Friede und Freiheit!“* Erst 1995 im Alter von 91 Jahren kehrte Leo Mistinger erstmals nach Flossenbürg zurück. Er hielt die Rede zur Enthüllung des Gedenksteins für die sozialdemokratischen Opfer des KZ Flossenbürg.

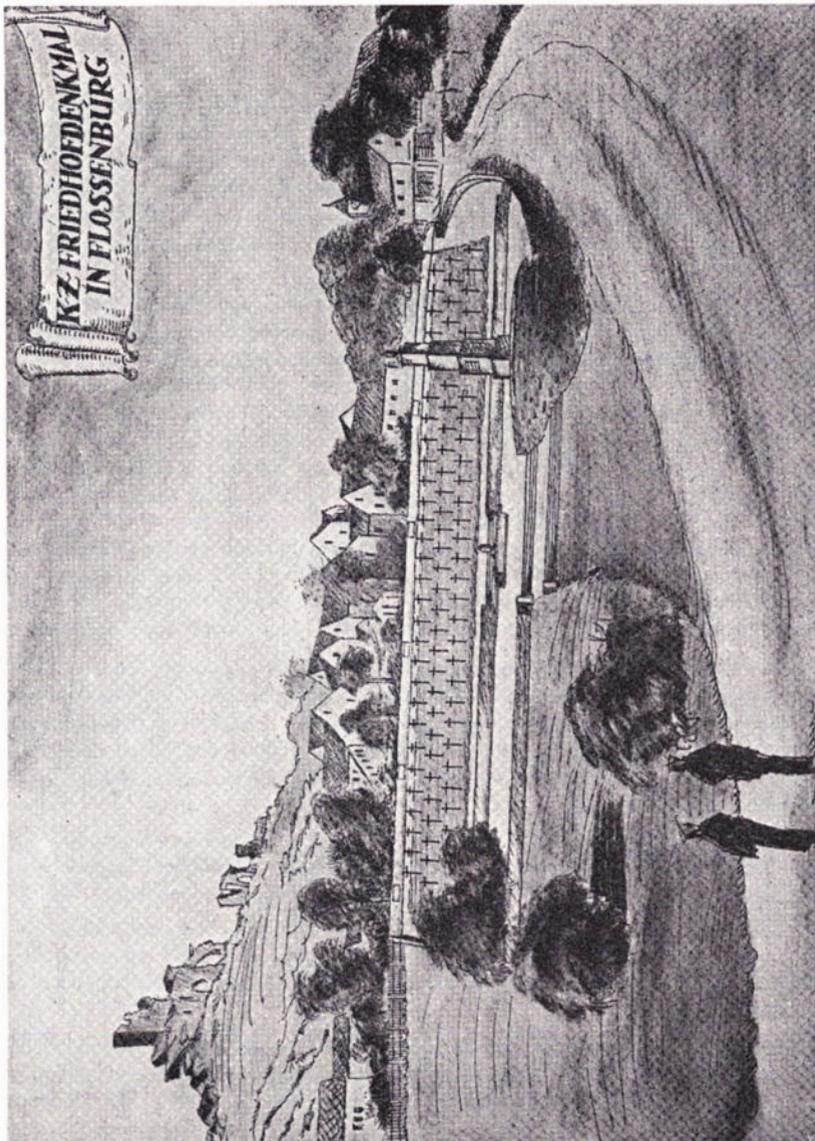
Dr. Alexander Schmidt, KZ-Gedenkstätte Flossenbürg



Bild: Leo Misting (am Rednerpult) bei seiner Rede anlässlich der Einweihung des SPD-Gedenksteines im Jahr 1995



*Bild: Leo Mistingger (rechts) zusammen mit anderen Österreichern nach der Befreiung in Flossenbürg, 1945
(Dokumentationssarchiv des Österreichischen Widerstandes, Wien)*



Bernhard M. Baron

Neubeginn 1946

Flossenbürg 1945: Am 23. April befreien US-Einheiten des 358. Infanterieregiments der 90. Infanteriedivision das Konzentrationslager Flossenbürg. Der Einmarsch verläuft unblutig, lediglich ein Melder des Volkssturms wird erschossen. Die SS-Wachmannschaften sind längst abgezogen und haben Tausende von Häftlingen auf ihre Todesmärsche geschickt. Kurz zuvor waren noch über 15000 Gefangene im KZ registriert. Hinzu kamen einige tausend Häftlinge des KZ Buchenwald auf einem Todesmarsch Richtung Süden. Die Amerikaner finden noch etwa 1500 meist kranke und auch tote Häftlinge im Lager vor.

Die NS-Parteimitglieder („PGs“) der Gemeinde werden gezwungen, verstorbene Häftlinge inmitten des Ortes zu begraben. Tagelang brennen große Scheiterhaufen, um die von Ruhr und Typhus verseuchte Häftlingskleidung zu vernichten. Aus den Überresten von Wachtürmen bauen „Displaced Persons“, verschleppte aus anderen Lagern und Gegenden, ein Jahr später die Sühnekapelle „Jesus im Kerker“. Das Ausmaß der SS- Verbrechen wird publik... In die steinernen Gebäude des Konzentrationslagers ziehen Heimatvertriebene und Flüchtlinge aus Böhmen und Schlesien... Die NS-Parole vom „Lebensraum im Osten“ war ausgeträumt! Die US-Militärregierung verbietet am 25. Mai 1945 ausdrücklich alle Parteien und Organisationen. Ihr Ziel ist es, politische Parteien von unten nach oben aufzubauen. Deshalb werden ab September 1945 Parteien zunächst für den Bereich einzelner Städte oder Landkreise - Landesorganisationen aber erst im Januar 1946 zugelassen. Ab Februar 1946 wird der Zusammenschluß von Parteien für die ganze amerikanische Besatzungszone gestattet.

Bei Kriegsende und Monate danach sind Hunderttausende deutscher Soldaten noch in Gefangenschaft oder unterwegs. Die Verkehrsverbindungen sind abgebrochen und können nur mühsam wieder in Gang gebracht werden, die Lebensmittelversorgung erreichte ihren Tiefstand. In der Nacht besteht „Ausgehverbot!“. Die deutschen Großstädte liegen in Schutt und Asche. Es ist die Zeit des geistigen „Kahlschlags“. Der Schwarzhandel blüht.

Aber wieder sind es Sozialdemokraten als „Männer der ersten Stunde“, die sich für den Neuanfang in öffentlichen Ämtern zur Verfügung stellen. Der „braunen“ Zeit der „tausendjährigen“ Ausweglosigkeit folgt die Hoffnung auf einen neuen Anfang! Am 6. Januar 1946 veranstalten die Flosser „Sozis“ ihre Wiedergründung mit Absingen von alten Kampfliedern. Bald darauf ist es auch in Flossenbürg soweit: Die Flossenbürger - bis dahin wieder gemeinsam in der SPD Floß organisiert - werden wieder „selbständig“!

Mit Zustimmung der Militärregierung genehmigt das Landratsamt in Neustadt/WN mit Schreiben vom 24. Mai 1946 „die Abhaltung einer Versammlung zur Gründung einer SPD-Ortsgruppe in Flossenbürg am **26. Mai 1946** um 15 Uhr im Gasthaus Jahres“.

Zur „Wiedergründung“ finden sich ein: **Andreas Grundler, Sepp Ott, Fritz Hartig, Albert Fröhlich** (Altenhammer), **Hans Siegl sen., Wilhelm Meier** und **Heinrich Meier**. 1. Vorsitzender wurde **Andreas Grundler**.

Für die Sozialdemokraten ist es ganz selbstverständlich, dass es sich bei ihrer Partei nicht um eine „Neugründung“, sondern um die Wiederaufnahme der Tätigkeit handelt. Auch in der Zeit, als Verbindungen zwischen den einzelnen Orten und Landesteilen noch nicht möglich sind, gibt es nicht den geringsten Zweifel an der Beibehaltung des alten Namen. Das ist – außer bei den Kommunisten – bei keiner anderen Partei der Fall.

Nr.: 2492
Bei Rückantwort Angabe der Nummer erbeten.

Neustadt a. d. Waldnaab, den 24. Mai 1946

DER LANDRAT
Fernruf 223/331/343
Postscheckkonto Nürnberg 7153

An die
SPD Ortsgruppe Floss
Z.H. Herrn Schuller

F l o s s

Betreff: Versammlung.

Die Abhaltung einer Versammlung zur Gründung einer SPD Ortsgruppe in Flossenbürg am 26. Mai 1946 um 15. Uhr im Gasthaus Jareis wird mit Zustimmung der Mil.-Regierung genehmigt.

I.A. 

SPD Sozialdemokratische Partei Deutschlands

MITGLIEDS-KARTE

Nr. ~~27/~~

für Grundler Andreas

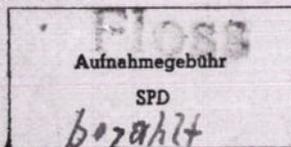
Beruf: Schwerbeschädigter

geboren am: 8.6.01

in Danzerschleif Oberpf.
Geburtsort Kreis

Der Partei angehört vor 1933 seit: 1928

Wiedereintritt am: 15.1.46



DER VORSTAND

i. V. Lehmer
Unterschrift

(Stempel)

Bernhard M. Baron/Albert Schwägerl

1948 – 1983: Die neue SPD in der Bewährung

Leider wird bis 1957 kein Protokollbuch geführt, so dass die Kleinarbeit der Partei nicht mehr nachvollziehbar ist. Im übrigen wird der Leser auf der Suche nach überregionalen Wahlergebnissen (Bundes- und Landtagswahlen) auf das „Tabellenwerk“ verwiesen. Wenn auch der SPD-Ortsverein Flossenbürg eine kleine

Antifaschistisches Büro
Liegnitz

Удостоверение
Франц Зенфт, урож. 12 января 1907 г.
в гор. Меммен, уезд Бранденбург (Бавария),
который в последние годы жил в Германии,
работал в годы 1933-1945 как член социал-
демократической партии, как свидетель
его коммунистического антифашистского убеждения
и его деятельности.
В настоящее время в городе Меммен.
Beschreibung
Liegnitz, vom 24. Juli 1945
1945 г. Herr Franz Senft, geb. am 12.1.1907 in Letten, Kra. Deggendorf
(Niederbayern), zuletzt wohnhaft in Liegnitz, war früher Funktionär
der Sozialdemokratischen Partei und hat sich in den Jahren 1933 - 1945
im antifaschistischen Sinne betätigt. Er ist in politischer Beziehung
einwandfrei.
Wir bitten alle Zivil- und Militärbehörden ihn im Bedarfsfalle
Hilfe zu gewähren.
Liegnitz, den 24. Juli 1945

Poswiadczenie
Pan Franciszek Senft, urodzony dnia 12-go stycznia 1907 r. pow.
Deggendorf, gmina Bawaria, ostatnio mieszkał w Liegnitz, był funk-
cjonariuszem partji socjaldemokratycznej pracował w latach
1933 - 1945 w sensie antyfaszystowskim. Pod względem politycznym
jest zupełnie niekaralny.
Prosimy władze cywilne i wojskowe o udzielenie im w razie potrzeby
pomocy. Liegnitz, dnia 24-go lipca 1945 r.

Parteigliederung ist, so gibt es aber doch einige herausragende Ereignisse zu dokumentieren:

Hunderte von Heimatvertriebenen und Flüchtlingen aus Schlesien und Böhmen, die nicht mehr in ihre angestammte Heimat zurückkehren können, strömen nach Flossenbürg und finden hier eine neue Bleibe. Darunter befinden sich zahlreiche Sozialdemokraten, die entscheidend am Wiederaufbau der Flossenbürger SPD mitwirken.

Ende 1947 kommen die **Gebrüder Senft** - mittlerweile „Schlesier“ geworden - wieder nach Flossenbürg. Dass Sozialdemokraten auch in den zwölf Jahren der NS-Diktatur aufrecht und human ihrem Charakter und politischer Einstellung gerecht wurden, beweist die Bescheinigung des „Antifaschistischen Büros Liegnitz“ vom 24. Juli 1945, die für sich spricht.

Bei der Gemeindewahl am **25. April 1948** kandidieren Bewerber aus fünf Parteien oder Wählergruppen. „*Christlich-Soziale Union*“, „*Kommunistische Partei*“, „*Sozialdemokratische Partei*“, die „*Gruppe der Parteilosen*“ sowie eine Wählervereinigung unter dem Kennwort „*Eger*“. Die CSU erlangt 2 Sitze, die „Parteilosen“ 4, die Wählergruppe „Eger“ 2 und die SPD 2 Sitze. Für die SPD ziehen in das Kommunalparlament: der Betriebsleiter **Albert Fröhlich** (Altenhammer) sowie der Steinmetz **Josef Ott** aus Flossenbürg.

Bei der Wahl des Bürgermeisters entscheiden sich von 514 Wählern 280 für den Landwirt **Ludwig Krapf**.

Bei der **Nachwahl zum Bürgermeisteramt am 6. August 1950** entscheiden sich **244 für Wilhelm Högen**, 135 für Rudolf Schmidt, 92 für Otto Schuler, 45 für Johann Werner, 10 für Johann Menner, 2 für Johann Siegl; je 1 Stimme erhalten Josef Ott, Richard Schmidt, Schumann, Frieda Jäckl und Anna Bachmeier. Damit hat kein Kandidat die notwendige absolute Mehrheit erreicht, so dass die Wähler zu einer **Stichwahl am 10. August 1950** aufgerufen sind.

Als Kandidaten stehen sich **Wilhelm Högen** und Rudolf Schmidt gegenüber. Von 515 Wählern entscheiden sich 359 (= 70,4 %) für den Landwirt Wilhelm Högen und 151 (= 29,6 %) für Rudolf Schmidt. 5 Stimmen sind ungültig;

Mit dieser Wahl beginnt die „Ära Högen“ in der Flossenbürger Kommunalpolitik!



Umzug des DGB zum 1. Mai 1951. Bild von links: Hermann Marofki, Bannerträger; Kurt Renner und Oskar Buchwald. Alle drei waren aktive Genossen im SPD-Ortsverband Flossenbürg.

Bild: Martha Buchwald

Am 30. März 1952 stellen sich bei den **Kommunalwahlen** dem Votum der Bürger die Wahlvorschläge: *SPD*, *CSU*, *BHE* (Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten) sowie der „Flüchtlingswahlblock“.

Es entfallen auf die **SPD 4 Sitze** (Albert Fröhlich, Heinrich Meier, Fritz Münchmeier, Josef Ott), *CSU* 4 Sitze, *BHE* 1 Sitz und Flüchtlingsblock 1 Sitz des 10köpfigen Gemeindegremiums.

Auch **Wilhelm Högen** muß sich nach zweijähriger Amtszeit wieder zur Wahl stellen. Sein Gegenkandidat bei der ebenfalls am 30. März 1952 stattfindenden **Bürgermeisterwahl** ist der Steinmetz Johann Werner. **Die Flossenbürger Sozialdemokraten unterstützen Wilhelm Högen!**

Von insgesamt 1319 gültigen Stimmen entfallen auf den amtierenden Bürgermeister 820 gültige Stimmen, Johann Werner erhält 499.



Bürgermeister Wilhelm Högen mit dem ehrenamtlichen Gemeindegremienleiter und Gemeinderat Josef Ott (um 1952).

Bild: privat (Elly Ott)



Am 8. Mai 1955 organisiert die „Arbeitsgemeinschaft verfolgter Sozialdemokraten“ eine Gedenkfeier für die Opfer der Gewaltherrschaft im KZ in Flossenbürg. Unser Bild zeigt die Gruppe beim Hinmarsch von der jetzigen Birkenstraße zur Gedächtnisstätte. Vorne von links: SPD-Vorsitzender Adolf Sieber und Rudolf Hanke.

Am **18. März 1956** finden wiederum **Wahlen zum Gemeinderat** und **Bürgermeisterwahlen** statt. Auf den Listen der *Christlich-Sozialen Union*, der *Sozialdemokratischen Partei Deutschlands* und des *Flüchtlingswahlblocks* stehen je 20 Kandidaten. Der *Gesamtdeutsche Block/BHE* stellt 11 Kandidaten, die „*Freie Wählergemeinschaft*“ hat 10 Kandidaten auf ihrem Wahlvorschlag.

Die SPD kann sich von vier auf fünf Sitze im Gemeinderat verbessern! Albert Fröhlich, Heinrich Meier, Fritz Münchmeier, Johann Siegl und Fritz Weig ziehen für die *SPD* in das Gemeindeparlament ein. Die *Christlich-Soziale Union* verliert einen Sitz, drei Sitze werden ihr vom Wähler zugeteilt. Je einen Sitz erhalten der *Gesamtdeutsche Block/BHE* und der „*Flüchtlingsblock*“.

Bei der Wahl des 1. Bürgermeisters muss **Wilhelm Högen** sein Amt verteidigen. Mit 776 von insgesamt 1267 gültigen Stimmen **wird Wilhelm Högen in seinem Amt bestätigt!** Sein Gegenkandidat Hans Menner von der *CSU* erhält 491 Stimmen.

Da der „Flüchtlingswahlblock“ und die SPD miteinander verbunden sind, bestimmen die Sozialdemokraten gemeinsam mit dem SPD-Bürgermeister Wilhelm Högen fortan die Geschehnisse der Gemeinde Flossenbürg.



Sie symbolisieren die bayerische Sozialdemokratie! SPD-Landeskonferenz vom 20. bis 22. Juni 1958 in Hof. Bild: von links: SPD-Landesvorsitzender Waldemar von Knoeringen und Ministerpräsident Dr. Wilhelm Hoegner
Bild: Albert Schwägerl



Jeder Wähler hat 20 Stimmen

Wahl der Gemeinderatsmitglieder in Flossenbürg

am 27. März 1960

Wahlvorsting Nr. **1**
Kennwort: **Christlich-Soziale Union**

- 1 **Menner Hans**, Schmiedemeister, Kreisam., Flossenbürg 96
- 2 **Rosner Hans**, Gemeindevorstand, Flossenbürg 23
- 3 **Bauer Josef**, Gantlerwerkbesitzer, Hildwelsersreuth 7
- 4 **Träger Thomas**, Zimmerer, Altenhammer 32
- 5 **Bock Erhard**, Kraftfahrer, Flossenbürg 27
- 6 **Schedl Alois II**, kaufm., Angestellter, Flossenbürg 81
- 7 **Werner Albert**, Steinmetz, Flossenbürg 12
- 8 **Fröhlich Albert**, Bruchmeister, Flossenbürg 100
- 9 **Schedl Alois I**, Landwirt, Flossenbürg 52b
- 10 **Schwägerl Hans**, Steinmetz, Flossenbürg 98
- 11 **Saller Hans**, Steinmetz, Rückersmühle 7
- 12 **Wittmann Hans**, Glaserhelfer, Altenhammer 8
- 13 **Krapf Karl**, Rentner, Flossenbürg 49
- 14 **Kreuzer Elias**, Steinmetz, Flossenbürg 88
- 15 **Lurtich Wilhelm**, Landwirt, Rückersmühle 1
- 16 **Schmid Johann**, Landwirt, Rückersmühle 4
- 17 **Hertling Josef**, Rentner, Flossenbürg 143
- 18 **Rosner Josef**, Steinmetz, Flossenbürg 163
- 19 **Werner Hans**, Landwirt, Flossenbürg 12
- 20 **Eckert Hermann**, Steinmetz, Flossenbürg 81

Wahlvorsting Nr. **2**
Kennwort: **Sozialdemokratische Partei Deutschlands**

- 1 **Högen Wilhelm**, Birgelmaler, Flossenbürg 34
- 2 **Fröhlich Albert**, Maschinenführ., Altenhammer 33
- 3 **Milchmeier Fritz**, Gemeindevorstg., Flossenbürg 33
- 4 **Siegl Johann**, Gemeindevorstg., Altenhammer 10
- 5 **Meler Ernst**, Steinmetz, Flossenbürg 64
- 6 **Bannert Oskar**, Rentner, Flossenbürg Pbg. 48
- 7 **Meler Max**, Arbeiter, Flossenbürg 85
- 8 **Schwanitz Fritz**, Schmied, Flossenbürg 141
- 9 **Meler Karl**, Glaserhelfer, Rückersmühle 5
- 10 **Moser Hans jun.**, Steinmetz, Altenhammer 29
- 11 **Stumpf Georg**, Zimmerer, Flossenbürg Pbg. 27
- 12 **Braun Karl**, Wagnermeister, Flossenbürg 92
- 13 **Plöck Alois**, Steinmetz, Flossenbürg 113
- 14 **Winkler Maria**, Hausfrau, Flossenbürg Pbg. 44
- 15 **Bachmaler Josef**, Steinarbeiter, Altenhammer 1
- 16 **Weber Hans**, Friseur, Flossenbürg Pbg. 28
- 17 **Schnappauf Hermann**, Steinmetz, Flossenbürg 9
- 18 **Fröhlich Josef**, Elektriker, Altenhammer 28
- 19 **Wolffinger Georg**, Steinsäger, Flossenbürg Pbg. 44
- 20 **Saaf Karl**, Steinmetz, Flossenbürg 141

Wahlvorsting Nr. **9**
Kennwort: **Überparteilicher Wahlblock (GR/BHE - Flüchtlingswahlblock - freie Wählergemeinschaft)**

- 1 **Beitel Alfred**, Steinmetz, Flossenbürg Pbg. 13
- 2 **Hanke Rudolf**, Steinmetz, Flossenbürg Pbg. 40
- 3 **Krapf Ludwig jun.**, Steinmetz, Flossenbürg 18
- 4 **Pöllinger Karl**, Steinmetz, Flossenbürg 159
- 5 **Schreier Ludwig**, Rentner, Flossenbürg 159
- 6 **Träger Adalbert**, Maurer, Altenhammer 43
- 7 **Kraus Franz**, Steinarbeiter, Flossenbürg Pbg. 35
- 8 **Lindner Franz**, Werkzeugeschmied, Flossenbürg 12
- 9 **Erndt Johann**, Steinmetz, Flossenbürg 105
- 10 **Reigert Wilhelm**, Granitwerkbesitzer, Flossenbürg 15
- 11 **Bildler Josef**, Gemeindevorstg., Flossenbürg Pbg. 4
- 12 **Spilvogel Emil**, Rentner, Flossenbürg Pbg. 26
- 13 **Fiederer Erich**, Textilkaufmann, Flossenbürg 149
- 14 **Görl Ernst**, Textilkaufmann, Flossenbürg Pbg. 7
- 15 **Beck Josef**, Maurer, Flossenbürg 161
- 16 **Brückl Josef**, Maurer, Flossenbürg 178
- 17 **Karpstein Adolf**, Rentner, Flossenbürg Pbg. 46
- 18 **Christian Johann**, Hilfsarbeiter, Flossenbürg Pbg. 4
- 19 **Lugert Johann**, Maurer, Flossenbürg Pbg. 31
- 20 **Holland Josef**, Schreiner, Flossenbürg Pbg. 44

Am **27. März 1960** stellen sich je 20 Bewerber von 3 Wahlvorschlägen zur Kandidatur: CSU, SPD und ein überparteilicher Wahlblock aus GB/BHE, „Flüchtlingwahlblock“ und „Freie Wählergemeinschaft“.

Gewählt werden für die SPD: **Albert Fröhlich, Fritz Münchmeier, Ernst Meier, Johann Siegl** und **Max Meier**. Auf die CSU entfallen 4 Sitze, der überparteiliche Wahlblock erhält einen Sitz.

Bei der **Wahl des 1. Bürgermeisters** stehen sich wiederum der amtierende Bürgermeister **Wilhelm Högen (SPD)** sowie der Schmiedemeister und Kreisrat der CSU Hans Menner gegenüber. Von 1243 gültigen Stimmen entfallen auf Wilhelm Högen 803 und auf Hans Menner 440 gültige Stimmen.

Der Bürgermeister und die SPD-Gemeinderäte besitzen weiterhin die Mehrheit im Gemeinderat!



Auf diesem Stimmzettel nur
einen Bewerber ankreuzen!

Stimmzettel

zur **Wahl** des **ersten Bürgermeisters**

in Flossenbürg am 27. März 1960

1	<p>Menner Hans Schmiedemeister, Kreisrat, Gemeinderatsmitglied Flossenbürg 96 Kennwort: Christlich Soziale Union</p>	<input type="radio"/>
2	<p>Högen Wilhelm Bürgermeister Flossenbürg 34 Kennwort: Sozialdemokratische Partei Deutschlands</p>	<input type="radio"/>

An alle Haushaltungen!

BÜRGERMEISTERWAHL . . .

SPD	Högen Wilhelm Kaufmann, 1. Bürgermeister, Kreisamt Flossenbürg 34 a	<input checked="" type="checkbox"/>
------------	--	-------------------------------------

Ihr Kreuz im Wahlvorschlag 2 SPD <input checked="" type="checkbox"/> 9570
--

1	Högen Wilhelm , Kaufmann, 1. Bürgermeister, Kreisamt, Flossenbürg 34 a	1443
2	Frühlich Albert , Arbeiter, Altenhammer 17 a	1053
3	Mitschmeler Frig. , Lechner, Gemeinderat, Flossenbürg 18	442
4	Siegl Johann , Buchbinder, Gemeinderat, Altenhammer 10	466
5	Meler Ernst , Steinmetz, Gemeinderat, Flossenbürg 64	318
6	Krapf Hermann , Steinmetz, Flossenbürg 18	1727
7	Meler Max , Pommerscheine, Gemeinderat, Flossenbürg 20	584
8	Büdderl Josef , Metzgerei, Flossenbürg, Flossenbürg 21	971
9	Seufft Ingeborg , Hausfrau, Hornmühle 4	433
10	Birkner Johann , Steinbrecher, Altenhammer 17 a	277
11	Braun Karl , Zimmermann, Flossenbürg 198	233
12	Kaczmarczyk Georg , Steinmetz, Flossenbürg 20	226
13	Melsinger Xaver , Betonarbeiter, Altenhammer 23 a	255
14	Lugert Johann , Metzger, Flossenbürg 31	709
15	Fritsch Siegfried , Arbeiter, Flossenbürg 224	466
16	Moser Ems , Steinhauser, Altenhammer 26	363
17	Mackony Johann , Schlosser, Altenhammer 4	153
18	Gundler Lothar , Metzger, Flossenbürg 221	166
19	Pfiffel Alois , Steinmetz, Flossenbürg 94	201
20	Meler Karl , Glaschleifer, Rückerstraße 5	182

**Wer wählt =
kandelt!**

Für den Kreistag wählen Sie unsere Kandidaten in der

Liste 2

Högen Wilhelm Büdderl Josef Siegl Johann

Bei Gemeindewahlen geht es um die Zukunft der Gemeinde!

Sie verehrter Wähler, haben am 13. März zu bestimmen, wer die Aufgaben und Probleme unserer Gemeinde in den kommenden 6 Jahren bedenken, vertreten und entscheiden wird. Es sollen Gemeindeglieder sein, die mit Verantwortungsbewusstsein, Sachkenntnis und Erfahrung eine gesunde Gemeindepolitik betreiben.

Die unverkennbare Aufwärtsentwicklung der vergangenen Jahre war nur möglich, weil ein tatkräftiger Gemeinderat mit einer sozialdemokratischen Mehrheit, mit dem erfahrenen Bürgermeister **Wilhelm Högen** an der Spitze, die Geschicke der Gemeinde mit Umsicht und Gemeinnutzeinleitete.

Die Leistungen unserer Gemeinde sind trotz ungünstiger Verhältnisse und entwicklungsghemmender Grenzlage beispielhaft und können sich wehren lassen.

An einige sei hier erinnert:
Das moderne Schulhaus,
der ausrichtende Freizeitsportplatz,
der soziale Wohnungsbau auf breiter Basis,
die vollendete Lagerauslösung,
die Beschaffung und Erschließung von Bauland,
der Bau eines Grenzpolizei-Wohn- und Dienstgebäudes,
die im Bau befindlichen Sportanlagen,
der Ausbau der Wasserbeleuchtung,
der begonnene Wasserleitungsbau für Alkenhammer,
der Ausbau der Ortsstraßen und Gemeindewege,
die Ortsverschönerung und die Förderung des Fremdenverkehrs
und an vieles andere mehr.

Alle Unternehmen kosten Geld, viel Geld! Trotzdem kann die Finanzlage der Gemeinde als ungeordnet, die Verschuldung als tragbar und der Vermögenszuwachs als beträchtlich bezeichnet werden.

Diese erfreuliche Tatsache gibt uns Mut und Zuversicht für die großen Aufgaben die noch bevorstehen:
Kanalisation, Ausbau des Straßennetzes, Bau einer Turnhalle, Abwicklung des Naturschutzproblems am Schloßberg.

Diese Probleme sind nicht vergessen, sondern wurden durch Planungen und Verhandlungen vorbereitet. Diese Sparrmaßnahmen des Staates werden für das Tempo ihrer Durchführung ebenso mitbestimmend sein, wie eine verantwortungsbewußte Einschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit der Gemeinde, damit alle Vorhaben letzten Endes auch dem Wohle der Gemeinde dienen und nicht zu einer unabsehbaren Belastung führen.

Deshalb, verehrter Wähler,

vertrauen Sie einem Bürgermeister

mit **Erfahrung**, denn er hat sich in vielen Jahren bewährt,

mit **Energie**, denn er hat sich mit seiner ganzen Kraft eingesetzt,

mit **Weisheit**, denn er steht neben dem Heute und Morgen auch das Übermorgen,

mit **Kontakten**, denn er hat gute Verbindungen zu den übergeordneten Behörden,

mit **geradem Gemeinsinn**, denn er steht über Probleme des Gemein.

Vertrauen Sie auch den Gemeinderäten,

die **Aufgeschlossenheit** zeigen,

die dem **Fortschritt** dienen, ohne die Vergangenheit zu vergessen,

die **Verständnis und Wohlwollen** für alle Probleme aufbringen,

die in allem dem **Gemeinwohl** dienen.

Wählen auch Sie

Wilhelm Högen zum 1. Bürgermeister
und die KANDIDATEN der **Liste 2**,
der **SOZIALDEMOKRATISCHEN PARTEI**.

Kandidaten aus drei Wahlvorschlägen (SPD, CSU, Freie Wählergemeinschaft) stehen sich bei der **Gemeindewahl am 13. März 1966** gegenüber. Gewählt werden von der SPD **Albert Fröhlich, Fritz Münchmeier** und **Ernst Meier**. Erstmals zieht auch der Steinmetz Hermann Krapf mit 1124 Stimmen in den Gemeinderat ein. Der Verjüngung des SPD-Ortsvereins wird damit Rechnung getragen!

Die CSU erhält 4 Sitze, auf die Freie Wählergemeinschaft entfallen 2 Sitze.

Bei den **Bürgermeisterwahlen** kann sich Hans Rosner, Granitwerksbesitzer, nicht gegen **Wilhelm Högen (SPD)** durchsetzen! Auf Hans Rosner entfallen 416 und auf Wilhelm Högen 785 von 1201 abgegebenen gültigen Stimmen.

Infolge des Ausscheidens von Albert Fröhlich rückt Johann Sigl, ehemaliger Gemeinderat, am 25. Februar 1971 wiederum ins Kommunalparlament ein.



Das älteste SPD-Mitglied des Ortsvereins Flossenbürg, Georg Markgraf, feiert am 30. Oktober 1969 seinen 85. Geburtstag. Der Heimatvertriebene trat bereits 1910 in Königsberg a. d. Eger (Böhmen) der „Sozialdemokratischen Partei“ bei. Schwägerl überbringt die Glückwünsche der Partei und übergibt einen Geschenkkorb.
Bild: Albert Schwägerl



Bild: Wilhelm Bieber

Am **1. März 1970** zeichnet der SPD-Ortsverein langjährige Mitglieder für ihre Treue im Rahmen eines **Ehrenabends** unter Anwesenheit zahlreicher Gäste aus.

Als Gäste waren anwesend: MdB Franz Zebisch, der auch die Festrede hält; MdL Hans Friedrich, Landratskandidat Otto Benner, Bürgermeister Wilhelm Högen, Kreisvorsitzender Walter Wirth, Kreisrat Fred Lehner, DGB-Ortsvorsitzender Lothar Grundler. Zweiter Vorsitzender Albert Schwägerl begrüßte die Gäste. Die Schülerin Christa Zwerenz spricht einen Prolog.

Für 60 Jahre Mitgliedschaft werden Georg Markgraf - Josef Fenderl (40 Jahre) - geehrt, die wegen Krankheit an dem Ehrenabend nicht teilnehmen können. Unser Bild zeigt die Jubilare mit den Ehrengästen von links, hintere Reihe: Fritz Raupach (40 J.), Kreisvorsitzender Walter Wirth, Bürgermeister Wilhelm Högen, MdL Hans Friedrich, 2. Vorsitzender Albert Schwägerl. Vordere Reihe von links: Verdeckt Landratskandidat Otto Benner, Maria und Matthias Winkler (40 J.), Franz Senft (40 J.), Erwin Mayer (50 J.), Fritz Schwanitz (40 J.), Schülerin Christa Zwerenz, Alfred Buchwald und Andreas Grundler (40 J.), Andreas Berger und Albert Fröhlich (50 J.), Karl Braun (25J.).

Die Geschichte der SPD mitgestaltet

Ortsverband zeichnete langjährige Mitglieder aus – Festrede von MdB Franz Zebisch



Langjährige Mitglieder der SPD wurden bei einer Feierstunde geehrt. MdB Franz Zebisch überreichte die Ehrenurkunden und -nadeln. Unser Bild zeigt von rechts MdL Hans Friedrich, MdB Franz Zebisch und die SPD-Mitglieder Berger und Meier, die für 50jährige Treue zur Partei ausgezeichnet wurden.

Bild: Bieber

Flossenbürg. (ri) In die Geschichte des SPD-Vereins wird Sonntag, 1.3., als ein markantes Datum eingehen. Im geschmückten Saal des Gasthofs Plattenberg fand im Beisein zahlreicher Ehrengäste die Auszeichnung langjähriger Mitglieder statt. 2. Vorsitzender Albert Schwägerl begrüßte im Auftrag des 1. Vorsitzenden Franz Senft, der auch zu den Jubilaren gehörte, besonders MdB Franz Zebisch, MdL Hans Friedrich, Bürgermeister Wilhelm Högen, Kreisvorsitzenden Walter Wirth, Kreisrat Fred Lehner, DGB-Ortsvorsitzenden Lothar Grundler und die SPD-Mitglieder aus Kaltenbrunn. Eingangs gedachte die Festversammlung der verstorbenen Mitglieder.

Ein feierliches Musikstück leitete die Mitgliederehrung ein. Bürgermeister Högen sagte, es sei ihm eine besondere Freude die große Zahl der Jubilare als Bürgermeister begrüßen zu dürfen. Die Verdienste, die sich die Jubilare durch ihre langjährige treue Mitgliedschaft um die Partei erworben haben, sollten gebührend geehrt werden. 25 bis 60 Jahre hätten die Jubilare ihrer Partei treu gedient. Franz Senft, dem langjährigen Vorsitzenden des Ortsvereins gebühre besonderer Dank für die Arbeit im Ortsverein, ebenso Albert Fröhlich, der lange Jahre als 2. Bürgermeister gearbeitet habe und heute noch Fraktionsführer im Gemeinderat sei. Der Bürgermeister wünschte allen Jubilaren für die Zukunft Gesundheit und Wohlergehen.

MdB Franz Zebisch hielt die Festrede. Die Sozialdemokraten hätten in ihrer über hundertjährigen Geschichte neben ihrer Funktion als politische Partei immer auch eine en-

ge Lebensgemeinschaft gebildet. Diese Familientradition hätten besonders die Mitglieder noch erlebt, die heute geehrt würden. Zebisch zeichnete die historischen Daten auf, die das Leben der Jubilare begeleiteten, angefangen mit dem ältesten Jubilar, dem 85jährigen Georg Markgraf, in dessen Geburtsjahr die Verschärfung und Verlängerung des Sozialistengesetzes fiel.

Die Schülerin Christa Zwerenz sprach zu Ehren der Jubilare einen Prolog. Zusammen mit dem 2. Vorsitzenden Schwägerl, MdL Friedrich und dem Kreisvorsitzenden Walter Wirth überreichte MdB Zebisch die Ehrenurkunden und Ehrennadeln. Die goldene Ehrennadel für 60jährige Mitgliedschaft für Georg Markgraf, der der Versammlung nicht beiwohnen konnte, nahm dessen Tochter in Empfang. Für 50jährige Mitgliedschaft wurden geehrt: Erwin Mayer, Andreas Berger, Maria Wolfinger, und Albert Fröhlich. Für 40jährige Mitgliedschaft wurden ausgezeichnet: Andreas Grundler, Franz Senft, Maria Winkler, Matthias Winkler, Alfred Buchwald, Fritz Schwanitz, Fritz Raupach und Josef Fenderl. Außerdem erhielt Karl Braun die Ehrennadel für 25jährige Mitgliedschaft.

MdL Hans Friedrich bestätigte die gute Zusammenarbeit mit Bürgermeister Högen und mit der Gemeinde und wünschte den Jubilaren noch viele glückliche Jahre. Kreisvorsitzender Walter Wirth, Landratskandidat Otto Benner, Luhe, und Kreisrat Fred Lehner schlossen sich mit ihren Glückwünschen an. Im Namen der Jubilare dankte Albert Fröhlich für die Auszeichnung.



Der SPD-Ortsverein ehrt in der Jahreshauptversammlung am 16. April 1971 den langjährigen 2. Bürgermeister und Gemeinderat Albert Fröhlich. Vorsitzender Albert Schwägerl und Fraktions-sprecher Hermann Krapf überreichen im Namen der Partei und Fraktion einen Zinnkrug. Bild von links: Fraktionssprecher Hermann Krapf, Albert Fröhlich und Vorsitzender Albert Schwägerl.

Bild: Wilhelm Bieber



Anlässlich der Mitgliederversammlung am 17. Juli 1971 wird Franz Senft zum Ehrenvorsitzenden des SPD-Ortsvereins Flossenbürg ernannt. Franz Senft hat den Ortsverein als 1. Vorsitzender 17 Jahre lang geführt. Vorsitzender Albert Schwägerl würdigt die aktive Arbeit für die Partei und überreicht ihm die Ehrenurkunde zum „Ehrenvorsitzenden“ sowie den Oberpfälzteller in Zinn. Auch die Arbeit des früheren Abgeordneten Hans Friedrich wird von MdL Willibald Moser gewürdigt. Hans Friedrich habe 16 Jahre lang die Belange des Grenzlandes vertreten und sei heute noch ein geachteter Mann bei den Staatsministerien. Schwägerl würdigt die Verdienste von Hans Friedrich, der jetzt in München seinen Ruhestand verbringt und beim Ortsverein Flossenbürg mit einem stolzen Beitrag noch Mitglied bleibt. Bild von links: Vorsitzender Albert Schwägerl, MdL Willibald Moser, Ehrenvorsitzender Franz Senft, Frau Inge Senft, MdL i. R. Hans Friedrich und Bürgermeister Wilhelm Högen.

Bild: Wilhelm Bieber



*Genosse Josef Fenderl feiert seinen 85. Geburtstag. Ortsvorsitzender Albert Schwägerl, Fraktionsvorsitzender Hermann Krapf und Bürgermeister Wilhelm Högen würdigen die langjährige Treue zur Partei seit 1926 und überreichen einen Geschenkkorb.
Bild: Wilhelm Bieber*

Am **11. Juni 1972** - die SPD geht in Bund und Land ihrem Höhepunkt entgegen - finden wieder **Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen** statt. 1461 Flossenbürger Bürger und Bürgerinnen sind wahlberechtigt. 1357 gehen zur Wahl. 14 Gemeinderäte sind zu wählen. Der Wähler kann zwischen drei Listen und 84 Bewerbern entscheiden.

Die CSU erhält 5 Sitze, die „Freie Wählergemeinschaft“ 3 Sitze. Auf die SPD entfallen 6 Sitze. Bei den SPD-Gemeinderäten paaren sich kommunale Erfahrung und neue Ideen. Gewählt werden: **Hermann Krapf** (1739 Stimmen), **Albert Schwägerl** (1464 Stimmen), **Ernst Meier** (993 Stimmen), **Fritz Münchmeier** (823 Stimmen), **Andreas Strebl** (806 Stimmen) und **Johann Siegl** (790 Stimmen).

Zum 7. Male wird **Wilhelm Högen (SPD)** zum 1. Bürgermeister der **Grenzgemeinde Flossenbürg** gewählt! Er erreicht **769 Stimmen (57,4 %)**. Sein Gegenkandidat Polizeimeister **Johann Werner** erhält **571 Stimmen (42,6 %)**.

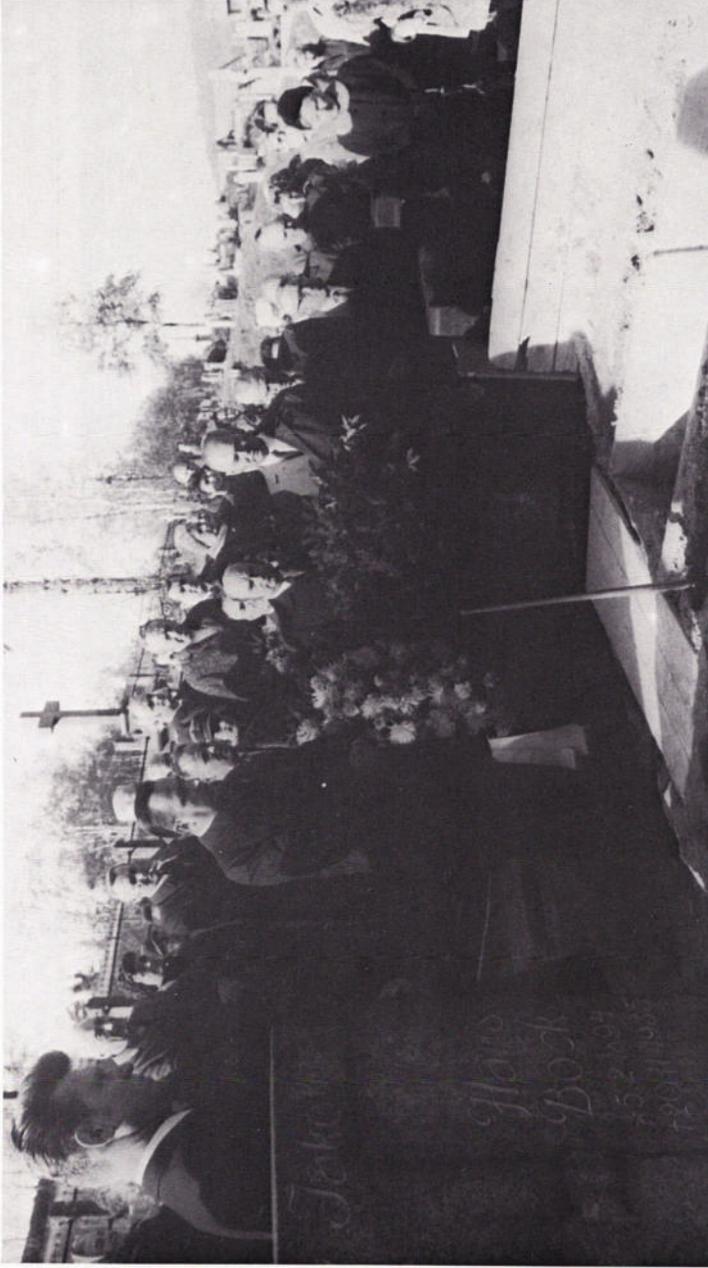


Auf diesem Stimmzettel nur
einen Bewerber ankreuzen!

Stimmzettel

zur Wahl des ersten Bürgermeisters
in Flossenbürg
am 11. Juni 1972

<p>1</p> <p>Kennwort: Christlich- Soziale Union</p>	<p>Werner Johann</p> <p>Polizeimeister, Flossenbürg, Schloßbergstraße 23</p>	
<p>2</p> <p>Kennwort: Sozialdemokra- tische Partei Deutschlands</p>	<p>Högen Wilhelm</p> <p>Kaufmann, 1. Bürgermeister, Kreisrat Flossenbürg, Hohenstauenstr. 29</p>	



Am 10. Oktober 1973 verstirbt der Ehrenvorsitzende Franz Senft im Alter von 66 Jahren. Kreisvorsitzender Otto Benner und Ortsvorsitzender Albert Schwägerl würdigen die nahezu 50jährige Treue zur Partei. Siebzehn Jahre führte Senft den Ortsverein Flossenbürg als 1. Vorsitzender. 1972 wird er für seine Verdienste zum Ehrenvorsitzenden ernannt.
Bild: Wilhelm Bieber



Bürgermeister Wilhelm Högen feiert seinen 60. Geburtstag. Der SPD-Ortsverein und die SPD-Gemeinderatsfraktion, Schwägerl und Krapf gratulieren und überreichen den „Oberplätzler“. Unser Bild zeigt in der Mitte Bürgermeister Wilhelm Högen und von links die Kollegen der SPD-Gemeinderatsfraktion Hermann Krapf, Fritz Münchmeier, Andreas Strebl, Johann Siegl, Ernst Meier und Albert Schwägerl.
Bild: Wilhelm Bieber



Der 30. Wiederkehr der Befreiung des Konzentrationslagers Flossenbürg gedenken am Sonntag, dem 20. April 1975, unter der Schirmherrschaft des SPD-Unterbezirks die SPD-Kreisverbände Neustadt/WN, Weiden und Tirschenreuth. Mit einem ökumenischen Gottesdienst (Pfr. Heinz Werner und Hans Bauer aus Flossenbürg) in der Gedächtniskapelle und einer Feierstunde im „Tal des Todes“ des ehemaligen Lagers wird erinnert an das Leid, das Hunderttausende von Häftlingen hier erdulden mußten. An die gemeinsame Verantwortung aller, daß sich derartige Untaten wie im Flossenbürgener Lager nie und nirgends mehr wiederholen dürften, appellieren der Bezirksvorsitzende MdL Valentin Kuhbandner und Unterbezirksvorsitzender MdB Franz Zebisch. Unser Bild zeigt die SPD-Mandatsträger, Pfr. Heinz Werner, Landrat Christian Kreuzer bei der Feierstunde im „Tal des Todes“.

Bild: Albert Schwägerl



Hohen Besuch hat der SPD-Ortsverein am Sonntag, 9. Juni 1975. Der Vizepräsident des Bayerischen Landtags, Dr. Helmut Rothemund, besucht die KZ-Gedenkstätte in Begleitung von MdL Willibald Moser und Kreisvorsitzendem Otto Benner. Am Lagereingang wird der hohe Gast von Bürgermeister Wilhelm Högen und den Vorstandmitgliedern Gusti Müller, Inge Senft, Hermann Krapf und Albert Schwägerl begrüßt. Am Platz der Nationen wird ein Blumengebinde von Dr. Helmut Rothemund niedergelegt und der Tausenden Toten gedacht. Bild: Albert Schwägerl



Klausurtagung der SPD-Stadtratsfraktion Weiden und der SPD-Kreistagsfraktion im Campinglokal Gaisweiher. Abfallbeseitigung, wirtschaftspolitische und arbeitsplatzmäßige Situation im Raume Weiden und das Landesentwicklungsprogramm stehen dabei im Mittelpunkt der Beratungen. Das Bild zeigt die Fraktionen am Campingplatz Gaisweiher mit MdB Franz Zebisch, MdL Willibald Moser, Oberbürgermeister Hans Bauer, den Fraktionsprechern Otto Benner und Michael Girke. Der Fraktionsprescher der Gemeinderatsfraktion, Hermann Krapf, erklärt den Gästen das 5-Millionen-Projekt.

Bild: Albert Schwägerl



Die Mitglieder des Grenzlandausschusses der SPD-Landtagsfraktion besuchen die Gemeinde Flossenbürg. Bürgermeister Wilhelm Högen begrüßt die Gäste im Rathaus und trägt die Probleme vor. Als Gäste sind dabei Kreisvorsitzender Otto Benner, Kreisrat Walter Wirth und Gemeinderat Albert Schwägerl. Bild: Albert Schwägerl

„Demokratie weiter sichern“

Der Bundestagsvizepräsident im Flossenbürger Lager und am Gaisweiher

Flossenbürg (Ic). — Von Floß kommend traf der Bundestagsvizepräsident in Begleitung von Bürgermeister Lehner und einige Marktgemeinderäten aus Floß in Flossenbürg ein. Am Eingang der KZ-Gedenkstätte wurde Dr. Hermann Schmitt-Vockenhausen mit MdB Franz Zebisch und MdL Willibald Moser von Bürgermeister Wilhelm Högen, den Gemeinderäten Hermann Krapf, Albert Schwägerl, Ernst Meier und Inge Senft herzlich begrüßt.

An dem Gedenkstein mit der Aufschrift „Hier wurden die Häftlinge massenweise erschossen“, legte der Bundestagsvizepräsident einen Kranz nieder. Nach einer Schweigeminute sagte Dr. Schmitt-Vockenhausen, daß man Worte suchen müsse, wenn eine solche Stätte besucht werde. Wir alle mußten die Last tragen. Es sei deshalb die gemeinsame Aufgabe, die in Blut und Tränen entstandene Demokratie weiter zu sichern. Die Lehren aus der Weimarer Zeit dürfen dabei nicht vergessen werden. Tief beeindruckt war der Gast aus Bonn mit seiner Delegation bei der Besichtigung der Gedenkstätte und der Gedächtniskapelle.

Der Camping-Platz am Gaisweiher war die nächste Station und hier zeigte Dr. Schmitt Vockenhausen sehr großes Interesse. Bewundert hatte er die herrliche oberpfälzische Landschaft im Raume Flossenbürg. Ein Kom-

pliment sprach er der Gemeinde mit Bürgermeister Wilhelm Högen über die ausgezeichnete Anlage des Campingplatzes als echtes Erholungszentrum aus. Im Restaurant am Gaisweiher begrüßte Bürgermeister Wilhelm Högen offiziell die Gäste, gab einen kurzen geschichtlichen Rückblick und sprach vor allem die schwere Aufbauzeit nach dem Zweiten Weltkrieg an. In seinen Ausführungen über die kommunalen Probleme berührte er die Schwierigkeiten in der Granitindustrie, war glücklich darüber, daß die Industriearbeiterschaft einen großen Fortschritt in den letzten Jahren machte und kam vor allem auf das Gaisweiherprojekt mit Campingplatz, das, so Wilhelm Högen, für die Gemeinde eine große finanzielle Belastung darstelle, zu sprechen. Die Bevölkerung an der Grenze sei für jede Unterstützung dankbar. Als Geste und Dank für den Besuch überreichte der Bürgermeister dem Bundestagsvizepräsidenten ein Erinnerungsgeschenk.

Aus dem Grenzland des Flosser Amtes verabschiedete sich Dr. Schmitt-Vockenhausen, noch bevor MdB Franz Zebisch seinem Kollegen für den Besuch in seinem Wahlkreis mit einem Präsent dankte, mit dem Versprechen, das Grenzland in seiner politischen Arbeit in Bonn nicht zu vergessen.



IN DER KZ-GEDENKSTÄTTE legte der Bundestagsvizepräsident einen Kranz nieder.
on/Foto: on



Der fahrbare Bierbrunnen des SPD-Kreisverbandes trifft auch in Flossenbürg ein. Am Ortsplatz wird das Bier an Bevölkerung und Feriengäste von SPD-Vorstandsmitgliedern ausgeteilt. Kreisvorsitzender Otto Benner wirbt für den Bundestagsabgeordneten Franz Zebisch und verteilt Werbegeschenke.
Bild: Albert Schwägerl



Am Sonntag, dem 19. September 1976, „Politischer Frühschoppen“ im Gasthof Jahreis. Vorsitzender Hermann Krapf konnte außer einer großen Zuhörerzahl besonders MdB Franz Zebisch als Referent begrüßen. Er überreichte eine Spende vom Ortsverein für den Bundestagswahlkampf. Bild von rechts: Bürgermeister Wilhelm Högen, Vorsitzender Hermann Krapf, MdB Franz Zebisch und Albert Schwägerl.

Flossenbürg geht vor Verfassungsgericht

Högen übte scharfe Kritik am Urteil – „Den Namen Flossenbürg auslöschen“



Recht optimistisch reiste Bürgermeister Wilhelm Högen (zweiter von links) zusammen mit fünf Gemeinderäten und Amtsinspektor Willy Bieber (ganz links) zur Urteilsverkündung am Mittwoch nach München. Unser Bild zeigt die Delegation vor dem Verwaltungsgerichtshof.

Flossenbürg. (ms) Nach jahrelangem Ringen sind nun die Würfel hinsichtlich der Zugehörigkeit der Gemeinde Flossenbürg zur Verwaltungsgemeinschaft Floß mit der am Mittwoch vom Bayerischen Verwaltungsgerichtshof in München erfolgten Urteilsverkündung gefallen, bei der die Normenkontrollklage der Gemeinde Flossenbürg abgewiesen wurde (wir berichteten am Donnerstag ausführlich darüber). Dies war Grund genug für Bürgermeister Wilhelm Högen, Flossenbürg, seine Enttäuschung über die Entscheidung gegenüber der Presse auszudrücken.

Bürgermeister Högen bezeichnete dieses Urteil als eine Zumutung. „Diese Entscheidung ist unter dem Motto ‚Wir sind der Staat, und der Staat hat immer recht‘ zu sehen“. Weiter erklärte der Kommunalpolitiker, er müsse das System des demokratischen Rechtsstaates und das so oft gepriesene Selbstverwaltungsrecht bezweifeln. Bezüglich der Urteilsbegründung, in der es unter anderem geheißen hatte, daß die Verwaltungsgemeinschaft zum Wohle der Öffentlichkeit sei, meinte Högen: „Wir Flossenbürger werden schon merken, wie das öffentliche Wohl aussieht, wenn wir uns in allen Verwaltungsangelegenheiten nach Floß bemühen müssen“.

Energisch verurteilt der Bürgermeister die Aufforderung des Verwaltungsgerichtshofes,

daß Flossenbürg das Engagement bezüglich der Führungen der Besucher durch das Konzentrationslager an die Bayerische Verwaltung der Schlösser, Gärten und Seen nach München abschieben solle. „Dies klingt, als ob wir dieses Erbe der nationalsozialistischen Zeit freiwillig angenommen haben, meinte Högen. Hier habe man anscheinend noch nicht begriffen, daß Flossenbürg das Interesse der Bundesrepublik Deutschland vertreten habe.

Högen zieht aus dem Urteil den Schluß, daß der Name Flossenbürg, verbunden mit dem Geschehen des Konzentrationslagers, für den Verwaltungsgerichtshof und für den Verwaltungsgeber störend wirke, nicht mehr in die heutige Zeit passe, und man bestrebt sei, ihn allmählich zu verwischen; als ob man dadurch das Geschehene auslöschen könnte, so Högen. „Ich werde mich nicht scheuen und fühle mich geradezu verpflichtet“, die Entscheidung allen Nationen bekanntzugeben, die Tote in Flossenbürg zu beklagen haben“, konkretierte der streitbare Bürgermeister. Für ihn wird durch diese Entscheidung der jungen Demokratie und der Völkerverständigung kein guter Dienst erwiesen.

Deshalb will die Gemeinde Flossenbürg, entsprechend dem Gemeinderatsbeschuß vom 22. 10. 1976, mit einer Popularklage von den Bayerischen Verfassungsgerichtshof gehen.



Gemeinderat Ernst Meier feiert seinen 50. Geburtstag. Fraktionsvorsitzender Hermann Krapf würdigt die Verdienste des Kollegen Meier und überreicht den „Oberplatzeller“. Unser Bild zeigt von links: Bürgermeister Wilhelm Högen, Vorstandsmitglied Franz Gleißner, den Jubilar Ernst Meier, Organisationsleiter Xaver Meisinger, Fraktionsvorsitzenden Hermann Krapf, Andreas Streb und Albert Schwägerl.
Bild: Albert Schwägerl



Wieder mit Bürgermeister **WILHELM HÖGEN**

SPD

Während meiner langjährigen Tätigkeit als Bürgermeister habe ich mich immer bemüht, das Wohl aller Bürger zu vertreten.

Für das Vertrauen, das mir bei der Lösung zahlreicher Probleme geschenkt wurde, danke ich Ihnen, meine lieben Flossenbürger, sehr herzlich.

Gleichzeitig bitte ich Sie, mir bei der Wahl zum Bürgermeister am 5. März 1978 erneut Ihr Vertrauen zu schenken. Ich werde Sie nicht enttäuschen.

Ihr **WILHELM HÖGEN**

<input type="checkbox"/>	1 Wilhelm Högen, Bürgermeister, Kaufmann
<input type="checkbox"/>	2 Hermann Krapf, Steinmetz
<input type="checkbox"/>	3 Andreas Strelb, Glösschleifer
<input type="checkbox"/>	4 Etlhiede Stlich, Kaufm. Angestellte
<input type="checkbox"/>	5 Albert Schwägerl, Zollbeamter
<input type="checkbox"/>	6 Franz Gleißner, Betriebs-Maurer
<input type="checkbox"/>	7 Ernst Meier, Steinmetz
<input type="checkbox"/>	8 Johann Siegl, Betonarbeiter
<input type="checkbox"/>	9 Horst Bock, Kraftfahrer
<input type="checkbox"/>	10 Günter Kargstein, Schlosser
<input type="checkbox"/>	11 Ingeborg Sanft, Hausfrau
<input type="checkbox"/>	12 Xaver Malsinger, Betonarbeiter
<input type="checkbox"/>	13 Ernst Gruber, Bundesbahnbeamter
<input type="checkbox"/>	14 Alois Kisk, Betriebschlosser
<input type="checkbox"/>	15 Otto Schuller, Walzenführer
<input type="checkbox"/>	16 Lohay Winter, Betonarbeiter
<input type="checkbox"/>	17 Alois Eismann, Finanzbeamter
<input type="checkbox"/>	18 Ernst Lugert, Zimmermann
<input type="checkbox"/>	19 Rita Lack, Kaufm. Angestellte
<input type="checkbox"/>	20 Johann Birkenr, Metallarbeiter
<input type="checkbox"/>	21 Georg Kaczmarczyk, Steindreher
<input type="checkbox"/>	22 Gerhard Birner, Maurer
<input type="checkbox"/>	23 Klaus Boethe, Mechaniker
<input type="checkbox"/>	24 Ludwig Bachmeier, Steinmetz
<input type="checkbox"/>	25 Willi Frischholz, Druckgüßspritzer
<input type="checkbox"/>	26 Hans Bär, Steinmetz
<input type="checkbox"/>	27 Willi Schubert, Maurer
<input type="checkbox"/>	28 Siegfried Buchwald, Otenmaurer

Sicher ist sicher ...!

Erst ein Kreuz im Kreis der SPD-Liste.

Sie können einem Kandidaten bis zu 3 Stimmen geben, jedoch dürfen es insgesamt nicht mehr als 28 Stimmen sein, sonst sind alle Ihre Stimmen ungültig.

Nutzen Sie im Verhinderungsfall die Briefwahl!

Noch besser ...:

Benutzen Sie dieses Blatt als Merktzettel, der Ihnen im Wahllokal nützlich sein kann. Verteilen Sie im nebenstehenden Wahlvor-schlag Ihre 28 Stimmen.

Mehr Sozialdemokraten in den Kreistag!

Für den KREISTAG: **2 - SPD**

11. Wilhelm Högen, Kaufmann
 35. Albert Schwägerl, Zollbeamter

Nicht mehr als 60 Stimmen!

1978 endet die „Ära Högen“ im Bürgermeisteramt! Wilhelm Högen gelingt es nicht mehr, sich als 1. Bürgermeister gegenüber seinem Mitbewerber Johann Werner zu behaupten! Wilhelm Högen scheidet an 11 Stimmen!

Bei der Gemeinderatswahl am 5. März 1978 entfallen von 14 Sitzen auf die CSU 6, auf die SPD ebenfalls 6 und auf die „Freie Wählergemeinschaft“ 2. Für die SPD ziehen ein: **Wilhelm Högen, Hermann Krapf, Albert Schwägerl, Franz Gleißner, Ernst Meier und Andreas Strelb.**

Vertrauen Sie auch den Gemeinderäten,

- die Aufgeschlossenheit zeigen,
- die dem Fortschritt dienen, ohne die Vergangenheit zu vergessen,
- die Verständnis und Wohlwollen für alle Probleme aufbringen,
- die in allem dem Gemeinwohl dienen.

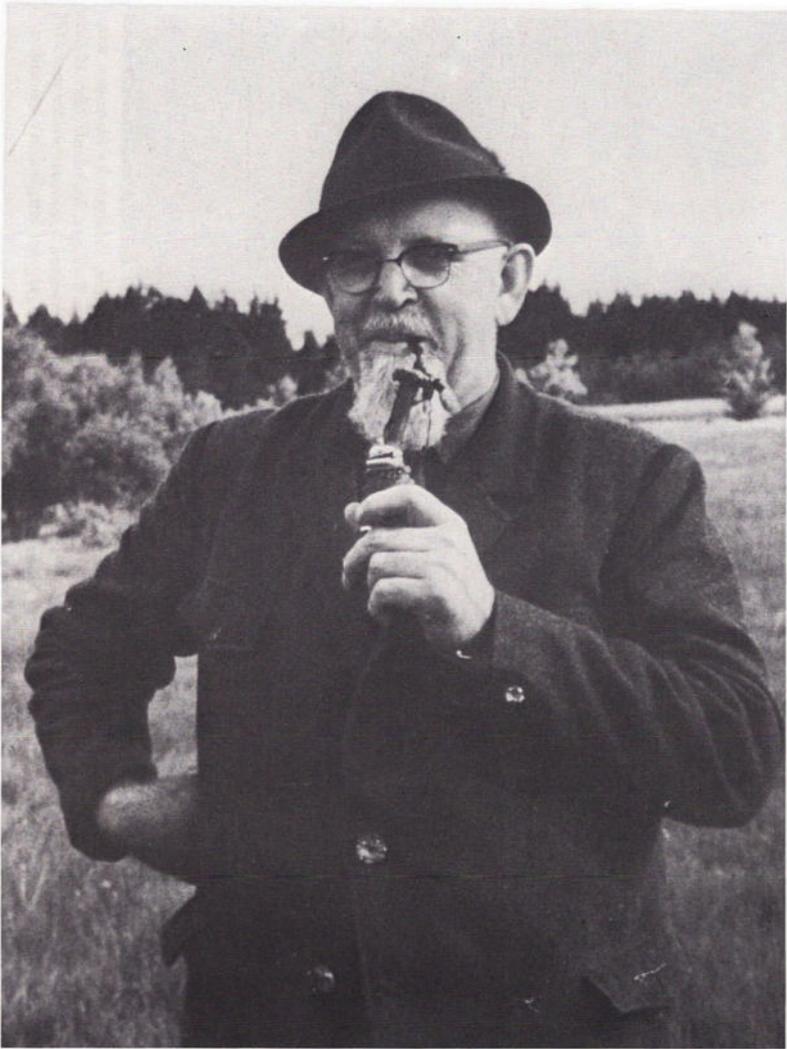
... Darum die Kandidaten der **SPD** Liste 2

			
1. Wilhelm Högen 63 Jahre - Kaufmann Bürgermeister Füssen/Obgäu	2. Hermann Krapf 39 Jahre - Steinmetz Füssen/Obgäu	3. Andreas Ströbl 45 Jahre - Glasarbeiter Aichtann/Obgäu	4. Eilfriede Stich 42 Jahre - Betriebsleiter Füssen/Obgäu
			
5. Albert Schwägerl 44 Jahre - Schlosser Füssen/Obgäu	6. Franz Gläßner 60 Jahre - Metzger Bfz-Mauern Füssen/Obgäu	7. Ernst Meier 50 Jahre - Schlosser Füssen/Obgäu	8. Johann Siegl 57 Jahre - Betriebsleiter Aichtann/Obgäu
			
9. Horst Bock Kaufmann Aichtann/Obgäu	10. Günter Karpstein Schlosser Füssen/Obgäu	11. Ingeborg Senti Hausfrau Füssen/Obgäu	12. Horst Reisinger Betriebsleiter Füssen/Obgäu

			
13. Ernst Gruber 29 Jahre Bürgermeister Füssen/Obgäu	14. Alois Kock 41 Jahre Ingenieur Füssen/Obgäu	15. Otto Schuler 59 Jahre Fiskusrat Füssen/Obgäu	16. Lothar Winter 38 Jahre Fiskusrat Füssen/Obgäu
			
17. Ernst Eismann 37 Jahre Achtstimmer Aichtann/Obgäu	18. Ernest Lugert 38 Jahre Fiskusrat Füssen/Obgäu	19. Rita Luck 30 Jahre Arbeitslose Kaufm., Aichtann/Obgäu	20. Johann Birner 41 Jahre Mechaniker Aichtann/Obgäu
			
21. Georg Kaczmarczyk 30 Jahre Steinmetz Füssen/Obgäu	22. Gerhard Birner 30 Jahre Metzger Füssen/Obgäu	23. Klaus Eoelbe 43 Jahre Metzger Füssen/Obgäu	24. Ludwig Buchmeier 30 Jahre Steinmetz Füssen/Obgäu
			
25. Wilh. Fricsholz 40 Jahre Druckmaschinenbau Füssen/Obgäu	26. Hans Bär 45 Jahre Steinmetz Füssen/Obgäu	27. Willi Schaubert 30 Jahre Metzger Füssen/Obgäu	28. Siegfried Buchwald 38 Jahre Chemiker Füssen/Obgäu



Am 29. September 1978 wird ein Ehrenabend für langjährige Mitglieder und verdiente Kommunalpolitiker abgehalten. Vorsitzender Hermann Krapf würdigt die Verdienste der Jubilare. Bild von rechts, vordere Reihe, sitzend: Andreas Grundler (50 Jahre Mitglied), Maria Wölfinger, Inge Senft (über 10 Jahre im Kreisvorstand), Michael Filchner (25 Jahre Mitglied). Hintere Reihe von rechts: Fraktionsvorsitzender Albert Schwägerl, Kreisvorsitzender und MdL Otto Benner, MdL Willibald Moser, Bezirksrat Martin Schusser, Altbürgermeister Wilhelm Högen, Fritz Münchmeier (40 Jahre Mitglied im Gemeinderat), Hans Siegl (20 Jahre Mitglied im Gemeinderat), Vorsitzender Hermann Krapf und Stellvertreter Andreas Strebl.



*Am 12. Juli 1979 verstirbt Albert Fröhlich im Alter von 73 Jahren. Nahezu 60 Jahre war er Mitglied in der SPD. Von 1945 bis 1971 war er Gemeinderat und von 1952 bis 1966 zweiter Bürgermeister.
Bild: Albert Schwägerl*



Bild von rechts: Mdl a. D. Hans Friedrich, MdB Franz Zebisch; stehend: Mdl Otto Benner und der frühere Bezirksvorsitzende Mdl a. D. Valentin Kuhbandner. Der SPD-Kreisverband Neustadt/WN ehrt aus Anlaß des 70. Geburtstages den verdienten Genossen Hans Friedrich. Seit 1950 Mitglied der SPD, Stadtrat in Neustadt/WN, von 1954 bis 1970 Mitglied des Bayerischen Landtags, von 1958 bis 1968 wohnhaft und Mitglied der SPD in Flossenbürg bis zu seinem Tode am 15. März 1982. Mdl Otto Benner würdigt die Leistungen von Hans Friedrich und erklärt, dieser habe sich um die Region, Land und Leute des Oberpfälzer Raumes verdient gemacht.
 Bild: Albert Schwägerl



SPD-Gemeinderatsfraktion und Vorstandschaft besichtigen im Rahmen einer Arbeitssitzung das neue Baugebiet Süd. Anhand der Bebauungspläne erklärt Fraktionsvorsitzender Albert Schwägerl die vorgesehene Änderung. Bild von links: Gemeinderäte Franz Gleißner, Andreas Strebli, Hermann Krapf, Vorstandsmitglieder Günther Karbstein, Karl Braun und Ernst Lugert, die Gemeinderäte Albert Schwägerl, Ernst Meier, Altbürgermeister Wilhelm Högen und Organisationsleiter Xaver Meisinger.



Prominentenschießen der Schützengilde „Einigkeit“ (Altenhammer) am 30. Mai 1980. Unser Bild zeigt die Vertreter der Schützengilde, Hettler, Kandler und Birkner, mit MdL Otto Benner und den SPD-Gemeinderäten Ernst Meier, Andreas Streb, Franz Gleißner, Hermann Krapf und Albert Schwägerl.
Bild: Albert Schwägerl



Jubilarehrung am Samstag, dem 12. Juli 1980, im Gasthof Jahreis. Bild von rechts: Kreisvorsitzender und MdL Otto Benner, Luhe, Viktor Selling (25 Jahre), Maria Wolfinger (60 Jahre), Bundestagskandidat Ludwig Stiegler, Weiden. Hintere Reihe von rechts: Bürgermeister Fred Lehner, Altbürgermeister Wilhelm Högen, Gemeinderat Ernst Meier (25 Jahre), Georg Kaczmarczik und Ludwig Bachmeier (25 Jahre), 1. Vorsitzender Hermann Krapf und Fraktionsvorsitzender Albert Schwägerl.
Bild: Albert Schwägerl



Staatssekretär Dr. Albert Schmid vom Bundesministerium für Städtebau, Bauwesen und Raumordnung besucht im Rahmen des Bundestagswahlkampfes am 9. September 1980 auf Einladung von Bundestagskandidat Ludwig Stiegler die Granitwerke Jakob, die Campinganlage Gaisweiher und die KZ-Gedenkstätte Flossenbürg. Heinz und Hermann Jakob führen die Gruppe durch die Granitwerke und zeigen den neuen Stadtbrunnen der Stadt Weiden. Mit anwesend sind: MdL Otto Benner und MdL Willibald Moser, Bundestagskandidat Ludwig Stiegler und die SPD-Gemeinderäte Hermann Krapf, Ernst Meier, Andreas Strebl und Albert Schwägerl sowie die Vorsitzende der AsF im Unterbezirk, Brigitte Engel. An der Gedenktafel für Friedrich Bonhoeffer legt Dr. Albert Schmid ein Blumengebilde nieder.

Bilder: Albert Schwägerl





Hans Siegl feiert am 1. Januar 1981 seinen 60. Geburtstag. Der Jubilar ist Wiedergründungsmitglied des SPD-Ortsvereins im Jahre 1946 und war 17 Jahre lang im Gemeinderat tätig. Heute arbeitet er noch aktiv in der Vorstandschaft mit. Unser Bild zeigt von links: Fraktionsvorsitzenden Albert Schwägerl, Jubilar Hans Siegl, Altbürgermeister Wilhelm Högen, 2. Vorsitzenden Andreas Strebl, Gemeinderat Hermann Krapf und Kassier Franz Gleißner. Bild: Albert Schwägerl



Ein verdienter Flossenbürger Sozialdemokrat feiert am 8. Juni 1981 seinen 80. Geburtstag. Vorsitzender Hermann Krapf würdigt die über 50 Jahre Treue zur Partei. Andreas Grundler war bereits 1927 1. Vorsitzender und im Jahre 1946 Wiedergründungsvorstand. Auch die Vertreter der Gewerkschaft, Alois Kick und Lothar Grundler, gratulieren ihrem langjährigen Senior. Kreisvorsitzender und MdL Otto Benner überbringt die Glückwünsche des Kreisverbandes Neustadt, Unterbezirks Weiden und des Bezirks Niederbayern-Oberpfalz. Das Bild zeigt von links: MdL Otto Benner, Jubilar Andreas Grundler, VdK-Vorsitzenden Emil Spielvogel. Hintere Reihe, von links: Die SPD-Vorstandsmitglieder Albert Schwägerl, Hermann Krapf, Franz Gleißner und Andreas Strebl sowie die Gewerkschaftsvertreter Alois Kick und Lothar Winter. Bild: Albert Schwägerl



Karl Braun feiert am 24. Juli 1981 seinen 70. Geburtstag. Braun war über 10 Jahre Schriftführer und ist heute noch aktiv in der Vorstandschaft tätig. Das Bild zeigt die Vorstandsmitglieder Hermann Krapf, Franz Gleißner und Albert Schwägerl mit dem Jubilar Karl Braun.

Bild: Albert Schwägerl



Die im sozialen Bereich sehr aktive Genossin Inge Senft feiert am 8. August ihren 70. Geburtstag. MdL und Kreisvorsitzender Otto Benner würdigt die langjährige aktive Mitarbeit im Kreisvorstand. Zweiter Vorsitzender des SPD-Ortsvereins, Andreas Strebl, schließt sich den Wünschen von Benner an. Von der Arbeiterwohlfahrt gratuliert 1. Vorsitzende Elfriede Stich und vom Altenclub Anni Hanke. Das Bild zeigt die Jubilarin in der ersten Reihe sitzend mit den Gratulanten.

Bild: Albert Schwägerl



Zweiter SPD-Ortsvorsitzender und Gemeinderat Andreas Strebl feiert am 15. Juni 1982 seinen 50. Geburtstag. Unser Bild zeigt in der Mitte den Jubilar Andreas Strebl, seine Frau Gretl, die SPD-Vorstandschaft und SPD-Gemeinderatsfraktion.
Bild: Wilhelm Bießer



Kreisvorsitzender MdL Otto Benner nimmt an der Vorstandssitzung des SPD-Ortsvereins Flossenbürg am 30. August 1982 teil, Vorweg werden mit den Vorstandsmitgliedern und der Gemeinderatsfraktion die Baustellen (Kanalisation und Ortsdurchfahrt) in Altenhammer besichtigt. Unser Bild zeigt MdL Otto Benner mit den Vorstands- und Fraktionsmitgliedern. Bild: Albert Schwägerl



Zu einem kurzen Besuch verweilt Bundespostminister Hans Matthöfer auf Einladung des MdB Ludwig Stiegler in Flossenbürg. Die Vorstandsmitglieder Albert Schwägerl und Andreas Strebl führen den hohen Gast zur Burgruine, erläutern die Geschichte der Burg, des „staatlich anerkannten Erholungsortes“, den Bau der Campinganlage Gaisweiher und erklären vom Burgplateau die umliegende Oberpfälzer Landschaft. Das Bild zeigt von links: Postdirektor Heiner Küpper, 2. Vorsitzenden Strebl, Frau Traute Matthöfer, Bundespostminister Hans Matthöfer, MdB Ludwig Stiegler, 1. Vorsitzenden Schwägerl und den Fahrer des Ministers. Da Hans Matthöfer am selben Tag Geburtstag hat, wird im Campinglokal Gaisweiher noch ein Imbiß eingenommen, wobei sich der Minister sehr lobend über die Oberpfälzer Landschaft ausspricht. Bild: Albert Schwägerl



Stellvertretender SPD-Fraktionssprecher im Bayerischen Landtag Karl Heinz Hiersemann besucht das Granitwerk Jakob in Flossenbürg am 5. Oktober 1982. Das Bild zeigt von rechts Kreisrat Karl Roth, Eszlar; Bezirksrat Martin Schusser, Eschenbach; MdL Willibald Moser, Weiden; Firmenchef Hermann Jakob und SPD-Ortsvorsitzenden Albert Schwägerl. Am Werkstück Steinmetz Heinrich Meier.

Bild: Albert Schwägerl





SPD-Unterbezirksgeschäftsstelle in Weiden. Vorsitzender Albert Schwägerl beim Gespräch im SPD-Büro mit dem Wahlkreisgeschäftsführer Rudolf F. Habla, der Mitarbeiterin Gisela Birner und der Mitarbeiterin des UB-Vorsitzenden MdB Ludwig Stiegler, Anna Regler, wegen der Vorbereitung des 75jährigen Flossenbürger SPD-Jubiläums.



Zum 75jährigen Jubiläum spendet Emil Spielvogel dem SPD-Ortsverein ein SPD-Banner. In der Jahreshauptversammlung am 26. Februar 1983 wird dieses den Mitgliedern gezeigt. Für die Unterstützung des MdB Ludwig Stiegler im Bundestagswahlkampf sammeln Horst Bock, Gerhard Birner, Isabella Meier und Hilmar Jakob bei den Mitgliedern. Ein stolzer Betrag von 500 DM wird ihm in der Versammlung überreicht. Das Bild zeigt MdB Ludwig Stiegler mit Emil Spielvogel, den Spendensammlern und Vorsitzendem Albert Schwägerl.

Bild: Albert Schwägerl

Die Vorstandschaft im Jubiläumsjahr 1983



Die Vorstandschaft (sitzend von links): Josef Moser, Andreas Strebl, Ingeborg Senft, Albert Schwägerl, Isabella Meier, Hermann Krapf. **Stehend von links:** Franz Gleißner, Johann Siegl, Klaus Boethe, Heinrich Meier, Ernst Gruber, Hilmar Jakob, Emil Spielvogel, Gerhard Birner, Johann Hettler, Karl Hopf, Alois Kick, Lothar Winter, Horst Bock, Ernst Meier

Unsere Festdamen



vorne sitzend von links: Susanne Moser, Andrea Kaczmarcyk, Dagmar Vogler, Birgit Pühler, Manuela Pentner, Claudia Witt, Angela Schaffhauser, Martina Dehler.
Hinterer Reihe stehend von links: Anja Kraus, Martina Meier, Manuela Benesch, Susanne Strigl, Elke Schwägerl, Ruth Schwägerl, Petra Steinchen, Claudia Müller, Petra Schnappauf, Heidi Gleißner, Petra Pühler. Nicht auf dem Bild: Birgit Meier.

1983 – 2009

„Mit Neuen Visionen in die Zukunft gehen und dabei auf der reichen Tradition und den Erfahrungen aufbauen“

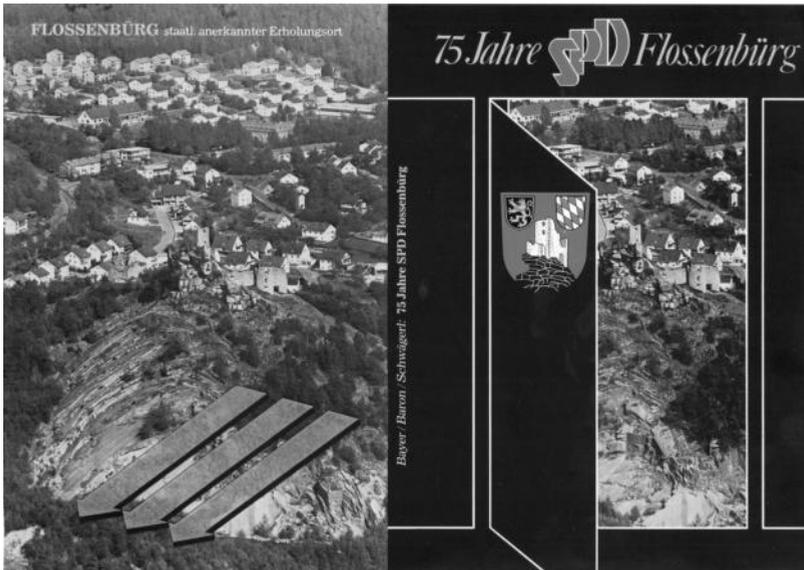


Bild: Einband der Chronik *75 Jahre SPD Flossenbürg* aus dem Jahr 1983

Vorstellung der Chronik



In Anwesenheit der beiden Autoren Karl Bayer (1.v.li.) und Bernhard M. Baron (4.v.li.) sowie zahlreichen Ehrengästen überreichte Albert Schwägerl dem Schirmherrn der Feierlichkeiten, MdL Otto Benner, am **25. Juni 1983** das erste Exemplar der Chronik. Die 162 Seiten starke Dokumentation, die umfangreichste ihrer Art in der Oberpfalz, ist zugleich ein Stück Heimatgeschichte von Flossenbürg.

Zeltaufbau für's Jubiläum



von links: Hermann Krapf, Wilhelm Faltermeier, Karl Braun, Johann Siegl, Heinrich Meier, Hilmar Jakob, Josef Moser, Franz Woppert, Johann Hettler, Albert Schwägerl, Lothar Winter, Andreas Strebl, Alois Kick, Karl Hopf, Horst Striegl, Günther Ganserer, Rudolf Hanke, Ernst Meier, Jürgen Schwägerl.

Festwochenende zum 75-jährigen Gründungsjubiläum

Das **75-jährige Gründungsfest** des SPD-Ortsvereins, verbunden mit einem Grenzlandtreffen vom **01.07 – 03.07.1983**, stieß auf großes Interesse.

Programmgemäß empfing der Jubelverein unter Beteiligung vieler örtlicher Vereine, zahlreicher Ehrengäste und der Bevölkerung von Flossenbürg, den Schirmherrn des Festes Kreisvorsitzenden **MdL Otto Benner**. Nach einem Musikstück der Jugendblaskapelle Störnstein (unter der Leitung von Albert Träger) sprachen die Festdamen Heidi Gleißner und Petra Schnappauf einen Begrüßungsprolog an den Schirmherrn.

Dann ging es, mit Trauermarschmusik durch die mit Fahnen und Birkengrün geschmückte Hohenstaufen- und Birkenstraße, zur Totenehrung ans Kriegerdenkmal. Ein Prolog der Festdamen Birgit und Petra Pühler versetzte alle Teilnehmer in eine andächtige Stimmung.

In seiner Gedenkrede nahm Fraktionsvorsitzender Hermann Krapf historischen Rückblick auf 75 Jahre Kampf um Freiheit und Solidarität. Dabei gingen die Gedanken zurück an die Männer der „ersten Stunde“ und an die historische Entwicklung der Partei von einer Arbeiterpartei zu einer Volkspartei, an das Verbot der SPD durch die Nationalsozialisten, Krieg, totaler Zusammenbruch und Wiederaufbau und die ersten Nachkriegsjahre bis hin zur Gegenwart. Stellvertretend für alle seit der Gründung der Partei verstorbenen und gefallenen Genossen nannte er die Namen der jeweiligen ersten Vorsitzenden: Wilhelm Hösl, Heinrich Meier, Georg Wittmann, Fritz Hartwig, Ludwig Schwägerl, Adolf Sieber, Franz Senft und Gusti Müller.

Zur Ehre der Toten sang der Männergesangsverein unter der Leitung von Michael Drexler. Während des Musikkorals „Ich hatt' einen Kameraden“ legte eine Abordnung, mit Vorsitzenden Albert Schwägerl an der Spitze einen Kranz nieder. Mit Marschmusik ging es danach zum Bieranstich und zur Eröffnung des Festes, durch den Schirmherrn, MdL Otto Benner, in das nahe gelegene Festzelt.

Der Tag der Flossenbürger Betriebe schloss sich an.



Ehrenabend mit Dr. Hans-Jochen Vogel



Zum großen **Ehrenabend** am Samstag den **02.07.1983** kam aus Bonn zum Gratulieren der Fraktionsvorsitzende im Deutschen Bundestag Dr. Hans Jochen Vogel.

Rund 2000 Personen bereiteten dem Bonner Parlamentarier einen stürmischen Empfang. „Ich habe meine alte Heimat, die Oberpfalz und die Freunde, die darin leben, nicht vergessen“ begann Dr. Vogel sein Referat und hatte schon gewonnen. Die Solidarität die er damit zum Ausdruck brachte, wurde von den Zuhörern dankbar aufgegriffen und mit

Applaus bedacht. In seiner Festrede stellte Dr. Vogel als Leitlinie der Sozialdemokraten das „Recht der Vielen - nicht die Macht des Einzelnen“ heraus.

Langjährige Mitglieder wurden anschließend für ihre Treue zur Partei geehrt und von den anwesenden Spitzenpolitikern beglückwünscht. Urkunden erhielten **Maria Wolfinger** für 63 jährige Zugehörigkeit, **Fritz Raupach** 60 Jahre, **Andreas Grundler** 55, **Karl Braun** 50, Inge Senft 40 und Johann Siegl 37 Jahre. Für 25 Jahre Mitgliedschaft ausgezeichnet wurden:

Martha Buchwald, Hans Bär, Josef Blöderl, Josef Bachmeier, Johann Birkner, Andreas Eckert, Wolfgang Eckert, Wilhelm Faltermeier, Franz Gleißner, Hans Grundler, Josef Kraus, Hans Moser, Alois Pfaffel, Emma Sieber, Willi Schubert, Minna Schwanitz, Hans Weber, Johann Witt, Gerhard Zötzl.



Die Geehrten von links: Fritz Raupach, Karl Braun, Ingeborg Senft, Andreas Grundler. **Desweiteren im Bild:** MdL Otto Benner, Franz Zebisch, Hans-Jochen Vogel, MdB Ludwig Stiegler, Johann Siegl, Hermann Krapf.

Hoher Besuch am Sonntagnachmittag



Mit dem Hubschrauber flog Bundestagsvizepräsidentin **Annemarie Renger** in Flossenbürg ein. Frau Renger besuchte vor der Kundgebung die KZ-Gedenkstätte. Die Großkundgebung mit ihr war ein riesiger Erfolg. Das Festzelt war übertoll. Interessierte Zuhörer ihrer Festrede fanden auch außerhalb des Zeltes noch Platz. Autogrammwünsche wurden nach der Rede bereitwillig erfüllt.

Abschlussfeuerwerk am Burgberg



Krönenden Abschluss der Feierlichkeiten bildete am Sonntag Abend ein sehenswertes Brillantfeuerwerk. Über der mächtigen Burgruine waren bei einbrechender Dunkelheit weit ins Flossenbürger Land hinein Funken sprühend die Buchstaben „SPD“ zu lesen.

Hermann Krapf wird ins „Rennen“ gehen

Geschlossenheit demonstriert die SPD Flossenbürg bei ihrer Mitgliederversammlung, die am Samstag den 14. Januar 1984 im Gasthaus Jahreis stattfand. Die Sozialdemokraten nominierten ihren Bürgermeister- und 24 Gemeinderatskandidaten für die **Kommunalwahl 1984**. Die Versammlung wählte Hermann Krapf zum Bürgermeisterkandidaten.

Hermann Krapf trug anschließend seine Vorstellungen vor. Ein Bürgermeister dürfe nicht nur ein Mann einer Partei sein, sondern müsse ein verantwortungsbewusster Helfer und Diener der Mitmenschen sein. Er müsse Konfrontation durch Ausgleich lösen, er müsse mit ausgeprägtem Demokratieverständnis eine Führungskraft sein.

SPD Flossenbürg informiert:

Unser Bürgermeisterkandidat
Hermann Krapf
stellt sich vor:



Mein Leitsatz: Trotz aller **politischen Gegensätze** die **menschliche Gemeinsamkeit** in den Vordergrund stellen.

Wir sind für OTTO BENNER als Landrat.

NEW SPD

Ebenfalls einstimmig nahm man die Liste der Sozialdemokraten zur Gemeinderatswahl am 18. März an.

Zur Wahl standen: 1. Hermann Krapf, 2. Albert Schwägerl, 3. Ernst Gruber, 4. Andreas Strebl, 5. Elfriede Stich, 6. Franz Gleißner, 7. Ernst Meier, 8. Gerd Rölle, 9. Heinrich Meier, 10. Horst Bock, 11. Alois Kick, 12. Lothar Winter, 13. Ernst Lugert, 14. Gerhard Birner, 15. Evi Högen, 16. Klaus Boethe, 17. Josef Moser, 18. Hilmar Jakob, 19. Hans Siegl, 20. Helmut Pentner, 21. Willi Faltermeier, 22. Georg Birkner, 23. Willi Schubert, 24. Hans Wilhelm.

Der Bürgermeisterkandidat

Hermann Krapf stellt seine Mannschaft vor:

1. Krapf	Hermann	Steinmetz, Gemeinderat	Flossenbürg, Hans-Birk-Straße 19
2. Schwägerl	Albert	Zollbeamter, Gemeinderat	Flossenbürg, Bocksbühweg 12
3. Gruber	Ernst	Bundesbahnbeamter	Flossenbürg, Zeilweg 17
4. Strelb	Andreas	Glasschleifer, Gemeinderat	Altenhammer, Kleeberg 19
5. Stich	Elfi	kfm. Angestellte	Flossenbürg, Am Vogelherd 12
6. Gleißner	Franz	Maurer, Gemeinderat	Flossenbürg, Hohenstauferstraße 15
7. Meier	Ernst	Rentner, Gemeinderat	Flossenbürg, Schloßbergstraße 12
8. Rölle	Gerhard	Kaufmann, Gemeinderat	Flossenbürg, Burgweg 7
9. Meier	Heinrich	Steinmetz	Flossenbürg, Zeilweg 8
10. Bock	Horst	Kraftfahrer	Altenhammer, Flossenbürger Straße 17
11. Kick	Alois	Betriebsschlosser	Flossenbürg, Hans-Birk-Straße 21
12. Winter	Lothar	Betonarbeiter	Flossenbürg, Stieberweg 4
13. Lugert	Ernst	Zimmermann	Flossenbürg, Säubergweg 3
14. Birner	Gerhard	Maurer	Flossenbürg, Sudetenstraße 7
15. Högen	Evi	Bürokaufmann	Flossenbürg, Schlesierweg 5
16. Boethe	Klaus	Metallgießer	Flossenbürg, Flosser Straße 14
17. Moser	Josef	Graveur	Flossenbürg, Simmergasse 8
18. Jakob	Hilmar	Rundfunk-Fernseh-Techniker	Flossenbürg, Jahnstraße 18
19. Siegl	Hans	Rentner	Altenhammer, Flossenbürger Straße 50
20. Pentner	Helmut	Steinmetz	Flossenbürg, Birkenstraße 3
21. Faltermeier	Willi	Zollbeamter	Flossenbürg, Wurmsteinweg 2
22. Birkner	Georg	Metallgießer	Flossenbürg, Jahnstraße 10
23. Schubert	Willi	Maurer	Flossenbürg, Schlesierweg 5
24. Wilhelm	Hans	Baufachwerker	Flossenbürg, Hohenstauferstraße 9

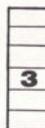
Ersatzkandidaten:

1. Bär	Hans	Steinmetz	Flossenbürg, Flosser Straße 54
2. Bachmeier	Ludwig	Steinmetz	Flossenbürg, Am Vogelherd 4
3. Ganserer	Günter	Auszubildender	Flossenbürg, Wiesenstraße 2

Kandidaten für den Kreistag: Liste 2, SPD



Nr. 13, auf der Kreistagsliste
Schwägerl Albert,
Zollbeamter,
Flossenbürg, Bocksbühweg 12



Nr. 42, auf der Kreistagsliste
Gruber Ernst,
Bundesbahnbeamter,
Flossenbürg, Zeilweg 17

12 Gemeinderatssitze neu verteilt

Bürgermeister wurde Johann Werner, CSU, 767 Stimmen.
Hermann Krapf, SPD, erreichte 714 Stimmen.

Bei einer Wahlbeteiligung von 94,05% wurden am Sonntag, den 18. März 1984, die Gemeinderatssitze neu verteilt. Aufgrund des Wahlgesetzes konnten nur 12 der bisher 14 Mandate vergeben werden, da in den letzten sechs Jahren die Einwohnerzahl Flossenbürgs auf unter 2000 gesunken ist.

Die 1502 Bürger, die zur Urne geschritten sind, haben der CSU 14228 Stimmen (41,7%), der SPD 15773 Stimmen (46,23%) und den Freien Wählern 4119 Stimmen (12,07%) gegeben.

Für die CSU zogen in den Gemeinderat ein: Alois Schmidt (1481 Stimmen), Kurt Giesa (1328), Hans Rosner (1293), Richard Schedl (1239), Eduard Kastner (847).

Die SPD schickt Hermann Krapf (2006 Stimmen), Ernst Gruber (1565), Albert Schwägerl (1564), Gerd Rölle (1437), Franz Gleißner (1315) und Andreas Strebl (1236) in den Gemeinderat und die Freien Wähler werden durch Eduard Malzer (745 Stimmen) vertreten.

In der konstituierenden Sitzung wurde Hermann Krapf mit sieben zu sechs Stimmen zum 2. Bürgermeister gewählt. Kurt Giesa war sein Gegenkandidat.

Bürgermeister Werner verabschiedete den langjährigen Bürgermeister Wilhelm Högen (36 Jahre im Gremium) und den Gemeinderat Ernst Meier. Dieser war 24 Jahre in dem Gremium.

Kreistagswahl

Die Spannung steigerte sich schließlich immer mehr. Den ganzen Mittwoch über bekam das Landratsamt immer wieder Anfragen ob die Namen für den Kreistag schon bekannt seien. Wer hat es neu geschafft? Wer ist rausgefallen? Um 20.30 Uhr war es dann soweit, die Namen standen fest: **Albert Schwägerl** (19002 Stimmen) zieht für die SPD Flossenbürg in den Neustädter Kreistag ein. Ernst Gruber erreichte 13750 Stimmen.

Mitgliederstand wurde verdoppelt Sozialdemokraten trafen sich zur Feierstunde

Am 25. Mai 1984 wurde die Juso-Gruppe gegründet, die spontan Zulauf bekam und in der Hauptsache die Werbeaktion durchführte. Das glanzvolle Gründungsfest bei dem die Bonner Prominenz mit Hans- Jochen Vogel und Annemarie Renger vertreten war, brachte der Partei neues Ansehen und einen Mitgliederzuwachs, der selbst die kühnsten Erwartungen überschritt. Dadurch konnte der Mitgliederstand bis zum **Januar 1985** auf mehr als 150 Mitglieder verdoppelt werden. Sonderapplaus gab es für das 150. Mitglied Karin Meisinger, der Schwägerl das Mitgliedsbuch mit einem Strauss roter Nelken überreichte und für Alfred Helger, der die SPD-Chronik bekam.

100. Neuaufnahme / Empfang im SPD-Bürgerbüro in Weiden

Frank Waldmann wurde im Februar 1986 im Rahmen eines Empfangs als 100. Neuaufnahme im SPD-Ortsverband Flossenbürg das Parteibuch der SPD überreicht. Der SPD-Ortsverein ist im Aufwind. Seit 1983 sind 100 Personen der SPD beigetreten. MdB Ludwig Stiegler lobte die Rührigkeit des Ortsvereins und sprach allen Helfern seinen Dank und seine Anerkennung aus. **Frank Waldmann** und dessen Werber **Manfred Käs** erhielten zahlreiche Geschenke, darunter von Willibald Moser eine Einladung zum Besuch des Bayerischen Landtags am 20. März.



Teilnahme am Bundesparteitag 1984 in Essen mit der Ausstellung „Lebendiger Ortsverein“



Als einziger im SPD-Bezirk Niederbayern/Oberpfalz beteiligte sich der SPD-Ortsverein Flossenbürg im Mai 1984 mit einem Stand an der Ausstellung zum **Wilhelm Dröschner Preis** im Rahmen des SPD Bundesparteitages in Essen.

Nach einer Vorauswahl durch den Parteivorstand in Bonn wurde der Ortsverein aufgrund seiner vielfältigen und intensiven Aktivitäten der vergangenen Jahre zu dieser Ausstellung mit zugelassen.

Vorsitzender **Albert Schwägerl** betreute und gestaltete den Ausstellungsstand zusammen mit **Johann Hettler** und **Fritz Möstl**.



Gründung einer Juso-AG Flossenbürg



Aufgrund der vielen Jugendlichen in der SPD setzte sich der Ortsvorsitzende Albert Schwägerl für die Gründung einer Juso-AG ein. Zur Seite stand ihm dabei Peter Gruber. So wurde am 25.05.1984 im Gasthaus „Böhmischer Wind“ die Juso-AG Flossenbürg gegründet. Juso-Bezirksvorsitzender Daniel Paluka, MdL Otto Benner und Bezirksrat Martin Schusser standen Pate. Mit der Gründung der Jusos wurde ein Meilenstein in der Geschichte der Flossenbürger SPD gesetzt.

Der Vorstand setzte sich damals folgendermaßen zusammen:

1. Vorstand:	Peter Gruber
2. Vorstand:	Manfred Käs
Kassenwart:	Ruth Schwägerl
Schriftführerin:	Andrea Kaczmarczyk
Organisationsleiter:	Andreas Herling

Die Gründungsmitglieder waren: Josef Moser, Helga Moser, Wendelin Lurtsch, Adolf Egner, Helmut Pentner, Günther Pentner, Isabella Meier, Karsten Leo, Gerhard Birner, Manfred Laurich, Ruth Schwägerl, Andrea Kaczmarczyk, Manfred Käs, Peter Gruber, Andreas Herling, Horst Striegl, Wilhelm Laurich, Gabriele Laurich, Bernd Fritsch, Ernst Gruber.

Bereits zum Jahresabschluss 1984 konnten die Jusos auf ein aktives politisches Wirken zurückblicken. Ortsvereinsvorsitzender Albert Schwägerl würdigte die Arbeit, die in dieser kurzen Zeit geleistet wurde.

Die Juso-Vorsitzenden



Peter Gruber
Gründungsvorsitzender
Mai 1984 bis Januar 1992



Alexander Högen
Vorsitzender
Januar 1992 bis März 1994



Thomas Egner
Vorsitzender
seit 1994 bis heute

100 Juso-Mitglieder



Zwei Jahre nach ihrer Gründung konnte die Juso-AG Flossenbürg ihr hundertstes Mitglied begrüßen. Im Bild von links: Hermann Krapf, Ernst Gruber, Albert Schwägerl, Fritz Möstl, Günther Pentner, Otto Benner.

Soziales Engagement der Juso-AG Flossenbürg



Einmal im Jahr zur Weihnachtszeit beschenken die Jusos ältere und alleinstehende Mitbürger Flossenbürgs mit Weihnachtspäckchen.

Die Jungen Sozialdemokraten wurden und werden von den Senioren herzlich aufgenommen.

Im Bild von vorne links:

Alexander Högen, Ludwig Bachmeier, Thomas Egner,

mittlere Reihe von links:

Jürgen Schwägerl, Tanja Waldmann, Markus Gruber,

hintere Reihe von links: Markus Grundler, Peter Gruber, Christian Gruber.

Paketaktion nach Armenien



Am Freitag den 30.12.1989 sammelten die Flossenbürger Jusos in einer spontanen Aktion mehrere Säcke mit Kleidungsstücken zusammen, die den Erdbebenopfern in Armenien zugute kommen sollten. Die Säcke wurden sofort über Frankfurt nach Armenien verschickt.

Juso-AG und die große Politik



Die Juso-AG Flossenbürg beteiligte sich gemeinsam mit dem Ortsverein aktiv am Protest gegen die Wiederaufbereitungsanlage in Wackersdorf.

Internationale Treffen



Nationale und Internationale Begegnungen der Jungsozialisten fanden in Saarbrücken, Barcelona (Spanien) und Luxemburg statt.

Patenverein Gimsheim



Eine Abordnung der Flossbürger Jusos besuchte von 07.-09.11.1986 den Patenverein Gimsheim. Diese Patenschaft besteht bis heute.

Geselligkeit in der Juso-AG

Seit der Gründung bereichern die Jusos das örtliche Vereinsleben mit den verschiedensten Veranstaltungen wie z.B. Fasching, Preisschafkopf, Tanzkurs, Diskussionsabende, Theaterstücke.



von links: Carmen Lurtsch, Hans- Jürgen Kraus, Manuela Pentner, Thomas Egner.

SPD – Frauen haben sich nun formiert

Arbeitsgemeinschaft aus der Taufe gehoben – Isabella Meier Vorsitzende



Sitzend von links: Heidi Gleißner, Karin Zimmermann, Sandra Elling, Isabella Meier, Romana Hackauf **Stehend von links:** Albert Schwägerl, Brigitte Scheinkönig, Betti Krapf, Evi Högen, Maria Helget-Schmid, Maria Ganserer, Brigitte Engel, Marianne Finkeldey, Franz Gleißner, Adolf Egner, Ernst Gruber, Peter Gruber, Gerd Rölle. Dazu kommen noch Gäste aus Neustadt und Weiden. Nicht auf dem Bild: Christa Kraus

Die sozialdemokratischen Frauen in Flossenbürg wollen ihren männlichen Kollegen und damit der gesamten Männerwelt in nichts nachstehen. Am 12.09.1986 wurde im Gasthof Plattenberg die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) innerhalb des SPD Ortsvereins gegründet. Der Gemeinschaft gehörten bei Gründung 38 Frauen und Mädchen an.

Die AsF sah sich von Anfang an als unterstützenden Kraft des Ortsvereins Flossenbürg; im Ortsverein haben die Frauen einen ständigen Sitz in der Vorstandschaft.

Zu den politischen Aktivitäten zählen u.a. die Unterstützung der Frauenhäuser sowie Aufklärungsveranstaltungen über Scientology, Gewalt in der Familie, sexueller Missbrauch und nicht zuletzt die Gleichstellung der Frau als wichtigstes Anliegen der AsF.

Hochkarätige Rednerinnen wie MdB Renate Schmidt, Oberbürgermeisterin Christa Meier aus Regensburg, MdB Petra Ernstberger, MdB Marianne Schieder und AsF-Unterbezirksvorsitzende Gunthild Schröter konnten für Vorträge gewonnen werden.

Die AsF-Vorsitzenden



Isabella Meier

Gründungsvorsitzende 1986 - 1988
und von 2006 bis heute



Maria Ganserer

Vorsitzende von 1988 - 1989



Maria Helget-Schmid

Vorsitzende von 1989 - 1998



Andrea Egner

Vorsitzende von 1998 -2006

Mitglieder der örtlichen AsF waren bzw. sind in der Kreis-AsF, in der Kreisvorstandschaft der SPD sowie im Unterbezirk der AsF und im SPD-Ortsverein vertreten.

Isabella Meier fungierte als stellvertretende Kreisvorsitzende der SPD und kandidierte für den Kreistag.

Aus den Reihen der AsF kandidierten mehrere Frauen für den Gemeinderat, darunter erfolgreich **Christa Kraus**. Diese war bis heute die erste und einzige Frau in diesem, bis 1996 von Männern besetzten Gremium.

Veranstaltungen der AsF



Ein jährlicher Höhepunkt für Groß und Klein ist das Weiherfest an Franz Gleißner's Weiher.



Der von der AsF Flossenbürg veranstaltete Seniorenfasching ist seit 20 Jahren fester Bestandteil im örtlichen Vereinsleben.

Theatergruppe der AsF



Beim Festabend am **09.11.1996 zum 10-jährigen Gründungsjubiläum** der AsF gab es viel Beifall für die Laienspielgruppe mit Heinrich Meier, Maria Meier, Maria Helget-Schmid, Holger Helget sowie Christa Kraus, die mit Witz und Ironie das Sparpaket der Bundesregierung „auf die Schippe“ nahmen.

Spende an Dornrose e.V.



Berge von Geschirr, Spielsachen, Gebrauchsartikel und Schallplatten wurden bei der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) abgegeben. Bei dem Verein mit Andrea Egner an der Spitze war aber nicht die „Sammelwut“ ausgebrochen. Die Utensilien wurden vielmehr auf Flohmärkten verkauft. Nützliches, Kunst und Kitsch ließen nach den strapaziösen Einsätzen die Kasse klingeln. 500 Mark sprangen, dank des Engagements, dabei heraus. Das Geld ging an die Weidener Initiative „Dornrose“, die sexuell missbrauchten Kindern und Frauen hilft. Andrea Egner brachte es auf den Punkt: „Wer die Arbeit sieht, die bei „Dornrose“ geleistet wird, der weiß, dass jede Mark gut angelegt ist.“

15 Jahre AsF Geburtsstagsfeier mit Ehrungen, Fotoausstellung und Sketch



sitzend von links: Maria Helget-Schmid, Jette Bär, Albert Schwägerl, MdL Susann Biedefeld, Andrea Egner, Gretl Moser, Christa Kraus

stehend von links: Margit Kirzinger, Andreas Strebl, Peter Gruber, Gisela Birner, Reinhard Hese, Isabella Meier, Ernst Gruber, Annette Karl, Gerd Rölle, Margit Vogl, Christine Käs, Irmgard Rölle, Ruth Geyer, Elfi Stich, Helga Moser, Hans Kick, Udo Greim

Das Thema „Familienpolitik“ hatte die Landtagsabgeordnete Susann Biedefeld für den Festvortrag am 29.09.2001 bei der AsF ausgewählt. Leider, so bedauert die Referentin, sei es um die Gleichstellung von Mann und Frau nach wie vor nicht gut bestellt: „Manchmal habe ich sogar den Eindruck, dass es Rückschritte gibt. Das Thema darf nicht nur auf dem Papier stehen, sondern muss in der Praxis umgesetzt werden – in allen Bereichen.“ Gravierende Nachteile gebe es gerade in Bayern für Alleinerziehende. So sei es zwar um Kindergartenplätze gut bestellt, bei Kinderhorten und Kinderrippen lasse sich aber ein gewisses Defizit verzeichnen. Dabei stelle gerade das – hinzukomme noch das Angebot für eine ganztägige Betreuung in der Schule – eine Voraussetzung dafür dar, Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen.

Brandt dankte Flossenbürger SPD Besuch im Ollenhauer-Haus in Bonn



Im Bild von links: Ludwig Stiegler, Willy Brandt, Albert Schwägerl

Den Dank des Parteivorsitzenden der SPD, Willy Brandt, konnte der Ortsverein Flossenbürg bei einem Besuch im **September 1985** im Erich-Ollenhauer-Haus der SPD in Bonn entgegennehmen. Brandt bedankte sich für die unermüdliche und erfolgreiche Arbeit der SPD-Mitglieder im Ortsverein besonders für die 88 Neuaufnahmen. Besonders beeindruckt zeigte sich der SPD-Vorsitzende von der Arbeit der Flossenbürger Genossen im Hinblick auf die Parteigeschichte. Zum 75jährigen Jubiläum im Jahre 1983 wurde eine über 200 Seiten starke Chronik des Ortsvereins herausgegeben, die zwischenzeitlich die zweite Auflage erreicht hat.

Zwei Flossenbürger wurden mit der Bundesverdienstmedaille ausgezeichnet

**Landrat Anton Binner ehrte Ernst Meier und Hans Siegl am
19. Dezember 1986 im Landratsamt**



Erstmals seien zwei SPD-Mitglieder mit dieser hohen Auszeichnung der Bundesregierung geehrt worden, dafür, dass sie sich jahrzehntelang in den Dienst der Öffentlichkeit stellten. Hans Siegl, Mitglied und Mitarbeiter seit 1946 im SPD-Ortsverein, 1956-1966 und 1971-1978 Mitglied des Gemeinderates, Mitarbeiter der Arbeiterwohlfahrt, in der Freiwilligen Feuerwehr Altenhammer, dem Imkerverein und dem Oberpfälzer Waldverein. Ernst Meier, seit 1956 Mitglied im SPD-Ortsverein, 1960-1984 Gemeinderatsmitglied. Durch seine langjährige Mitarbeit als Hauptkassier, Turnwart und Vorturner wurde er zum Ehrenmitglied beim Turn- und Sportverein Flossenbürg ernannt. Darüber hinaus war er Mitglied bei der Freiwilligen Feuerwehr Flossenbürg (über 30 Jahre aktiv), der Gewerkschaft Bau-Steine-Erden, des Siedlerbundes, lange Jahre Vorsitzender des Evangelischen Jugendheimvereins, Mitglied des Kirchenvorstandes und Friedhofsverwalter.

Den Glückwünschen von Landrat Anton Binner zur Verleihung der Bundesverdienstmedaille schlossen sich auch MdB Ludwig Stiegler, Bürgermeister Johann Werner und Albert Schwägerl an.

80 Jahre SPD Festwoche vom 08. bis 15. Oktober 1988

Eine ganze Woche lang stand die Grenzlandgemeinde im Zeichen des 80-jährigen Bestehens des SPD-Ortsvereins. Schirmherren des Festes waren MdB Ludwig Stiegler und MdL Otto Benner, die während der Festwoche mehrmals in Flossenbürg weilten. **„Gemeinsam Leben, gemeinsam Feiern“**, unter diesem Motto fanden fast täglich Veranstaltungen statt, für die sich der SPD-Ortsverein, die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen und die Juso-Gruppe, unterstützt von der SPD-Gemeinderatsfraktion und vom 2. Bürgermeister Hermann Krapf, verantwortlich zeichneten. Am Wochenende standen zwei Großveranstaltungen auf dem Programm. Am Freitagabend gastierten „die Guglhupfä“, ein fünfköpfiges, musikalisches, satirisches Kabarett aus München in der Mehrzweckhalle und am Samstag als Höhepunkt, der Festabend mit dem SPD-Landesvorsitzenden MdB Dr. Rudi Schöffberger.



Mit der Veranstaltung der AsF, nahm das Fest am 08. Oktober 1988 im Gasthof Schloßberg einen würdigen Auftakt. Prominentester Gast und Sprecherin des Abends, war die stellvertretende Landesvorsitzende MdB Renate Schmidt. Zur Stellung der Frau in der Partei und Gesellschaft meinte sie, dass schon immer Frauen mitgekämpft und mitgelitten hätten, doch in der Geschichtsschreibung der Partei kaum in Erscheinung getreten seien. Mit der Gründung der Arbeitsgemeinschaften sozialdemokratischer Frauen sei auch in Flossenbürg ein grundsätzlicher Wandel eingetreten.

Theaterabend der Jusos



Im völlig ausverkauften Lobersaal präsentiert die Laienspielgruppe der Juso-AG mit Manuela Pentner, Carmen Lurtsch, Hans-Jürgen Kraus und Thomas Egner „den Holzweg in 13 Stationen“ von Sigi Zimmerschied, unter der Regie von 2. Vorsitzenden Josef Moser.

Desweiteren fand in der Festwoche eine öffentliche Versammlung zum Thema WAA Wackersdorf „**Risiko nicht weiter zu verantworten**“, mit Oberstudienrat Diplomphysiker Reinhard Hese, statt.

Aufruf zur Phantasie



In handfestem Dialekt und sicherer traditioneller Intonation pflegt „Guglhupfa“ eine der besten Seiten der bayrischen Volksmusiktradition. Kritik an den Entscheidungen der Oberen, an politischer Borniertheit und den üblen Tricks von Volksvertretern ergießt sich in ätzenden Liedern und Parodien; instrumentiert mit künstlerischer Qualität der fünf Vollblutmusiker.

Ehregast Rudi Schöffberger beim Ehrenabend in der Mehrzweckhalle



Landesvorsitzender MdB Dr. Rudi Schöffberger überbrachte eingangs Glückwünsche der Landesparteiführung bis hin zu Willy Brandt und Hans-Jochen Vogel, denen der Name Flossenbürg noch in bester Erinnerung sei. Mit gleichem Stolz, wie die SPD auf ihre 125-jährige Geschichte zurückblicke, könne der Ortsverein als älteste demokratische Partei, auf eine 80-jährige stolze Vergangenheit zurückblicken. Er wies darauf hin, dass die SPD über ein Jahrhundert hinweg, ihren guten alten Namen treu bleibe konnte, weil sie trotz mancher Fehler und Irrtümer, von denen auch sie nicht ganz frei war, ihre ganze Geschichte vorzeigen könne, während andere Parteien schon wiederholt ihre Namen wechseln mussten. Die SPD sei die einzige Partei Deutschlands mit einer ungebrochenen historischen Kontinuität und Identität.

„Lasst uns“, so schloss der Redner seinen Vortrag, „angesichts dieses Geburtstages eine Volksmission in Gang setzen, damit wir viele Bürgerinnen und Bürger für die Sozialdemokratie und somit für die Arbeit für eine menschenwürdigere Zukunft, eine Zukunft, in der es friedlicher und ökologischer, sozialer, gerechter, freiheitlicher und demokratischer zu geht, gewinnen können.“

Die Jubilare genießen hohes Ansehen SPD ehrt bei Festabend langjährige Mitglieder



Als älteste Jubilare erhielten die Ehrennadel mit Urkunde Viktor Selling für **50 Jahre** und Gertrud Sehr für **40 Jahre** treue Mitgliedschaft.

Für **35-jährige** Mitgliedschaft wurden geehrt Wilhelm Högen, Fritz Münchmeier, Michael Filchner, Otto Kretschmer und Ernst Stich.

Für **30-jährige** Mitgliedschaft: Martha Buchwald, Minna Schwanitz, Emma Sieber, Ludwig Bachmeier, Josef Bachmeier, Hans Bär, Josef Blöderl, Johann Birkner, Andreas Eckert, Willi Faltermeier, Lothar Grundler, Franz Gleißner, Georg Kaczmarzyk, Hermann Krapf, Josef Kraus, Ernst Meier, Hans Moser, Willi Schubert, Hans Weber, Hans Witt und Gerhard Zötzl.

Für **25-jährige** Mitgliedschaft: Hans Mackensy und für

20-jährige Mitgliedschaft: Horst Bock, Franz Bräuer, Hans Hettler, Ernst Lugert, Helmut Meier, Heinz Münchmeier, Emil Spielvogel, Hans Wilhelm und Albert Schwägerl.

Bonner Auszeichnung für Flossenbürger Landrat Binner überreicht an Albert Schwägerl die Bundesverdienstmedaille

„Albert Schwägerl ist ein Mann, der immer auf Seiten der Hilfsbedürftigen steht“, lobte Landrat Anton Binner am **6. Juni 1989** in seinem Dienstzimmer den Flossenbürger. Der Landrat sprach in seiner Laudatio von einem Kommunalpolitiker, der sich in Politik auf Vereinsebene und in der Gewerkschaft ÖTV über viele Jahre Verdienste erworben hat. Die Liste der maßgeblichen Ehrenämter, die Schwägerl bekleidete, ist lang. Seit 1972 saß er im Gemeinderat, seit 1984 war er Kreisrat, elf Jahre lang war er bereits Vorsitzender des SPD-Ortsvereins, 13 Jahre Vorsitzender des ÖWV-Zweigvereins und mehr als 20 Jahre war er Vorsitzender der Abteilung Bundesfinanzverwaltung in der ÖTV-Kreisverwaltung Weiden. Landrat Binner erinnert an die zahlreichen Entscheidungen und Projekte, die Schwägerl während dieser Zeit mitgetroffen und mitgetragen hatte. Nachdem der Landrat dem Flossenbürger die Verdienstmedaille an das Revers geheftet hatte, bedankte er sich bei Ehefrau Edith für deren Verständnis für das Engagement ihres Mannes. Mit den Worten: „Was wäre ein Kommunalpolitiker ohne einen ruhenden Pol“ überreichte er an Edith Schwägerl Blumen. Die ersten, die Schwägerl zu dieser hohen Auszeichnung gratulierten, waren MdB Ludwig Stiegler und Bürgermeister Johann Werner.



Im Bild von links: Bürgermeister Johann Werner, Edith Schwägerl, MdB Ludwig Stiegler, Albert Schwägerl, Landrat Anton Binner

Kommunalwahl am 18. März 1990



Mit 24 Bewerbern aus allen Schichten der Bevölkerung und einer breit gefächerten Altersstruktur war die Kandidatenliste für die Gemeinderatswahl gut besetzt.

Unter Vorsitz des Wahlvorstandes Heinrich Meier, Christa Kraus und Hans Siegl schritt man zur Wahl der Kandidaten für die Kommunalwahl.

Zur Überraschung der Versammlung, gab Fraktionssprecher Gerd Rölle bekannt, dass 2. Bürgermeister Hermann Krapf seine Zusage, wieder für das Amt des 1. Bürgermeisters zu kandidieren, kurzfristig zurückgezogen habe.

So sehr man seinen Entschluss bedauere, müsse man seine Entscheidung, die auf schwerwiegenden privaten Gründen beruhe, respektieren. Als Bürgermeisterkandidat wurde deshalb vom Parteiausschuss **Albert Schwägerl** vorgeschlagen.

Erwartungsgemäß wurde dann Albert Schwägerl bei der schriftlichen Abstimmung einstimmig zum Bürgermeisterkandidaten gewählt.

Mit den Worten: „**Die Partei hat gerufen und ich folge, wie es alter sozialdemokratischer Brauch ist**“ dankte Schwägerl für diesen Vertrauensbeweis. Gleichmaßen schnell und unproblematisch verlief die Nominierung der Gemeinderatskandidaten.

Die Kandidaten waren:

SPD Unsere Gemeinderatskandidaten

1. Manfred Krapf
2. Albert Schwägerl
3. Maria Helget-Schmid
4. Ernst Gruber
5. Gerd Rölle
6. Andreas Strebl
7. Franz Gleißner
8. Heinrich Meier
9. Adolf Egner
10. Christa Kraus
11. Walter Schell
12. Manfred Albrecht
13. Peter Gruber
14. Klaus Boethe
15. Christian Hopf
16. Maria Ganserer
17. Gerhard Birner
18. Reinhold Kreuzer
19. Wilhelm Faltermeier
20. Horst Bock
21. Hilmar Jakob
22. Walter Lugert
23. Robert Lindner
24. Thomas Fenzl

Mit bewährter Kraft aufwärts! mit **Albert Schwägerl**
aktiv erfahrung u. immer hilfsbereit

18. März

SPD

1. Albert Schwägerl, 2. Hermann Krapf, 3. Maria Helget-Schmid, 4. Ernst Gruber, 5. Gerd Rölle, 6. Andreas Strebl, 7. Franz Gleißner, 8. Heinrich Meier, 9. Adolf Egner, 10. Christa Kraus, 11. Walter Schell, 12. Manfred Albrecht, 13. Peter Gruber, 14. Klaus Boethe, 15. Christian Hopf, 16. Maria Ganserer, 17. Gerhard Birner, 18. Reinhold Kreuzer, 19. Wilhelm Faltermeier, 20. Horst Bock, 21. Hilmar Jakob, 22. Walter Lugert, 23. Robert Lindner, 24. Thomas Fenzl.

Bei den Kommunalwahlen am **18. März 1990** wurde Johann Werner (CSU) mit 911 Stimmen (62.9%) im Amt bestätigt. Albert Schwägerl (SPD) erhielt 536 Stimmen (37.1%).

Fraktionssprecher Gerd Rölle würdigte die Leistung von Schwägerl als Bürgermeisterkandidat, der bei den denkbar ungünstigen Bedingungen für seine Partei in letzter Minute ins Rennen gegangen ist. Zuverlässig und fleißig, wie man es bei ihm gewohnt ist, nutzte er die acht Wochen vor der Wahl, um sich vorzustellen und publik zu machen. Ein Achtungsergebnis hatte er trotz dieser kurzen Vorstellungszeit noch erzielt. Nicht zuletzt ist es ihm zu verdanken, dass die SPD, wie 1984, erneut sechs von zwölf Gemeinderäten stellte. Dies waren: Hermann Krapf, Albert Schwägerl, Gerd Rölle, Andreas Strebl, Franz Gleißner und Ernst Gruber.

Bei der Wahl zum 2. Bürgermeister in der konstituierenden Sitzung, stand erst nach dem dritten Anlauf und aufgrund eines Losentscheides fest, dass Ernst Gruber (SPD) kündigt das Amt des 2. Bürgermeisters inne hat.

Wilhelm Högen wird mit der Bürgermedaille ausgezeichnet

Altbürgermeister Wilhelm Högen und Hans Menner wurden am Festabend des Heimatfestes, **am 23. Juni 1990**, als erste mit der Bürgermedaille ausgezeichnet. Mit der neu geschaffenen Ehrung werden, laut der gemeindlichen Satzung, hervorragende Leistungen um das Ansehen und das allgemeine Wohl von Flossenbürg und seiner Bürger gewürdigt.

Im Mai 1948 erreichte der beliebte und geschätzte Mitbürger Wilhelm Högen bei der ersten Wahl zum Gemeinderat auf Anhieb einen Platz im Gremium. Gleichzeitig wurde er zweiter Bürgermeister. Zwei Jahre später musste er aufgrund des Ausscheidens des ersten Bürgermeisters dessen Amtsgeschäfte übernehmen.



Er behielt diese Position bis zum Mai 1978 und damit immerhin 28 Jahre. Dem Gemeinderat gehörte er darüber hinaus noch bis 1984 an, auch die Arbeit im Kreistag von 1956 bis 1984 darf nicht vergessen werden.

Kurz darauf wurde ihm aufgrund der Verdienste zum Wohl der Allgemeinheit der Ehrentitel „Altbürgermeister“ verliehen. Dass dies zurecht erfolgte, bestätigen auch eine ganze Reihe von staatlichen Auszeichnungen. Eine Dankurkunde des Innenministeriums gehört genauso dazu, wie die Kommunale Verdienstmedaille in Bronze und Silber oder das Bundesverdienstkreuz.

Besonders hervorzuheben sind die Leistungen nach dem Krieg mit heute kaum noch vorstellbaren und schwierigsten Verhältnissen. Einen ganz großen Erfolg darf Wilhelm Högen bei der Wohnraumbeschaffung für sich in Anspruch nehmen. Insbesondere zahlreiche Heimatvertriebene hätten dank des engen Zusammenwirkens zwischen Gemeinde und Landkreissiedlungswerk ein neues, menschenwürdiges Heim bekommen. Dem unglückseligen Erbe für Flossenbürg, dem ehemaligen Konzentrationslager, widmete sich der Jubilar besonders.

Im Rahmen der Lagerauflösung und der Betreuung der Gedenkstätte wurde hier ein echter Beitrag zur Völkerverständigung geleistet.

Für eine Reihe von Baumaßnahmen, die den Ort entscheidend mitgeprägt haben, zeigte sich der Altbürgermeister verantwortlich. In seine Amtszeit fielen der Bau des Campingplatzes Gaisweiher, des Feuerwehrhauses, des Leichenhauses, der Kläranlage, der Turnhalle, der Schule, zahlreiche Straßenbauprojekte usw.

Zusammen mit seinen Getreuen von der SPD und mit der FWG-Fraktion verfocht er die verwaltungsmäßige Selbständigkeit der Gemeinde im Rahmen der Gebietsreform bis zur letzten Konsequenz. Am 01.01.1980 wurde die Zwangsehe mit Floß aufgelöst und Flossenbürg erhielt die Selbständigkeit zurück. Der bayerische Ministerpräsident Franz-Josef Strauß fragte ihn in diesem Zusammenhang einmal freundschaftlich: „Na Bürgermeister, bist du nun zufrieden?“



Bild: Bürgermedaille der Gemeinde Flossenbürg

SPD stellt Festwagen zum Festumzug am 1. Juli 1990 im Rahmen des Heimatfestes



Am Flossenbürger Heimatfest beteiligte sich der SPD Ortsverein mit einem Festwagen und stellte das Steinmetzhandwerk um das Jahr 1900 dar. Begleitet wurde dieser Festwagen von Arbeiterfrauen, die mit dem Buckelkorb das Essen ihren Männern zum Steinbruch brachten. Auch die „Steckerlweiber“ (dürre Baumäste im Buckelkorb) nahmen als Fußgruppe teil.



Albert Schwägerl erhält Georg-von-Vollmar-Medaille



Albert Schwägerl ist am **06.01.1992** mit der höchsten Auszeichnung des bayerischen Landesverbandes geehrt worden. Bundestagsabgeordneter Ludwig Stiegler verlieh ihm im Hotel „Altenhammer“ vor Mandatsträgern, Vertretern der SPD und der Vereine die **Georg-von-Vollmar-Medaille**. Der stellvertretende Landesvorsitzende würdigte Schwägerl als „Planungsgenie“ und eine „feste Säule der sozialen Demokratie“. Nur etwa 120 SPD-Mitglieder in Bayern sind bisher Träger der Medaille. „Dank ist in der Politik was Seltenes“, betonte Stiegler in seiner Laudatio.

Schwägerl habe die Sache der Partei in vorbildlicher Weise zu seiner Sache gemacht. Zum Vorbild könne nur werden, wer „mehr leistet als die meisten“ und seine Arbeit auch dann weiterführe, „wenn der Wind hart ins Gesicht bläst“. Der Geehrte habe viel eingesetzt und viel opfern müssen. Dabei habe er mit seinem „herben Oberpfälzer Charme“ oft auch ihn, Stiegler, „gscheit gestutzt“.

Schwägerls Philosophie sei die des „smou gäi“, meinte der Bundestagsabgeordnete: „Allah ist mit denen, die durchhalten.“ Stiegler würdigte besonders das Verdienst des Geehrten bei der Mitarbeit an einer Parteichronik. „Wer nur das Tagesgeschäft sieht, sieht keine politischen Erfolge.“ Stiegler dankte auch Schwägerls Familie, „die eine Menge geopfert hat“.

„Ich finde fast keine Worte, um mich zu bedanken“, erwiderte Schwägerl die Glückwünsche. Er habe seine Arbeit „immer so gemacht, wie ich es für richtig gehalten habe“ Sein Einsatz habe den Menschen gegolten, der „großen Flossenbürger SPD-Familie“. Schwägerl wies darauf hin, dass der Ortsverein inzwischen 187 Mitglieder vorweisen könne. Davon seien 97 jünger als 35 Jahre. Aber trotz des erfolgreichen Generationswechsels wolle er „nicht aufgeben“. Er werde weiter zur Verfügung stehen, wenn er gebraucht werde.

MdL Albert Schmid referiert am 12. September 1993
in Flossenbürg



„Zeit für die Wende in Bayern“ unter dieses Motto stellte **Dr. Albert Schmid** eine öffentliche Kundgebung in der Gaststätte Jahreis.

Der Fraktionsvorsitzende der Landtags-SPD zeigte sich erfreut darüber, dass vor allem auch viele junge Leute an der Kundgebung in Flossenbürg teilnahmen. Eines der Hauptthemen der nächsten 10 bis 15 Jahren stellt die Neuverteilung der Arbeit dar. Es gelte, eine gerechte Lösung zu finden und nicht aufgrund der Forderung nach längeren Arbeitszeiten die Arbeitslosigkeit noch zu erhöhen. Auf die Strukturprobleme der nördlichen Oberpfalz eingehend, forderte der Vorsitzende der Landtags-SPD eine „bayerische Außenpolitik“ die über nur förmliche Kontakte mit den Nachbarn hinausgehen müsse. „Es gibt eben lockende Bedingungen in den neuen Bundesländern und ein niedriges Lohnniveau in der Tschechischen Republik. Allerdings genügt es nun einmal nicht, nur dann tätig zu werden, wenn es schon zu spät ist. Das Geschehen um die Maxhütte ist dafür ein typisches Beispiel.

85-jähriges Gründungsjubiläum



„Mit neuen Visionen in die Zukunft gehen und dabei auf der reichen Tradition und den Erfahrungen aufbauen.“

Unter diesem Leitsatz standen die Feierlichkeiten der Flossenbürger SPD am **12. November 1993** anlässlich des 85-jährigen Gründungsjubiläums. Als Festredner konnte man **Otto Schily** gewinnen. Der Abgeordnete befasste sich ausführlich mit aktuellen politischen Themen. Insbesondere die wirtschaftliche Rezession stand dabei im Mittelpunkt des rund einstündigen Referates. Gerade im wirtschaftlichen Bereich sei es mittlerweile zur größten Krise der Nachkriegsgeschichte gekommen, wobei auch Bayern nicht mehr für sich in Anspruch nehmen könne, eine „Insel der Seligen“ zu sein. Wo man hinblicke würden die Angst um den Arbeitsplatz, Entlassungen und der Rückgang des Lebensstandards das Bild beherrschen. Gleichzeitig löse der stark angewachsene Schuldenberg des Staates wahre Alträume aus. All das führe zu einem völlig neuen Spannungsfeld in der Bevölkerung. Schily erläuterte dazu: **„Wer meint, die Finanzkrise auf dem Rücken der kleinen Leute lösen zu können, versündigt sich am sozialen Frieden“.**

„Sie schufen das Fundament der SPD“

Neben den zu hörenden Festreden und den guten Wünschen für die Zukunft stand die Ehrung langjähriger und verdienter Mitglieder im Vordergrund.

„Diese Männer und Frauen haben das Fundament geschaffen, auf dem aufgebaut werden kann. Ihre Leistungen verdienen es, bei einem solchen Anlass gebührend herausgestellt zu werden.“ Mit diesen Worten würdigte der Vorsitzende, Peter Gruber, die Jubilare. Gemeinsam mit Gruber überreichten der Bundestagsabgeordnete Ludwig Stiegler und der Kreisvorsitzende Fritz Möstl die Ehrenurkunden. Glückwünsche kamen des weiteren von MdB Otto Schily, der an dem Abend die Festrede hielt.



Auf eine **20-jährige** Zugehörigkeit zur Partei konnten zurückblicken:

Georg Birkner, Siegfried Buchwald, Klaus Boethe, Alois Eismann, Rita Lack und Gemeinderat Andreas Strebl.

Für **25 Jahre** wurden: Rudolf Bräuer, Horst Bock, Hans Hettler, Ernst Lugert, Helmut Meier, Heinz Münchmeier, Reinhard Römisch, Gemeinderat Albert Schwägerl, Emil Spielvogel sowie Johann Wilhelm geehrt.

35 Jahre können vorweisen: Josef Bachmeier, Ludwig Bachmeier, Johann Birkner, Martha Buchwald, Hans Bär, Andreas Eckert, Willi Faltermeier, Lothar Grundler, Gemeinderat Hermann Krapf, Josef Kraus, Ernst Meier, Hans Moser, Willi Schubert, Minna Schwanitz, Emma Sieber, Hans Weber und Gerhard Zötzl.

40 Jahre hielten der Partei die Treue: Altbürgermeister Wilhelm Högen, Otto Kretschmer, Fritz Münchmeier, Ernst Stich.

Für **45 Jahre** Parteizugehörigkeit wurde Johann Siegl und für **55 Jahre** Zugehörigkeit Karl Braun geehrt.

Viktor Selling konnte für sage und schreibe **65-jährige** Mitgliedschaft geehrt werden.

Hohe Ehre für zwei Flossenbürger

Hans Rosner und **Albert Schwägerl** durften nach Berlin reisen, um am **23. Mai 1994** den neuen Bundespräsidenten mit zu wählen. Die beiden Männer aus der Grenzlandgemeinde waren die einzigen aus der Region, die der bayerische Landtag zu dem bedeutenden Urnengang entsandte. Olympiasieger Schorsch Hackl und „Monaco Franze“ Helmut Fischer gehörten ebenfalls zu den 96 Vertretern aus Bayern.

Von den insgesamt **1324 Wahlmännern** der Bundesversammlung kam eine Hälfte aus dem Bundestag, die andere wurde von den Landesparlamenten geschickt. Nach der im Plenum des Landtags beschlossenen Liste stellte die CSU 61, SPD 27, Grüne 5 und FDP 3 Wahlmänner.

Ludwig Stiegler sah in dieser Berufung eine verdiente und würdige Anerkennung des langjährigen öffentlichen Wirkens von Albert Schwägerl, der weit über die Parteigrenzen hinaus sich in Flossenbürg und dem Landkreis Neustadt verdient gemacht hatte.

Ältester Teilnehmer war der **SPD-Ehrenvorsitzende Josef Felder**.



Bild von links: MdB Ludwig Stiegler, Albert Schwägerl, Hans Rosner und MdB Simon Wittmann

Roman Herzog wurde zum Bundespräsidenten gewählt.

Knisternde Spannung stellte sich am Pfingstmontag vor allem unmittelbar nach dem dritten Urnengang ein. Bei Hans Rosner wich diese kurze Zeit später der Freude über den Erfolg des Unionskandidaten, aber auch für Albert Schwägerl gab es einen durchwegs positiven Aspekt. Er war insbesondere mit der Geschlossenheit, die die SPD-Fraktion an den Tag legte, sehr zufrieden gewesen. **„Berlin war auf jeden Fall eine Reise wert.“** Nicht vergessen werden dürfe der Umstand, dass noch nie in der Vergangenheit ein Flossenbürger zur Teilnahme an der Wahl des Bundespräsidenten berufen worden war.

1995 - der Gedenkstein für die sozialdemokratischen Opfer des KZ Flossenbürg

Der 50. Jahrestag der Befreiung des KZ Flossenbürg war, wie das Gedenkjahr 1995 in Deutschland überhaupt, für viele gesellschaftliche Gruppen ein Anlass, sich noch einmal mit der nationalsozialistischen Vergangenheit auseinanderzusetzen. Nachhaltig wirksam war unter anderem die Rede des Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker zum 50. Jahrestag der Kapitulation des nationalsozialistischen Deutschland am 8. Mai 1945.

In Flossenbürg markiert dieses Jahr den Beginn einer Entwicklung hin zu einer KZ-Gedenkstätte. So wurde ein Informationsbüro im Rathaus und ein Filmraum im ehemaligen Kommandanturgebäude eingerichtet. Auch durch den Druck verschiedener gesellschaftlicher Akteure und vor allem durch den Druck der ehemaligen Häftlinge begann ein umfassender Neuaufbau der Gedenkstättenarbeit in Flossenbürg. Vor Ort versuchte man noch 1995 den unbefriedigenden Zustand der Gedenkstätte im Jubiläumsjahr der Befreiung des KZ etwas zu verbessern. So entstand in diesem Jahr auch die jüdische Gedenkstätte neben der christlichen Kapelle „*Jesus im Kerker*“.

Aus Reihen der örtlichen SPD erhob sich die Forderung nach der Errichtung eines Gedenksteins für die in Flossenbürg inhaftierten Sozialdemokraten. Die Idee hatte der Flossenbürger Gemeinderat **Albert Schwägerl** vorangetrieben. Erstmals diskutierte man 1993 im SPD-Ortsverein Flossenbürg darüber. Ab Anfang 1994 bereitete Schwägerl die Realisierung des Gedenksteins intensiv vor. Firmen und Privatleute trugen den größten Teil der Kosten und opferten ihre Freizeit für das Projekt.

Für den Gedenkstein wurde ein von Gehölz eingerahmter Standort im Eingangsbereich der damaligen Gedenkstätte gefunden. Der Weidener Künstler **Karl Aichinger** gestaltete aus einem fünf Tonnen schweren und zwei Meter hohen Flossenbürger Granitblock das Denkmal. Zunächst war an einen menschlichen Torso gedacht. Karl Aichinger kam jedoch zu einer abstrakteren Lösung. Er gestaltete eine Granitstele mit vier unregelmäßigen Seiten, die unterschiedlich strukturiert sind. Das Denkmal trägt die Inschrift „*den Frauen und Männern die ihr Leben gegeben haben für Menschenwürde, Freiheit und Gerechtigkeit 1938 - 1945. SPD 1995.*“

Bei der Enthüllung des Gedenksteins am 2. April 1995 sprachen der SPD-Bundestagsabgeordnete **Ludwig Stiegler**, die bayerische SPD-Vorsitzende **Renate Schmidt** sowie der 91jährige ehemalige Flossenbürg-Häftling **Leo Misting** aus Wien. Ludwig Stiegler mahnte: „*Dieser Stein muss uns anstoßen, für ein Deutschland zu arbeiten, in dem solche Verbrechen und Leiden nie mehr möglich werden.*“ Renate Schmidt wandte sich gegen eine „Schlußstrichmentalität“ und betonte, dass der Stein nicht als Stein der Teilung gewertet werden dürfe. „*Er steht für Bonhoeffer, Canaris und Josef Müller ebenso, wie für die vielen Namenlosen des Widerstandes der deutschen Sozialdemokratie.*“ Besonders beeindruckt waren die

immerhin rund tausend Gäste vom Beitrag Leo Mistingers, der erstmals nach seiner Befreiung aus dem KZ Flossenbürg an den Ort seines Leidens zurückgekehrt war. Er schilderte seine Erinnerungen an die Zeit im KZ, die Gefühle bei der Befreiung, gab aber auch der Hoffnung Ausdruck, dass der Gedenkstein „den Weg in eine neue Zukunft weisen“ könne. Der Stein zeige, so Mistinger „in seiner Wucht die Würde des Menschen und die zugefügte Qual gleichermaßen auf.“ Mit einer Kranzniederlegung und dem Lied „Die Moorsoldaten“ endete die Gedenkstunde.

Aufgrund der zwischenzeitlich vom Kultusministerium beauftragten Abholzungen rund um den Arrestbau erlangte der ursprünglich durch Gehölz umrahmte Gedenkstein eine für alle Beteiligten überraschende optische Dominanz. Der „SPD-Stein“ präsentierte sich nun weithin sichtbar in zentraler Lage am Gedenkstätteingang. Seit 1995 hat sich die Gedenkstätte weiter verändert und vergrößert. Es wird eine Aufgabe zukünftiger Gestaltungsüberlegungen für die gesamte Gedenkstätte sein, ob der Stein einen besseren und von den anderen Gedenksteinen weniger isolierten Platz finden kann.

Dr. Alexander Schmidt, KZ-Gedenkstätte Flossenbürg



Bild: Gedenkstein in der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

Engagement für die Bürger

Bundesverdienstmedaille für Gerd Rölle und Andreas Strebl



Im Namen des Bundespräsidenten Roman Herzog überreichte Landrat Anton Binner am **12.04.1995** den Genossen **Gerd Rölle** und **Andreas Strebl** die **Bundesverdienstmedaille**. Rölle gehörte seit langen Jahren dem Flossenbürger Gemeinderat an, hat in diesem Gremium auch in seiner Funktion als Fraktionssprecher verschiedene kommunale Großprojekte mitgetragen. Außerdem hat Gerd Rölle als Vorsitzender des örtlichen TSV mitgewirkt, den Breitensport in der Gemeinde Flossenbürg attraktiver zu gestalten. Andreas Strebl gehörte schon seit vielen Jahren dem Flossenbürger Gemeinderat an. Als Kommunalpolitiker hatte er sich besonders für seinen Heimatortsteil Altenhammer stark gemacht. Strebl war außerdem Vorsitzender der Feuerwehr Altenhammer. Ein besonders herausragendes Beispiel für seine Tätigkeit als Vorsitzender stellte der Neubau des Feuerwehrgerätehauses dar.

Bei einer kleinen Feierstunde im Cafe-Restaurant Gaisweiher würdigte der SPD-Ortsverein die Verdienste der beiden Gemeinderäte.

Der Ortsverein kehrt mit zweitem Preis von Bundesparteitag in Mannheim nach Hause

Bereits zum zweiten Mal - nach 1984 in Essen - nahm der SPD-Ortsverein in seiner 87-jährigen Geschichte an der Ausstellung „lebendiger Ortsverein“ zum **Wilhelm-Dröscher-Preis**, auf dem Bundesparteitag in Mannheim am **14. November 1995** teil. Von den 12000 SPD-Ortsvereinen im Bundesgebiet stellten über 130, davon sieben aus Bayern, die Aktivitäten ihres Ortsvereins vor. Ziel der Flossenbürger Genossen war nicht am Wettbewerb teilzunehmen, sondern die Darstellung als solidarische Gemeinschaft, die mit viel Idealismus und persönlichem Engagement Ideen auch Taten folgen lässt. Unter dem Motto „Ein Stein des Anstoßes im KZ Flossenbürg als sichtbares Zeichen des Erinnerns und Mahnens“ stellte man den organisatorischen und zeitlichen Ablauf von der Idee einer Gedenksteinsetzung bis hin zur feierlichen Enthüllung mit den anschließenden positiven Reaktionen vor. Mit reichhaltigem Bild- und Textmaterial wurde dies dargestellt. Repräsentiert wurde der SPD-Ortsverein von der stellvertretenden Kreisvorsitzenden **Isabella Meier**, dem zweiten Bürgermeister **Ernst Gruber** und Gemeinderat **Albert Schwägerl**. Die drei Flossenbürger konnten über Beschäftigungsmangel nicht klagen, war doch der Flossenbürger Stand ständig von Besuchern, Politprominenz sowie Rundfunk und Fernsehen umlagert. Besonderes Interesse zeigten der Bundesvorsitzende der israelischen Kultusgemeinde Ignatz Bubis, EG-Kommissarin Monika Wulf-Matthies, die Geschwister Dröscher sowie die Ministerpräsidenten Johannes Rau, Henning Voscherau, Gerhard Schröder, Hans Eichel, Reinhard Höppner und Heide Simonis. In einem eigens angelegten Gästebuch trugen sich noch weitere namhafte Politiker, sowie der alte und der neue Vorsitzende, Rudolf Scharping und Oskar Lafontaine, ein. Bei der Preisverleihung wurden zwei erste und sechs zweite Preise vergeben, unter denen sich auch der SPD-Ortsverein Flossenbürg befand. Begründet wurde die Verleihung des Preises von Hans-Jochen Vogel mit den Worten: „Der Ortsverein Flossenbürg hat anlässlich des 50. Jahrestages der Befreiung auf dem Gelände des ehemaligen KZ Flossenbürg einen Gedenkstein errichtet“.



Sozialdemokraten nominieren Liste für Kommunalwahl

Ernst Gruber als Bürgermeisterkandidat aufgestellt / Albert Schwägerl gab nach 24 Jahren Rücktritt bekannt

Geschlossenheit demonstrierte die SPD Flossenbürg bei ihrer Mitgliederversammlung zur Wahl des Bürgermeisterkandidaten am **14. Oktober 1995** im Gasthaus Jahreis. Zweiter Bürgermeister **Ernst Gruber** geht nach dem einstimmigen Votum in das Rennen um den Chefsessel im Rathaus.

Ihr ehrenamtlicher Ganztags-Bürgermeister
ist zugleich billiger für die Bürger

- erfahrener Kommunalpolitiker
- 2. Bürgermeister von 1990 bis 1996
- Verwaltungsfachmann mit EDV-Kenntnissen
- jung
- dynamisch
- zuverlässig
- bürgernah
- gerecht
- ausgleichend
- hilfsbereit
- ehrlich
- vereinsverbunden
- soziale Grundeinstellung



Ernst Gruber

Ihr ehrenamtlicher Ganztags-Bürgermeister

SPD

Der SPD-Ortsverein Flossenbürg nominierte am **9. Dezember 1995** die Gemeinderatskandidaten für die **Kommunalwahl im März 1996**. Es galt eine starke Mannschaft aus erfahrenen Kommunalpolitikern und engagierten Bürgern aller Altersschichten zu bilden, die den bereits nominierten Bürgermeisterkandidaten Ernst Gruber unterstützen sollen. Die ohne Gegenstimme gebilligte Liste der Gemeinderatskandidaten wurde angeführt vom Bürgermeisterkandidaten Ernst Gruber, 2. Christa Kraus, 3. Gerd Rölle, 4. Maria Helget-Schmid, 5. Hans Kick, 6. Andreas Strebl, 7. Josef Moser, 8. Franz Gleißner, 9. Günther Faltermeier, 10. Klaus Boethe, 11. Heinrich Meier, 12. Thomas Egner, 13. Gerhard Birner, 14. Edwin Meier, 15. Stefan Moser, 16. Peter Gruber, 17. Christian Stahl, 18. Reinhold Kreuzer, 19. Alexander Högen, 20. Margit Vogl, 21. Jürgen Lugert, 22. Alois Eismann, 23. Christian Hopf, 24. Maria Ganserer.

Der Bürgermeisterkandidat Ernst Gruber stellt seine Mannschaft vor

Liste 2 – SPD

1. Ernst Gruber
2. Franz Christen
3. Mike Samard
4. Helga Schmidt-Wera
5. Kick Hans
6. Strebl Andreas
7. Meier Josef
8. Gleißner Franz
9. Faltmeier Günther
10. Beuthe Klaus
11. Meier Heinrich
12. Egar Thomas
13. Biner Gerhard
14. Meier Edwin
15. Meier Stefan
16. Gruber Peter
17. Stoll Christian
18. Knauser Reinhold
19. Hagen Alexander
20. Vogl Margit
21. Lugert Jürgen
22. Eismann Alois
23. Hoß Christian
24. Gasserer Maria

Wir sind die Ansprechpartner für die Sorgen, Nöte und Probleme aller Bürger

Ihre Kandidaten für den Kreistag Liste 2, SPD

Meier Stefanie
Gruber Peter

Wahlachlese: Christa Kraus ist die erste Gemeinderätin in Flossenbürg

Die Union sackte im Vergleich zur Kommunalwahl 1990 um 3,09 % auf 39,26 % ab, die SPD um 1,45 % auf 43,66 %. Trotz des vergleichsweise geringeren Verlustes verpassten die Sozialdemokraten ihren sechsten Sitz. Die Freien Wähler landeten bei 17,08 %, ein Plus von 4,45 %.

Bürgermeister wurde Johann Werner (CSU) mit 61,22 %. Sein Herausforderer von der SPD, Ernst Gruber, erhielt 31,78 % der Stimmen.

Als Gemeinderäte wurden gewählt: **Die Vertreter der SPD: Ernst Gruber (1570), Gerd Rölle (1296), Christa Kraus (1173), Andreas Strebl (1073) und Hans Kick (1033).** Franz Gleißner wurde nicht mehr in das Gremium gewählt, Albert Schwägerl hatte nicht mehr kandidiert.

Die Vertreter der CSU: Franz Rosner (1337), Helmut Erndt (1043), Richard Schedl (989), Eduard Frauenreuther (901) und Kurt Giesa (875). Karlheinz Üblacker hatte sich nicht mehr um ein Mandat beworben.

Die Vertreter der Freien Wähler: Hermann Krapf (1051) und Eduard Malzer (811).

Erste Frau im Flossenbürger Gemeinderat



Die Zeit ist reif, das dachten sich wohl einige Männer, als sie im Jahre 1909 beschlossen, den SPD-Ortsverband Flossenbürg zu gründen. Die Akteure der ersten Stunde konnten nicht voraussehen, dass dieser Ortsverband 100 Jahre später, innerhalb der Oberpfälzer SPD, so gut aufgestellt ist. Das Streiten für soziale Gerechtigkeit und humane Lebens- und Arbeitsbedingungen sind heute wie damals zentrale Themen unserer Partei. Zu dem langen und unbeirrbar Weg, den die Sozialdemokratie in Flossenbürg seit 100 Jahren beschritten hat, gratuliere ich ganz herzlich!

„Die Zeit ist reif“, dachte auch ich mir, als ich am 28.12.1985 in den SPD-Ortsverband Flossenbürg eintrat. In jungen Jahren war ich nicht parteipolitisch aktiv, dennoch setzte ich mich schon früh für politische Belange wie Umweltschutz, Abrüstung und soziales Miteinander ein. Meine Erfahrungen in der Arbeitswelt sowie in unserer Gemeinde Flossenbürg haben mir gezeigt, wie wichtig ein soziales Miteinander ist und dass es notwendig ist Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen. Auch wenn dies nicht immer leicht fällt und man sich auch manchmal durchaus unsicher fühlt. Mit dem Beitritt zur SPD ergaben sich eine Reihe von Mitgestaltungsmöglichkeiten wie z.B. die Gründung der AsF-Flossenbürg. Dies war auch genau die Zeit, in der sich die Gleichstellung der Frauen in der SPD, zum leidenschaftlich diskutierten Thema entwickelte.

Im Kommunalwahljahr 1996 war es dann soweit und ich wurde trotz starker Konkurrenz als erste Frau von der Flossenbürger Wählerschaft in den Gemeinderat entsandt. Ein für unsere Gemeinde insofern denkwürdiges Ereignis, da zum ersten Mal eine Frau in das bis dahin von Männern dominierte Gremium einzog. Eine Veränderung an die sich so mancher erst gewöhnen musste. Vorurteile gegenüber Frauen in der Politik sind ja hinlänglich bekannt und machten auch vor den Türen des Flossenbürger Gemeinderates kaum halt.

Doch, wie Heide Simonis schon zum Thema „Gleichstellung der Frauen“ bemerkte: „Frau sein allein ist noch kein Argument, es muss auch noch was zwischen den Ohren sitzen“, habe ich in vielen Entscheidungsfindungen meine männlichen Gemeinderatskollegen überzeugt. Ich möchte das angeführte Zitat noch mit den Worten ergänzen: „...und mutig sein, dies auch zu zeigen!“. Neben notwendiger Sachkompetenz und politischer Leidenschaft konnte ich meine Gemeinderatskollegen auch oft mit einer typisch weiblichen Tugend verblüffen, mehrgleisig verfahren und mehrere Dinge gleichzeitig angehen zu können, ohne das Wesentliche aus den Augen zu verlieren.

Nachdem ich nun nicht mehr im Gemeinderat bin, betrachte ich diese zwölfjährige aktive Zeit als Bereicherung und bin dankbar, für das in mich gesetzte Vertrauen. Ich bereue meine Entscheidung nicht, mich verstärkt für das Wohl unserer Gemeinde eingesetzt zu haben. Vielmehr war es eine Zeit neuer Erfahrungen, persönlichen Reifens und der Gewissheit, unserer Gemeinschaft zu helfen. Natürlich musste ich auch erkennen, dass eine Frau der Mehrfachbelastung von Familie, Beruf und Politik viel mehr ausgesetzt ist wie ein Mann. Trotzdem möchte ich durch meinen politischen Weg andere Frauen ermutigen, sich in die Politik einzumischen um die weiblichen Ressourcen im Bereich der Organisation, Kommunikation und insbesondere im Sozialen aktiv in die Politik einbringen zu können. Meiner Überzeugung nach lässt die aktive politische Mitarbeit der Frauen die Politik und auch unsere Gesellschaft menschlicher werden.

Christa Kraus
(ehem. Gemeinderätin)

Gemeinde trägt auch seine Handschrift



Bild: Fritz Münchmeier (Bildmitte) bei seinem 85. Geburtstag

Der SPD-Ortsverein verlor ein treues Mitglied. Im Alter von 88 Jahren verstarb am **17.11.1996 Fritz Münchmeier**. Er trug jahrzehntelang wesentlich dazu bei, das moderne Gesicht Flossenbürgs zu gestalten. Münchmeier gehörte von 1935-1945 und erneut von 1948-1978 dem Gemeinderat an. Der Verstorbene war seit 1951 Mitglied im Ortsverein.

SPD geht mit Ausstellung auf Zeitreise durch neun Jahrzehnte

„**Ein lebendiger Ortsverein stellt sich vor**“. Unter diesem Motto hat die SPD am **26. Mai 1998** mit einer Fotoausstellung im Rathaus ihr **90-jähriges Jubiläum** eröffnet. Albert Schwägerl, Hans Kick, Andrea Egner und Adolf Egner hatten in den zurückliegenden Wochen in mühevoller Kleinarbeit das Material gesichtet, organisiert und arrangiert.

„Diese Fotoausstellung ist wohl genauso einmalig wie die Arbeit im SPD-Ortsverein selbst“, begann Gemeinderat Hans Kick seine Festrede. Die älteste und traditionsreichste Partei im Ort stelle sich mit mehr als 170 Aufnahmen vor, wobei nicht der künstlerische Aspekt sondern die Dokumentation im Vordergrund stehe. Neben den Gründern der SPD und den Nachkriegspolitikern seien in der Ausstellung auch frühere Stimmkreisabgeordnete zu sehen. Dem sogenannten „Stein des Anstoßes“ sei ebenfalls breiter Raum gewidmet. Nicht vergessen worden seien die Bundesverdienstmedaillenträger Wilhelm Högen, Hans Siegl, Ernst Meier, Andreas Strebl, Gerd Rölle und Albert Schwägerl. Mit einigen „Relikten“ aus der Vereinsgeschichte werde die Ausstellung abgerundet.



„90 Jahre kämpfen für soziale Demokratie“ Johann Siegl „Rekordhalter“ – Ehrungen bei Jubiläumsfeier

„Es ist toll, in Flossenbürg zu sein; es ist toll, euch zu haben“, versicherte MdB Ludwig Stiegler während seiner Festrede. Den Höhepunkt der Festlichkeiten bildet die Jubiläumsveranstaltung am **6. Juni 1998** in der vollbesetzten Mehrzweckhalle. Der Vorsitzende **Peter Gruber** hieß die zahlreichen Gäste willkommen. In seinen einführenden Worten verwies Gruber auf die erfolgreich geleistete Arbeit und versprach, auch zukünftig alle Kraft in die soziale Demokratie zu investieren. Der Gemeinderat Kurt Giesa gratulierte zum 90. Geburtstag und äußerte den Wunsch, weiterhin gemeinsam mit Kommunalpolitik das Wohl aller zu verfolgen. Auch MdL Fritz Möstl überbrachte Glückwünsche und betonte die Notwendigkeit der gemeinsamen Arbeit über Parteigrenzen hinweg.

Bevor Reinhard Hese aus Weiden seine Gratulation aussprach, stellte SPD-Gemeinderat Hans Kick in einem Referat die 90-jährige Geschichte dar. Stiegler erläuterte in seiner einstündigen Festansprache, was sich hinter Schlagworten wie Arbeit, Innovation, Gerechtigkeit verberge und wie sie mit Leben auszufüllen seien. Er würzte seine Rede mit teils mundartlichen Zitaten, was ihm wiederholt den Beifall der Anwesenden einbrachte. Stiegler sagte, die Partei müsse sich stets den Aufgaben der Zeit stellen und somit änderungs- und anpassungsbereit sein. Nur so könne man die Grundprinzipien Freiheit, Würde, Gerechtigkeit sowie Solidarität verwirklichen. Der Redner sprach über Reformpolitik, gesellschaftliche Entwicklung und Fortschritt. Dabei verwies er auf die Möglichkeit einer solidarischen Leistungsgesellschaft. Nur eine gerechte Steuerreform schaffe Nachfrage und Arbeitsplätze. Das Rentensystem müsse verteidigt und ausgebaut werden. Die Unternehmen dürften keine „Geldvermehrungsmaschinen“ für ihre Eigentümer sein. Stiegler führte aus, wie Arbeit und soziale Gerechtigkeit zu verbinden seien. Dann dankte er allen, die für die soziale Demokratie kämpften.

Zum Abschluss der Festveranstaltung wurden folgende Jubilarinnen und Jubilare geehrt: Gerhard Birner, Bruno Frischholz, Ernst Gruber, Richard Hubert, Hilmar Jakob, Hermann Kick, Gretel Moser, Josef Moser, Peter Pentner und Lothar Winter für **20 Jahre**; Georg Birkner, Klaus Boethe, Alois Eismann, Rita Lack und Andreas Strebl für **25 Jahre**; Horst Bock, Ernst Lugert, Helmut Meier, Heinz Münchmeier, Reinhard Römisch, Albert Schwägerl, Emil Spielvogel, Johann Wilhelm und Hans Hettler für **30 Jahre**; Josef Bachmeier, Ludwig Bachmeier, Johann Birkner, Wilhelm Faltermeier, Franz Gleißner, Lothar Grundler, Josef Kraus, Ernst Meier, Willi Schubert, Emma Sieber, Hans Weber und Gerhard Zötzl für **40 Jahre**; Wilhelm Högen für **45 Jahre**; und Johann Siegl für **50 Jahre** Zugehörigkeit zum SPD-Ortsverein. Insbesondere hob Stiegler die 50-, 45- und 40-jährigen Jubilarinnen und Jubilare hervor. Er bezeichnete sie als die Wiederaufbaugeneration der deutschen Demokratie nach dem Krieg und nach der Niederlage des Nationalsozialismus.

Ehrenabend in der Mehrzweckhalle



Mit dem Mahnen nie aufhören

Feierstunde der SPD in der Gedenkstätte – Aussagen von Zeitzeugen im Mittelpunkt

Flossenbürg. (nm) „Dieser Stein soll ein ‚Stein des Anstoßes‘ sein, ebenso wie das künftige Holocaust-Mahmal in Berlin.“ Mit diesen Worten eröffnete MdB Ludwig Stiegler am Samstag eine vom SPD-Ortsverein veranstaltete Feierstunde in der KZ-Gedenkstätte. Aussagen von Zeitzeugen standen im Mittelpunkt der Zusammenkunft.

Mit Blick auf das laufende Treffen ehemaliger KZ-Häftlinge und auf das parallel stattfindende internationale Jugendcamp forderte Stiegler dazu auf, die Zeit zu nutzen. Die Zahl der Überlebenden des Naziterrors werde immer kleiner: „Ihre Aussagen sind wichtig. Sie tragen dazu bei, daß sich so etwas nie mehr wiederholt.“

Kontakte zur Jugend wichtig

Vor dem Gedenkstein kam anschließend Alfred Strober, der Vorsitzende des österreichischen „Bundes sozialdemokratischer Freiheitskämpfer, Opfer des Faschismus und aktiver Antifaschisten“ zu Wort. Er stimmte mit dem 95-jährigen ehemaligen Nationalrat Leo Mistinger, der in Flossenbürg inhaftiert war, in dem Wunsch überein, mit dem Mahnen und Erinnern nie aufzuhören.

Die weiteren Zeitzeugen Michael Smuss aus Israel und Milos Volf aus Tschechien betonten in ihren Ansprachen den hohen Stellenwert von Kontakten zur Jugend. Wenn junge Leute unmittelbar vom damaligen Schrecken erfahren könnten, stelle das einen wichtigen Beitrag auf dem Weg in die Zukunft dar. Nötig sei genauso eine internationale Zusammenarbeit.



Am SPD-Gedenkstein wurde am Samstag der Opfer des KZ Flossenbürg gedacht. Die Feierstunde beinhaltete genauso die Forderung, nie mit dem Mahnen und Erinnern aufzuhören. Bild: nm

Albert Schwägerl berichtete abschließend von einem Erlebnis, das sich zuvor ereignet hatte: „Leo Mistinger saß morgens im Garten und erklärte, wie schön es sei, das heutige Flossenbürg zu sehen. Solche Worte von einem Mann der hier eingesperrt war beeindruckend.“ Mit dabei waren am Samstag unter anderem MdL Fritz Möstl, Be-

zirksrat Reinhard Hesse, die SPD-Fraktionsvorsitzende im Kreistag, Margit Kirzinger, Geschäftsführerin Gisela Birner, Juso-Vertreter Thorsten Hallmann, Gabi Brenner von der jüdischen Gemeinde Weiden, Rainer Ehm vom Landesverband verfolgtler Sozialdemokraten und die Mitglieder der SPD-Gemeinderatsfraktion.

Nie wieder Holocaust

SPD-Fraktionschef Struck legt in der KZ-Gedenkstätte Kranz nieder



Im Rahmen seines Oberpfalzbesuches nutzte der Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, MdB Peter Struck die Gelegenheit, sich über die wissenschaftliche Aufarbeitung und Konzeption des Konzentrationslagers Flossenbürg zu informieren und am Gedenkstein der SPD einen Kranz in Gedenken an die Holocaustopfer niederzulegen.

Zuvor unterhielt Struck sich fast eine Stunde lang mit den zur Zeit in Flossenbürg weilenden Wissenschaftlern und dem Leiter der Gedenkstätte Jörg Skribeleit über die Neukonzeption der Gedenkstätte.

Im Gefolge des Bundespolitikers waren die Bundes- und Landtagsabgeordneten Ludwig Stiegler, Fritz Möstl, Marianne Schieder und Reinhard Hese. „Der Gedenkstein ist ein Symbol für das Nie wieder“, so Struck bei der Kranzniederlegung an dem von Albert Schwägerl angeregten Stein. Er sprach dem SPD-Ortsverband seine Anerkennung für das Mahnmal aus. „Die SPD hat eine starke soziale Verantwortung, weil wir immer dem Terror entgegengetreten sind“. Flossenbürg sei wie Dachau eine bedeutende geschichtliche Erinnerung. Die Bürger von Flossenbürg stellten sich, wie auch die SPD, ihrer geschichtlichen Verantwortung.

Er sicherte zu, das Kultusministerium werde sich über den Bundeshaushalt der finanziellen Fragen zur Neugestaltung und wissenschaftlichen Bearbeitung annehmen. „Wir sind für Flossenbürg auf einem guten Weg“.

SPD-Ortsvorsitzender Peter Gruber überreichte dem Parlamentarier eine Chronik von Flossenbürg.

Eine Menge für Gedenkstätte getan

Mit Albert Schwägerl erstmals Nichtösterreicher mit „Otto-Bauer-Plakette“ ausgezeichnet

Flossenbürg. (nm) Eine hohe Ehre widerfuhr Albert Schwägerl. Ihm wurde kürzlich in Mauthausen die „Otto-Bauer-Plakette“ verliehen. Der „Bund sozialdemokratischer Freiheitskämpfer, Opfer des Faschismus und aktiver Antifaschisten“ würdigte damit das Engagement des Flossenbürgers für die Gedenkstättenarbeit.

7000 Teilnehmer nahmen im österreichischen Mauthausen an einer Gedenkfeier anlässlich des 56. Jahrestages der Befreiung des dortigen Konzentrationslagers teil. Unter ihnen weilten auch Albert Schwägerl und MdL Fritz Möstl. Die beiden Oberpfälzer waren aus einem besonderen Grund zu der Veranstaltung eingeladen worden.

Erstmals zeichnete der „Bund sozialdemokratischer Freiheitskämpfer, Opfer des Faschismus und aktiver Antifaschisten“ einen Nichtösterreicher mit der „Otto-Bauer-Plakette“ aus. Möstl hatte den Verantwortlichen der Organisation die schon Jahrzehnte zurückreichende Arbeit von Schwägerl geschildert. Das vorbildliche Engagement beeindruckten die „Freiheitskämpfer“ ebenso tief, wie die guten und fruchtbringenden Kontakte der beiden Oberpfälzer in das Nachbarland.

Im Rahmen der Gedenkfeier verlies der Bundespräsident und ehemalige Nationalrat Professor Dr. Alfred Strojer auf die nicht hoch genug auszuschätzende Pflicht, gegen das Vergessen der Geschehnisse in der Nazizeit einzutreten. Schwägerl habe sich hier bleibende Verdienste erworben.

Fritz Möstl ließ in seiner Ansprache keinen Zweifel daran, dass Esternern nicht nur mit der Vergangenheit zu tun habe. Es gebe auch in der Gegenwart Gründe dafür, „die Sozialdemokra-



Albert Schwägerl (Mitte) wurde mit der „Otto-Bauer-Plakette“ des „Bundes sozialdemokratischer Freiheitskämpfer, Opfer des Faschismus und aktiver Antifaschisten“ ausgezeichnet. Bundesvorsitzender Professor Dr. Alfred Strojer (links) und MdL Fritz Möstl (rechts) verbanden ihre Glückwünsche mit einem Dank für die geleistete Gedenkstättenarbeit. (Repro: nm)

ten finden sich mit rechtsextremen Entwicklungen nicht ab. Wir müssen alles tun, so zeigen Gedankengut keine Chance zu geben. Ein Breitenfeld ist es, das der Arbeit der Flossenbürg-Gedenkstätte zur Verfügung gestellt werden.

Tief beeindruckt zeigte sich bei dem Festakt Albert Schwägerl. Dem Flossenbürg ist die Gedenkstätte in der Grenzgemeinde und auch die Arbeit auf internationaler Ebene seit vielen Jahren ans Herz gewachsen. Die freundschaftlichen Verbindungen nach Österreich stellen nur einen von vielen Aspekten dar. Weitere Beispiele sind die Führungen von Gruppen durch das Gelände

des ehemaligen Konzentrationslagers oder das Engagement um den sogenannten „Stien des Anstobles“ – ein Ehrenmal für NS-Opfer.

Gewündigt wurde die Auszeichnung im Übrigen, kürzlich auch bei der Jahreshauptversammlung des SPD-Ortsvereins Möstl fand die passenden Worte. Bei der Gedenkstättenarbeit geht es nicht um die Schuldfrage, sondern um eine zukunftsweisende Auseinandersetzung mit geschichtlichen Tatsachen. Albert Schwägerl habe bei dieser wichtigen Arbeit kräftig mitangeschoben.

Weitere Informationen: www.oberpfalznetz.de
E3 Netzcode 50000941

„Vorzeige - Sozialdemokraten“

Albert Schwägerl wird zum Ehrenvorsitzenden ernannt / Emil Spielvogel, Ludwig Bachmeier und Hans Siegl werden Ehrenmitglieder

Albert Schwägerl - Musterbeispiel eines Sozialdemokraten, Gewerkschafters, Kommunalpolitikers, Taktikers, Vordenkers und Chronisten: Der Mann, der lange Jahre an der Spitze der Flossenbürger SPD stand, wurde am **1. September 2001** mit dem Titel des Ehrenvorsitzenden ausgezeichnet. Bei dem festlichen Abend in der Gaststätte Schloßberg lies MdB Ludwig Stiegler das Lebenswerk des 68-jährigen humorvoll Revue passieren. Dessen Arbeit sei geprägt gewesen von vielfältigen Fähigkeiten, von Zähigkeit und von Ausdauer. Bei ihm habe es kein „könnte, sollte, müsste“ gegeben, sonder ausschließlich den Willen, Ideen und Absichten in die Tat umzusetzen. Stiegler hielt nicht hinter dem Berg, als er von Begegnungen mit Albert Schwägerl erzählte: „Er scheute sich nicht, etwas offen beim Namen zu nennen, wenn ihm etwas nicht passte.“ Albert Schwägerl habe ihm und vielen anderen Mandatsträgern oft genug „die Wadeln nach vorne gerichtet“. Dies alles sei aber unter dem Vorzeichen gestanden, örtlich und auch überörtlich das Beste für die Allgemeinheit zu erreichen.

Vorsitzender Peter Gruber brachte die Beweggründe für das festliche Treffen auf den Punkt: „Unser Ortsverein zählt zu den Größten und Aktivsten im Unterbezirk. So etwas kommt nicht von alleine. Die Mitglieder müssen mit Leib und Seele dabei sein und vor allem auch Bereitschaft zeigen, Arbeit und Aufgaben zu übernehmen. Als Vorbilder seien dabei Albert Schwägerl, Emil Spielvogel, Ludwig Bachmeier und Johann Siegl anzusehen. **Emil Spielvogel** konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht persönlich anwesend sein. Ihm galten Genesungswünsche der Versammlung. Seit 32 Jahren gehörte er der SPD an und glänzte dabei vor allem durch seine soziale Einstellung. Anliegen und Sorgen seiner Mitmenschen verhallten bei ihm nie ungehört. Im Verein übte Spielvogel eine Reihe von Ehrenämtern aus.

Nie in den Vordergrund drängte sich **Ludwig Bachmeier**. Wenn es darum ging, zu zupacken und Aufgaben zu erledigen, stand er allerdings immer an vorderster Front. Ein offenes Ohr fand bei ihm stets die Jugend. So konnten die Jusos oft genug auf seine Hilfe bauen. Einen fast schon legendären Ruf erwarb sich Bachmeier als treuer Veranstaltungsbesucher.

Ein Mann, über dessen Lebenswerk sich Bücher schreiben ließen, ist **Hans Siegl**. Er zählte 1956 zu den Wiedergründungsmitgliedern der Flossenbürger SPD. Sein herausragendes Engagement unterstrich die Verleihung der Bundesverdienstmedaille. Siegl beschränkte sein Wirken nicht nur auf die SPD, weitere Vereine konnten auf Rat und Tat von ihm zählen.



Von links: Gisela Birner, Fritz Möstl, Maria Bachmeier, Ludwig Stiegler, Ludwig Bachmeier, Christa Kraus, Edith Schwägerl, Ernst Gruber, Albert Schwägerl, Andreas Stiebl, Anni Siegl, Gerd Rölle, Hans Siegl, Edwin Meier, Annette Karl, Johann Kick, Peter Gruber, Emil Spielvogel nicht am Bild

SPD erteilt Parteipolitik eine Absage

Hans Kick (37) will Rathauschef werden / 24 Gemeinderatskandidaten



Das Rätselraten hatte am Samstag den **17.11.2001** ein Ende. Für die Bürgermeisterwahl am 3. März 2002 schickt die SPD **Hans Kick** ins Rennen. Die Versammlungsteilnehmer folgten einstimmig der Empfehlung der Vorstandschaft und der Gemeinde-ratsfraktion. Zu den Beweggründen, sich um den Chefsessel im Rathaus zu bewerben, erklärte der 37jährige BGS-Beamte: „Mir wurde bewusst, dass eine kritische Einstellung alleine nicht ausreicht, um etwas für unseren Ort zu tun. Deshalb bin ich bereit, Verantwortung zu übernehmen“.

Themen für die künftige Arbeit gebe es genug. Das reiche von der Jugend über das Bauland oder den Fremdenverkehr bis hin zu den Einwohnerzahlen: „Im Mittelpunkt des Engagements muss aber der Mensch stehen. Parteigrenzen spielen hier für mich keine Rolle“.

mit neuen Ideen
in eine sichere Zukunft



der Bürgermeister für alle

Hans Kick



Der Bürgermeisterkandidat Hans Kick stellt seine Mannschaft vor

Liste 2 – SPD 



1. Hans Kick
Hauptstadtkomm. 1. Vorsitzender



2. Christa Kraus
Hauptstadtkomm. 2. Vorsitzende



3. Ernst Gruber
Hauptstadtkomm. 3. Vorsitzender



4. Andrea Egner
Hauptstadtkomm. 4. Vorsitzende

 5. Josef Moser Hauptstadtkomm. 5. Vorsitzender	 6. Günther Faltermeier Hauptstadtkomm. 6. Vorsitzender	 7. Gerd Rölle Hauptstadtkomm. 7. Vorsitzender	 8. Edwin Meier Hauptstadtkomm. 8. Vorsitzender	 9. Alexander Högen Hauptstadtkomm. 9. Vorsitzender
 10. Andreas Strelt Hauptstadtkomm. 10. Vorsitzender	 11. Maria Helget-Schmid Hauptstadtkomm. 11. Vorsitzende	 12. Heinrich Meier Hauptstadtkomm. 12. Vorsitzender	 13. Franz Gleißner Hauptstadtkomm. 13. Vorsitzender	 14. Stefan Moser Hauptstadtkomm. 14. Vorsitzender
 15. Roman Schell Hauptstadtkomm. 15. Vorsitzender	 16. Peter Gruber Hauptstadtkomm. 16. Vorsitzender	 17. Thomas Egner Hauptstadtkomm. 17. Vorsitzender	 18. Reinhold Kreuzer Hauptstadtkomm. 18. Vorsitzender	 19. Alois Eismann Hauptstadtkomm. 19. Vorsitzender
 20. Jürgen Lugert Hauptstadtkomm. 20. Vorsitzender	 21. Bernd Schnappauf Hauptstadtkomm. 21. Vorsitzender	 22. Christian Stahl Hauptstadtkomm. 22. Vorsitzender	 23. Gerhard Birner Hauptstadtkomm. 23. Vorsitzender	 24. Hilmar Jakob Hauptstadtkomm. 24. Vorsitzender

*Wir sind die Ansprechpartner für die
Sorgen, Nöte und Probleme aller Bürger*

Ihre
Kandidaten für
den Kreistag
Liste 2, SPD



Ernst Gruber (Rathaus)
Platz 15



Hans Kick
Hauptstadtkomm. 1. Vorsitzender
Platz 24

„Wir schaffen den Wechsel“: Unter diesem Motto stand die Nominierungsversammlung am 15. Dezember 2001 der SPD- Gemeinderatskandidaten. Präsentiert wurde den Mitgliedern ein Entwurf, der drei Frauen und 21 Männer beinhaltet. Das Durchschnittsalter liegt bei 42 Jahren. Angeführt wird die Liste von Hans Kick. 2. Christa Kraus, 3. Ernst Gruber, 4. Andrea Egner, 5. Josef Moser, 6. Günther Faltermeier, 7. Gerd Rölle, 8. Edwin Meier, 9. Alexander Högen, 10. Andreas Strelt, 11. Maria Helget- Schmid, 12. Heinrich Meier, 13. Franz Gleißner, 14. Stefan Moser, 15. Roman Schell, 16. Peter Gruber, 17. Thomas Egner, 18. Reinhold Kreuzer, 19. Alois Eismann, 20. Jürgen Lugert, 21. Bernd Schnappauf, 22. Christian Stahl, 23. Gerhard Birner, 24. Hilmar Jakob.

Gruber gab als Ziel mit oberster Priorität eine Mehrheit bei der Entscheidung um den Chfessel im Rathaus aus. Wichtig sei es aber auch, den vor sechs Jahren verlorenen Sitz im Gemeinderat zurückzuholen.

Einige Tage später gab der amtierende Bürgermeister Johann Werner bekannt, dass er sich bei der Wahl am 3. März nicht mehr um den Chfessel bewerben würde.

Sensation: Hans Kick löst Johann Werner als Bürgermeister ab

Am **3. März 2002** kurz nach 18.00 Uhr wurde es eng im Rathaus. Viele wollten dabei sein, als Bürgermeister Johann Werner das Wahlergebnis des Bürgermeisterentscheids präsentierte. **Hans Kick, SPD**, macht sensationell das Rennen. Er setzte sich mit **59.75%** gegen Eduard Frauenreuther, CSU, durch. Der deutliche Erfolg des SPD-Kandidaten zeichnete sich nach Eingang des ersten Ergebnisses ab. Als die endgültigen Zahlen fest standen, war ihm die Erleichterung anzusehen, „die Wähler respektierten meine Absicht, einen Neuanfang machen zu wollen“, kommentierte er nach dem ersten Trubel das Votum. Gelohnt habe sich die harte Arbeit im Vorfeld der Wahl: „Das Interesse und die Resonanz in der Bevölkerung war unglaublich.“ Es habe sich als richtig erwiesen, als Team anzutreten. Die überzeugenden Ergebnisse seien ein Resultat der gezeigten Gemeinsamkeit. Zu den ersten Gratulanten gehörten, neben dem SPD-Fraktionssprecher **Gerd Rölle** und dem Ortsvereinsvorsitzenden **Peter Gruber**, der bisherige Amtsinhaber Johann Werner und Gegenkandidat Eduard Frauenreuther. Erfolgreich schnitt die SPD auch bei der Wahl zum Gemeinderat ab. Sie eroberte sich den vor sechs Jahren verloren gegangenen Sitz zurück. Allerdings nicht von der Freien Wählergemeinschaft (bleibt bei zwei Sitzen) sondern von der CSU, die nur mehr vier Mandate vorweisen kann. Dem Gemeinderat gehörte mit Christa Kraus nach wie vor nur eine Frau an.

Die Gemeinderäte:

SPD: Günther Faltermeier (1305), Ernst Gruber (1251), Gerd Rölle (1098), Christa Kraus (1090), Andreas Strebl (701), Josef Moser (674)

CSU: Eduard Frauenreuther (1216), Helmut Erndt (1060), Franz Rosner (978), Johann Werner (833)

FWG: Hermann Krampf (756), Eduard Malzer 512)



Mit kleinen Beträgen Basis schaffen

Neuer Bürgermeister Hans Kick setzt auf die Jugend – „Diener der Gemeinde“

Flossenbürg. (lgt) Am Abend des 3. März startete er einen sensationellen Siegeszug. Mit 59,75 Prozent der Stimmen setzte sich Hans Kick (SPD) gegen Eduard Frauenreuther (CSU) durch – die Stimmung im Rathaus war euphorisch. Nun, fast zwei Monate nach der Kommunalwahl und drei Tage vor Amtsantritt, spricht der 37-jährige Polizeibeamte über seine Vorstellungen als „Dorfbürgermeister“.

Ab Donnerstag „regieren“ Sie über rund 1800 Einwohner. Wie fühlen Sie sich?

Hans Kick: Als ich mich im Vorfeld mit der Kandidatur befasst habe, war mir schon etwas mulmig. Aber das hat sich mittlerweile gelegt. Ich bin inzwischen ja auch sehr in die Arbeit mit eingebunden, da kommt man gar nicht mehr dazu, darüber nachzudenken. Und schließlich bin ich doch nur ein „kleiner Dorfbürgermeister“.

An Ihrem ersten Tag „begrüßt“ Sie Bundestagspräsident Wolfgang Thierse. Haben Sie sich ihren Start ruhiger vorgestellt?

Hans Kick: Ja, das schon, aber so ist das natürlich auch nicht schlecht. Und schließlich kommt Wolfgang Thierse nicht wegen mir nach Flossenbürg.

Was wollen Sie von Ihrem Vorgänger Johann Werner übernehmen, was werden Sie anders machen?

Hans Kick: Johann Werner ist überörtlich sehr bekannt, nicht zuletzt wegen seiner Arbeit für die KZ-Gedenkstätte. Das möchte ich aus gemeinsamer Verpflichtung heraus weiterführen. Ich werde dennoch versuchen meinen eigenen Weg zu gehen. Dies erfordert jedoch eine geraume „Einarbeitungszeit“, da ich nicht als Bürgermeister auf die Welt gekommen bin.

Die hohe Verschuldung der Gemeinde ist sicherlich ein Punkt, der Sie noch länger begleiten wird. Was sind Ihre Sparmaßnahmen?

Hans Kick: Das Einsparpotential ist sehr gering. Es ist wichtig, mit kleinen Beträgen eine Basis zu schaffen. Zum



Hans Kick will seinen eigenen Weg gehen, aber kein „Oberbürgermeister“ sein. Am 2. Mai tritt er sein Amt an – und verbringt seinen ersten Tag gleich in guter Gesellschaft. Bundestagspräsident Wolfgang Thierse besucht die Gemeinde Flossenbürg.

Bild: lgt

Beispiel eine Mittagsbetreuung für Kinder, um allein erziehende Frauen in Flossenbürg zu halten. In der Schule ist angedacht, einen Computerlehrsatz einzurichten. Denn in der Jugend liegt die Zukunft. Deshalb werde ich auch in der konstituierenden Sitzung einen Jugendbeauftragten fordern.

Welche Möglichkeiten sehen Sie, folgende zwei Projekte zu verwirklichen: Ausbau der Silberhüttenstraße im Zuge der Dorferneuerung und „Weg des Granits“?

Hans Kick: Der Straßenausbau ist vorerst zurückgestellt, bis die endgültigen Haushaltszahlen feststehen. Aber ich denke, Dorferneuerung gilt auch für die Menschen. Wir müssen wieder enger zusammenrücken, um sagen zu

können: „Wir sind wer. Wir sind die Flossenbürger.“ Zum „Weg des Granits“: Um unsere Burgruine als „Wahrzeichen der nördlichen Oberpfalz“ besser darstellen zu können, ist der „Weg des Granits“ ein wichtiger Bestandteil. Der Weg soll in der Ortsmitte starten, eine Befahrung soll über den Abbau und die Schichten aufklären. Das hat noch dazu den Vorteil, dass die Leute nicht willkürlich auf die Burg steigen, sondern den vorgegebenen Pfad folgen.

Beschreiben Sie den neuen Bürgermeister mit drei Worten.

Hans Kick: Zukunftsorientiert, fair, über Parteigrenzen hinweg. Ich bin kein Oberbürgermeister, sondern ein Diener der Gemeinde.

Der Neue Tag, 29. April 2002

Bundestagspräsident Thierse besucht Flossenbürg

Für den neuen Bürgermeister Hans Kick begann die Amtszeit gleich mit einem Paukenschlag. Der „Zweite Mann“ im Staat hatte sich zu einem Besuch angekündigt. **Bundestagspräsident Wolfgang Thierse** kam am **02. Mai 2002** nach Flossenbürg. Im Rathaus wurde Thierse von Kick u. a. über die wechselvolle Geschichte des Ortes ins Bild gesetzt: „Wir wollen mit der Geschichte umgehen, nicht um sie zu „bewältigen“, sondern dass sich so ein Unheil nicht wiederholt und dass kein Gras über die Sache wächst.“ Thierse wiederum zeigte sich beeindruckt, wie der Ort zur Vergangenheit steht und damit umgeht. Nach dem Eintrag in das Goldene Buch reiste der Bundestagspräsident weiter zur KZ-Gedenkstätte. Begleitet von regionaler Polit-Prominenz, darunter MdB Ludwig Stiegler, MdL Fritz Möstl und Bezirksrat Reinhard Hese, ließ sich Thierse durch den Leiter der Gedenkstätte Jörg Skriebeleit über die Arbeit vor Ort unterrichten. Näher ging er auf die geplante Umgestaltung des ehemaligen Wäschereigebäudes zum Museum ein.

Versäumen wollte es Thierse nicht, am SPD-Stein den Opfern des Nationalsozialismus zu gedenken. Feierlich legte er mit Vertretern des SPD-Ortsvereins einen Kranz nieder.



Andreas Strebl wird zum Ehrenmitglied ernannt



Bild von links nach rechts: 1. Bürgermeister Hans Kick, Peter Gruber, Margarete Strebl, Werner Strebl, Andreas Strebl, Werner Windisch, 2. Bürgermeister Ernst Gruber, Margit Kirzinger

Die SPD hat mit **Andreas Strebl** ein neues Ehrenmitglied.

Seine 30-jährige Mitgliedschaft und sein unermüdetes Engagement standen am Samstag, **21.12.2002**, im Mittelpunkt der Jahresabschlußfeier. Vorsitzender Peter Gruber und Bürgermeister Windisch aus Weiherhammer, in Vertretung für MdL Fritz Möstl, würdigten in der Gaststätte Schloßberg ein beeindruckendes Lebenswerk. Mit Andreas Strebl könne die SPD auf einen Mann bauen, der durch Mitarbeit und Einsatzfreude ebenso glänze, wie durch sein ausgleichendes Wesen und seine Bescheidenheit. Bürgermeister Johann Kick gratulierte mit den Worten: „Leider sind Menschen wie er immer seltener zu finden.“ Kick bedankte sich auch bei Ehefrau Margarete mit einem Blumenstrauß. Glückwünsche kamen unter anderem auch von der Vorsitzenden der SPD-Kreistagsfraktion, Margit Kirzinger.

SPD feiert 95-jähriges Bestehen

Johann Siegl schon 55 Jahre lang treues SPD-Mitglied



Hintergründe zur Geschichte der SPD Flossenbürg stellte Günther Faltermeier am **13. September 2003** vor. Sein Referat lud ein zu einem Spaziergang in die Vergangenheit. Der Gemeinderat führte nicht nur das Geschehen und Stationen vor Ort vor Augen, er bot zusätzlich auch einen anschaulichen „Geschichtsunterricht“ zu den jeweiligen Epochen. Der Bogen spannte sich von der Situation der Bevölkerung kurz nach Beginn des 20. Jahrhunderts über die Zeit des Naziregimes bis hin zu Daten und Fakten der jüngeren Vergangenheit. Speziell mit der Nachkriegsgeschichte setzte sich der Festredner Ludwig Stiegler auseinander. Bezogen auf die Gegenwart lies der stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion keinen Zweifel daran, dass „gewaltige Aufgaben“ bewältigt werden müssen. Der

Abgeordnete forderte auf, kein Patentrezept zu erwarten. Die Auswirkungen des Strukturwandels, von der Altersstruktur über die Globalisierung der Wirtschaft bis hin zur EU-Osterweiterung seien viel zu gravierend, um ihnen kurzfristig begegnen zu können. Flossenbürg habe beispielsweise im Bereich der Granitindustrie solche Entwicklungen schmerzlich erfahren müssen.

MdB Ludwig Stiegler, MdL Fritz Möstl (im Bild links) und Vorsitzender Peter Gruber zeichneten anschließend zahlreiche Mitglieder aus.

Für 20 Jahre Mitgliedschaft:

Tanja Achatz, Jette Bär, Markus Christl, Adolf Egner, Thomas Egner, Günther Faltermeier, Thomas Fenzl, Karin Fritsch, Ruth Geyer, Peter Gruber, Romana Hackauf, Andreas Herling, Andrea Kick, Johann Kick, Günther Kneißl, Heinrich Meier, Isabella Meier, Helga Moser, Siegfried Moser, Stefan Moser, Gerd Rölle, Walter Schell, Thomas Schnappauf, Manuela Schreiber, Leo Schrödl, Margit Vogl und Franz Woppert.

25, 30 oder 35 Jahre konnten Gerhard Birner, Ernst Gruber, Hilmar Jakob, Gretl Moser, Josef Moser, Georg Birkner, Klaus Boethe, Andreas Strebl, Horst Bock, Ernst Lugert, Helmut Meier und Johann Wilhelm vorweisen.

Langer Applaus galt Ludwig Bachmeier und Johann Siegl (im Bild rechts). Für sie schlugen **45 und sogar 55 Jahre** zu Buche.

Ehrenabend zum 95-jährigen Bestehen des SPD-Ortsvereins Flossenbürg



SPD-Gemeinderat Andreas Strebl verabschiedet

32 Jahre durchlebte **Andreas Strebl** die Höhen und Tiefen der Kommunalpolitik. Jetzt will er, auch aus gesundheitlichen Gründen, kürzer treten. Am **23. April 2004** entließ ihn Bürgermeister Johann Kick offiziell aus dem Amt als Gemeinderat.



Vor versammeltem Gremium würdigte Kick das langjährige Engagement des scheidenden Mitglieds der SPD-Fraktion. „Flossenbürg voranbringen und den Menschen zu einem Mehr an Lebensqualität zu verhelfen“, unter diesen Vorgaben sei Strebl zum Vorbild geworden: „Er hinterlässt eine schmerzliche Lücke“. Das Gemeindeoberhaupt listete viele Projekte auf, die einen weit über das übliche Maß hinaus reichenden Einsatz erforderten. Verdienste habe sich Strebl als Gemeinderat und als Vorsitzender der Feuerwehr Altenhammer beim Bau des Gerätehauses erworben. Andreas Strebl zeigte uns, dass Egoismus nicht die Oberhand gewinnen darf, sondern das Tragen von Verantwortung und die Bereitschaft zum Miteinander unabdingbar für die Zukunft von Flossenbürg sind. Altenhammer verliert mit dem Ausscheiden des 71jährigen den einzigen Vertreter im Gremium. Kick dankte auch Margarete Strebl: „Ohne ihr Verständnis und die Bereitschaft, ungezählte Stunden auf den Gatten zu verzichten, wäre es nicht gegangen.“

Seine Nachfolge trat am 4. Juni 2004 **Alexander Högen** an.



SPD-Sprecher verlässt Gremium

Gerd Rölle blickt auf 34 Jahre Kommunalpolitik zurück



„Pflegeleicht“ sei er eigentlich nie gewesen, schmunzelte **Gerd Rölle**. 34 Jahre prägte er die Entwicklung der Grenzgemeinde wesentlich mit. Am **2. April 2006** schied Rölle aus dem Gemeinderat aus. Im Sitzungssaal des Rathauses lies Bürgermeister Johann Kick wichtige Stationen aus dem Wirken Rölles Revue passieren: „12 Jahre in den Reihen der Freien Wähler und anschließend 22 Jahre bei der SPD übernahm er als Fraktionssprecher zusätzlich Verantwortung. Nicht zu vergessen die von Anfang an bestehende Zugehörigkeit zum Hauptverwaltungsausschuss.“

Während dieser langen Zeit sei bei ihm ein Mehr an Lebensqualität für die Einwohner, die Gerechtigkeit und die positive Entwicklung von Flossenbürg an oberster Stelle gestanden. Kick: „Dabei war er kein Schweiger. Leicht machte er sich sein Engagement nie – sich selbst nicht und auch nicht anderen.“ Wer sich aber die Vielzahl der abgewickelten Projekte und das Ergebnis vor Augen halte, der begreife, welch große Opfer er erbracht hat. Das treffe genauso für das langjährige Wirken als Vorsitzender des TSV zu. Wehmut schwang in der anschließenden Stellungnahme von Rölle schon mit: „Von den 15 Gemeinderatsmitgliedern aus dem Jahre 1972 leben heute leider nur noch fünf. Keinem ging es um Prestigedenken oder persönliches Ansehen. „Manchmal vergleiche ich die Zeit von damals mit der Gegenwart und bin dann schon glücklich darüber, dass sich als Ergebnis unendlich viel zum Vorteil des Ortes und seiner Einwohner verändert hat.“ Unmöglich wäre die Arbeit im übrigen ohne das Verständnis seiner Familie gewesen. Ehefrau Irmgard habe oft zurückstecken müssen.

Ins Gremium nachgerückt ist am 30. April 2006 **Roman Schell**.



Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier zu Besuch in Flossenbürg

SPD-Delegation überreicht Erinnerungsgeschenk



Bild von links nach rechts.: Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier, 1. Bürgermeister Hans Kick, 2. Bürgermeister Ernst Gruber, Roman Schell, Alexander Högen, Fraktionssprecher Günther Faltermeier

Im Juli 2007, anlässlich der Eröffnung der neuen Dauerausstellung in der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, ist der Bundesaußenminister **Frank-Walter Steinmeier** zu Gast in Flossenbürg. Die SPD-Gemeinderäte, zusammen mit Bürgermeister Hans Kick, begleiten ihn durch das neu eröffnete Museum und haben anschließend die Gelegenheit, mit ihm über aktuelle politische Themen zu diskutieren. Zu diesem Zeitpunkt wurde Steinmeier von den Flossenbürger Genossen bereits als **Kanzlerkandidat** für die Bundestagswahl 2009 gehandelt, zu dem er später auch schließlich gekürt wurde. Ein geplanter Empfang im Flossenbürger Rathaus musste aus terminlichen Gründen kurzfristig abgesagt werden. Zur Erinnerung an den Besuch überreichte Bürgermeister Kick einen Geschenkkorb und einen original „Steinpilz“ aus Granit.

Bürgermeister und Gemeinderäte treten erneut an

Am Samstag den **22.12.2007** nominierte die SPD den Bürgermeisterkandidaten und 24 Gemeinderatskandidaten für die **Kommunalwahl am 2. März 2008**. In seinem Referat ließ Bürgermeister Kick die letzten sechs Jahre Revue passieren. Er nannte verschiedene Bauprojekte, darunter die Erschließung des Baugebiets „Paint“, die Gründung eines Kommunalunternehmens (Sanierung der Trinkwasserversorgung mit Anschluss Gaismühle, Errichtung einer Photovoltaikanlage am Dach der Schule, Gemeinsame Kläranlage mit dem Markt Floß), Sanierung und Neuausstattung des Bauhofs bis hin zu „Weg des Granits“. Beim Blick in die Zukunft verwies Kick auf die Arbeit in Zusammenhang mit der KZ-Gedenkstätte: „Sie wurde offensiv und gut geführt. Die Gedenkstätte spielt zweifellos auch eine Rolle bei einer Chance für den Ort, die sich nicht hoch genug einschätzen lässt.“ Es sei gelungen, den Fuß in die Städtebauförderung zu bekommen: „Ich trete erneut um das Amt als Bürgermeister an, um den eingeschlagenen Weg fortzusetzen.“





Die Liste zur Kommunalwahl am 2. März 2008: 1. Hans Kieck, 2. Christa Kraus, 3. Ernst Gruber, 4. Alexander Högen, 5. Josef Moser, 6. Roman Schell, 7. Günther Faltermeier, 8. Peter Gruber, 9. Christian Stahl, 10. Ulrich Krapf, 11. Heinrich Meier, 12. Stefan Moser, 13. Thomas Fenzl, 14. Reinhold Kreuzer, 15. Jürgen Schwägerl, 16. Maria Helget-Schmid, 17. Andrea Egner, 18. Martin Högen, 19. Thomas Egner, 20. Jürgen Lugert, 21. Christian Gruber, 22. Edwin Meier, 23. Uwe Vogel, 24. Hilmar Jakob.

Sowohl das Votum für den Bürgermeisterkandidaten als auch die Abstimmung zur vorbereiteten Liste für die Gemeinderatswahl vielen einstimmig aus. Landratskandidatin Annette Karl forderte dazu auf, die bislang bewiesene Stärke und das Selbstbewusstsein als Basis für die Zukunft zu sehen. **Vorsitzender Peter Gruber** formulierte seine Gedanken am Ende des offiziellen Teils in der Gaststätte „Schloßberg“ vorsichtig: „Aktuell stellt die SPD den Bürgermeister und sechs Gemeinderäte. Das wieder zu erreichen wird schwer, ist aber unser Ziel. Bewerten müssen die bisherige Arbeit die Wähler.“

Vertrauensbeweis für Hans Kick

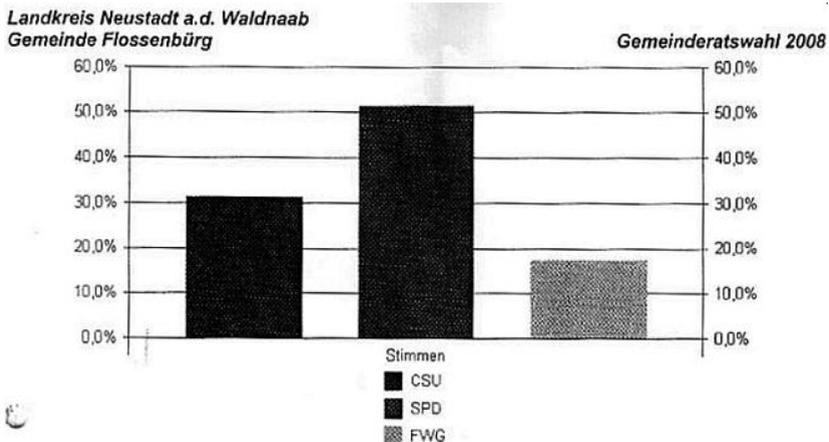
83,9 % für den amtierenden SPD-Bürgermeisterkandidaten

Da die CSU-Fraktion und die Freien Wähler keinen Bürgermeisterkandidaten nominiert hatten, stand weniger die Frage im Vordergrund ob Hans Kick wiedergewählt wird, sondern vielmehr die Stimmenzahl. Der einzige offizielle Kandidat erreichte **83,9 %**, lag damit deutlich über dem Ergebnis von **2002 (59,75 %)**. Die SPD- Gemeinderatsliste erreichte einen Stimmenanteil von **51,3 %**. Für die SPD zogen in den Gemeinderat ein: **Günther Faltermeier** (1288 Stimmen), **Ernst Gruber** (1068), **Peter Gruber** (1039), **Alexander Högen** (1029), **Josef Moser** (951), **Roman Schell** (885).

Für die CSU: Thomas Meiler (1021 Stimmen), Hans Kürner (810) (verstorben am 25.5.2008), nachgerückt ist für ihn Rudi Hauke (545), Peter Schwanitz (753), Peter Schmidt (695).

Für die Freien Wähler: Dr. Friedrich Brensing (604 Stimmen), Eduard Malzer (411).

Mit Hans Kick zieht nach 18 Jahren wieder ein Vertreter der Flossenbürger SPD in den Kreistag ein.



Ehrenabend „100 Jahre SPD-Ortsverein Flossenbürg“

Musikstück

Begrüßung

Rückblick „100 Jahre SPD-Ortsverein Flossenbürg“

Musikstück

Festvortrag Werner Schieder

Ehrung langjähriger Mitglieder

Musikstück

Ernennung des Ehrenmitgliedes

Musikstück

Grußwort

Schlusswort

Musikstück



Ehrenabend zum 100-jährigen Gründungsjubiläum

Zum Auftakt des **Ehrenabends** am Samstag, **04. Juli 2009**, versammelte sich die Vorstandschaft des SPD-Ortsvereins am Kriegerdenkmal und an den beiden Kreuzen des örtlichen Friedhofs um den verstorbenen Mitgliedern zu gedenken. Als äußeres Zeichen des Erinnerns und des Dankes wurden Blumen niedergelegt.

Beim anschließenden Festakt in der Gaststätte „Schloßberg“ stellte stellvertretender Ortsvereinsvorsitzender **Alexander Högen** zunächst markante Passagen aus der 100-jährigen Geschichte vor: „Wer die letzten großen Jubiläen des Ortsvereins noch in Erinnerung hat, wird feststellen, dass sich zum bisherigen angenommenen Gründungsjahr 1908 eine zeitliche Verschiebung ergeben hat. Dies hängt mit Recherchen des Chronisten zum 75-jährigen Jubiläum, Karl Bayer, zusammen. In der „**Fränkischen Tagespost**“ stieß er auf einen Artikel, der das Gründungsdatum präziserte. Dies hatte zur Folge, dass wir uns in der Vorstandschaft entschieden, das 100. Gründungsjubiläum nach den neuesten Erkenntnissen zu planen und letztendlich erst in diesem Jahr abzuhalten.“

Unterbezirksvorsitzender und Ehrenschriftführer **Werner Schieder** rückte den Stellenwert von Tradition und Visionen in den Blickpunkt. In der Festansprache verwies er darauf, dass die SPD in beiden Bereichen viel vorzuweisen habe: „Leider wird es häufig vergessen oder verschwiegen.“

Für die Genossen aus dem Nachbarort Floß gratulierte Elli Dreßler.

Vorsitzender Peter Gruber, stellv. Vors. Roman Schell, Bürgermeister Johann Kick und Werner Schieder nahmen zahlreiche Ehrungen vor:

Ludwig Bachmeier führte die Liste an. Als junger Mann stieß er zu SPD und blieb der Partei nun schon seit **55 Jahren** treu. **50 Jahre** können Franz Gleißner, Lothar Grundler, Willi Schubert und Hans Weber vorweisen.

45 Jahre: Horst Bock, Heinz Münchmeier, Johann Wilhelm und Hans Hettler.

Für **40 Jahre** wurden geehrt: Ernst Lugert und Helmut Meier.





35 Jahre: Georg Birkner, Klaus Boethe, Andreas Strebl.

30 Jahre: Bruno Frischholz, Ernst Gruber, Hilmar Jakob, Hermann Kick, Gretl Moser, Josef Moser und Peter Pentner



Für **25 Jahre** wurden geehrt: Johann Achatz, Tanja Achatz, Manfred Albrecht, Jette Bär, Markus Christl, Adolf Egner, Norbert Egner, Thomas Egner, Günther Faltermeier, Thomas Fenzl, Karin Grabert, Ruth Geyer, Peter Gruber, Romana Hackauf, Willi Helget, Maria Helget-Schmid, Andreas Herling, Eva Högen, Martin Högen, Kurt Kandler, Andrea Kick, Hans Kick, Hans-Jürgen Kraus, Jürgen Kraus, Heinrich Meier, Isabella Meier, Inge Möschl, Helga Moser, Stefan Moser, Günter Pentner, Gerd Rölle, Walter Schell, Bernd Schnappauf, Thomas Schnappauf, Manuela Schreiber, Leo Schrödl, Elfriede Stich, Manfred Vogel und Margit Vogl

20 Jahre im SPD-Ortsverein:

Hildegard Egner, Manuela Gebert, Elisabeth Gruber, Gerhard Gruber, Alexander Högen, Robert Höbl, Alexandra Krös, Christa Kraus, Franz Kraus, Reinhold Kreuzer, Christine Käs, Dietmar Käs, Jürgen Lugert, Walter Lugert, Edwin Meier, Oliver Moser, Hans Pentner, Alexandra Rauch, Anneliese Riedel, Irmgard Rölle, Christian Stahl, Alois Stumpf und Frank Waldmann



In seinen abschließenden Worten lobte Bürgermeister und Schirmherr Hans Kick den Ortsvereinsvorsitzenden **Peter Gruber**, der das Amt seit 1992 ausübt und somit dienstältester Vorsitzender der Flossenbürger SPD ist. Mit Hinweis auf die Präsentation der neuen Chronik mit der Eröffnung der Fotoausstellung am 21. August, sowie die dreitägige Geburtstagsparty vom 18. - 20. September, unter anderem mit „Die jungen Zillertaler“, schloss Vorsitzender Peter Gruber den Abend.

Musikalisch umrahmt wurde der Ehrenabend von Willibald Wirth, Hermann Riedl und Harald Bäumler.

SPD würdigt die Leistungen von Gerd Rölle mit Ehrentitel

Im Rahmen des **Ehrenabend** anlässlich des **100. Gründungsjubiläums** am Samstag, **04. Juli 2009**, wurde der langjährige Sprecher der SPD-Gemeinderatsfraktion zum Ehrenmitglied ernannt. Stellvertretender Ortsvereinsvorsitzender **Hans Kick** rief in der Gaststätte „Schloßberg“ wichtige Stationen im Leben von **Gerd Rölle** ins Gedächtnis. 1972 zog er in den Gemeinderat ein und gehörte dem Gremium bis 2006 an. Rölle sei stets ein Mann der klaren und ehrlichen Worte gewesen: „Er war hart und hartnäckig, wenn es um die Sache ging. Ich durfte ihn ein Stück des Weges begleiten und das war mir sehr wichtig. Rölle war immer da, wenn man ihn brauchte. Sein Erfahrungsschatz und sein Urteilsvermögen lassen sich nicht hoch genug einschätzen.“



Als Anerkennung überreichte Ortsvorsitzenden **Peter Gruber** zusätzlich zu der Ehrenurkunde die Willi-Brandt-Medaille.

Viel Lob galt genauso der Ehefrau Irmgard. Sie musste unzählige Stunden auf ihren Ehegatten verzichten.

Den Glückwünschen schloss sich auch Unterbezirksvorsitzender Werner Schieder an.



Bild: Albert Schwägerl

SPD-Gemeinderatsfraktion im Jubiläumsjahr 1983

Bild hintere Reihe stehend von rechts nach links:

Fraktionsvorsitzender Hermann Krapf

Ernst Meier
Andreas Strebl
Franz Gleißner
Albert Schwägerl

Vordere Reihe von rechts: Ehemalige SPD-Gemeinderäte

Hans Siegel 1956 bis 1966, 1971 bis 1978
Andreas Grundler 1928 bis 1933 (?)
Rudolf Hanke 1952 bis 1960

Auf dem Bild fehlen Altbürgermeister Wilhelm Högen und der ehemalige Gemeinderat Fritz Münchmeier.

Gemeinderatsfraktion der SPD im Jahr 2006 mit dem ausscheidenden Fraktionssprecher Gerd Rölle



von links nach rechts: Christa Kraus, 2. Bürgermeister Ernst Gruber, neuer Fraktionssprecher Günther Faltermeier, Irmgard Rölle, neuer Gemeinderat Roman Schell, Gerd Rölle, Alexander Högen, 1. Bürgermeister Hans Kick, Josef Moser

Gemeinderatsfraktion der SPD seit 2008



von links nach rechts: Alexander Högen, 2. Bürgermeister Ernst Gruber, Fraktionssprecher Günther Faltermeier, Peter Gruber, Josef Moser, Roman Schell, 1. Bürgermeister Hans Kick

Fraktionsvorsitzende der SPD-Gemeinderatsfraktion Flossenbürg seit 1952

Nach Aussage des Genossen **Andreas Grundler** war **Josef Ott**, solange er im Gemeinderat war, der Sprecher der SPD-Gemeinderäte. Fraktionsbildungen gab es zu dieser Zeit noch nicht.

Rudolf Hanke	vom 30. März 1952 bis 30. April 1960
Albert Fröhlich	vom 1. Mai 1960 bis 19. Februar 1971
Hermann Krapf	vom 20. Februar 1971 bis 30. April 1978
Albert Schwägerl	vom 1. Mai 1978 bis 31. Dezember 1982
Hermann Krapf	von 1. Januar 1983 bis 30. April 1984
Gerd Rölle	vom 01. Mai 1984 bis 29. April 2006
Günther Faltermeier	seit 30. April 2006

Die Vorsitzenden des SPD-Ortsvereins Flossenbürg seit 1946

Andreas Grundler	von 1946 bis 1. Juni 1948
Franz Senft	von 1. Juni 1948 bis 1955
Adolf Sieber	von 1955 bis 8. Januar 1961
Hermann Schnappauf	vom 8. Januar 1961 bis 9. Juni 1961
Franz Senft	von Juni 1961 bis März 1971
Albert Schwägerl	von März 1971 bis März 1975
Gusti Müller	von März 1975 bis Mai 1976
Hermann Krapf	von Oktober 1977 bis März 1982
Albert Schwägerl	von März 1982 bis Januar 1992
Peter Gruber	seit Januar 1992

Vorstandschaf des SPD-Ortsvereins im Jubiläumsjahr



sitzend von links nach rechts: Karin Grabert, Christine Käs, Andrea Egner, Isabella Meier, Maria Helget-Schmid, Christa Kraus
stehend von links nach rechts: Franz Gleißner, Alexander Högen, Thomas Egner, Edwin Meier, Birgit Vogel, Günther Faltermeier, Uwe Vogel, Roman Schell, Adolf Egner, Stefan Moser, Josef Moser, Jürgen Kraus, Unterbezirksvorsitzender Werner Schieder, Jürgen Schwägerl, Peter Gruber, Hans Kick
nicht auf dem Bild: Ernst Gruber, Christian Gruber, Christian Stahl, Michael Sigrütz, Manuel Überall

Vorsitzende der SPD Flossenbürg



Wilhelm Hösl
Gründungsvorstand 1908



Heinrich Meier
Vorsitzender nach 1918



Georg Wittmann
Vorsitzender 1926



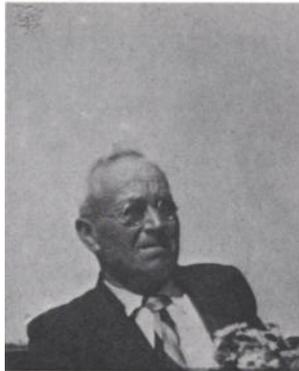
Fritz Hartig
Vorsitzender bis 1928



Andreas Grundler
Vorsitzender von 1928 bis 1933
Wiedergründungsvorstand
1946 bis 1948



Ludwig Schwägerl
Vorsitzender um 1929 (?)



Adolf Sieber
Vorsitzender von 1955
bis 08. Januar 1961



Franz Senft

Vorsitzender vom 1. Juni 1948
bis 1955 und 9. Juni 1961
bis März 1977

Ehrenvorsitzender



Hermann Schnappauf

Vorsitzender vom
8. Januar 1961 bis 9. Juni 1961

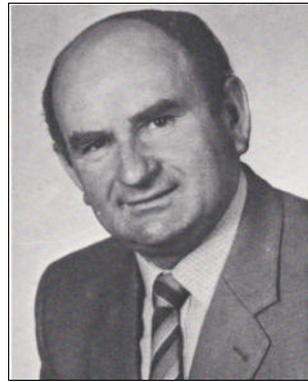


Gusti Müller

Vorsitzende von März 1975
bis 6. Mai 1976



Hermann Krapf
Vorsitzender von Oktober 1977
bis März 1982



Albert Schwägerl
Vorsitzender von März 1971
bis 06. Mai 1976 und von
März 1982 bis 18. Januar 1992
Ehrenvorsitzender



Peter Gruber
Vorsitzender seit 18. Januar 1992

Quellen für die Zeit ab 1946

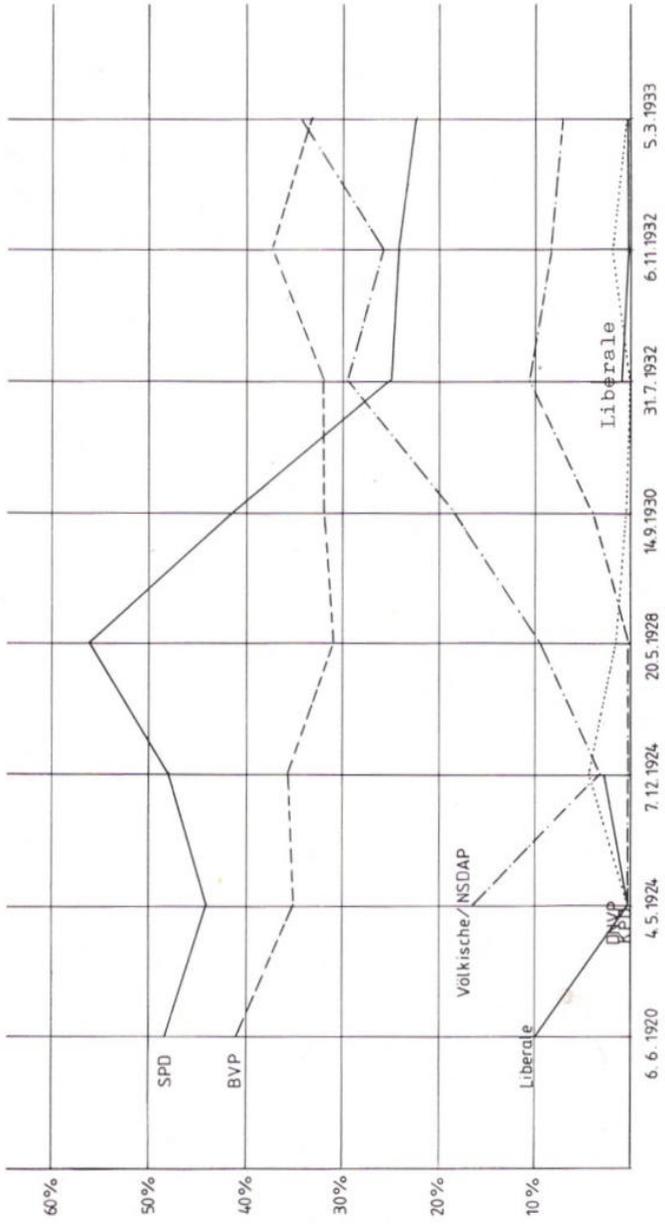
1. Gemeindearchiv Flossenbürg
Wahlunterlagen
2. SPD Ortsverein Flossenbürg
Organisationsunterlagen
3. Bayerisches Statistisches Landesamt
Wahlstatistiken
4. Zeitungen
„Der Neue Tag“, Weiden i. d. Opf.
„Oberpfälzer Nachrichten“, Weiden i. d. Opf.
„Das Parlament“
5. Bücher
Toni Siegert: „Das Konzentrationslager Flossenbürg“ in „Bayern in der NS- Zeit“, Bd. II, München/ Wien 1979, Seite 429 ff.
Karl Bayer / Bernhard M. Baron / Fred Lehner: „75 Jahre SPD Floß“, Weiden i. d. Opf., 1981
6. Fotos
Bernhard Neumann/Albert Schwägerl/KZ-Gedenkstätte Flossenbürg/ privat

Tabellenwerk

Ergebnisse der Wahlen zum Deutschen Reichstag in der Gemeinde Flossenbürg in % von 1920 bis 1933

	6. 6. 20	4. 5. 24	7. 12. 24	20. 5. 28	14. 9. 30	31. 7. 32	6. 11. 32	5. 3. 33
BVP	40,9	35,0	35,5	30,8	31,9	32,0	37,4	33,4
SPD*	48,6	44,0	48,0	56,0	41,3	25,0	24,2	22,4
Völkische/NSDAP	–	16,3	3,3	9,6	18,4	29,7	26,0	34,3
Liberale	9,9	0,3	3,0	–	–	1,1	0,2	0,4
DNVP	–	0,6	4,5	1,6	0,4	0,1	2,0	0,7
KPD	–	0,3	0,2	0,2	4,0	10,4	8,4	7,4

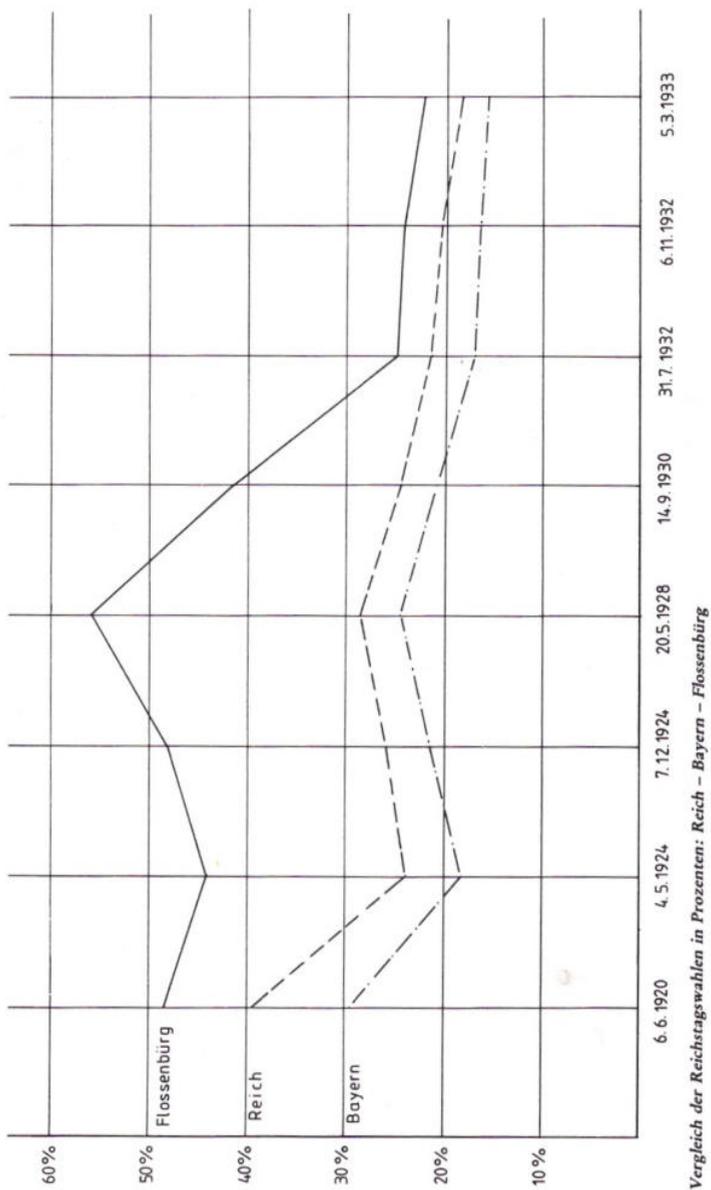
* einschließlich „Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands“ (USPD)



Graphische Darstellung der Reichstagswahlen

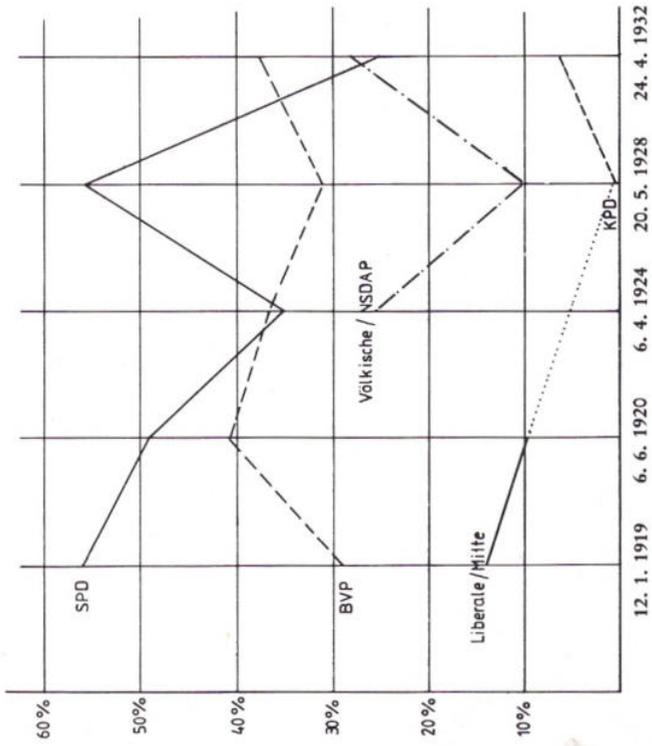
**Wahlergebnisse für die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)
von 1920 bis 1933**

Wahl vom	Reich	Bayern	Flossenburg
6. 6. 1920	39,5	29,4	48,6
4. 5. 1924	23,9	18,3	44,0
7. 12. 1924	26,0	21,5	48,0
20. 5. 1928	28,7	24,5	56,0
14. 9. 1930	24,5	20,9	41,3
31. 7. 1932	21,5	17,1	25,0
6. 11. 1932	20,4	16,4	24,2
5. 3. 1933	18,3	15,5	22,4



**Ergebnisse der Wahlen zum Bayerischen Landtag
von 1919 bis 1932 in %**

Wahltag	12. 1. 19	6. 6. 20	6. 4. 24	20. 5. 28	24. 4. 32
SPD	56,1	49,0	35,0	55,8	24,5
KPD	—	—	—	0,2	6,4
BVP	29,0	40,6	36,8	31,1	37,9
Liberale	14,1	9,8	—	0,4	—
Völkische/NSDAP	—	—	25,6	9,9	27,9



Entwicklung der politischen Parteien bei den Wahlen zum Bayerischen Landtag von 1919 bis 1932

Stimmenverteilung bei der Europawahl in der Gemeinde Flossenbürg

Wahljahr	1979	1984	1989	1994	1999	2004	2009
CSU	516	501	509	474	438	329	331
SPD	379	382	513	421	365	231	185
FDP	14	11	8	8	6	15	40
Die Grünen	10	50	47	48	12	21	31
BP		1			3	3	4
Frieden		2					
Die Linke							13
ÖDP					6	10	3
EFP		4					
Republikaner			73	43	10	15	3
Frauen		3					
NPD		3			5	3	
Mündige Bürger		1					
FW							42
Sonstige	6		22	29	8	25	40
gültige Stimmen	925	958	1172	1023	857	661	688
Wahlberechtigte		1600	1591	1529	1459	1419	1399

Ergebnisse der Bundestagswahlen seit 1949 in der Gemeinde Flossenbürg

Wahljahr	1949*	1953	1957	1961	1965	1969	1972	1976	1980	1983	1987	1990	1994	1998	2002	2005
Stimmberechtigte	1465	1456	1382	1368	1391	1367	1479	1518	1559	1576	1583	1576	1545	1320	1278	1173
Wahlbeteiligung in %	90,60	92,10	94,60	92,80	92,00	91,50	92,40	92,40	92,20	90,40	90,59	85,22	86,73	90,97	89,37	84,03
CSU	E	40,70	50,20	50,70	51,90	47,30	45,10	50,10	50,40	52,80	48,44	46,88	43,52	38,11	46,04	45,1
	Z	22,90	40,40	49,60	50,50	51,80	49,50	51,90	49,50	51,90	48,69	47,20	43,08	38,85	48,86	43,61
SPD	E	43,60	40,60	42,70	45,30	48,90	52,70	47,90	45,80	43,60	46,74	46,28	50,53	57,62	50	40,33
	Z	46,20	43,80	40,90	42,50	43,90	45,10	48,60	46,90	42,90	44,46	43,45	48,53	53,66	44,36	43,53
FDP	E	1,40	2,10	2,90	1,70	1,60	1,60	1,40	2,00	1,00	1,06	1,58	2,11	0,76	1,74	1,47
	Z	6,00	1,50	2,10	3,10	3,00	2,00	3,80	2,90	2,30	3,10	2,61	2,86	3,48	1,98	2,29
Die Grünen	E										3,12	2,26	1,28	1,60	1,74	2,17
	Z										3,39	1,81	1,81	1,91	2,45	3,48
REP	E											2,71	1,96	1,45		
	Z											3,54	1,74	1,68	0,55	1,3
ÖDP	E											0,64	0,38			
	Z											0,42	0,23	0,23	0,24	
BP	E													0,48	0,78	
	Z													0,23	0,08	0,61
PDS	E												0,08			
	Z													0,15	0,16	
Die Linke	E															1,56
	Z															2,17
NPD	E															1,47
	Z										0,21			0,00	0,24	1,48
Sonstige	E															
	Z	24,9	14,3	7,4	3,9	1,2	3,4	0,4	0,6	1,2	2,1	0,28	0,83	1,36	1,69	0,77

* Bei dieser Wahl hatte der Wähler nur eine Stimme

E = Erststimme

Z = Zweitstimme

Ergebnisse der Landtagswahlen seit 1946 in der Gemeinde Flossenbürg

Wahljahr	1946*	1950	1954	1958	1962	1966	1970	1974	1978	1982	1986	1990	1994	1998	2003	2008	
Stimmberechtigte	680	1462	1426	1357	1364	1380	1446	1473	1527	1560	1567	1578	1538	1448	1421	1397	
Wahlbeteiligung in %	83,70	76,00	89,40	81,10	85,60	85,60	84,90	84,40	83,00	82,10	84,74	78,07	81,01	83,70	66,43	68,15	
CSU	E	48,10	20,20	35,90	46,70	44,30	43,20	49,60	53,00	49,90	50,80	49,31	53,07	45,97	43,70	52,62	38,6
Z												47,65	49,29	44,24	41,89	50,48	43,04
SPD	E	39,30	62,40	45,60	42,30	47,00	48,50	46,50	44,20	45,50	45,00	44,74	39,72	45,32	48,67	34,76	35,52
Z																	
FDP	E	0,70	2,20	1,20	1,80	2,70	2,90	1,80	1,70	3,00	0,90	0,98	0,73	1,46	0,66	0,64	5,3
Z												0,99	2,39	2,22	1,00	0,54	5,46
Die Grünen	E											2,89	3,27	2,36	1,16	2,35	3,29
Z												2,76	2,47	1,81	1,09	2,05	3,85
REP	E											0,91	2,37	2,52	1,74	3,21	0,64
Z												0,99	2,72	2,88	2,01	3,77	0,64
ÖDP	E													0,75	2,14	0,53	
Z														0,92	1,51	0,64	
BP	E													0,75	0,64	1,91	
Z														0,50	1,08	1,28	
FW	E													2,40	3,64	6,74	
Z														2,01	3,34	5,03	
Die Linke	E															3,92	
Z																3,43	
NPD	E															3,82	
Z																4,18	
Sonstige	E	11,8	15,3	17,3	9,1	5,9	5,4	2,1	1,1	1,6	3	1,14	0,81	2,36	0,14		
Z												0,92	0,66	2,14	0,07	0,22	
																0,17	

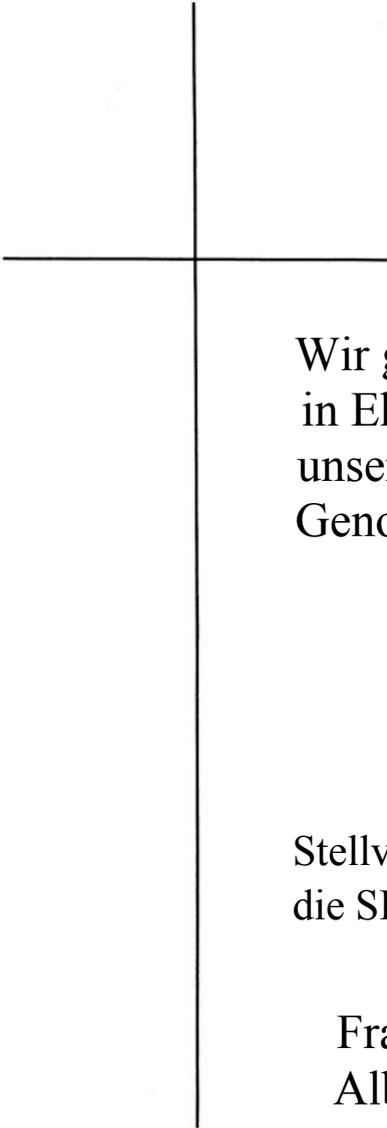
* Bei dieser Wahl hatte der Wähler nur eine Stimme
E = Erststimme
Z = Zweitstimme

Sitzverteilung im Kreistag Landkreis Neustadt/WN seit 1972

Wahljahr	1948	1954	1960	1966	1972	1978	1984	1990	1996	2002	2008
CSU					33	36	33	28	30	30	28
SPD					22	19	22	20	20	18	17
FDP/FW/UW					5	5	4	3	2	3	3
Die Grünen								2			2
GUL						1		2			
Republikaner								1			
ÖDP								1	3	3	3
FW											7
FUWG								3	5	6	
CBU								3			
Zahl der Sitze					60	60	60	60	60	60	60

Sitzverteilung seit 1948 im Flossenbürger Gemeinderat

Wahljahr	1948	1952	1956	1960	1966	1972	1978	1984	1990	1996	2002	2008
CSU	2	4	3	4	4	5	6	5	5	5	4	4
SPD	2	4	5	5	4	6	6	6	6	5	6	6
Freie Wählergemeinschaft					2	3	2	1	1	2	2	2
Gesamtdeutscher Block/BHE	1	1	1	1								
Flüchtlingsblock	1	1										
Wählergruppe Eger	2											
Parteilose	4											
Zahl der Sitze	10	10	10	10	10	14	14	12	12	12	12	12



Wir gedenken
in Ehrfurcht
unseren verstorbenen
Genossinnen und Genossen

Stellvertretend für alle
die SPD-Ehrenvorsitzenden

Franz Senft
Albert Schwägerl

Festprogramm

Freitag, 21.08.2009

**Vorstellung der Chronik und Eröffnung der
Fotoausstellung im Rathaus Flossenbürg**

Beginn: 18.00 Uhr

Freitag, 18.09.2009

„Die jungen Zillertaler“

Beginn: 20.30 Uhr

Einlass: 19.00 Uhr

Samstag, 19.09.2009

Wyatt Earp

19.30 Uhr

AC/DX

21.30 Uhr

Einlass: 18.30 Uhr

Sonntag, 20.09.2009

- 08.30 Uhr Aufstellung mit den örtl. Vereinen am Festplatz zum
Kirchenzug
- 09.00 Uhr Festgottesdienst in beiden Kirchen, anschl. Rückmarsch
ins Festzelt; Aufstellung am Ortsplatz
- 10.00 Uhr musikalischer Frühschoppen mit der Störnsteiner
Blasmusik
Möglichkeit zum Mittagstisch
- 13.30 Uhr Empfang der Ehrengäste und Schirmherren am Ortsplatz
- 14.00 Uhr Totengedenken

SPD-Oberpfaltztreffen mit Festrede

Familiennachmittag mit Kinderbelustigung

Kaffee und Kuchen

Auf Ihr Kommen freut sich der SPD-Ortsverein Flossenbürg